L. lat.
832
i

Je L. lat. 832 b
Süpfle

Aufgaben
zu
lateinischen Stilübungen.

Mit besonderer Berücksichtigung
von
Krebs Anleitung zum Lateinischschreiben und von
Zumpts, Schulzs und **Feldbauschs**
lateinischen Grammatiken
und
mit Anmerkungen versehen

von
Karl Fr. Süpfle,
Professor am Lyceum zu Karlsruhe.

Erster Theil.

Aufgaben für untere und mittlere Klassen.

Dritte verbesserte und vielfach vermehrte Auflage.

Karlsruhe, 1842.
Druck und Verlag von Christian Theodor Groos.

Cito scribendo non fit, ut bene scribamus; bene scribendo fit, ut cito.

Quintilianus.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Die hier erscheinende dritte Auflage des ersten Theiles meiner Aufgaben zu lateinischen Stilübungen ist auf dem Titel als eine verbesserte und vielfach vermehrte bezeichnet. Ich glaubte nämlich, nicht nur — was sich ja von selbst versteht — das Buch im Einzelnen fort und fort verbessern, sondern auch, wo es nöthig wäre, durchgreifende Aenderungen vornehmen, besonders aber dasselbe mit neuen Aufgaben bereichern zu müssen, um es für den Gebrauch immer geeigneter zu machen. Ich übergehe hier die vielen einzelnen Verbesserungen und Aenderungen im Ausdrucke, die Vermehrung der Phraseologie, die häufigere Verweisung auf die Grammatik, und Anderes. Dagegen erlaube ich mir, zwei andere Punkte, als wesentlich für die Charakteristik und Eigenthümlichkeit dieser neuen Auflage, hervorzuheben. Fürs erste nämlich sind jetzt neben Krebs Anleitung und der größeren Zumptischen Grammatik (beide in den neuesten Auflagen), auch die kleinere Grammatik von O. Schulz (5te Auflage) und die — gleichfalls kleinere — von Feldbausch beigezogen worden. Diese Neuerung ist zunächst mit Rücksicht auf die badischen Schulen eingetreten, da nach einer Verordnung

des Großherzoglichen-Oberstudienrathes für diejenigen Classen, in welchen ungefähr dieses Stilbuch gebraucht werden soll, die Schulzische Grammatik eingeführt, zugleich aber den einzelnen Anstalten statt dieser der Gebrauch der Feldbauschischen gestattet worden ist.

Ich war aber zu einer solchen Rücksichtsnahme um so mehr veranlaßt, als zugleich mit jener Verordnung auch die beiden Theile meiner Aufgaben zu lateinischen Stilübungen einer allgemeinen Einführung gewürdigt wurden und somit nnn Grammatik nnd Stilbuch möglichst unter einander in Einklang gebracht werden mußten. Daß ich aber von der bisherigen Anlage des Buches im Ganzen, wenigstens zur Zeit, noch nicht abging, beruht theils auf manchen inneren Gründen, welche zu besprechen hier nicht der Ort ist, theils auf der Erfahrung, daß das Buch gerade in seiner bisherigen Form eine große Anerkennung und Verbreitung im Auslande gefunden hat. Ohne also zuvor einen neuen Gang wohl überdacht und durchgeführt zu haben — wozu weder die Zeit ausreichte, noch das jetzige Schaffen, Versuchen und Aendern auf dem grammatischen Boden günstig war — wollte und durfte ich das, was bisher Beifall gefunden hatte, nicht aufgeben. Sehr lieb aber wird es mir sein, wenn Schulmänner öffentlich oder in freundschaftlichen Privatmittheilungen mir über diesen Punkt ihre Ansichten aussprechen wollen, so daß dann mit der Zeit ein vielleicht mehr abgerundeter Gang eingehalten werden kann. Die Aufnahme der Schulzischen und Feldbauschischen Grammatik wird übrigens auch an anderen Orten — wie denn die erstere ältere Schwester schon lange in

vielen Anstalten eingeführt ist — eine nicht unwillkommene Zugabe sein *).

Der zweite wesentliche Punkt betrifft die Vermehrung der Uebungsstücke in dieser dritten Auflage. Dieselbe besteht für die erste Abtheilung in manchen einzelnen Aufgaben, besonders aber in den Nummern 67 bis 87, welche den trojanischen Krieg und Ulysses als Stoff haben. In der zweiten Abtheilung, welche dem grammatischen Gange strenge folgt, sind fast für jede einzelne Regel ein oder mehrere neue Stücke gegeben worden; die letzte Abtheilung endlich hat einen Zuwachs von mehreren Nummern, wie Xerxes und der Spartaner Demarat, Solon und Crösus erhalten. Die Vermehrung beträgt im Ganzen — abgerechnet, daß einzelne Stücke der früheren Auflage wegfielen — die Zahl von 74 neuen Aufgaben. Durch diese Vermehrung, die nicht ohne große Schwierigkeit, namentlich in Beziehung des Stoffes, war, glaubte ich meinen Dank für die freundliche Aufnahme des Buches am wirksamsten bethätigen zu können. Denn ich weiß es aus eigener vieljähriger Erfahrung, wie erwünscht dem Lehrer für sich und seine Schüler eine Abwechslung im Stoffe solcher

---

*) Anmerkung. Wie leicht überhaupt diese Aufgaben auch an jede andere eingeführte Grammatik angepaßt werden können, hat Herr Dr. Schuppius, Direktor des Gymnasiums in Hanau, in seiner höchst lehrreichen Darstellung des Lehrplanes des Hanauer Gymnasiums (Hanau 1836) in Beziehung auf die Aug. Grotefend'sche Schulgrammatik nachgewiesen und mich selbst dadurch zu besonderem Danke verpflichtet. — Auch bleibt ja in der That die Sache selbst, um die es sich handelt, immer dieselbe, mag eine Grammatik die einzelnen Regeln so oder anders, an dieser oder jener Stelle, geben. Der Lehrer kann nach den jeweiligen Verhältnissen leicht Alles zurecht legen.

Aufgaben ist. Uebrigens habe ich schon in der Vorrede zur zweiten Auflage den Wunsch ausgesprochen, daß neben den Stücken der ersten Abtheilung auch einzelne aus der zweiten, und noch mehr, daß immer zwischen den ihrer grammatischen Natur nach schwierigeren Aufgaben der zweiten Abtheilung auch solche der dritten, namentlich aus Alexanders Leben, zur Anwendung kommen möchten. Um ferner dem Mißbrauche zu begegnen, der aus den schriftlichen Uebersetzungen früherer Schüler einer Classe durch eine Art von Vererbung sich ergeben kann, möchte ich rathen, theils solche Hefte am Ende des Jahres einzufordern und den Schülern erst nach ein oder zwei Jahren zurückzugeben, theils in dem einen Jahrescurse etwa die geraden, in dem anderen die ungeraden Nummern zu übersetzen, theils endlich, recht viele Stücke nur mündlich durchzunehmen, eine Uebung, die ich überhaupt auch jetzt wieder, wie schon früher anderswo, mit allem Nachdrucke empfehlen möchte. Wenn aber in einer Anstalt alle diese von mir hier angedeuteten Wege eingeschlagen werden, so sehe ich nicht ein, wie ein Uebungsbuch von nun 370 Aufgaben nicht für mehrere Jahre vollkommen genügen sollte. Was endlich die oft mehr schädliche als nützliche Nachhülfe takt- oder gewissenloser Privatlehrer betrifft: so weiß der tüchtige Lehrer auch diesem Uebelstande zu begegnen. Ich erlaube mir dafür nur die eine Bemerkung, daß er z. B. bei der mündlichen Uebersetzung Satzform und Ausdruck vielfach wenden kann — wozu diese Aufgaben reichliche Gelegenheit bieten — und dann in der nächsten Stunde gerade dieses Eigenthümliche von den Schülern mündlich oder schriftlich wiedergeben lassen

möge. Solche Uebungen nehmen die Aufmerksamkeit, das Gedächtniß und die Denkkraft der Schüler ganz vorzüglich in Anspruch und vereiteln großen Theils jene häusliche Nachhülfe von Leuten, die in der Regel nur auf das Gewöhnlichste eingeübt sind.

Daß auch die neu aufgenommenen, meist von mir selbst componirten *), Aufgaben dem Gebiete des Alterthums und zunächst der alten Geschichte angehören, wird keiner Rechtfertigung bedürfen. Ich bestärke mich nämlich immer mehr in der Ansicht, daß durch ein häufiges Uebersetzen solcher historischer Stücke ein gewisser Grad von Sicherheit und Leichtigkeit im Ausdrucke erzielt werden müsse, bevor man zu den weiteren Regeln in ihrer systematischen Folge übergehen dürfe: und dies um so mehr, da in solchen Aufgaben schon vielfach Gelegenheit zur Behandlung der Participien, Gerundien, der oratio obliqua im Allgemeinen, und ähnlichen Theilen der Grammatik gegeben ist, ganz wie es bei der Lectüre der ersten leichteren Classiker auch der Fall ist. Wohl läßt sich mit einzelnen fähigen Knaben das Schwerere schon frühe vornehmen, allein dies ist weder auf die Allgemeinheit einer ganzen Classe anwendbar, noch fördert es Jene selbst in Wahrheit. Die Erfahrung Anderer wird mich des Beweises der letzteren Behauptung überheben.

---

*) Anmerkung. Mehrere Nummern sind aus meinen früher erschienenen Materialien entnommen, welche durch gütliche Uebereinkunft mit der früheren Verlagshandlung nunmehr an die Groos'sche dahier übergegangen sind. Doch sind auch diese Nummern fast gänzlich umgearbeitet worden.

Schließlich sage ich mehreren befreundeten Schulmännern des In- und Auslandes meinen Dank für ihre Bemerkungen und Mittheilungen: sie werden dieselben in dem Buche selbst berücksichtigt finden.

Karlsruhe, im Juni 1842.

Der Verfasser.

Folgende Versehen bitte ich vor dem Gebrauche des Buches zu verbessern:

Seite 9 ist in der letzten Zeile von Nr. 16 zu lesen wurde statt wurden.
S. 15 in der zweiten Linie der Noten lies exsistere st. existere.
S. 32 fehlt in Nr. 72 zu dem Worte herrschte die Note esse.
S. 83 lies in der letzten Linie des Textes unter st. unten.
S. 98 unten ist statt Nr. 189 u. Nr. 190 zu lesen: Nr. 188 u. Nr. 189.
S. 152 ist in der drittletzten Linie des Textes das Komma vor Weihrauch zu streichen.
S. 160 schreibe in der zweitletzten Linie v. Nr. 281 andere st. Andere.
S. 179 verbessere in der dritten Zeile der Noten zu Nr. 311 die Zahl 10 in 11.

Erste Abtheilung.

Leichte zusammenhängende Aufgaben für Anfänger.

Nr. 1.

Italiens Schönheit und Fruchtbarkeit.

Italiens Schönheit [1] und Fruchtbarkeit wird von allen Schriftstellern aller Zeiten mit den höchsten [2] Lobsprüchen erhoben. [3] Einstimmig [4] preisen Alle die reine Luft und das gesunde [5] Klima [6], die ausgezeichnete Lieblichkeit der Hügel, Berge, Thäler und Wälder, die große Menge der Quellen und Flüsse, welche das Land durchströmen und bewässern, den erfreulichen [7] Anblick des Meeres, der Seen und der Häfen, die so große Fruchtbarkeit des Bodens und den Ueberfluß an [8] allen Dingen, welche zum Leben nöthig sind.

Nr. 2.

Fortsetzung und Beschluß.

Die schönste und fruchtbarste Landschaft Italiens aber und fast des ganzen Erdkreises ist diejenige, welche von den Alten Campanien genannt wurde. Wie [1] mild [2] ist der Himmel, wie fruchtbar sind die Gefilde, wie sonnig die Hügel, wie schattig die Haine, wie besäet [3] mit Bäumen die Thäler, wie voll von Fischen und Austern die Seen! Der Reichthum [4] an [5] Feldfrüchten, an Oel, Wein und Obst war in den alten Zeiten so groß, daß Ceres und Bacchus daselbst unter sich gewetteifert zu haben schienen. Dieses höchst glückliche Land beherrschten [6] einst die Römer.

Nr. 3.

Die Stadt Rom.

Rom ist auf dem palatinischen [1] Hügel am Flusse Tiberis gegründet worden. Bald aber wurde es vergrößert und erweitert und umfaßte sieben Hügel. Die Gestalt der Stadt war in der ältesten Zeit viereckig; die Wohnungen waren klein und

---

Nr. 1. 1. Amoenitas. 2. Summus. 3. Efferre. 4. Uno ore. 5. Salūber, bris, e. 6. Coelum. 7. Jucundus. 8. Genitiv.

Nr. 2. 1. Quam. 2. Mollis. 3. Consĭtus. 4. Ubertas. 5. Siehe Nr. 1, 8. 6. Tenēre.

Nr. 3. 1. Palatinus.

armselig [2] und konnten mit Recht Hütten genannt werden. Nicht einmal [3] die Könige hatten besonders [4] große oder schöne Häuser; nur die Tempel der Götter wurden mit größerer Kunst und Schönheit aufgeführt [5]. Aber allmählig wurde nicht nur die äußere und innere Gestalt der Häuser feiner [6] und glänzender, sondern auch die übrigen Theile der Stadt wurden mit unglaublicher Pracht ausgeschmückt.

Nr. 4.

Das goldene Haus des Nero.

Der römische Kaiser Nero erbaute ein Haus, welches an Größe und Pracht alle Häuser der vornehmsten und reichsten Römer übertraf. Es reichte [1] von [2] dem palatinischen Hügel bis zu [3] dem esquilinischen [4], hatte den Umfang einer kleinen Stadt, umfaßte Gärten, Felder, Lustwälder [5], einen See, und war mit einem dreifachen Säulengange umschlossen [6]. Inwendig [7] waren die Gemächer, besonders das Speisezimmer, mit Elfenbein, Edelsteinen, Perlen und hauptsächlich mit Gold geschmückt, wovon [8] es das goldene Haus genannt wurde.

Nr. 5.

Die Gewitter.

Die Gewitter entstehen [1] in Verbindung mit [2] heftigen Winden, Blitzen, Donnerschlägen [3], zuweilen auch mit Hagel verbunden. Die Winde entwurzeln nicht selten die Bäume, der Hagel verletzt die Saaten und Früchte, der Blitz zündet bisweilen Häuser an und tödtet [4] Menschen und Thiere. Darum pflegen wir die Gewitter zu fürchten [5]. Aber ebendieselben gewähren auch große Vortheile: sie erfrischen das Erdreich, befördern das Wachsthum der Bäume und Kräuter, reinigen die Luft von schädlichen Dünsten und erquicken Menschen und Thiere.

Nr. 6.

Die Berge.

In den innersten Räumen [1] der Berge sind [2] viele nützliche Dinge verborgen, wie Gold, Silber, Eisen, Blei und andere

---

2. Vilis. 3. Ne — quidem. 4. Praecipue. 5. Exstruere. 6. Elegans.

Nr. 4. 1. Pertinēre. 2. A. 3. Usque ad. 4. Esquilinus. 5. Nemus, ŏris, n. 6. Circumdătus. 7. Intus *(adv.)*. 8. Unde.

Nr. 5. 1. Cooriri. 2. In Verbindung mit, cum. 3. Tonitru, im Plur. 4. Interimere. 5. Extimescere.

Nr. 6. 1. Recessus, us, m. 2. Verborgen sein, latēre.

Metalle, auch kostbare Steine. Aus den Bergen sprudeln Quellen hervor, welche die Thäler bewässern und fruchtbar machen. Die Oberfläche derselben ist gemeiniglich mit Kräutern und Wäldern bewachsen[3], welche nicht nur den Thieren zum[4] Aufenthalte[5] dienen und ihnen Nahrung gewähren, sondern auch den Menschen einen reichlichen Vorrath von Holz und andern Dingen liefern. Die höchsten Berge werden in Asien und Amerika angetroffen. Es gibt[6] auch feuerspeiende Berge oder[7] Vulkane, unter welchen die bekanntesten sind der Aetna in Sicilien und der Vesuvius nahe bei Neapel[8].

Nr. 7.

Beispiele kriegerischen Muthes der Spartaner.

Als ein Perser[1] in der Unterredung zu den Lacedämoniern[2] gesagt hatte: „ihr werdet vor[3] der Menge unserer Wurfgeschosse[4] und Pfeile die Sonne nicht sehen!" so antwortete einer von[5] jenen: „nun so[6] werden wir im Schatten kämpfen." — Eine gewisse Lacedämonierin[7] befahl[8] ihrem in den Krieg ziehenden[9] Sohne: „kämpfe[10] so, daß du entweder mit diesem Schilde oder auf demselben zurückkehren mögest." Bei den Lacedämoniern nämlich[11] wurden die schwer[12] Verwundeten, wenn sie ehrenhaft[13] gekämpft hatten, auf ihren Schilden aus der Schlacht in das Vaterland zurückgetragen.

Nr. 8.

Die Elster und die Taube.

Eine Elster und eine Taube hatten einst den Pfau besucht[1]. Indem sie zurückkehren, sagt die schmähsüchtige[2] Elster: „wie[3] mißfällt mir der Pfau! wie unangenehme Töne gibt er von sich[4]! warum schweigt er nicht? warum bedeckt er die häßlichen Füße nicht?" Aber die unschuldige Taube erwiedert[5] also:

---

3. Vestitus, a, um. 4. Zu etwas dienen (gereichen, sein) esse mit dem Dativ. 5. Receptus, us, m. 6. = es sind. 7. Sive. 8. Neapŏlis, is, f.

Nr. 7. 1. Persa. Das Wort ein ist hier und sonst oft in Erzählungen so viel als ein gewisser, quidam. 2. Lacedaemonius. 3. Prae. 4. Jaculum. 5. Unus ex. 6. Igitur (darf aber nicht das erste Wort der Rede sein). 7. Lacaena. 8. Praecipere. 9. Proficisci. 10. Dimicare. 11. Enim. 12. Graviter. 13. Honeste.

Nr. 8. 1. Convenire. 2. Maledĭcus. 3. Quam. 4. Von sich geben, edere. 5. Referre.

„die Fehler desselben habe ich nicht bemerkt; aber die Schönheit des Körpers, den Glanz des Schweifes, die Mannigfaltigkeit der Farben habe ich so sehr[6] bewundert, daß ich (es) nicht genug sagen kann.“ Die Guten suchen[7] das Gute[8], die Schlechten das Schlechte auf: jene, damit sie loben, diese, damit sie tadeln können.

Nr. 9.

Die Sonne.

Die Sonne, sagt[1] Plinius, ist nicht nur die Lenkerin[2] der Jahreszeiten und der Gestirne, sondern die Seele der ganzen Welt und die höchste Beherrscherin der Natur. Sie spendet allen Dingen Licht und benimmt die Finsterniß; sie mindert und verscheucht die Kälte; sie reift die Früchte; sie leiht[3] ihr Licht den übrigen Gestirnen. Sie unterbricht[4] die traurige[5] Einförmigkeit des Himmels und erheitert sogar die Wolken[6] des menschlichen Geistes. Was wundern wir uns, wenn der Dichter Homer sie die Alles schauende, Alles hörende Gottheit nennt?

Nr. 10.

Die Menschen scheinen undankbar gegen die Erde zu sein.

Undankbar und hart, sagt ein alter Schriftsteller, sind wir gegen[1] die Erde, die gemeinschaftliche Mutter Aller. Mit Eisen, Holz, Feuer, Stein und anderen Dingen quälen wir dieselbe fast zu allen Stunden, damit sie nicht nur unseren Bedürfnissen, sondern auch unserer Habsucht und unseren Gelüsten[2] diene. Wir dringen[3] in ihre Eingeweide und graben Erz und Blei, Gold und Silber heraus; wir wühlen[4] Schachte[5] in die Tiefe und suchen Edelsteine und andere kostbare Steinchen. Wir ziehen ihre Eingeweide heraus, um am[6] Finger einen Edelstein zu tragen[7], den wir wünschen. Wie viele Hände reiben sich[8] ab, damit nur **ein** Glied[9] glänze!

---

6. Adeo. 7. Aufsuchen, exquirere. 8. Pluralis.

Nr. 9. 1. Inquit. 2. Dieses Wort, so wie das nachher folgende Beherrscherin, muß sich im Genus nach sol richten. 3. Ministrare. 4. Discutere. 5. Die traurige Einförmigkeit, tristitia. 6. Nubila, orum, n.

Nr. 10. 1. Adversus. 2. Deliciae. 3. Penetrare. 4. Agere. 5. Scrobis. 6. Ablativ. 7. Gestare. 8. Attĕri. 9. Articulus.

Nr. 11.

Tantalus.

Tantalus war den Göttern so lieb, daß Jupiter ihm seine geheimen Plane anvertraute [1] und ihn zu den Mahlzeiten der Götter zuließ [2]. Aber jener verrieth dasjenige, was er bei Jupiter gehört hatte, den Sterblichen. Wegen dieses Frevels wurde er in die Unterwelt verstoßen [3], wo er, im Wasser stehend [4], immer dürstet. Denn so oft [5] er einen Trunk Wasser nehmen will [6], weicht das Wasser zurück. Auch Baumfrüchte [7] hängen über dem Kopfe desselben, aber so oft er dieselben zu pflücken versucht, werden die Aeste vom Winde bewegt und [8] weichen zurück.

Nr. 12.

Dädalus und sein Sohn Ikarus.

Dädalus, ein vorzüglicher [1] Künstler, floh wegen eines begangenen [2] Mordes aus Athen nach Kreta [3] zu dem Könige Minos [4]. Daselbst erbaute er das Labyrinth [5], in welchem er nachher, da er den Haß des Königs auf sich geladen [6] hatte, selbst eingeschlossen wurde. Um daraus zu entkommen [7], befestigte [8] er sich und seinem Sohne Ikarus Flügel mit Wachs und flog mit demselben hinweg. Indem aber Ikarus zu hoch flog [9], schmolz [10] das Wachs durch die Wärme der Sonne, und er selbst fiel in das Meer herab. Dädalus aber gelangte wohlbehalten nach Sicilien.

Nr. 13.

Schweres Gepäck [1] des römischen Fußvolkes.

Die römischen Soldaten trugen auf dem Marsche nicht nur ihre Waffen, nämlich Schwert, Lanze, Wurfspieß, mehrere

---

Nr. 11. 1. Concredere. 2. Admittere. 3. Ad inferos detrudi. 4. Collocatus. 5. So oft, quoties (wörtlich wie oft oder so oft als). 6. Sumpturus sum, ich will nehmen. 7. Poma, orum. 8. Werden bewegt und durch das Participium auszudrücken.

Nr. 12. 1. Egregius. 2. Perpetrare. 3. Man bemerke, daß nach Kreta gewöhnlich ohne die Präposition in nur Cretam heißt, im Abl. dagegen in Creta gesagt wird. (Als große Inseln, die wie die Namen der Länder regelmäßig mit Präpositionen construirt wurden, galten nur Britannia, Sardinia und Sicilia.) 4. Minos, ōis. 5. Labyrinthus, i. m. 6. In se convertere. 7. Effugere. 8. Aptare. 9. Altius evolare, (Praes.) 10. Liquefieri.

Nr. 13. 1. Sarcĭnae, arum.

Wurfpfeile [2], Schild und Helm, sondern auch Lebensmittel [3] für [4] einen halben [5], oft auch für einen ganzen Monat, Gefäße und Werkzeuge zum Wasserholen [6], Kochen, Futterholen und Schanzgraben [7], ferner drei [8] oder vier, bisweilen auch mehrere Schanzpfähle [9], endlich [10] ein Päckchen, mit anderen nöthigen oder nützlichen Dingen gefüllt. Dennoch legten die also beladenen Soldaten oft in einzelnen Tagen sehr große Märsche zurück. Wegen ihrer vielen Lasten aber wurden sie einst im [11] Scherze Maulthiere genannt.

Nr. 14.

Beispiele kindlicher Liebe (pietas erga parentes).

Als Troja von den Griechen erobert und angezündet worden war, trug [1] Aeneas seinen von Alter und Krankheit geschwächten [2] Vater Anchises auf den Schultern [3] aus den Flammen der brennenden Vaterstadt hinweg. Diese That haben die alten Dichter mit den gerechtesten Lobsprüchen erhoben. Nicht weniger [4] wurden bei den Catanensern [5] die Namen der Brüder Anäpus und Amphinŏmus gerühmt, welche ihren Vater und ihre Mutter durch die Feuer des Aetna trugen und mit Gefahr ihres eigenen Lebens aus den Flammen retteten. So viel [6] vermag die Liebe [7] der Söhne gegen die Eltern.

Nr. 15.

Lob der Wissenschaften.

Die Wissenschaften und schönen [1] Künste schmücken und erheitern [2] das Leben, verschönern [3] das Glück [4] und vermindern das Unglück. Daher haben Viele, als sie in der Gewalt der Feinde oder im Gefängnisse oder in der Verbannung waren, ihren Schmerz durch gelehrte Beschäftigungen [5] gemildert. Als Dionysius der jüngere, nachdem er vom Throne gestürzt [6] wor-

---

2. Missĭle, is, n. 3. Cibaria, orum, n. 4. Objectsgenitiv. 5. Dimidiatus. 6. Aquari. 7. Munire. 8. Distributivzahl. 9. Vallus, i, m. 10. Denique. 11. Per.

Nr. 14. 1. Hinwegtragen, asportare. 2. Confectus. 3. Ablativ. 4. Nec minus besser als non minus, wegen der Verbindung der Sätze. 5. Catanenses (Einwohner der Stadt Catāna in Sicilien). 6. Tantum. 7. Pietas.

Nr. 15. 1. Ingenuus; liberalis. 2. Oblectare. 3. Extollere. 4. Glück — Unglück, res secundae, res adversae. 5. Doctrinae (Genitiv) studia, orum. 6. Regno expellere; (nach postquam nicht das Plusquamperfectum, sondern das Perfectum; indessen kann in dem Satze auch ein Participium angewendet werden).

den war, gefragt wurde, was ihm Plato und die Philosophie genützt hätte, so antwortete er: daß [7] ich einen so großen Wechsel des Schicksals mit Gleichmuth ertrug.

Nr. 16.

Das Capitolium.

Das Capitolium war der höchste und befestigtste Ort der Stadt Rom. Es bestand aus einzelnen Gebäuden, welche von [1] wunderbarer Pracht waren. Mehrere Götter hatten daselbst Tempel; der angesehenste [2] und ausgezeichnetste aber von allen war der Tempel des Jupiter, in welchem die goldene Statue dieses Gottes war. Auch die mit Stroh gedeckte Hütte des Romulus wurde auf dem Capitolium aufbewahrt. Zur Bewachung [3] der Burg und des Tempels wurden Hunde gehalten [4]. Allein diese täuschten, als das Capitolium von den Galliern [5] belagert wurden, die Erwartung der Römer.

Nr. 17.

Fortsetzung. Die Rettung desselben.

Denn die Gallier gelangten in einer nicht sehr dunkeln [1] Nacht mit so großer Stille auf den obersten Felsen, daß nicht einmal die Hunde aufgeweckt wurden. Die Gänse aber weckten durch ihr Schnattern und durch das Geräusch [2] der Flügel den Manlius, welcher sogleich die Waffen ergriff, einen Gallier, der schon oben [3] stand [4], mit dem Schilde hinunterwarf, und einige andere, welche die Felsen mit den Händen umfaßten, mit Hülfe der herbeieilenden [5] Römer zurücktrieb. Zum [6] Andenken dieser Begebenheit wurde jährlich eine Gans in einer Sänfte mit feierlichem Gepränge herumgetragen.

Nr. 18.

Argus.

Die alten Fabeldichter [1] erzählen wunderbare Dinge von einem gewissen Argus, welcher hundert Augen am [2] ganzen Körper gehabt haben soll [3]. Daher sah er Alles, was rings

---

7. Ut.

Nr. 16. 1. Ablativ. 2. Nobilis. 3. In custodiam. 4. Alere. 5. Gallus.

Nr. 17. 1. Nicht sehr dunkel, sublustris, e. 2. Crepitus, us, m. 3. In summo. 4. = sich aufgestellt hatte (consistere). 5. Accurrere. 6. In mit dem Accusativ.

Nr. 18. 1. Fabulator. 2. Per. 3. Dicitur; traditur; fertur.

um ihn her war. Abwechselnd [4] genossen [5] je zwei Augen den Schlaf, die übrigen wachten. Endlich schläferte ihn Mercurius auf Befehl des Jupiter durch seinen Zauberstab [6] und seinen Gesang ein und tödtete ihn. Die Juno aber verwandelte den Getödteten in einen Pfau, die Augen desselben in funkelnde [7] Federn, mit denen sie den Schweif des Vogels schmückte.

Nr. 19.

M i d a s.

Midas, König von Phrygien, bat einst den Bacchus, daß Alles, was [1] er berühren würde, in Gold verwandelt [2] werden möchte. Der Gott erhörte die Bitte des höchst thörichten Menschen. Sogleich glänzte Alles, was ringsherum war, von Gold. Die Speisen selbst und der Wein wurden in Gold verwandelt. Anfangs [3] zwar freute sich Midas. Als er aber bald von Hunger und Durst gequält wurde und in Folge [4] des neuen Reichthums sich höchst unglücklich fühlte, erhob er die Hände zum Himmel und rief aus: „ich habe gefehlt [5], Vater Bacchus, erbarme dich meiner, und entreiße mich diesem glänzenden [6] Elende!“ Lächelnd willfahrte der Gott dem Bittenden.

Nr. 20.

K l e a n t h e s.

Anhaltende Arbeit überwindet alle Schwierigkeiten. Kleanthes war von langsamem und schwachem [1] Geiste. Aber die Liebe zur Weisheit war so groß in ihm, daß er die Langsamkeit seines Geistes durch Eifer und Fleiß überwand. Ebenderselbe war äußerst dürftig [2]. Deßwegen suchte [3] er, da er am Tage den Philosophen Zeno hörte, sich seinen Unterhalt bei Nacht zu verschaffen. Er schöpfte daher Wasser aus den Brunnen und trug es in die Gärten reicher Leute. Mit dem erhaltenen Lohne fristete [4] er sein Leben. Als dieß die Areopagiten [5] erfahren hatten, so beschenkten sie ihn mit zehen Minen [6].

---

4. Per vices. 5. Capere. 6. Virgula divina. 7. Gemmans.

Nr. 19. 1. Alles was, quidquid. 2. Convertere. 3. Primo. 4. Ex. 5. Peccare. 6. Speciosus.

Nr. 20. 1. Obtūsus. 2. Egens; ä u ß e r s t d ü r f t i g wird durch den Superlativ ausgedrückt. 3. S u c h t e z u v e r s c h a f f e n wird durch das Imperfect von quaerere ausgedrückt. 4. Sustentare. 5. Areopagītae (Richter zu Athen). 6. Mina, ae, f (eine attische Mine betrug gegen 40 Gulden).

Nr. 21.

Jupiter.

Die alten Griechen und Römer verehrten sehr viele Götter. der höchste [1] von allen, welcher der Vater der Götter und Menschen genannt ward, war Jupiter, der Sohn des Saturnus. Das väterliche Reich theilte [2] er mit seinen Brüdern durch das Loos so, daß er selbst die Herrschaft des Himmels und der Erde, Neptunus die [3] des Meeres, Pluto die der Unterwelt hatte. Aber auch Neptunus und Pluto gehorchten ihm. Die Alten stellten [4] den Jupiter gemeiniglich auf einen elfenbeinernen Throne sitzend dar, mit der linken Hand den Scepter, mit der Rechten den Donnerkeil haltend. Neben ihm stand der Adler, welcher ihm heilig [5] war.

Nr. 22.

Minerva.

Minerva, welche auch Pallas genannt wird, war die Göttin der Weisheit, der Künste und des Krieges. Sie wurde hauptsächlich von den Athenern verehrt, bei welchen die Wissenschaften und Künste am meisten blühten. Die Alten schrieben [1] ihr die Erfindung der Wollebereitung [2], der Webekunst und anderer nützlicher Dinge zu. Als [3] Göttin des Krieges wird sie abgebildet mit grimmigem Blicke, eine Lanze in der Hand haltend, einen Helm auf dem Kopfe tragend [4], und angethan mit einem Panzer, auf welchem das Haupt der Medūsa, von Schlangen umgeben, gesehen [5] wird. Unter [6] den Vögeln war ihr die Nachteule, unter den Bäumen der Oelbaum heilig.

Nr. 23.

Merkurius.

Merkurius, der Sohn des Jupiter und der Maja, soll der Schöpfer der Sprache [1] und der Beredtsamkeit gewesen sein und dadurch die ältesten Menschen von der wilden Lebensart zu besseren Sitten geführt [2] haben. Wegen seiner Wohlredenheit [3] und Klug-

---

Nr. 21. 1. Summus. 2. Durch das Loos theilen, Sortiri. 3. Wird nicht übersetzt. 4. Fingere. 5. Heilig = geheiligt, Sacer.

Nr. 22. 1. Zuschreiben, tribuere. 2. Lanificium. 3. Tamquam. 4. Gerere; gestare. 5. Cerno. 6. Ex.

Nr. 23. 1. Oratio. 2. Perducere. 3. Facundia.

heit war er der Bote der Götter und vollzog die Aufträge derselben. Damit [4] er desto schneller vom [5] Olympus herab auf die Erde gelangen konnte, trug [6] er nicht nur goldene Flügelschuhe [7], sondern auch einen geflügelten Reisehut [8]. Mit der Hand hielt er einen mit zwei Schlangen umwundenen [9] Stab [10]. Ebenderselbe führte die Seelen der Verstorbenen zur Unterwelt hinab.

Nr. 24.

B a c ch u s.

Bacchus, der Sohn des Jupiter und der Semĕle [1], wird für den Erfinder des Weines gehalten. Ebenderselbe wird auch Liber oder Dionysus genannt. Als er erwachsen war, durchzog er fast alle Länder bis nach Indien [2], lehrte die Menschen den Weinbau und andere nützliche Künste und führte viele bewunderungswürdige Dinge aus. Er hatte einen mit Weinlaub und Trauben gezierten Wagen, an welchen Tiger und Luchse gespannt [3] waren. Statt [4] des Scepters trug [5] er den Thyrsusstab [6], welcher mit Epheu umwunden [7] war. Gewöhnlich begleiteten den Gott der alte [8] Silēnus oder die Satyrn [9] oder die Bacchantinnen [10]. Er selbst blühte in [11] ewiger [12] Jugend und ausnehmender Schönheit.

Nr. 25.

V e st a.

Vesta war die Schutzgöttin [1] der Häuser und besonders des Feuers, welches in den ältesten Zeiten ein Geschenk der Götter zu sein schien. Daher waren der Vesta überall Altäre errichtet, hauptsächlich aber in dem mittleren Theile [2] des Hauses, wo auf dem Herde das Feuer beständig unterhalten [3] wurde. Zu Rom erbaute Numa zuerst der Göttinn einen Tempel und wählte Jungfrauen, welche ihre Priesterinnen sein und das heilige Feuer im Tempel und das Palladium, welches das geheime [4] Unterpfand des Reiches war, bewahren sollten. Sie wurden Vestalinnen [5] genannt und

---

4. Damit desto, quo (für ut eo). 5. De. 6. Gestare. 7. Talaria, um. 8. Petăsus, i, m. 9. Circumvolvere; circumdare. 10. Caduceus.

Nr. 24. 1. Semele, es. 2. India. 3. Pro. 4. Subjungere alicui. 5. Gestare. 6. Thyrsus, i, m. 7. Circumdătus. 8. Senex. 9. Satўrus, i, m. 10. Baccha, ae, f. 11. Ablativ. 12. Perpetuus.

Nr. 25. 1. Custos, ōdis, c. 2. = in dem mittleren Hause; Krebs §. 93. — 3. Alere. 4. Clandestinus 5. Vestalis.

standen in großem Ansehen [6]. Aber die schwersten Strafen [7] waren gegen diejenige Jungfrau festgesetzt, durch deren Nachlässigkeit oder Versündigung [8] jenes Feuer erloschen war [9].

Nr. 26.

Apollo.

Apollo war auf der Insel Delos geboren, wohin seine Mutter Latōna, den Zorn der Juno fürchtend, nach [1] langer Irrfahrt [2] sich geflüchtet [3] hatte. Jupiter zeichnete [4] ihn durch viele Vorzüge [5] des Körpers und Geistes aus und machte ihn zum [6] Vorsteher der nützlichsten Künste, durch welche das Menschengeschlecht aus der Wildheit allmählig zur Weisheit und Tugend geführt [7] werden sollte. Hierher gehört [8] besonders [9] die Bedeutung [10] und das Ansehen des delphischen [11] Orakels, welches niemals so besucht [12] und berühmt gewesen wäre, wenn nicht [13] das ganze Alterthum die Wahrheit der Aussprüche des Apollo erfahren [14] hätte.

Nr. 27.

Fortsetzung.

Am Eingange [1] dieses Tempels war jener herrliche Spruch geschrieben: „lerne dich selbst kennen!" Was konnte Apollo Weiseres vorschreiben [2], als daß [3] Jeder [4] sein Inneres [5] kennen lernen sollte? Daher strömten [6] zu diesem Sitze der Weisheit fast aus allen Theilen der Erde Leute [7], welche in zweifelhaften Dingen den Gott um Rath fragen wollten. Die Orakel aber ertheilte [8] die Priesterin Pythia, deren Sinn [9] durch göttliche Begeisterung [10] erregt [11] war. Sie saß aber auf einem Dreifuße [12] über einer Kluft, aus welcher beständig Dünste emporstiegen.

Nr. 28.

Beschluß.

Damit [1] aber die Menschen die Lehren der Weisheit desto leichter annahmen [2], milderte und erweichte Apollo die Herzen

---

6. Magno honore esse. 7. Supplicium. 8. Culpa. 9. Conjunctiv.

Nr. 26. 1. Ex. 2. Error. 3. Sich flüchten, confugere. 4. Auszeichnen, ornare. 5. Virtus. 6. Accusativ. 7. Perducere. 8. Pertinēre. 9. Potissimum. 10. Vis. 11. Delphicus. 12. Celeber. 13. Nisi. 14. Experiri.

Nr. 27. 1. Vestibulum. 2. Praecipere. 3. Ut. 4. Quisque muß nach suus, a, um gesetzt werden. 5. Animus. 6. Confluere. 7. Leute, welche blos qui, mit folgendem Conjunctive. 8. Edere. 9. Mens. 10. Afflatus, us, m. 11. Concitare. 12. Cortīna.

Nr. 28. 1. Damit desto leichter, quo facilius, (quo regirt den Conjunctiv, siehe Nr. 23, 4.) 2. Admittere.

derselben durch das Spiel [3] der Lyra und durch die Lieblichkeit seiner Stimme. Daher war er auch der Vorsteher der neun Musen und wurde von den Dichtern vor [4] allen übrigen Göttern angerufen. Aber nicht [5] allein die Künste des Friedens besorgte Apollo: er war auch kundig des Kriegs und besonders des Bogenschießens [6], ebenso wie [7] seine Schwester Diana, welche als [8] Göttin der Jagd und der Wälder verehrt wurde.

Nr. 29.

Janus.

Sehr alt war bei den Latinern und Römern die Verehrung des Janus, von welchem der Monat Januarius den Namen erhalten haben soll. Die Alten erzählten viele wunderbare Dinge von ihm und stellten ihn als einen Gott mit zwei Gesichtern [1] dar. Numa erbaute ihm einen Tempel, welcher, geöffnet, anzeigen sollte, daß der Staat [2] in den Waffen sei, geschlossen, daß Friede gemacht worden sei. Es war aber dieser Tempel innerhalb siebenhundert Jahren nur dreimal geschlossen: zuerst unter der Regierung des Numa, dann nach dem ersten punischen Kriege, zuletzt nach der Schlacht bei Actium [3] unter der Herrschaft des Augustus.

Nr. 30.

Ceres und Proserpīna.

Ceres soll die Menschen, da sie sich zuvor von wildwachsenden [1] Kräutern und Baumfrüchten nährten [2], den Ackerbau und den Gebrauch des Getreides gelehrt haben. Daraus entstand zuerst eine gemeinsame Verbindung der Menschen, dann Gesetze und Rechte und überhaupt eine bessere Einrichtung des Lebens. Mit Recht wurde daher die Göttin die nährende [3] Mutter genannt und so dargestellt: denn sie trug um die Schläfe einen Kranz aus Aehren [4] und in der Hand eine Sichel und einen Büschel von Kornähren oder Mohn oder anderen Feldfrüchten. Geheiligt war ihr die ganze Insel Sicilien, welche an Fruchtbarkeit alle Länder übertraf.

---

3. Cantus. 4. Prae. 5. Neque vero. 6. Sagittare. 7. Pariter ac (vor einem Vokale atque). 8. Pro.

Nr. 29. 1. Deus bifrons. 2. Civitas. 3. Schlacht bei Actium, pugna actiăca.

Nr. 30. 1. Agrestis, silvestris. 2. Sich nähren, vesci. 3. Almus. 4. Durch das Adj. spiceus, a, um.

Nr. 31.

Fortsetzung.

In der Mitte[1] der Insel war eine Stadt Henna. Daselbst wurde Ceres mit so großer Feierlichkeit[2] verehrt, daß dieselbe Stadt ein Heiligthum[3] der Göttin und alle Bürger Priester derselben zu sein schienen. Nahe bei der Stadt war ein heiliger Hain. Als in diesem einst Proserpina, die Tochter der Ceres, Blumen sammelte, kam[4] plötzlich Pluto, der Gott der Unterwelt, auf einem Wagen gefahren aus einer Oeffnung[5] der Erde hervor und raubte die Jungfrau. Die Mutter, von Schmerz ergriffen[6], zündete Kienfackeln[7] an[8] dem Feuer[9] des Aetna an und durchwanderte, diese vor sich hertragend, den ganzen Erdkreis und lehrte auf diesem Wege die Völker, zu welchen sie kam, den Ackerbau.

Nr. 32.

Pluto und die Unterwelt.

Endlich als sie erfahren hatte, daß ihre Tochter von Pluto geraubt worden und nun[1] desselben Gemahlin und die Königin der Unterwelt sei: erlangte[2] sie es durch viele Bitten von Jupiter, daß dieselbe je sechs Monate bei Pluto und eben so viele[3] im Olympus oder auf der Erde verweilen dürfte. Es war aber Pluto, wie wir oben gesagt haben, König der Unterwelt, und wurde auf einem Throne sitzend, mit finsterer Miene und langem Barte, und einen Scepter in der Hand haltend abgebildet. Außer ihm gab es noch drei Richter der Unterwelt: Aeacus, Minos, Rhadamantus. Der Sitz der Gottlosen hatte den Namen Tartarus; die Frommen und Gerechten aber wohnten im Elysium und genossen ewige Ruhe und Seligkeit.

Nr. 33.

Fortsetzung und Beschluß.

Diejenigen, deren Körper gehörig[1] beerdigt worden waren, führte[2] Charon, der Fährmann[3], über den Styx[4]; die un-

---

Nr. 31. Durch das Adj. medius; Krebs §. 93. 2. Religio. 3. Fanum. 4. Hervorkommen (= schnell erscheinen oder dasein) existere. 5. Hiatus, us, m. 6. Commovere. 7. Taeda (fax ist die schon brennende Fackel). 8. Durch den Ablativus instrumenti 9. Besser im Plural.

Nr. 32. 1. Jam. 2. Impetrare. 3. Totidem. 4. = des Tartarus.

Nr. 33. 1. Rite. 2. Trajicere; transvehere. 3. Portitor. 4. Styx, ygis, f.

beerdigten irrten lange um die Ufer des Flusses herum. Daher verwendeten die gebildeteren Völker große Sorgfalt auf das Begräbniß, damit die Gestorbenen nicht in der Unterwelt der Ruhe entbehrten. Den Eingang der Unterwelt bewachte der Cerberus, ein dreiköpfiger Hund von schrecklichem Aussehen. Ebendaselbst wohnten die Furien, die Dienerinnen des Pluto, welche nicht nur in der Unterwelt die Seelen schlechter Menschen quälten, sondern auch auf die Erde heraufstiegen und die Verbrecher mit den schwersten Strafen [5] verfolgten. Es waren aber drei Furien: Alekto, Tisiphŏne, Megära.

Nr. 34.

Die Natur hat auch für die Thiere gesorgt.

Allen Geschöpfen ist es von der Natur verliehen [1] worden, daß [2] sie sich Nahrung und sicheren Aufenthalt [3] verschaffen, daß sie schädliche Dinge vermeiden [4] und sich, ihr Leben und ihren Körper erhalten und vertheidigen. Mit welcher [5] Geschicklichkeit weben die Spinnen ihr Netz, damit sie, wenn etwas hineinfällt, es verzehren! Den Elephanten ist der Rüssel gegeben worden, weil sie wegen der Größe des Körpers schwierigen Zugang zum Futter [6] haben. Die Stiere schützen sich mit den Hörnern, die Eber mit den Zähnen, die Löwen durch den Biß, andere Thiere durch ihre Schnelligkeit.

Nr. 35.

Freimüthige Antwort.

Als ein gefangener Seeräuber zu Alexander dem Großen geführt worden war, antwortete er dem Könige, welcher ihn fragte, warum er die Meere zu beunruhigen [1] wagte, freimüthig: „ich werde, weil ich Solches [2] mit einem einzigen Fahrzeuge thue, Seeräuber genannt, du, da [3] du doch das Nämliche mit einer großen Flotte thust, wirst Heerführer benannt [4].“ Alexander bewunderte den unerschrockenen Muth des Menschen und schenkte ihm das Leben.

---

5. Supplicium.

Nr. 34. 1. Tribuere. 2. Ut. 3. Sicherer Aufenthalt, latibulum. 4. Declinare. 5. Quantus. 6. Pastus, us, m.

Nr. 35. 1. Infestare. 2. Id. 3. Da doch, quum mit dem Conjunctiv. 4. Appellare.

Nr. 36.

Kleiderputz (vestium cultus) der Alten.

Wir wissen, daß selbst die ältesten Nationen ihre Sorge auf eine gewisse[1] Zierlichkeit[2] der Kleider gerichtet[3] haben. Daher fingen sie an Wolle zu spinnen und zu färben, zu weben, und Kleider zu verfertigen, welche durch den Glanz und die Mannigfaltigkeit der Farben ausgezeichnet waren. Die Phrygier[4] verschönerten die Kleider durch treffliche Stickereien. Den Tyriern[5] gab der Zufall den Purpur; nachher wurde den Kleidern auch Gold beigefügt[6]. Die ganze Sorge aber, Kleider zu verfertigen, war den Weibern überlassen, und selbst Königinnen zeichneten sich in dieser Kunst aus. Die Griechen machten sogar die Göttin Minerva zur Lehrerin der Webekunst.

Nr. 37.

Orpheus.

Orpheus bewegte durch die Lieblichkeit seines Gesanges die Bäume von ihrer Stelle[1], hielt den Lauf der Flüsse und den Sturm[2] der Winde auf, und bezähmte die unbändigen Thiere. Ebenderselbe stieg, als Eurydice seine Gattin durch den Biß einer Schlange getödtet worden war, in die Unterwelt[3] hinab, damit er sie von da in das Leben zurückführte. Pluto, gerührt durch die Bitten und den Gesang desselben, gab ihm die Eurydice zurück, jedoch unter der Bedingung[4], daß Orpheus sich nicht umwenden und nach der Gattin zurückschauen[5] sollte, ehe er den Orcus verlassen hätte. Aber Orpheus, begierig, die Gattin zu sehen, wendete die Augen rückwärts, als jene plötzlich verschwand[6].

Nr. 38.

Alcibiades.

Plutarchus erzählt, daß Alcibiades einen Hund von bewunderungswürdiger Größe und Schönheit gehabt habe. Diesem Hunde, den er um 70 Minen[1] gekauft hatte, hieb er den Schwanz ab, welcher sehr schön war. Als daher die Freunde ihn schalten

---

Nr. 36. 1. Quidam. 2. Elegantia. 3. Conferre in rem. 4. Phryx, ygis. 5. Tyrius, i. 6. Addere.

Nr. 37. 1. Loco movere. 2. Impetus. 3. Ad inferos. 4. Ea lege. 5 Respicere aliquem. 6. Perfect. Indic.

Nr. 38. 1. Siehe Nr. 20, 6.

und sagten, daß alle Bürger von dieser Sache sprächen und ihn wegen des Hundes tadelten, so antwortete jener lachend: „es geschieht also, was ich gewollt habe. Denn ich habe gewollt, daß[2] die Athener dieses sagen, damit[3] sie nicht etwas Schlimmeres von mir reden möchten."

Nr. 39.

Gute Kinder sind der schönste Schmuck der Eltern.

Cornelia, die Mutter der Gracchen, erzog ihre Söhne mit der größten Sorgfalt, und leitete[1] nicht nur die Beschäftigungen[2], sondern auch die Erholungen und Spiele derselben durch die Reinheit[3] ihrer Sitten und die höchste Anständigkeit[4]. Als einst eine[5] vornehme Frau[6] zu Cornelia gekommen war und derselben ihren höchst kostbaren Schmuck[7] zeigte, so spann[8] jene das Gespräch fort, bis ihre Kinder aus der Schule zurückkehrten[9], und rief dann mit freudigem Herzen aus: „dieß ist mein Schmuck." Ebendieselbe ertrug nachher den schmerzlichen Tod ihrer Söhne mit großer Seelenstärke, und sagte, als Andere sie trösteten und unglücklich nannten: „immer werde ich mich glücklich nennen, denn ich habe Gracchen geboren."

Nr. 40.

Auszeichnung[1] gelehrter Männer.

Männer, durch Weisheit und Gelehrsamkeit ausgezeichnet, sind zu allen Zeiten in[2] großer Ehre gehalten[3] worden. Der Tyrann Dionysius schickte dem Philosophen Plato ein bekränztes Schiff entgegen und holte ihn selbst, als er an das Ufer gestiegen war[4], mit einem weißen Viergespann[5] ab[6]. Ein gewisser Gaditaner[7] kam, durch den Namen und Ruhm des Titus Livius, eines höchst ausgezeichneten römischen Geschichtschreibers, bewogen, von den äußersten Grenzen[8] nach Rom, um denselben zu sehen, und ging, als[9] er ihn gesehen hatte, sogleich wieder fort.

---

2. Acc. mit dem Infin. 3. Damit nicht etwas Schlimmeres, ne quid pejus.

Nr. 39. 1. Temperare. 2. Studium. 3. Sanctitas. 4. Verecundia. 5. Eine = eine gewisse, quidam, quaedam, quoddam. 6. Vornehme Frau, matrona. 7. Ornamenta, orum. 8. Fortspinnen, trahere. 9. Conjunctiv. 10. Acerbus.

Nr. 40. 1. Honos. 2. Ablativ. 3. Habere. 4. An das Ufer steigen, escendere. 5. Quadrigae, arum. 6. Excipere. 7. Gaditanus (Einwohner von Gades oder Cadix). 8. Terminus. 9. Ut (mit dem Indicativ).

Nr. 41.

Hoher Beruf[1] des Regenten.

Wie[2] dem Steuermanne eine günstige[3] Fahrt[4], dem Arzte das Wohlbefinden[5] der Kranken, dem Feldherrn der Sieg, so ist dem Lenker[6] des Staats das glückliche Leben der Bürger als Ziel vorgesteckt[7]. Deßwegen muß derselbe darauf bedacht sein[8], daß der Staat nicht nur stark[9] an Macht[10] und reich[11] an Hülfsquellen[12], sondern auch durch den Ruhm und die Tugend seiner Bürger geehrt[13] sei. Derjenige aber, welcher dieses zu vollbringen vermocht[14] hat, hat das größte und beste Werk unter den Menschen vollbracht.

Nr. 42.

Schlaue Räuberei.

Der Tyrann Dionysius plünderte viele Tempel der Götter aus[1]. Als er einst in den Tempel des Jupiter gekommen war, zog er ihm das goldene Gewand von großer Schwere[2] ab, mit welchem der König Hiero die Bildsäule des Gottes geschmückt hatte, und setzte spottend hinzu, daß im Sommer ein goldenes Gewand schwer, im Winter kalt sei. Hierauf warf er ihm einen wollenen Mantel um[3], indem er sagte, daß dieser für[4] jede Zeit des Jahres passend sei.

Nr. 43.

Diogenes.

Die große Enthaltsamkeit und Einfachheit des Philosophen Diogenes ist allen bekannt. Er pflegte immer einen hölzernen Becher bei[1] sich zu tragen, mit welchem er, wann er dürstete, aus einer Quelle oder aus einem Flusse Wasser schöpfte. Als er aber einst einen Knaben sah, welcher mit den Händen Wasser schöpfte, so warf er seinen Becher weg, indem er sagte: „was habe ich einen Becher nöthig[2]? ich kann denselben leicht entbehren, denn ich habe gelernt, daß die Hände mir den nämlichen Dienst[3] leisten[4] können.“

Nr. 41. 1. Grave munus. 2. Ut. 3. Secundus. 4. Cursus. 5. Valetudo. 6. Moderator. 7. Als Ziel vorgesteckt, propositus, a, um. 8. Id agere, ut. 9. Firmus. 10. Opes, um. 11. Locuples. 12. Copiae. 13. Honestus. 14. Posse.

Nr. 42. 1. Expilare. 2. Pondus. 3. Injicere. 4. Ad.

Nr. 43. 1. Nicht apud, sondern cum. 2. Opus est mihi. 3. Anstatt den nämlichen Dienst übersetze man einfacher: das Nämliche. 4. Praestare.

Nr. 44.

Der Kaiser Titus.

Der römische Kaiser Titus war von Natur so wohlwollend und gütig, daß er die Liebe und Freude[1] des menschlichen Geschlechtes genannt wurde. Keinen Bittenden entließ er ohne Hülfe oder wenigstens ohne Hoffnung, und sagte[2] oft, daß Niemand traurig von dem Fürsten weggehen dürfe[3]. Als er sich einst über Tische[4] erinnert hatte, daß[5] er am ganzen Tage Niemand eine Wohlthat erwiesen hätte, so sprach[6] er jenes denkwürdige und mit Recht[7] gepriesene[8] Wort[9]: „Freunde, heute habe ich einen Tag verloren.

Nr. 45.

Cyrus Tod.

Als Cyrus einen großen Theil Asiens unterjocht hatte, zog er gegen die Scythen[1]. Damals war Tomyris Königin der Scythen, welche nicht weibisch[2] durch die Ankunft der Feinde erschreckt wurde, sondern ein großes Heer zusammenzog. Anfangs war Cyrus siegreich[3] und tödtete eine große Anzahl der Scythen, unter diesen[4] den einzigen Sohn der Königin. Diese, von heftigem Schmerze ergriffen[5], sann auf Rache und hinterging die Feinde durch folgende[6] List. Mit geheuchelter Furcht zog sie sich zurück und lockte[7] den Cyrus bis zu einem Engpasse. Daselbst hatte sie auf den Bergen einen Hinterhalt gelegt, und vernichtete fast das ganze Heer der Feinde mit dem Könige selbst. Alsdann befahl sie, daß das abgeschnittene Haupt des Cyrus in einen mit Menschenblut[8] gefüllten Schlauch geworfen werde, und fügte die Worte hinzu: „sättige dich mit dem Blute, nach welchem du immer gedürstet hast.“

Nr. 46.

Seelengröße des Fabricius.

Als Pyrrhus, König von Epirus, mit den Römern Krieg führte, wurde C. Fabricius mit anderen Gesandten in das Lager des Königs geschickt, um mit demselben über einige Dinge zu

---

Nr. 44. 1. Deliciae, arum. 2. Praedicare. 3. Oportēre. 4. Super coenam. 5. Quod. 6. Edo, edidi, editum, 3. 7. Merito. 8. Laudare. 9. Vox.

Nr. 45. 1. Scytha. 2. Muliebriter. 3. Superior. 4. In his. 5. Commotus. 6. Hic, haec, hoc. 7. Producere. 8. Humanus sanguis.

unterhandeln [1]. Da Pyrrhus erfahren [2] hatte, daß Fabricius zwar ein angesehener und tapferer Mann, aber sehr arm sei, so versuchte er, ihn durch Gold zu bestechen und auf [3] seine Seite [4] zu ziehen. Allein Fabricius wies die angebotenen Geschenke zurück. Eben derselbe schickte bald nachher den Arzt des Pyrrhus, welcher in der Nacht in das Lager der Römer gekommen war und versprochen hatte, daß er den König durch Gift tödten wolle, gebunden zu dem Feinde zurück. Da [5] soll Pyrrhus gesagt haben: „das [6] ist Fabricius, welcher schwerer von der Rechtschaffenheit [7] abgebracht [8] werden kann, als die Sonne von ihrem Laufe."

Nr. 47.

Der Delphin.

Die Alten haben von den Delphinen viele fabelhafte Dinge erzählt, welchen noch jetzt [1] von Vielen Glauben geschenkt wird [2]. Bei Plinius und anderen Schriftstellern lesen wir, daß die Delphine durch Gesang und Musik ergötzt werden und daß sie die Gesellschaft der Menschen suchen. So soll ein Delphin den Citherspieler Arīon wohlbehalten aus den Wellen auf das Land getragen haben. Plutarchus hat erzählt, daß ein Delphin bei Jassus [3] oft mit einem Knaben gespielt und denselben auf seinem Rücken auf das hohe Meer getragen und zurückgetragen habe, und zuletzt, als der Knabe in den Wellen umgekommen war, neben dem herausgetragenen Körper desselben auf dem Lande zurückgeblieben und gestorben [4] sei.

Nr. 48.

Fortsetzung und Beschluß.

Wir übergehen vieles Andere dergleichen, was eben so unglaublich ist. Nur so viel [1] darf man für wahr halten, daß [2] die Delphine, weil sie sehr gefräßige Thiere sind, den Schiffen entgegengehen und neben denselben schwimmen, damit sie die hinausgeworfenen Lebensmittel verzehren. Ebendieselben schwimmen sehr schnell und spielen im Wasser, indem sie, besonders

---

Nr. 46. 1. Agere. 2. Cognoscere. 3. In. 4. Partes (Plur. von pars). 5. Tunc. 6. Ille. 7. Honestas. 8. Avertere.

Nr. 47. 1. Noch jetzt, etiamnunc; nunc quoque. 2. Habere. 3. Jassus, i, f (eine Stadt in Kleinasien). 4. Exspirare.

Nr. 48. 1. So viel Id. 2. Accus. mit dem Inf.

des Nachts, mit großer Kraft in die Höhe springen [3]. Deßwegen scheinen die Alten geglaubt zu haben, daß die Delphine die Musik lieben und sogar tanzen. Sie [4] können auch eine Zeitlang [5] außer dem Wasser leben und werden deßwegen nicht selten auf dem Lande erblickt.

Nr. 49.

Herkules.

Herkules war der berühmteste unter den alten Heroen [1]. Er war ausgezeichnet durch Größe und Stärke des Körpers, durch Schnelligkeit der Füße, durch Ausdauer, Klugheit und Tugend. Denn in den ältesten Zeiten wurden hauptsächlich [2] diejenigen für groß und tugendhaft gehalten, welche entweder wilde Thiere erlegt, oder gewaltthätige Menschen, die durch ihre Räubereien [3] die Straßen und Felder beunruhigten [4], getödtet, oder andere schwere [5] Dinge kühn und glücklich ausgeführt hatten [6]. Dem Herkules wurden zwölf Arbeiten auferlegt, von denen wir einige erwähnen wollen, damit man einsehe, wie groß die Tapferkeit desselben gewesen sei.

Nr. 50.

Fortsetzung.

Im nemeischen [1] Walde war ein Löwe von ungewöhnlicher Größe, welcher Menschen und Thiere schreckte und die Felder ringsherum verwüstete. Da dieser durch Geschosse nicht verwundet werden konnte, so faßte ihn Herkules an den Klauen, warf [2] ihn zu Boden und erschlug ihn mit seiner eisernen Keule. Eine Probe [3] seiner Schnelligkeit und Ausdauer aber war Folgendes. In den Gebirgen von Arkadien hielt sich eine, der Diana geheiligte, Hirschkuh auf, welche eherne Füße und goldene Hörner gehabt haben soll. Niemand konnte sie im Laufe erreichen. Herkules aber verfolgte sie unabläßig und fing sie endlich, nachdem [4] sie vom Laufe ermüdet war.

---

3. In die Höhe springen, exsultare. 4. Sie — auch = ebendieselben. 5. Aliquamdin.

Nr 49. 1. Heros, ōis. 2. Potissimum. 3. Latrocinium. 4. Infestare; Conjunctiv. 5. Arduus. 6. Conjunctiv.

Nr. 50. 1. Neměus oder nemeaeus. 2. Zu Boden werfen, prosternere. 3. Specimen. 4. Wird besser durch ein Participium ausgedrückt.

Nr. 51.

Fortsetzung.

Ebenderselbe kämpfte mit der lernäischen [1] Wasserschlange, welche sieben Köpfe hatte und, wann [2] Herkules ihr einen Kopf abgehauen hatte, sofort [3] mit sieben anderen vermehrt wurde. Endlich aber erlegte sie Herkules mit Hülfe des Joläus, welcher den Nacken des Thieres [4] mit einer Fackel ausbrannte [5], damit nicht neue Köpfe nachwachsen könnten. Einige Dichter legen jener Hyder neun, andere fünfzig, andere sogar hundert Köpfe bei. Nach [6] den Geschichtschreibern aber gab es einen Sumpf Hydra, in welchem, wann [7] eine Mündung [8] verschlossen worden war, viele hervorbrachen. Herkules leitete [9] daher die Flüsse, welche in den Sumpf ausliefen, nach [10] anderen Seiten [11] und trocknete so den Sumpf aus.

Nr. 52.

Fortsetzung und Beschluß.

Auch zur Unterwelt [1] stieg Herkules hinab, um seinen Freund Theseus [2] von da [3] zurückzuführen. Und er befreite nicht nur diesen, sondern zog auch den dreiköpfigen Cerberus, jenen furchtbaren Wächter des Orcus, mit Ketten gebunden zur Oberwelt [4] herauf. Nachdem er diese und andere ausgezeichnete Dinge ausgeführt hatte, erwarb [5] er sich die Unsterblichkeit und wurde unter [6] die Zahl der Götter versetzt [7]. Fast in allen Gegenden des Erdkreises wurden ihm Tempel und Altäre erbaut. Uebrigens gab es mehrere Herkules, welche zu verschiedenen Zeiten lebten. Die Alten scheinen aber die Thaten [8] Aller jenem einen thebanischen [9] Herkules beigelegt zu haben.

Nr. 53.

Atlas.

Der Atlas [1], welcher auf [2] seinen Schultern den Himmel getragen [3] haben soll, wird als [4] ein Riese von ungeheurer [5] Größe

---

Nr. 51. 1. Lernaeus. 2. Quum mit dem Conjunctiv. 3. Continuo. 4. Bellua. 5. Adurere. 6. Secundum. 7. Abl. absol. 8. Meatus, us, m. 9. Avertere. 10. In. 11. Pars.

Nr. 52. 1. Inferi, orum. 2. Ueber die Declination dieses Eigennamens siehe Zumpt §. 52, 4. Schulz §. 21, 2). — 3. Inde. 4. Ad superos. 5. Pario. 6. In. 7. Referre. 8. Res gestae. 9. Thebanus.

Nr. 53. 1. Atlas, antis. 2. Ablativ. 3. Sustinēre. 4. Ut. 5 Vastus.

geschildert. Sein Kopf ist von den Wolken umgeben und dem Wind und Regen ausgesetzt, sein struppiger Bart starrt von Schnee und Eis, von[6] seinem Kinn herab stürzen[7] Flüsse. Einige erzählen, daß Atlas der Anführer der Titanen[8] gewesen sei, welche den Himmel zu erstürmen[9] versuchten[10]. Nachdem diese aber von Jupiter und den übrigen Göttern besiegt worden waren, wurde das Gewölbe[11] des Himmels auf die Schultern des Atlas gelegt. Andere erzählen Anderes. Von ebendemselben Atlas soll sowohl ein Berg in Afrika als auch das atlantische[12] Meer den Namen erhalten haben.

Nr. 54.

Chimära.

Die Chimära war ein Wunderthier von dreifacher Gestalt; denn sie hatte den Leib einer Ziege, den Kopf eines Löwen, den Schwanz eines Drachen, und spie Feuer aus[1]. Nachdem dieses Thier[2] lange Zeit hindurch Lycien verwüstet hatte, wurde es von Bellerŏphon[3], welcher auf dem geflügelten Pferde Pegăsus sitzend Pfeile gegen dasselbe abschoß, getödtet. Es war aber ein Berg in Lycien, welcher Chimära hieß. Auf dem Gipfel desselben hielten sich Löwen auf; in dem mittleren Theile weideten wilde Ziegen; am Fuße des Berges war eine große Menge von Schlangen. Bisweilen brachen[4] auch Feuer aus demselben hervor. Einige glauben, daß diese seltsame Beschaffenheit[5] des Berges jener Fabel den Ursprung gegeben habe.

Nr. 55.

Promētheus.

In jenen ältesten Zeiten, in welchen die Menschen fast wie[1] die Thiere lebten und den Gebrauch vieler Dinge nicht kannten[2], soll Promētheus dieselben mancherlei Künste gelehrt haben. Denn er war durch Klugheit und Ueberlegung ausgezeichnet und den Göttern sehr lieb. Als er aber sogar in den Himmel gestiegen war und den Menschen von da das Feuer gebracht hatte,

---

6. De. 7. Praecipitare. 8. Titānes, um. 9. Occupare. 10. Conari. 11. Fornix. 12. Atlanticus.

Nr. 54. 1. Evomere. 2. Bellua. 3. Bellerŏphon, ontis. 4. Hervorbrechen, erumpere. 5. Natura.

Nr. 55. 1. Velut; oder nach Krebs §. 147. 2. Nicht kennen, ignorare.

zürnten ihm die Götter heftig. Deßwegen ergriff Merkurius denselben, und band ihn auf dem Berge Kaukăsus an einen Felsen an[3]. Jupiter aber schickte[4] einen Geier, welcher die Eingeweide desselben von Zeit zu Zeit[5] anfressen sollte. Diese schwere Strafe erduldete[6] Promētheus dreißig Jahre lang. Endlich tödete Herkules den Geier und löste die Bande des Gefangenen.

Nr. 56.

Phaĕthon.

Phaëthon[1] hatte durch viele Bitten von seinem Vater Apollo erlangt[2], daß er ihm den Sonnenwagen auf einen Tag überlassen möchte. Aber kaum hatte der Jüngling, welcher einer solchen Sache nicht gewachsen[3] war, den Lauf angetreten, als die Pferde von dem gewohnten Wege abschweiften[4] und der Erde so nahe kamen, daß einige Theile derselben vom Feuer ergriffen[5] wurden und daß die Quellen vertrockneten und die Flüsse zu sieden[6] anfingen. Als Jupiter dieses vom[7] Olympus herab gesehen hatte, schleuderte er, fürchtend, daß auch[8] der Himmel von den Flammen ergriffen werden möchte, den Blitz herab und tödtete den Phaëton.

Nr. 57.

Die Argonauten[1].

Als Phrixus mit seiner Schwester Helle aus Griechenland nach Asien floh, bestiegen sie einen großen[2] Widder, welcher ein goldenes Fell[3] hatte. Als sie aber zu der Meerenge, welche zwischen Europa und Asien ist, gekommen waren, fiel Helle herab und ertrank und gab dem Hellespont*) den Namen. Phrixus aber gelangte wohlbehalten nach Kolchis[4], wo er dem Jupiter jenen Widder opferte und das goldene Vließ zum[5] Andenken der That in dem Tempel des Mars aufhing. Dieses Vließ brachte nachher Jason, der Führer der Argonauten, nach

*) Diese Meerenge hat jetzt den Namen Dardanellen.

---

3. Rupi alligare. 4. Immittere. 5. Subinde. 6. Sustineo.

Nr. 56. 1. Phaeton, ontis. 2. Impetrare. 3. Nicht gewachsen, impar. 4. Declinare; perf. ind. 5. Corripere. 6. Fervēre; exaestuare. 7. Von — herab, ex. 8. Quoque (wird immer dem betonten Worte nachgestellt).

Nr. 57. 1. Argonauta, ae, m. 2. Ingens. 3. Vellus, ĕris. 4. Colchis, ĭdis (ein Land in Asien östlich vom schwarzen Meere). 5. In mit dem Accus.

Griechenland zurück. Derselbe war der Sohn des Aeson [6], Königs von Thessalien. Dieser hatte ihn sterbend als Kind hinterlassen und ihn zugleich mit dem Reiche seinem Bruder Pelias [7] anvertraut.

Nr. 58.

Fortsetzung und Beschluß.

Allein die Mutter übergab, dem Pelias nicht trauend [1], den Jason dem Chiron. Als Jason erwachsen war, kam er zu Pelias, um sein väterliches Reich zurückzufordern [2]. Dieser ersann einen Betrug und schickte ihn nach Kolchis, damit er das goldene Bließ holen [3] sollte. Er hoffte nämlich [4], daß Jason auf der weiten und gefahrvollen Reise umkommen werde. Allein dieser bestieg mit den entschlossensten [5] Jünglingen, unter [6] welchen Herkules, Kastor und Pollux und Orpheus waren, ein Schiff, welches Argo genannt wurde, und gelangte nach Kolchis. Nachdem er daselbst mit Hülfe der Medēa, der Tochter des Königs der Kolchier [7], alle Schwierigkeiten überwunden [8] hatte, nahm [9] er das goldene Bließ und entfloh eilig von da [10] mit seinen Genossen und mit Medēa und kehrte in sein Vaterland zurück.

Nr. 59.

Niŏbe.

Niŏbe [1], Tochter des Tantalus, Königs von Argus, Gattin des Amphīon [2], Königs von Theben [3], hatte sieben Söhne und eben so viele [4] Töchter, und schien sich und Anderen die glücklichste Mutter zu sein. Aber da sie, von Stolz [5] aufgeblasen [6], sich der Latona, der Mutter des Apollo und der Diana, vorzog und den Thebanern untersagte, derselben zu opfern, so forderte die erzürnte Göttin ihre Kinder [7] auf, daß sie die Beleidigung rächen sollten. Alsbald tödtete Apollo mit seinen Pfeilen die Söhne der Niobe, Diana die Töchter. Niobe, ihrer Kinder beraubt, soll, da sie vor [8] der Größe ihres Schmerzes Nichts sprechen [9] konnte, in einen Stein verwandelt worden sein.

---

6. Aeson, ŏnis. 7. Pelias, ae.
Nr. 58. 1. Nicht trauen, mißtrauen, diffidere. 2. Repetere. 3. Auferre. 4. Enim. 5. Promptus. 6. In mit dem Abl. 7. Colchi, orum. 8. Superare. 9. Tollere. 10. Inde.
Nr. 59. 1. Statt der Form Niobe sagt Cicero Nioba. 2. Amphion, ŏnis. 3. Thebae, arum. 4. Totĭdem (undeclinirbar). 5. Fastus, us, m. 6. Elatus, a, um. 7. Liberi, orum. 8. Prae. 9. Proloqui.

Nr. 60.
Die Sphinx.

Die Sphinx [1] soll ein gewisses Wundergeschöpf [2] gewesen sein, welches den Kopf und die Hände eines Mädchens, den Körper eines Hundes, die Flügel eines Vogels, die Stimme eines Menschen, die Klauen eines Löwen, den Schwanz eines Drachen hatte. Sie saß auf einem Felsen nahe bei Theben in Böotien und pflegte den Vorübergehenden so schwere Räthsel aufzugeben [3], daß sie dieselben nicht lösen konnten. Alsdann flog sie zu ihnen hinzu und riß sie zu sich auf den Felsen und zerfleischte sie entweder mit den Klauen oder stürzte sie vom Felsen hinab, so daß sie jämmerlich umkamen.

Nr. 61.
Fortsetzung und Beschluß.

Als einst Oedipus in jene Gegenden [1] gekommen war, legte ihm die Sphinx folgendes [2] Räthsel vor: welches [3] Geschöpf am Morgen vierfüßig, am Mittage zweifüßig, am Abende dreifüßig wäre. Oedipus deutete das Räthsel und sagte, daß es der Mensch sei. Denn dieser ist in [4] der Kindheit, auf [5] Händen und Füßen kriechend, vierfüßig; wann er Jüngling und Mann geworden ist, zweifüßig, im Alter aber dreifüßig, weil nämlich [6] die Greise auf einen Stab gestützt einherzugehen pflegen. Als Oedipus so das vorgelegte Räthsel gelöst hatte, stürzte sich die erzürnte Sphinx vom Felsen hinab und kam selbst um.

Nr. 62.
Merkwürdige Tapferkeit einzelner Römer und Griechen.

L. Siccius Dentatus ist wegen seiner ausgezeichneten Tapferkeit der römische Achilles genannt worden. Plinius erzählt, daß derselbe hundert und zwanzigmal in die Schlacht ausgezogen sei [1], dreißig Rüstungen [2] vom [3] Feinde zurückgebracht und fünf und vierzig Narben am Körper gehabt habe. Ebenderselbe Schriftsteller hat ein anderes Beispiel von außerordentlicher [4] Tapferkeit dem

---

Nr. 60. 1. Sphinx, ingis, f. 2. Monstrum. 3. Proponere.

Nr. 61. 1. Locus; siehe Zumpt §. 99. 1. Schulz §. 34. 1. am Ende. — 2. Ejusmodi oder hic, haec, hoc. 3. Quinam, quaenam, quodnam. 4. Krebs §. 83 am Ende. 5. Abl. 6. Weil nämlich, siquidem.

Nr. 62. 1. Proficisci. 2. Spolia, orum. 3. Ex. 4. Singularis.

Andenken überliefert. M. Sergius wurde in zwei Feldzügen drei und zwanzigmal verwundet. Nachdem er aber die rechte Hand verloren hatte, kämpfte er viermal mit der linken Hand allein. Hernach paßte er sich eine eiserne rechte Hand an und kämpfte wiederum bei Cremona und Placentia auf das tapferste.

Nr. 63.

Fortsetzung und Beschluß.

Von der Tapferkeit der Griechen scheint folgendes Beispiel das ausgezeichnetste [1] zu sein. Cynägīrus, ein athenischer Bürger, tödtete in der Schlacht bei [2] Marathon viele Feinde, andere trieb er auf ihre Schiffe, und hielt [3] dann ein Schiff, in welches die Perser geflohen [4] waren, mit der rechten Hand fest und ließ es nicht eher [5] los, als bis er die Hand verlor. Auch [6] dann noch, als die rechte Hand abgehauen war, ergriff er das Schiff mit der linken, und als er auch diese verloren hatte, hielt er zuletzt das Schiff mit den Zähnen zurück. So groß war in ihm die Tapferkeit, daß er, durch den lang dauernden [7] Kampf nicht ermüdet, durch den Verlust beider Hände nicht besiegt, zuletzt mit den Zähnen kämpfte [8].

Nr. 64.

Treue und Anhänglichkeit der Pferde.

Es ist bekannt [1], daß die Hunde unter allen Thieren, welche mit uns leben, dem Menschen am treusten sind. Aber auch von der Treue der Pferde haben die Alten merkwürdige Beispiele erzählt. Als der König Nikomēdes [2] ermordet worden war, enthielt sich sein Pferd aller Speise, und endigte durch freiwilligen Hunger [3] sein Leben. Nachdem der König Antiochus in der Schlacht getödtet worden war, bemächtigte sich einer [4] von [5] den Feinden des Pferdes desselben und setzte sich frohlockend [6] darauf [7]. Allein das Pferd, von Unwillen entbrannt, lief [8] jählings [9] in abschüssige Oerter und kam mit dem Reiter zugleich um.

Nr. 63. 1. Nobilis. 2. Schlacht bei Marathon = die marathonische Schlacht (marathonius, a, um), oder = die bei Marathon gelieferte Schlacht. 3. Festhalten, tenere. 4. Confugere (weil Viele zugleich dahin flohen). 5. Eher, als bis = priusquam (mit dem Conjunctive). 6. Auch dann noch, tum quoque. 7. Diuturnus. 8. Dimicare.

Nr. 64. 1. Constat 2. Nicomēdes, is. 3. Freiwilliger Hunger, inedia. 4. Quidam. 5. Ex. 6. Ovare. 7. Sich darauf setzen, insidēre. 8. Nicht das einfache Verbum, sondern das passende Compositum. 9. Praeceps.

Nr. 65.

Jugurtha.

Als Jugurtha, König von Numidien, (noch) ein Knabe war, zeichnete er sich nicht nur durch eine schöne Gestalt, durch Stärke und Gewandtheit des Körpers, sondern auch durch große Vorzüge des Geistes aus. Als Jüngling war er von großer Ruhmbegierde und von solcher [1] Tapferkeit, daß er im [2] spanischen [3] Kriege dem Scipio, dem Feldherrn der Römer, sehr theuer war. Allein seine Herrschsucht war so groß, daß er durch Gewalt und Unrecht sich der Regierung bemächtigte und sogar seine Verwandten ermordete. Endlich wurde er von den Römern besiegt und nach Rom geführt, wo er im Gefängnisse starb.

Nr. 66.

Natürliche Zauberei.

Als ein gewisser C. Furius, ein Freigelassener, auf einem kleinen Landgütchen weit reichlichere [1] Früchte bekam [2], als die Nachbarn aus ihren sehr großen [3] Ländereien [4], so stand [5] er in großem Hasse, als ob [6] er die Früchte der Nachbarn durch Zaubereien [7] auf seinen Acker hinüberlockte [8]. Nachdem er deßwegen von Spurius Albinus vor Gericht gezogen [9] worden war, brachte er schwere Hacken, gewichtige [10] Pflugscharen und alles Ackergeräthe auf das Forum, und führte fette Ochsen und sein starkes [11] und wohlgenährtes [12] Gesinde herzu. Alsdann sagte er vor dem Volke: „dieß, Quiriten [13], sind meine Zaubermittel! Aber meine Arbeiten und Nachtwachen und meinen Schweiß kann ich euch nicht zeigen oder auf das Forum herführen.“ Und so [14] wurde er durch die Stimmen [15] Aller losgesprochen und gelobt [16].

Nr. 67.

Der trojanische [1] Krieg.

Einer von [2] den mächtigsten [3] Königen Griechenlands war Menelaus, welcher zu Lacedämon herrschte. Seine Gattin

---

Nr. 65. 1. Is; tantus. 2. Krebs §. 83. Schulz §. 82, 8. — 3. Hispanicus.
Nr. 66. 1. Largus. 2. Percipere. 3. Amplus. 4. Agri. 5. Esse. 6. Als ob, quasi; ceu. 7. Veneficium. 8. Hinüberlocken, pellicere. 9. In jus vocare. 10. Ponderosus. 11. Validus. 12. Bene curatus. 13. Quirites. 14. Itaque. 15. Sententia. 16. Collaudare (von Vielen zusammen gesagt.)
Nr. 67. 1. Trojanus. 2. Ex. 3. Opulentus.

Helena, die Schwester von Castor und Pollux, wurde ihrer Schönheit wegen nicht nur durch ganz Griechenland, sondern auch in Asien gepriesen. Diese raubte Paris, ein Sohn des trojanischen Königes Priamus, obwohl er, von Menelaus gastfreundlich aufgenommen worden war, und führte sie mit sich nach Troja hinweg. Als dieses geschehen war, schlossen die meisten Könige von Griechenland, um Rache für die Beleidigung zu nehmen, ein Bündniß und rüsteten unter der Anführung des Agamemnon eine große Flotte von tausend Schiffen, um ihre Truppen nach Kleinasien, wo Troja lag, überzuschiffen [4].

Nr. 68.

Fortsetzung.

Als aber die Flotte der Griechen in Aulis [1] zusammen gekommen war, wurde sie lange durch die Heftigkeit eines Sturmes, den die Diana erregt hatte, im Hafen zurückgehalten. Denn Agamemnon hatte eine der Göttin heilige Hindin [2] verwundet und durch solchen Uebermuth [3] und Frevel den Zorn derselben gereizt. Daher gaben die Wahrsager den Bescheid [4], daß der Zorn der Diana nicht versöhnt werden könne, außer wenn [5] Agamemnon seine Tochter Iphigenīa derselben geopfert [6] hätte. Als nun der Vater seine Tochter zum Altare geführt hatte, erbarmte sich die Göttin der Jungfrau und schob an die Stelle derselben eine Hindin unter. Die Iphigenia selbst brachte [7] sie durch die Luft hindurch in das taurische [8] Land, und machte sie daselbst zur Priesterin ihres Tempels.

Nr. 69.

Fortsetzung.

Die versöhnte Göttin gab nun günstige [1] Fahrt und so gelangten die Griechen durch das ägäische [2] Meer in das trojanische Gebiet [3]. Nicht weit von Troja zogen [4] sie ihre Schiffe an das Land und machten ein Lager daraus. Die Trojaner aber hatten unterdessen ihre Stadt befestigt und viele und tapfere

4. Trajicere.

Nr. 68. 1. Aulis, ĭdis (Stadt in Böotien). 2. Cerva. 3. Insolentia. 4. Den Bescheid geben, respondēre. 5. Ausser wenn, nisi. 6. Immolare. 7. Deferre. 8. Tauricus.

Nr. 69. 1. Secundus. 2. Aegaeus. 3. Ager. 4. An das Land ziehen, subducere.

Völker aus Phrygien und Lycien herbeigerufen [5]. So wurde, nachdem der Krieg begonnen hatte [6], von [7] beiden Seiten sehr hitzig gekämpft, und der Sieg war lange unentschieden, obgleich unter den griechischen Führern Viele durch Tapferkeit, Kriegskenntniß und List ausgezeichnet waren. Der tapferste von Allen aber war Achilles, König der Myrmidonen [8], ohne welchen, wie der Seher Calchas geweissagt hatte, Troja nicht erobert werden konnte.

Nr. 70.

Fortsetzung.

Diesen hatte seine Mutter Thetis, eine Meergöttin, da sie wußte, daß ihr Sohn im trojanischen Kriege umkommen werde, auf eine entlegene Insel, Scyrus, zu dem Könige Lycomedes geschickt [1], welcher ihn, damit er nicht erkannt würde, unter seinen Töchtern in [2] weiblicher Kleidung bewahrte. Als aber die Griechen erfahren hatten, daß Achilles daselbst verborgen werde, so schickten sie den Ulysses [3] mit zwei Gefährten dahin, um den Jüngling zum griechischen Heere zu bringen [4]. Ulysses legte [5] unter den Geschenken, welche er mitgebracht hatte, auch ein Schwert, einen Schild und eine Lanze aus. Nachdem Achilles diese Waffen erblickt hatte, ergriff er sie sogleich begierig und verrieth so selbst, wer er wäre.

Nr. 71.

Fortsetzung.

Nachdem er so mit den übrigen Griechen in den Krieg gezogen war, zeichnete er sich vor Allen durch Körperstärke, Schnelligkeit und wilden [1] Muth aus. Wo [2] er nur persönlich [3] zugegen war, wurden die Feinde geschlagen. Als er aber von Agamemnon beleidigt [4] worden war, entbrannte er so sehr von Zorn, daß er vom Kriege abstand. Seit jener Zeit wurden die Trojaner von Tag zu Tag kühner und Hector, ihr tapferer Führer, trieb die erschreckten Griechen zu ihren Schiffen zurück. Schwer bedrängt [5] versuchten diese den Achilles zu versöhnen und zum

---

5. Arcessere. 6. Der Krieg beginnt, bellum committitur. 7. Utrimque. 8. Myrmidŏnes, um.

Nr. 70. 1. Ablegare. 2. Ablativ. 3. Ulixes, is, oder im Genit. auch Ulixi. 4. Ducere. 5. Proponere.

Nr. 71. 1. Wilder Muth, ferocia. 2. Wo nur, ubicumque. 3. Ipse. 4. Injuriā affici. 5. Graviter afflictus.

Heere zurückzubringen [6]. Allein jener wies die eindringlichen [7] und gefälligen [8] Reden der Abgeordneten und alle Geschenke Agamemnons zurück [9] und drohte sogar, daß er in sein Vaterland zurückkehren werde.

Nr. 72.

F o r t s e t z u n g.

Als er aber von ferne sah, daß die Schiffe schon vom Feuer der Trojaner ergriffen wurden, gestattete er dem Patroclus, seinem Freunde, auf sein Bitten [1], daß er mit s e i n e n Waffen angethan die Myrmidonen zum Kampfe führte, um die Trojaner von den Schiffen zurückzutreiben. Patroclus, in der Hoffnung, daß selbst der Anblick der Waffen des Achilles den Feinden Furcht einflößen [2] werde, griff dieselben mit großem Ungestümm an, und schlug sie in die Flucht. Allein zuletzt wurde er von Hector getödtet und der Waffen beraubt [3]. Kämpfend trugen die Griechen seinen Leichnam zurück, und große Trauer herrschte im [4] ganzen Lager. Achilles aber genoß [5], als er den Tod des Freundes erfahren hatte, einige Tage hindurch weder Speise noch Trank.

Nr. 73.

F o r t s e t z u n g.

Trauernd [1] saß Achilles an dem Gestade des Meeres und beweinte mit lauter Stimme den Freund. Als ihn seine Mutter Thetis so wehklagen hörte, verließ sie ihre Wohnung, um den Sohn zu trösten. Dieser wünschte einzig nur [2] den Tod des Patroclus zu rächen, obgleich er wußte, daß er selbst nicht lange nach Hector sterben würde, und bat seine Mutter um neue Waffen. Ungern willfahrte ihm Thetis. Endlich aber stieg sie zu dem Olympus, dem Wohnsitze der Götter, empor und bat den Vulcan, daß er selbst für ihren Sohn Waffen schmieden möchte. Vulcan that, was die Göttin gebeten hatte, und verfertigte alsbald eine Rüstung von wunderbarer Schönheit und seltener Kunst. Mit diesen Waffen kehrte Thetis den folgenden Tag [3] zu ihrem Sohne zurück.

---

6. Reducere. 7. Gravis. 8. Blandus. 9. Aspernari.

Nr. 72. 1. Participium. 2. Injicere. 3. Spoliare (mit oder ohne den Ablativ armis). 4. Krebs §. 78. Schulz §. 82, 5. 1). — 5. Sumere.

Nr. 73. 1. Maerēre. 2. Einzig nur, unice. 3. Postridie.

Nr. 74.

Fortsetzung.

Mit freudigem Herzen empfing Achilles die Waffen, und trat sodann in die Versammlung [1] der Griechen. Sogleich söhnte er sich mit dem Könige Agamemnon aus, welcher ihm viele Geschenke, unter [2] diesen auch die Briseïs [3], gab, um deren Besitz der Streit unter ihnen entstanden war. Vor dem nun zu beginnenden [4] Kampfe gingen die Anderen ein jeder zu seinen Schiffen, um das Frühmahl [5] zu bereiten. Achilles allein weigerte sich, Speise zu genießen, ehe er den Tod des Patroclus gerächt hätte. Mit seinen herrlichen Waffen geschmückt bestieg er den Wagen. Sein Pferd Xanthus, welches mit menschlicher Stimme begabt war, wie wir bei Homer finden, weissagte ihm den Tod, der ihm bald nach seinem Siege bevorstehe; doch konnte dieß den Helden [6] nicht abschrecken, denn er wußte wohl, daß er ferne von seinem Vaterlande den Tod finden [7] würde.

Nr. 75.

Fortsetzung.

Nachdem das Heer von beiden Seiten [1] aufgestellt [2] war, entstand ein so wilder und gräßlicher Kampf, daß die Ebene und die Flüsse Simois und Xanthus mit Waffen aller Art und getödteten Menschen und Pferden angefüllt wurden. Achilles wüthete mit Schwert und Lanze durch die Ebene [3] hin und tödtete Viele. Endlich flohen die Trojaner, von Schrecken getrieben, zu den Mauern der Stadt. Hector allein bleibt in der Ebene zurück. Vergebens rufen ihn seine Eltern von [4] der Mauer aus zurück: Ehrgefühl [5] und Pflicht lassen [6] ihn nicht weichen. So treten sie im Einzelkampfe [7] zusammen [8] und kämpfen mit der größten Anstrengung. Endlich durchbohrt Achilles seinen Gegner mit der Lanze und schleift [9] seinen Körper, an den Wagen gebunden, frohlockend zu den Schiffen der Griechen.

Nr. 74. 1. Concio. 2. In mit dem Ablativ. 3. Briseis, idis. 4. Inire; committere. Das Wort **nun** wird nicht ausgedrückt. 5. Prandium. 6. Vir fortissimus. 7. Mortem occumbere. Statt des Futurums dieses Verbums kann hier die Umschreibung mit fore oder futurum esse, ut angewendet werden.

Nr. 75. 1. Nr. 69, 7. 2. Instruere. 3. Campus. 4. Ex. 5. Pudor. 6. Nicht lassen, prohibēre. 7. Certamen singulare; Ablativ. 8. Congredi. 9. Raptare.

Nr. 76.

Fortsetzung.

Aber [1] Priamus, von der Mauer herab die empörende [2] Handlung [3] ansehend, jammert mit lauter Stimme, und Andromache, Hector's Gattin, eilt mit Wehklagen aus dem Hause auf die Mauer und zugleich mit ihr beklagt [4] die ganze Stadt den Untergang desjenigen, auf welchen alle Hoffnung der Rettung beruhte. Als aber Achilles, um die Seele [5] des getödteten Patroclus zu sühnen [6], den Leichnam des Hector mehrere Tage hindurch um den Grabhügel desselben schleifte, nahm Priamus, um seinen Sohn loszukaufen, viel Geld [7] und kostbare Geschenke zusammen [8] und begab sich in der Nacht in das feindliche Lager. Achilles nahm den Greis gütig auf, gab ihm den Leichnam gewaschen und in Decken eingehüllt zurück und gestattete elf Tage Waffenstillstand [9] zum Begräbnisse. So fehlte dem Todten die letzte Ehre [10] nicht.

Nr. 77.

Beschluß.

Nicht [1] lange nachher ereilte [2] den siegreichen Achilles der Tod. Vor dem Ausgange des Krieges wurde er durch Hinterlist von Paris [3], dem Räuber der Helena, mit einem Pfeile getödtet. Seinen Körper löſten die Griechen mit so viel [4] Geld, als für den Leichnam des Hector bezahlt worden war, aus, und begruben ihn auf dem Vorgebirge Sigeum. Ueber die Waffen des Helden aber entstand ein großer Streit zwischen Ulysses und Ajax, welcher nach Achilles für den Tapfersten unter den Griechen gehalten wurde. Jener siegte nach [5] dem Ausspruche des Volkes, dieser aber, wegen solcher Schmach [6] in Wuth getrieben [7], tödtete sich selbst mit dem Schwerte. Nachdem so die Tapfersten der Griechen und der Trojaner hinweggerafft [8] waren, wurde Troja im zehnten Jahre, sei es [9] durch Waffengewalt oder durch List, eingenommen und zerstört.

Nr. 76. 1. At (in scharfen Gegensätzen, wie hier gegenüber dem frohlockenden Achilles). 2. Indignus. 3. Facinus. 4. Deplorare. 5. Anima. 6. Placare. 7. Grandis pecunia. 8. Colligere. 9. Genitiv. 10. Justa funebria (Neutr. plur.).

Nr. 77. 1. Statt non besser neque oder nec; vgl. Nr. 14, 4. 2. Opprimere. 3. Paris, ĭdis. 4. Tantus, worauf dann als durch quantus ausgedrückt werden muß. 5. Ex sententia. 6. Contumelia. 7. Conjicere. 8. Interimere. 9. Sive-sive.

Nr. 78.

Ulysses (Vgl. Nr. 70, 3).

Ulysses, von welchem wir eben gesprochen haben, war König von Ithaka und einigen kleineren Inseln, Gatte der Penelope [1], Vater des Telemachus. Zum trojanischen Kriege wurde er nur [2] mit Mühe bewogen [3]; denn es war ein Ausspruch [4] der Götter, daß er, wenn er gegen Troja gehen würde [5], erst nach dem zwanzigsten Jahre dürftig und allein zurückkehren werde. Als daher — so ist von Einigen [6] überliefert worden — die Abgeordneten des Agamemnon kamen, wollte er durch den Schein [7] des Wahnsinns sich [8] dem Kriegsdienste entziehen. Er spannte daher einen Stier und einen Esel an den Pflug und fing an statt des Getreides Salz zu säen. Allein Palamēdes, einer der Abgeordneten, legte [9] den kleinen [10] Telemachus vor den Pflug. Da hielt [11] Ulysses plötzlich, um nicht seinen Sohn zu zerquetschen [12], den Pflug an und verrieth dadurch [13] selbst seinen Betrug.

Nr. 79.

Fortsetzung.

Als er nun so [1] mit den übrigen Griechen vor [2] Troja gelangt war, erkannte man bald, daß in ihm große Vorzüge [3] lagen [4], Kriegskenntniß, List, Beredtsamkeit und Beharrlichkeit. Fast Nichts wurde ohne ihn, die größten Dinge aber durch ihn ausgeführt. Denn da er wußte, daß es im [5] Willen des Schicksals lag, daß Troja so lange unversehrt sein würde, als das Palladium, das Bild [6] der Pallas, innerhalb der Mauern der Stadt erhalten würde, so wagte er selbst und Diomēdes so viel, daß sie durch nächtlichen Raub [7] das Bild aus dem Tempel der Göttin hinwegnahmen. Und nicht lange nachher, als der Krieg schon in das zehnte Jahr hinausgezogen [8] wurde, bewirkte Ulysses durch Klugheit nicht weniger, als Achilles durch Tapferkeit,

---

Nr. 78. 1. Außer der Form Penelope ist auch Penelopa zu gebrauchen. 2. Nur mit Mühe, aegre. 3. Impellere. 4. Responsum. 5. *Plusquamperf.* 6. Quidam. 7. Simulatio. 8. Sich einer Sache entziehen, subterfugere rem. 9. Subjicere oder objicere alicui. 10. Parvulus. 11. Inhibēre. 12. Obterere. 13. Wird nicht ausgedrückt.

Nr. 79. 1. Nun so, ita (an den Anfang des Satzes zu stellen). 2. Ad. 3. Virtus. 4. Inesse. 5. In fatis esse. 6. Simulacrum. 7. Furtum. 8. Ducere.

denn er rieth [9] zu jenem hölzernen Pferde, das den Trojanern Verderben und Untergang brachte.

Nr. 80.

Fortsetzung.

Nachdem Troja eingenommen war, schickte sich Ulysses mit seinen Genossen zur Rückkehr in sein Vaterland an. Allein jetzt gerade [1] erwarteten ihn viele Gefahren des Meeres und die bittersten [3] Schicksale [4], welche er alle durch Klugheit und Ausdauer überwand. So gelangte er einst in das Land der wilden [5] Cyclopen [6]. Einer von diesen, Polyphēmus, schloß ihn in seine Höhle ein und tödtete sechs seiner Gefährten und verzehrte [7] sie. Ein gewisser Tod stand auch den übrigen und ihm selbst bevor, wenn er nicht folgende List ersonnen [8] hätte. Als Polyphemus einst von den Feldern zurückgekehrt war, bot ihm Ulysses Wein an und goß ihm so viel ein [9], daß er betrunken in tiefen Schlaf sank [10]. Hierauf stieß ihm Ulysses mit einem gespitzten und angebrannten [11] Holze das einzige Auge, welches er auf der Stirne trug, aus [12] und entfloh dem Geblendeten glücklich [13].

Nr. 81.

Fortsetzung.

Allein Neptun, der Vater des Polyphemus, von Zorn über das Geschehene [1] entbrannt, verfolgte ihn nun [2] durch die Meere und verwickelte ihn in lange [3] Irrfahrt. Nachdem so Ulysses viele andere Unfälle erlitten hatte, landete er an der Insel der Circe. Diese bewohnte in einem anmuthigen Thale ein von Gold und Edelsteinen schimmerndes Haus, vor welchem gezähmte Löwen und Wölfe Tag und Nacht Wache hielten [4]. Sie selbst, erfahren in der Zauberkunst, verwandelte zwei und zwanzig seiner Gefährten in Schweine und versuchte ebendasselbe an [5] ihm selbst zu thun. Allein da er von Merkurius ein Zauberkraut erhalten hatte, so entging er nicht nur der verderblichen Macht [6]

---

9. Auctorem esse alicujus.

Nr. 80. 1. Tum maxime. 2. Manēre aliquem. 3. Acerbus. 4. Casus. 5. Immanis. 6. Cyclops, ōpis. 7. Comedere. 8. Excogitare. 9. Ingerere. 10. Procumbere. 11. Adustus. 12. Effodere. 13. Salvus = wohlbehalten.

Nr. 81. 1. Einfach durch res zu geben. 2. Jam. 3. Diuturnus. 4. Wache halten, excubare. 5. In mit dem Abl. 6. Potentia.

der Göttin, sondern bewog sie auch, daß sie seinen Gefährten die menschliche Gestalt wieder gab, Alle freundlich bewirthete [7] und nach Umlauf [8] eines Jahres wohlbehalten entließ.

Nr. 82.

Fortsetzung.

Bald darauf bestand [1] Ulysses eine andere Gefahr. An der Küste des Meeres, welches zwischen Italien und Sicilien ist, saßen auf blumigen Auen die Sirenen [2], Meerjungfrauen [3] von wunderbarer Schönheit, mit den lieblichsten Stimmen begabt. Diese verlockten [4] durch ihren Gesang die Vorüberfahrenden, schläferten sie ein, zerrissen sie dann und verschlangen sie. Ulysses, von Circe vorher gewarnt [5], betrat gutes Muthes [6] das Schiff, verstopfte seinen Genossen die Ohren mit Wachs, ließ [7] sich selbst an den Mastbaum anbinden, und entging so der Gefahr. Die Sirenen aber, da sie sich verschmäht sahen, stürzten sich von Unmuth [8] überwältigt [9] in das Meer, worauf [10] sie in Felsen verwandelt wurden. Sie waren nämlich [11] mit der Bestimmung [12] geboren, so lange zu leben, als Niemand, ihre Stimme hörend, vorüberfahren würde [13].

Nr. 83.

Fortsetzung.

Als er nach Trinakria [1] gekommen war, konnte er es nicht hindern, daß [2] seine Gefährten einen Frevel gegen die Götter begingen. Durch den Sturm lange zurückgehalten griffen sie wegen Mangel an Speise die Stiere des Sonnengottes an. Dieser erlangte [3] es von Jupiter, daß er bald darauf ihr Schiff mit dem Blitzstrahle zerschmetterte und sie selbst tödtete mit Ausnahme des Ulysses, welcher an die Schiffstrümmer [4] sich anklammernd [5] allein zu der Insel Ogygia entkam [6]. Daselbst wohnte die Nymphe Calypso, welche ihn gütig aufnahm und ihm ewige Jugend und Unsterblichkeit versprach, wenn er bei

---

7. Liberaliter aliquem habere. 8. Durch das *Partic.* exactus.

Nr. 82. 1. Defungi aliqua re. 2. Sirenes, um. 3. Virgo marina. 4. Illicere. 5. Praemonere. 6. Ablativ. 7. Jubere. 8. Dolor. 9. Vincere. 10. Quo facto. 11. = Denn. 12. Eo fato, ut. 13. *Plusquamperf.*

Nr. 83. 1. Trinacria (der alte Name Siciliens, von der dreieckigen Gestalt der Insel). 2. Quin. 3. Impetrare, ut. 4. Tabulae (= Bretter; dieß reicht hier aus, da vorher von dem zerschmetterten Schiffe die Rede ist). 5. Sich anklammern, inhaerere alicui. 6. Evadere.

ihr [7] bleiben würde. Ulysses wurde Anfangs durch die Liebe der Nymphe und die Annehmlichkeiten eines ruhigen [8] Lebens gefesselt [9]; allein bald ergriff ihn die Sehnsucht nach dem Vaterlande und nach den Seinigen mit solcher Kraft, daß er das rauhe und felsige Ithaka den Reizen [10] Ogygias und der Unsterblichkeit vorzog.

Nr. 84.

Fortsetzung.

Als ihn die Göttin so von Sehnsucht dahinschwinden [1] sah, hielt sie ihn nicht länger auf [2] und entließ ihn gütig. Allein ein Sturm, von Neptun gesendet [3], zerbrach das schwache Fahrzeug, das er selbst gezimmert hatte, und so schwamm er nackt an die nächstgelegene [4] Küste der Phäaken [5]. Diesen eröffnete er, wer er wäre, und erzählte [6] ihnen die lange Reihe seiner Irrfahrt. Der König Alcinous, von Bewunderung und Mitleid erfüllt [7], ehrte und liebte ihn wie seinen Sohn und beschenkte ihn mit vielen Gaben. Die Phäaken aber geleiteten [8] ihn mit einem wohlversehenen Schiffe nach Hause. So gelangte Ulysses bei [9] völlig [10] ruhiger und schneller Fahrt schlafend nach Ithaka. Die Phäaken setzten ihn und die Geschenke am Ufer nieder [11] und kehrten zurück.

Nr. 85.

Fortsetzung.

Während [1] dieses geschah, trauerten und klagten [2] Penelope und Telemachus über die lange Abwesenheit des Gatten und Vaters und hofften nicht, daß er so nahe da sei. Vergebens hatte der Sohn den Vater an vielen Orten gesucht; Penelope aber nur mit Mühe [3] die Freier, vornehme und trotzige Jünglinge, zurückgewiesen. Weder durch die Bitten ihrer Eltern, noch durch die Versprechungen der Freier konnte die rechtschaffene Gattin bewogen [4] werden, daß sie die Treue verletzte. Als aber endlich die Freier heftiger drängten [5], ersann sie folgende List. Sie verlangte so viel Aufschub, daß sie ein Gewebe, welches sie unter [6] den Händen

---

7. Ipsa. 8. Otiosus. 9. Tenēre. 10. Amoenitas.

Nr. 84. 1. Tabescere. Statt des Infinitivs das Particip. 2. Remorari. 3. Immittere. 4. Proximus. 5. Phaeāces, um. 6. Enarrare. 7. Permotus. 8. Deducere; devehere. 9. Ablativ. 10. Durch den Superlativ der folgenden Adjective auszudrücken. 11. Exponere.

Nr. 85. 1. Dum (mit folgendem Praesens). 2. Conqueri aliquid. 3. Vgl. Nr. 78, 2. 4. Adducere. 5. Acrius instare. 6. In mit dem Abl.

hatte, vollenden könnte. Als sie dieß von ihnen erlangt[7] hatte, trennte[8] sie Alles, was[9] sie am Tage gewoben hatte, des Nachts wieder auf und suchte so das Begehren[10] der Jünglinge auf[11] die Rückkehr ihres Gatten zu verschieben.

Nr. 86.

Beschluß.

Nachdem Ulysses vom Schlafe erwacht war, suchte[1] er die Hütte des Eumäus, eines treuen Hirten, auf. Damit er aber nicht erkannt würde, war er von Minerva in einen alten[2] Bettler verwandelt worden. Jener setzte dem armen[3] Fremdlinge Speise und Trank vor und erzählte ihm, was in Ithaka vorginge[4]. Ebendahin kam zufällig auch Telemachus und beklagte schwer die Beleidigungen der Freier und das häusliche Unglück[5]. Nachdem Ulysses dieses gehört hatte, überzeugte er seinen Sohn, daß[6] er sein Vater sei, und berieth sich mit ihm über die Ermordung der Freier und was zu Hause zu thun wäre. Hierauf gingen Beide auf[7] verschiedenen Wegen in die Stadt. Da schaute Ulysses mit eigenen Augen[8] den Uebermuth[9] der Freier und erfuhr[10] selbst ihre Mißhandlung[11]. Nachdem nun Alles schlau vorbereitet und die Waffen der Jünglinge bei Seite gebracht[12] waren, erklärte[13] Ulysses vor Allen[14], wer er wäre, und nahm alsbald Rache an den Freiern. So kam er endlich zur Ruhe[15] und lebte fortan[16] mit den Seinigen viele Jahre glücklich.

Nr. 87.

Die Schafe und der Hund.

Die Schafe sagten einst zu ihrem Herrn[1]: „du handelst wunderbar[2], daß[3] du uns, die wir Wolle, Lämmer, Käse und Anderes dir liefern, Nichts gibst ausser dem, was wir aus der Erde bekommen[4]. Mit dem Hunde aber, der dir Nichts einbringt[5], theilst[6] du die Speise, die du selbst genießest." Der Hund, welcher dieses gehört hatte, sagte: „mit Recht fürwahr[7] thut der Herr dieses. Denn ich bewahre und schütze euch, damit ihr nicht von

7. Impetrare. 8. Retexere. 9. Alles, was quidquid. 10. Cupiditas. 11. In.

Nr. 86. 1. Petere. 2. Senex (als Adjectiv). 3. Misellus. 4. Agi. 5. Calamitas. 6. Accus. c. infin. 7. Ablativ. 8. Suis oculis, oder coram. 9. Insolentia. 10. Experiri. 11. Contumelia. 12. Seponere. 13. Aperire. 14. Palam. 15. Conquiescere. 16. Inde.

Nr. 87. 1. Herus. 2. Mirum facere. 3. Quod. 4. Consequi. 5. Praebere. 6. Communicare. 7. Vero.

den Menschen heimlich weggetragen oder von den Wölfen geraubt und zerrissen werdet. Wenn[8] ich nicht für euch Wache hielte[9], so könntet ihr nicht einmal sicher weiden." Als die Schafe dieses gehört hatten, gestanden sie selbst zu[10], daß der Hund etwas Besseres haben[11] sollte.

Nr. 88.

Apelles.

Ptolemäus, der König von Aegypten, war dem Apelles, jenem ausgezeichneten Maler, nicht sehr[1] geneigt[2]. Als dieser einst durch einen Schiffbruch nach Alexandrīa verschlagen worden war, wurde ihm von den Hofleuten nicht nur keine Ehre erwiesen, sondern es waren sogar einige verschmitzte Menschen, welche dem Künstler eine Falle legten[3]. Sie bestachen einen königlichen Diener mit Gold, daß er den Apelles im Namen des Königs zur Tafel laden sollte. Als daher Apelles in das königliche Schloß kam, wurde Ptolemäus über die Verwegenheit desselben so erzürnt, daß er ihn heftig anfuhr[4] und fragte, wer ihn gerufen hätte. Apelles, der den Namen jenes Menschen nicht wußte, ergriff eine Kohle vom[5] Herde und zeichnete die Gesichtszüge desselben so genau, daß der König sogleich den Diener erkannte. Des Apelles Kunst aber bewunderte er so sehr, daß er sich von nun an[6] sehr wohlwollend gegen ihn bewies.

Nr. 89.

Die Zugheuschrecke (Acridium migratorium).

Es gibt eine gewisse Gattung von Heuschrecken, welche die wandernden genannt werden. Sie werden hauptsächlich in Asien gefunden, wo sie sich von Zeit zu Zeit[1] so sehr vermehren, daß sie alle Kräuter abfressen und dann, vom Hunger gezwungen, in[2] ungeheuren Schwärmen[3] in andere Länder ziehen und Wiesen, Felder und Gärten abweiden und die Bäume durch Nagen beschädigen. Sie legen täglich eine große Strecke Weges zurück und setzen sogar über Flüsse und schmale Meere. Bisweilen sind die einzelnen Schwärme derselben so lang und so dicht, daß die Sonne wie[4]

---

8. Wenn nicht, nisi 9. Wache halten, excubare. 10. Concedere, ut. 11. Meliore conditione uti.

Nr. 88. 1. Nicht sehr, parum. 2. Geneigt sein, favere. 3. Fraude circumvenire aliquem; Conjunctiv. 4. Increpare. 5. De. 6. Exinde.

Nr. 89. 1. Subinde. 2. Ablativ. 3. Agmen. 4. Velŭti.

von dichtem Gewölke überzogen und das Licht des Tages verdunkelt wird. Das schnarrende Getöse [5] ihrer Flügel ist so groß, daß es mit dem Rauschen der Meereswogen oder mit dem Knarren der Räder verglichen wird. Plinius erzählt, daß einst plötzlich so gewaltige [6] Wolken von Heuschrecken durch den Wind aus Afrika nach Italien getrieben [7] worden seien, daß das Volk aus Furcht vor Mangel und Hungersnoth die sibyllinischen [8] Bücher befragt [9] und die Götter um Hülfe angerufen [10] habe.

Nr. 90.

Fortsetzung und Beschluß.

In anderen Ländern war es durch ein Gesetz vorgeschrieben, daß die Einwohner die Eier derselben und die junge Brut [1] zertreten [2], oder die erwachsenen tödten und eine bestimmte Anzahl getödteter Heuschrecken der Obrigkeit einliefern [3] mußten. Auch nach Deutschland kamen in früheren Zeiten solche Züge von Heuschrecken und verheerten die Felder weit umher [4]. Seitdem [5] aber die Menschen jene Thierchen durch Feuer, Rauch und andere Dinge entweder abzuhalten oder zu vernichten gelernt haben, werden in Europa nur noch einzelne gefunden. Ein großer Theil derselben wird nicht selten durch die Heftigkeit der Stürme in größere Flüsse oder Meere getrieben [6] und vom Wasser verschlungen. Die Eier aber und die junge Brut werden gemeiniglich entweder durch anhaltende Regen und durch Kälte vernichtet, oder von den Schweinen, Füchsen und Vögeln gefressen.

Nr. 91.

Die Parther.

Unter der Zahl derjenigen Völker, welche dem römischen Volke am längsten und heftigsten [1] widerstanden, waren (auch) die Parther, ein sehr kriegerisches Volk in Asien. Es war [2] aber eine eigenthümliche Art [3] des Kampfes, der sie sich in den Kriegen bedienten. In der Nähe [4] zu kämpfen oder eine Schlachtordnung aufzustellen verstanden sie nicht [5]; sie kämpften, indem [6] ihre Pferde entweder vorsprangen [7] oder den Rücken kehrten [8]; oft stellten sie

5. Das schnarrende Getöse, stridor. 6. Tantus. 7. Inferre. 8. Sibyllinus. 9. Consulere. 10. Deorum opem implorare.

Nr. 90. 1. Die junge Brut, fetus. 2. Obterere. 3. Referre ad. 4. Weit umher, late. 5. Ex quo. 6. Compellere.

Nr. 91. 1. Heftig, acriter. 2. Imperfectum. 3. Genus. 4. Comīnus (Adv.). 5. Nescire. 6. Abl. absol. 7. Procurrere. 8. Terga vertere.

sich auch, als ob sie fliehen wollten [9], damit sie die Nachfolgenden desto unvermutheter überfallen konnten. Zu allen diesen Dingen wurde das Zeichen nicht mit der Trompete, sondern mit der Handpauke [10] gegeben. Auch konnten sie nicht lange kämpfen, denn sie waren nur zum Angriffe stark [11]; Anstrengungen und langwierige Kämpfe hielten sie weniger aus.

Nr. 92.

Fortsetzung.

Uebrigens würden sie unwiderstehlich gewesen sein, wenn ihre Gewalt und Beharrlichkeit so groß [1] gewesen wäre, als ihr Angriff. Gemeiniglich aber verließen sie mitten [2] in der Hitze [3] des Streites die Reihen [4] und fingen kurz darauf den Kampf von [5] der Flucht aus wieder an [6], so daß ihre Feinde gerade [7] dann, wann sie gesiegt zu haben schienen, in der größten Gefahr waren. Zum Schutze dienten ihnen selbst und den Pferden gefiederte [8] Panzer, welche beide am [9] ganzen Körper bedeckten. Den Gebrauch des Goldes und Silbers kannten sie nicht [10], außer [11] an ihren Waffen. Sie saßen [12] fast immer auf den Pferden; mit diesen gingen [13] sie in den Krieg, mit diesen zu Gastmahlen, mit diesen zu den öffentlichen und Privatgeschäften; dieß endlich [14] war der Unterschied zwischen den Sklaven und Freien, daß [15] die Sklaven zu Fuße [16], die Freien zu Pferde einherzogen.

Nr. 93.

Beschluß.

Die empfindlichste [1] Niederlage erlitt [2] das römische Volk von den Parthern, als M. Crassus, von schändlicher Begierde nach dem Golde und den Schätzen [3] des inneren Asiens gereizt, sein Heer in die wüsten Einöden der Parther geführt hatte. Bei Carrä wurden die römischen Legionen, während sie von der brennenden Hitze [4] der Sonne und des Sandes, von Hunger und Durst gequält wurden, von allen Seiten [5] umringt und in [6] einer kläglichen Niederlage [7] aufgerieben. Des Crassus Sohn, Publius, fiel hel-

---

9. = die Flucht heucheln, fugam simulare. 10. Tympănum. 11. Validus.

Nr. 92. 1. So groß — als, tantus — quantus. 2. Ipse, a, um. 3. Ardor. 4. Ordo. 5. Ex. 6. Repetere. 7. Gerade dann, wann, cum maxime. 8. Plumatus. 9. Ablativ. 10. Nicht kennen, ignorare. 11. Nisi. 12. Vehi. 13. Obire aliquid. 14. Denique. 15. Quod. 16. Pedibus.

Nr. 93. 1. Gravis. 2. Accipere. 3. Opes, um. 4. Brennende Hitze, fervor. 5. Undĭque. 6. Ablativ. 7. Strages.

denmüthig kämpfend in der Schlacht. Er selbst wurde auf der Flucht ermordet; sein Kopf nebst der rechten Hand wurde abgeschnitten und zum Könige zurückgebracht. Dieser ließ [8] flüssiggemachtes Gold in den Rachen des Mundes gießen, damit derjenige, welcher im Leben [9] von unersättlicher Goldgier [10] gebrannt [11] hatte, im Tode durch das Gold gebrannt [12] würde:

Nr. 94.

Die Fabeldichter Aesōpus und Phädrus.

Was über das Leben des Aesopus, jenes alten Fabeldichters, gelesen wird, ist sehr [1] unsicher [2] und durch viele fabelhafte Dinge entstellt. Weder über sein Vaterland, noch über seine Eltern ist etwas Gewisses bekannt; doch stimmen die Meisten darin überein, daß er ein Phrygier [3] von niedriger Geburt [4] gewesen sei. Wenigstens ist es bekannt, daß er als Sklave [5] einem gewissen Xanthus aus Athen, und dann dem Samier [6] Jadmon gedient habe. Einige haben fälschlich behauptet, daß er sehr häßlich und mißgestaltet gewesen sei und gestottert habe. Nachdem er von Jadmon freigelassen worden war, hielt er sich meistens in Griechenland auf und erwarb sich durch seinen Geist und seine Weisheit nach und nach einen so großen Ruhm, daß er nicht nur den weisesten Männern Griechenlands sehr werth war, sondern auch von Krösus, dem Könige von Lydien, nach Sardes berufen [7] und mit großer Auszeichnung behandelt [8] wurde.

Nr. 95.

Fortsetzung.

Er lehrte [1] aber nicht auf eine ernste oder gebieterische Weise, wie [2] es die Sitte der Philosophen war, sondern ersann Fabeln, durch welche er das, was recht, was sittlich gut [3], was nützlich wäre, in die Herzen seiner Zuhörer einführte, so daß sie nicht nur durch die kleinen Erzählungen [4] ergötzt wurden, sondern auch das Vorgetragene [5] leicht verstanden, und fast von selbst [6] erkannten, was sie thun, was sie meiden müßten. Die Einfachheit und An-

---

8. Uebersetze: befahl, daß — gegossen werde (infundere). 9. Im Leben, im Tode, Krebs §. 88. 10. Uebersetze: Begierde nach Gold. 11. Ardēre; Conj. 12. Urere.

Nr. 94. 1. Admodum. 2. Incertus. 3. Phryx, ygis. 4. Humili loco natus. 5. Als Sklave dienen, servire. 6. Samius. 7. Arcessere. 8. Magno honore habere.

Nr. 95. 1. Praecipere. 2. Uebersetze: welches die Sitte — war. 3. Honestus. 4. Narratiuncula. 5. Tradita, orum, n. 6. Ultro.

muth dieser Fabeln war so groß, daß die gelehrtesten Männer, Plato, Aristoteles, Aristophanes, Plutarchus, dieselben häufig anführten und priesen [7]. Ob aber Aesopus seine Fabeln schriftlich hinterlassen habe, ist ungewiß. Wenigstens scheint nicht [8] eine einzige von denjenigen Fabeln, welche man gewöhnlich äsopische [9] nennt, ganz [10] von Jenem herzurühren [11]. Aesopus starb aber eines unwürdigen Todes [12]. Er wurde nämlich [13] von den Häuptern [14] von Delphi [15], deren Haß er sich durch die Freiheit seiner Scherze und durch einige beißende Witze [16] zugezogen hatte, von einem Felsen herabgestürzt. Die Athener setzten ihm eine Bildsäule.

Nr. 96.

Beschluß.

Des Aesopus Fabeln ahmte in [1] lateinischen Versen [2] Phädrus nach. Derselbe soll in seinem Knabenalter aus seinem Vaterlande Thracien als Gefangener nach Rom geführt [3] und von Augustus, der seine gute Anlage und seinen Eifer für die Wissenschaften erkannt hatte [4], in Freiheit gesetzt [5] worden sein. Nachdem er in der lateinischen Sprache und in den edlen [6] Kenntnissen unterrichtet war, fing er an, Fabeln zu schreiben, die wegen ihrer Einfachheit und Wahrheit bald in Aller Hände waren. Doch scheint er in seinem Eifer, die Sitten der Menschen zu bessern, zu wenig [7] vorsichtig gewesen zu sein und hauptsächlich die Vornehmen, unter diesen den Sejan, welcher unter dem Kaiser Tiberius willkührlich [8] waltete, mit zu scharfem Witze getadelt [9] zu haben. Diese verfolgten ihn mit dem bittersten [10] Hasse, so daß er lange mit widrigem Geschicke zu [11] kämpfen hatte.

---

7. Laudare. 8. Uebersetze: nicht einmal eine. 9. Aesopēus, a, um. 10. Totus, a, um. 11. Profectum esse ab aliquo. 12. Indigna morte perire. 13. = denn 14. Princeps. 15. Delphi, orum. 16. Beißender Witz, dicterium.

Nr. 96. 1. Ablativ. 2. Versiculus. 3. Deportare. 4. Conj. 5. In libertatem vindicare. 6. Bonae artes. 7. Zu wenig, parum. 8. Willkührlich walten, cuncta pro arbitrio gerere (= Alles nach Willkühr ausführen). 9. Notare. 10. Acerbus. 11. Zu kämpfen haben mit ꝛc., conflictari cum.

Zweite Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben

zunächst über

Krebs Anleitung zum Lateinischschreiben von §. 1—291, zugleich mit Rücksicht auf die Grammatiken von Zumpt, Schulz und Feldbausch.

Vorübungen für die Anfänger.

Krebs §. 1—66.

Geschichte des römischen Königthums.

Nr. 97.

Das alte Italien.

Die Geschichte der ältesten Bewohner Italiens ist dunkel und zweifelhaft. Das Land selbst hatte mehrere Namen, welche entweder von den Einwohnern, oder von den Königen derselben, oder von anderen Ursachen abgeleitet[1] werden. Zu jenen ältesten Völkerschaften, welche Italien bewohnten, kamen[2] Auswärtige aus Griechenland und Kleinasien[3] hinzu. Aus Griechenland kam Evander, der sich in der nämlichen Gegend, wo nachher Rom erbaut worden ist, niederließ und die Kenntniß der Buchstaben nach Italien gebracht[4] haben soll[5].

Nr. 98.

Aeneas kommt nach Latium.

Nachdem Troja von den Griechen zerstört worden war, kamen aus Asien Antenor und Aeneas. Der bekanntere unter diesen ist Aeneas; denn von ihm leiteten die Römer ihr Geschlecht ab. Er war der Sohn des Anchises[1], eines trojanischen[2] Fürsten, und irrte nach der Zerstörung[3] seiner Vaterstadt lange umher. Als er zuletzt nach Italien gekommen war, wurde er von Latinus, der in jenen Gegenden herrschte, gütig aufgenommen. Er heirathete[4] dessen Tochter Lavinia und erbaute eine Stadt, die er Lavinium nannte. Dadurch geschah es, daß die Trojaner und Latiner in ein Volk zusammenwuchsen[5].

Nr. 97. 1. Ducere. 2. Hinzukommen, accedere. 3. Asia minor. 4. Invehere. 5. Dicitur.

Nr. 98. 1. Anchises oder Anchisa. 2. Trojanus. 3. Statt des Substantivs ein Participium. 4. In matrimonium ducere. 5. Coalescere.

Nr. 99.
Alba Longa.

Nach dem Tode des Aeneas erhielt dessen Sohn Askanius die Regierung. Dieser verlegte [1] den Sitz der Regierung an einen anderen Ort und gründete auf dem albanischen Berge eine Stadt, Alba Longa. Daselbst regierten mehrere Könige bis auf Silvius Procas, der zwei Söhne, den Numitor und Amulius, hinterließ. Amulius, welcher der jüngere war, entriß dem Numitor das Königreich, tödtete den Sohn desselben, die Tochter aber machte er zur [2] Vestalin, damit sie nicht Kinder gebären sollte. Denn den Vestalinnen, den Priesterinnen der Vesta, war es nicht erlaubt, einen Mann zu heirathen [3].

Nr. 100.
Romulus und Remus.

Allein jene gebar nicht einen, sondern zwei Söhne, deren Vater unbekannt ist. So waren also Romulus und Remus, welche Rom gegründet haben, Söhne einer Mutter, deren Name Rhea Sylvia war. Als Amulius das erfahren hatte, befahl [1] er, daß die beiden Knaben in die Tiber geworfen, die Mutter in das Gefängniß geführt werdeu sollte. An dem Ufer der Tiber war ein Hügel, der Palatinus genannt ward. Nahe bei diesem warfen die königlichen Diener beide Knaben, in einem Kästchen eingeschlossen, in den Fluß, dessen Wasser damals über [2] die Ufer ausgetreten [3] war.

Nr. 101.
Fortsetzung.

Die Brüder, die in dem Kästchen an das Ufer getrieben worden [1] waren, wurden von einer Wölfin, die auf [2] ihr Gewimmer von [3] den Bergen herbei lief, ernährt. In derjenigen Gegend, in der dieses geschah, hütete ein Hirte, dem der Name Faustulus [4] war, die Heerden des Königs. Dieser trug die Zwillinge nach Hause und übergab sie seiner Frau, Acca Laurentia, welche, weil sie kurz vorher [5] einen Sohn verloren hatte, die Knaben

---

Nr. 99. 1. Transferre. 2. Accusativ. 3. Nubere (regiert den Dativ).
Nr. 100. 1. Jubere mit folgendem Acc. c. inf. 2. Supra. 3. Effundi.
Nr. 101. 1. Appellere. 2. Ad. 3. Ex. 4. Nominativ oder Dativ, letzterer auf dem bezogen. 5. Paulo ante.

mit freudigem Herzen aufnahm. So brachten Romulus und Remus ihre Kindheit unter den Hirten zu.

Nr. 102.

Fortsetzung.

Nachdem Romulus und Remus Jünglinge geworden waren, zeigten sie sich nicht nur als sorgfältige und muthige Hirten, sondern sie traten [1] auch als Anführer einer Schaar auf, welche, aller Gegenden [2] kundig, oft Räubern die Beute entriß. Voll Zornes stellten ihnen einst die Räuber nach. Romulus, ein Jüngling großen Muthes und starken Körpers, vertheidigte sich tapfer, Remus wurde gefangen. Diesen führten die Räuber, eingedenk der erlittenen [3] Beleidigungen, zu dem Könige Amulius und klagten ihn des Raubes an, indem sie sagten, daß derselbe die Ländereien des Numitor verwüstet habe.

Nr. 103.

Fortsetzung.

Amulius übergab also, damit er zärtlich [1] gegen den Bruder zu sein schien, den Remus dem Numitor zur Bestrafung [2]. Jener Faustulus aber wurde, indem er sich der Wölfin, die den Romulus und Remus nahe an der Tiber gesäugt hatte, und der schönen Gestalt und des großen Muthes der Knaben erinnerte, der Hoffnung voll, daß dieselben königlichen Geschlechtes seien. Dieses eröffnete er, nachdem Remus gefangen worden war, dem Romulus. Dieser befahl, daß viele Hirten auf [3] verschiedenen Wegen in die Stadt gehen und an [4] der Königsburg des Amulius zusammenkommen sollten. Mit Gewalt wurde hierauf dieselbe, da Remus dem Bruder von [5] Numitors Hause aus zu Hülfe [6] kam, erstürmt. Amulius wurde getödtet, und Numitor, der Vater der Rhea Sylvia, der Großvater des Romulus und Remus, wiederum zum Könige gemacht.

Nr. 102. 1. Exsistere. Siehe Krebs §. 21. 2. Locus. 3. Acceptus.

Nr. 103. 1. Pius. 2. Supplicium. 3. Ablativ. 4. Ad. 5. Von — aus, ex. 6. Dativ.

Nr. 104.

Romulus und Remus erbauen die Stadt Rom. Remus Ermordung.

Romulus und Remus gründeten nicht weit von dem Orte, wo sie erzogen worden waren, auf dem Berge Palatinus eine Stadt. Allein bald entstand ein Streit unter ihnen: welcher von beiden [1] König der neuen Stadt werden und bleiben, und von welchem von beiden dieselbe den Namen erhalten sollte. Zuletzt beschlossen sie, die Götter zu Schiedsrichtern des Streites zu machen. Remus begab sich auf den aventinischen [2] Berg und sah zuerst [3] sechs Geier gegen Osten, Romulus erblickte in späterer Zeit auf dem palatinischen Berge zwölf. Jeder von beiden [4] glaubte, daß ihm durch den Willen der Götter die Herrschaft gegeben sei. Doch wurde Romulus als König erklärt und fing sogleich an, Mauern zu erbauen. Diese waren nicht viele Fuß hoch, denn Remus sprang [5], den Bruder verspottend, über dieselben. Von Zorn (darüber) entbrannt tödtete ihn Romulus mit dem Schwerte.

Nr. 105.

Raub der Sabinerinnen.

So bemächtigte sich Romulus allein der Obergewalt; die gegründete Stadt wurde mit dem Namen des Gründers benannt. Aber in der neuen Stadt wohnten fast nur Männer. Damit auch Frauen in dieselbe kämen, schickte Romulus Gesandte an die benachbarten Völker, und bat, daß sie den Römern ihre Töchter zu Frauen geben möchten. Nachdem diese Gesandtschaft nirgends gütig angehört worden war, machte [1] Romulus bekannt, daß er dem Neptunus feierliche [2] Spiele halten werde, und daß alle Benachbarte zu denselben eingeladen seien. Hierauf kamen die benachbarten Völker, besonders die Sabiner, mit Frauen und Kindern [3] nach Rom zusammen, und wurden gastfreundlich in die Häuser eingeladen.

Nr. 104. 1. Uter. 2. Aventinus. 3. Prior. 4. Jeder von beiden, uterque. 5. Transilire mit dem Accusativ.

Nr. 105. 1. Bekannt machen, vulgare. 2. Sollemnis. 3. Liberi.

Nr. 106.

Fortsetzung.

Als die Gäste die Lage der neuen Stadt und die Mauern gesehen hatten, wunderten sie sich, daß [1] in so kurzer Zeit der römische Staat [2] gewachsen sei. Nachdem die Zeit des Schauspiels gekommen war, waren Aller Augen und Sinne [3] dahin gerichtet [4]. Plötzlich erhob sich [5] Gewalt, und nachdem ein Zeichen gegeben worden war, raubten die Römer während der Spiele die Jungfrauen. Traurig flohen die Eltern derselben. Ungefähr sechshundert drei und achtzig Jungfrauen wurden geraubt und den römischen Bürgern zu Gattinnen gegeben. Den Geraubten war nicht bessere Hoffnung, nicht geringerer Unwille, als den Eltern; aber bald wurden sie durch Bitten und Liebkosungen besänftigt.

Nr. 107.

Fortsetzung.

Es gibt zwar Leute, welche glauben, daß die Geschichten, welche von dem Ursprunge der Stadt Rom erzählt werden, Fabeln seien. Auch bekennen die römischen und andere alte Schriftsteller selbst, daß Vieles, was über jene Dinge dem Andenken überliefert [1] werde, ungewiß und zweifelhaft sei. Nichts desto weniger [2] wollen wir zu der Erzählung, die wir begonnen haben, zurückkehren. Die Eltern der geraubten Sabinerinnen kamen zu ihrem Könige Titus Tatius und riefen: „Titus Tatius, wer wird die Römer strafen, wenn nicht [3] du? Wer diesen diesen Frevel ungestraft läßt [4], fürchtet die Götter nicht, die, was gottlos ist, hassen und immer hassen werden. Was können **wir** thun, wenn nicht **du** unser Anführer sein wirst? Laßt uns die Waffen ergreifen und den Römern vergelten [5], was sie durch diesen Frevel verdient haben."

Nr. 108.

Krieg der Sabiner und Römer.

Spurius Tarpejus war Befehlshaber [1] der römischen Burg. Dieses (Mannes) Tochter bestach Tatius mit Gold, damit sie

Nr. 106. 1. Acc. c. inf. 2. Res romana. 3. Mens. 4. Eo intentus. 5. Exoriri.
Nr. 107. 1. Memoriae prodere. 2. Nihilo secius. 3. Nisi. 4. Pati. 5. Pendĕre.
Nr. 108. 1. Praeesse alicui. (Imperf. oder Perf.?)

Bewaffnete in die Burg einließe [2]. Zufällig war dieselbe damals außerhalb der Mauern gegangen, um Wasser zu holen [3]. Nachdem die Sabiner eingelassen worden waren, warfen sie die Schilde auf dieselbe zusammen und tödteten sie. Es hat aber auch Schriftsteller gegeben, welche erzählten, daß die Jungfrau selbst das von den Sabinern erbeten habe, was sie am linken Arme trügen [4]. So erhielt die Jungfrau, welche die Ringe und Armbänder meinte [5], statt der goldenen Geschenke die eisernen Schilde. Denn beide [6] Dinge wurden am linken Arme getragen. So wurde die Verrätherei durch eine schnelle Strafe gerächt [7]. Die Sabiner aber besetzten die römische Burg.

Nr. 109.

Fortsetzung.

Von da stiegen sie in die Ebene herab, welche zwischen dem capitolinischen und palatinischen Hügel liegt. Dort wurde eine Schlacht geliefert, welche im Anfange den Römern ungünstig [1] zu sein schien. Denn schon war Hostus, der tapferste der Römer, gefallen, schon war die Schlachtreihe derselben zur Flucht geneigt [2], schon zogen sie sich, von Schrecken getrieben, an das Thor der Stadt zurück. Da [3] erhob Romulus die Hände zum Himmel und fragte die Götter, warum sie die Stadt, die er auf [4] den Befehl derselben gegründet hätte, vernichten wollten. „Jupiter, bester (und) größter", sprach er, von hier [5] wenigstens [6] halte die Feinde ab und verlaß nicht die römische Sache! Wenn du jetzt uns geholfen haben wirst, so werde ich dir hier einen Tempel erbauen."

Nr. 110.

Friede und Bündniß mit den Sabinern.

Wie wenn [1] er gefühlt hätte, daß seine Bitten erhört seien, befahl er den Römern, daß sie Widerstand leisten und den Kampf erneuern [2] sollten. Und schon waren die Römer Sieger [3]. Da [4] warfen sich [5] die geraubten Sabinerinnen, begierig, den Krieg

2. Accipere. 3. Petere. 4. Gestare. 5. Significare. 6. Uterque. 7. Vindicare.
Nr. 109. 1. Adversus, a, um. 2. Zur Flucht geneigt, inclinatus. 3. Entweder tum oder gar nicht auszudrücken. 4. Ablativ. 5. Hinc. 6. Quidem.
Nr. 110. 1. Veluti si. 2. Proelium redintegrare. 3. Superior. 4. Tum. 5. Se conjicere.

zu endigen, zwischen die fliegenden Geschosse. „Bespritzet euch nicht[6], riefen sie aus, mit dem Blute verwandter Menschen, und beflecket nicht mit Verwandtenmord[7] die tapferen Hände! Gegen uns wendet euren Zorn! Wir sind die Ursache dieser Uebel!" Diese Sache erschütterte die Herzen der Kämpfenden. Nachdem daher plötzliche Stille und Ruhe entstanden war, faßten die Anführer den Entschluß, einer Vertrag zu machen. Die Römer und Sabiner legen die Waffen nieder und machen einen Staat aus zweien.

Nr. 111.

Ermordung des Königs Tatius.

Hierauf[1] begab sich Titus Tatius mit seinen Sabinern nach Rom, dem gemeinschaftlichen Sitze der Regierung. Und nicht nur gemeinschaftlich war den zwei Königen die Regierung, sondern auch — es ist wunderbar zu[2] sagen — einträchtig. Einige Jahre[3] nachher mißhandelten[4] Verwandte des Königs Tatius die Gesandten der Laurenter[5]. Die Gesandten eines auswärtigen Volkes muß man nicht mißhandeln. Die Laurenter kamen nach Rom, um sich über[6] die erlittene[7] Beleidigung zu beklagen. Aber Tatius, nachsichtig[8] gegen die Seinigen, handelte ungerecht gegen die Fremden. Ein König muß die Vergehen seiner Verwandten nicht weniger strafen, als die Vergehen Anderer. Die Laurenter, von Rache entflammt, tödteten bald nachher den König zu Lavinium. Seit dieser Zeit war Romulus allein König der Römer.

Nr. 112.

Verhalten des Romulus nach der Ermordung des Tatius.

Aber den Mord des Tatius bestrafte Romulus nicht, weil jedem seine Herrschaft[1] die liebste ist. Vielleicht glaubte er auch, daß jener mit Recht getödtet worden sei, obgleich jeder wahrhaft

---

6. Uebersetze: wollet nicht euch bespritzen ꝛc.; bei den nachher folgenden Worten: und beflecket nicht, wird neve und das Praes. Conj. gebraucht. 7. Parricidium.

Nr. 111. 1. Quo facto. 2. Krebs §. 59 und 490. Schulz §. 95. Feldbausch §. 339. - 3. Ablativ. 4. Pulsare. 5. Laurentes, ium. 6. De. 7. Accipere. 8. Facilis.

Nr. 112. 1. Dominatio.

Gute [2] sagen wird, daß die Laurenter wenigstens nicht recht gehandelt haben. Denn wenn [3] sie auch noch so ungerecht behandelt worden sind, so war es doch nicht erlaubt, mit Unrecht das Unrecht zu vergelten. Man muß lieber [4] Unrecht leiden, als thun. Wie Wenige sehen dieses ein! Doch [5] wir wollen zur Sache zurückkehren. Der römische Staat wuchs und erweiterte sich von Tag zu Tag [6] mehr, besonders nachdem Romulus eine Freistätte eröffnet hatte, wohin aus den benachbarten Völkern Viele sich flüchteten. Romulus erwählte hundert Männer zu [7] einem Senate, welche Väter genannt wurden, und theilte das Volk in dreißig Centurien [8] ein.

Nr. 113.

Ende des Romulus.

Im sieben und zwanzigsten Jahre der Regierung verließ Romulus die Erde auf eine wunderbare Weise. Als er eine Volksversammlung hielt, entstand plötzlich ein heftiges Gewitter. Dichter Nebel bedeckte den König, so daß er von der Versammlung nicht gesehen [1] werden konnte. Nachdem das heitere Licht zurückgekehrt war, erblickte man den königlichen Sitz leer; Romulus war nicht mehr [2] auf der Erde. Das Volk glaubte den Vätern, welche (als) die nächsten bei ihm gestanden waren, daß er vom Sturmwinde schwebend [3] entführt [4] worden sei, und begrüßte den Romulus als einen Gott. Doch möchte ich glauben [5], daß es auch [6] damals Leute gegeben habe, welche behaupteten, der König sei von den Vätern ermordet worden. Denn auch dieses Gerücht hat sich verbreitet [7], aber jenem anderen [8] wurde größerer Glaube beigemessen.

Nr. 114.

Das Zwischenreich nach Romulus Tode.

Nach dem Tode des Romulus waren in Rom zwei Parteien, die eine der alten Römer, die andere der Sabiner. Beide Theile

---

2. Krebs §. 65. Feldbausch §. 530. Zumpt §. 710. b. — 3. Wenn auch noch so, quamvis mit dem Conjunctiv. 4. Potius. 5. Sed. 6. In dies. 7. In. 8. Centuria.

Nr. 113. 1. Cernere; conspicere. 2. Amplius. 3. Sublimis, e. 4. Rapio. 5. Perf. Conj. 6. Quoque; vgl. Nr. 56, 8. — 7. Sich verbreiten, manare. 8. Alter.

wollten, daß aus ihnen[1] ein König gewählt werde. Wegen dieses Streites wurde ein Jahr Niemand zum König gewählt, und diese Zeit wurde das Zwischenreich genannt. Die Senatoren wählten je zehen Männer, die je fünf Tage regiren sollten. Einer von ihnen, welcher die Lictoren[2] und die Zeichen[3] der höchsten Gewalt hatte, hieß der Zwischenkönig. Auf diese Weise bemächtigten sich die Senatoren alle der Reihe nach[4] der Regierung. Allein das Volk[5] murrte[6], indem es sagte, daß die Knechtschaft vervielfältigt, und daß statt eines hundert Herren geworden seien. Die Väter beschlossen daher, daß das Volk einen König wählen sollte.

Allgemeine Bemerkungen ohne Rücksicht auf einzelne Casus.

Krebs §. 67—75.

Nr. 115.

Das Flußpferd.

Das Flußpferd[1], eines der größten Thiere, ist zwölf bis[2] sechszehn Fuß lang, sieben bis acht Fuß hoch, von unförmlicher Dicke und sehr kurzen Beinen[3], kann aber[4] nichts desto weniger schnell laufen. Die Zähne desselben sind bisweilen zwei Fuß lang und haben ein Gewicht von sechs bis sieben Pfund, die größten sogar von zehen Pfund. Es gibt dergleichen Thiere[5], welche von so großem Umfange[6] sind, daß sie ein Gewicht von 4000 Pfund haben. Aus der Nase spritzen[7] sie zuweilen nach Art[8] der Wallfische Wasser in die Höhe. Sie halten sich meistentheils im Wasser oder an den Ufern der Flüsse, besonders des Nils, und in den Sümpfen Africa's auf und nähren sich von Schilf und anderen Wasserpflanzen[9]. Des Nachts, wann sie auf das Land hinausgehen, thun[10] sie den Reisfeldern[11] großen Schaden. Ihr Fleisch, ihr Fett und ihre Haut dienen[12] den Menschen zu mannigfachem Gebrauche.

Nr. 114. 1. Ipse. 2. Lictor. 3. Insigne. 4. Deinceps. 5. Plebs 6. Fremere.

Nr. 115. 1. Hippopotămus, i, m. 2. Vel. 3. Crus, ris, n. 4. Neque eo secius. 5. Belua oder bellua (besonders ein großes, wildes Thier). 6. Amplitudo. 7. In die Höhe spritzen, alte ejaculari. 8. More. 9. Planta aquatica. 10. Inferre. 11. Ager orўza consĭtus. 12. Siehe Nr. 6, 4.

Nr. 116.

Der Karthager Unglück in Spanien.

Als Hannibal, nachdem Saguntum erobert war, aus Spanien gegen die Römer aufbrach[1], ließ er den Hanno mit 10,000[2] Mann zu Fuß und 1,000 Mann zu Pferde zurück, welcher die Seeküste und die Engpässe, welche Spanien mit Gallien verbinden, besetzt halten[3] sollte. Ueber Spanien setzte[4] er seinen Bruder Hasdrubal, einen rüstigen[5] Mann, und gab ihm nicht nur ein Landheer, sondern auch vierzehen Elephanten und eine große Anzahl von Schiffen. Nachher wurden aus Afrika 4,000 Mann zu Fuß und 500 Mann zu Pferde als Ergänzung[6] nach Spanien geschickt. Nichts desto weniger[7] wurde der Krieg daselbst von den Karthagern unglücklich geführt, und Hasdrubal wurde, als er gerade[8] nach Italien aufzubrechen im Begriffe war, von den römischen Heerführern, Cnäus und Publius Scipio, gänzlich geschlagen[9].

Nr. 117.

Nutzen der Geschichte.

Die Geschichte ist die Verkünderin[1] der Vergangenheit[2], das Licht der Wahrheit, die Lehrerin[3] des Lebens. Denn so wie im gewöhnlichen[4] Leben die Erfahrung[5] die Lehrerin fast aller Dinge ist, so kann aus der Geschichte am besten erkannt werden, wie eine jede Sache anzufangen[6] sei, und welches[7] der Ausgang eines jeden Unternehmens sein werde. Denn so groß auch[8] der Wechsel und die Unbeständigkeit der menschlichen Dinge ist, so pflegt doch aus Aehnlichem Aehnliches hervorzugehen[9]. Wer daher lange und sorgfältig die Geschichte studirt[10] hat, der hat einen reichen Schatz[11] von Klugheit, jener Lenkerin der menschlichen Dinge, gesammelt und hat gleichsam zu allen Jahrhunderten gelebt, alle Länder durchreist, Alles, was einmal sich ereignet hat, gleichsam mit eigenen Augen[12] gesehen[13].

Nr. 116. 1. Proficisci. 2. Krebs §. 108. 3. Tenere. 4. Praeficere alicui. 5. Impiger. 6. In supplementum. 7. Neque eo secius. 8. Quum maxime. 9. Gänzlich schlagen, devincere.

Nr. 117. 1. Nuncius, a. 2. Vetustas. 3. Magister, ra. 4. Communis. 5. Usus. 6. Instituere. 7. Krebs §. 112. 8. = wenn auch noch so groß, vgl. Nr. 112, 3. — 9. = entstehen, nasci, oriri. 10. Pervolutare; *Futur. exact.* 11. Reicher Schatz, copia. 12. Praesens (= als anwesend). 13. Spectare.

Nr. 118.

Fortsetzung zu Nr. 114. Numa Pompilius, der zweite römische König.

In Cures [1], einer Stadt der Sabiner, lebte damals Numa Pompilius, dessen Gerechtigkeit und Frömmigkeit berühmt [2] waren. Es gab Einige, welche glaubten, daß Numa, welcher des göttlichen und menschlichen Rechtes kundig [3] war [4], ein Schüler des Pythagŏrăs gewesen sei. Da aber Pythagoras unter der Regierung des Servius Tullius, hundert Jahre nach Numa, zu Metapontum, Heraklēa und Kroton, Städten des unteren Italiens, Schulen hatte, so war es nicht möglich [5], daß er Numas Lehrer gewesen ist. Dieser scheint vielmehr durch die strenge Lehre [6] der alten Sabiner, eines unverdorbenen Volksstammes, seine Sitten und seinen Geist gebildet zu haben. So groß wenigstens [7] war die Weisheit und Rechtschaffenheit desselben, daß Römer und Sabiner ihn gleichmäßig liebten und daß Senat und Volk beschlossen, daß man ihm die Königswürde übertragen [8] müsse.

Nr. 119.

Numa's Regierung.

Nachdem Numa König geworden war, fing er an, die durch Gewalt und Waffen gegründete Stadt durch Rechte, Gesetze und Sitten gleichsam von neuem [1] zu gründen. Damit aber die an den Krieg gewöhnten Römer nicht durch Müssiggang erschlafften, empfahl er allen den Ackerbau und die Arbeitsamkeit als die Mutter aller Tugenden und der wahren Glückseligkeit. Ueberdieß erfüllte [2] er die Herzen der Bürger mit einem religiösen Sinne [3], damit die Sitten des kriegerischen Volkes gemildert würden und ihnen Wort [4] und Eid heilig [5] wären. So gründete und befestigte Romulus den Staat durch herrliche Kriegsthaten [6], Numa durch die Künste des Friedens. Daher zeichneten sich die Römer von [7] jener Zeit an im Kriege und Frieden durch die edelsten [8] Eigenschaften [9] aus. Numa starb im drei und vierzigsten Jahre seiner Regierung.

Nr. 118. 1. Cures, ium. 2. Inclitus. 3. Consultus (mit dem Genit. und Ablat.). 4. Conjunctiv. 5. Fieri non potest, ut. 6. Disciplina. 7. Siehe Nr. 109, 6. — 8. Deferre.

Nr. 119. 1. De integro. 2. Imbuere. 3. Religio. 4. Fides. 5. Sanctus. 6. Praeclarae res bello gestae. 7. Von an, inde a. 8. Bonus. 9. Virtus.

Besonders über die Ortsbestimmungen.

Krebs §. 75—82, Zumpt §. 398—404, Schulz §. 82. 1—7. Feldbausch §. 214—218, u. 444—448.

Nr. 120.

Räubereien des Verres.

C. Verres, jener [1] grausame und habsüchtige Proprätor von Sicilien, erlaubte sich [2] viele Räubereien und Entwendungen zu Lilybäum, zu Pelorum, zu Syracus und in anderen Städten seiner Provinz und brachte dadurch viele mit bewunderungswürdiger Kunst gearbeitete [3] Dinge, wie goldene und silberne Gefäße, elfenbeinerne und marmorne Bilder, ausgezeichnete Gemälde und anderes kostbares Geräthe [4] in sein Haus zusammen. Zu Segesta, einer sehr alten Stadt Siciliens, nahm er das Standbild [5] der Diana, welches P. Africanus von Carthago nach Sicilien zurückgebracht hatte, zu Agrigentum die Bildsäule des Apollo, zu Catina und Henna die Bilder der Ceres aus den Tempeln hinweg. Ebenderselbe hatte vorher zu Athen die Minerva, zu Delus den Apollo, zu Perga, einer Stadt Pamphyliens, die Diana und außerdem viele andere Gottheiten in ganz Asien und Griechenland durch Tenpelraub entweiht [6]. Endlich aber erreichte [7] die gerechte Strafe der Götter den verbrecherischen und tempelräuberischen Menschen.

Nr. 121.

Reisen der alten Philosophen.

Sehr viele der alten Philosophen unternahmen Reisen in auswärtige Länder, um die Sitten, Einrichtungen und Gesetze der Völker kennen zu lernen und sich einen Vorrath [1] von nützlichen Kenntnissen zu erwerben. So soll Pythagoras, der zu Samus geboren war, nach Griechenland, Asien, Aegypten und zuletzt nach Unteritalien [2] gekommen sein und sich in Croton und Metapontum niedergelassen und daselbst Unterricht [3] ertheilt haben. Ebenso [4] ist bekannt, daß Solon zu Sardes [5] bei dem

---

Nr. 120. 1. Hinter das Adjectivum zu setzen; so z. B. magnus ille Alexander. 2. Facere. 3. Perfectus. 4. Supellex. 5. Simulacrum. 6. Violare. 7. Consequi.

Nr. 121. 1. Multarum rerum utilium cognitionem sibi parare. 2. Italia inferior od. Graecia magna. 3. Scholas habere. 4. Item. 5. Sardes, ium.

Könige Crösus, Lycurgus in Creta[6], Plato zu Syracus sich einige Zeit[7] aufgehalten haben. Herodotus endlich, zu Halicarnassus, einer Stadt in Carien, geboren, hatte einen großen Theil der Länder, welche er beschrieben hat, selbst durchwandert. Ebenderselbe las zu Olympia den Griechen einen[8] Theil seiner Geschichte vor. Aus Griechenland begab er sich zuletzt nach Thurii, einer Stadt Unteritaliens, wo er sein Werk vollendete und in sehr hohem Alter[9] starb.

Nr. 122.

Liebe der alten Römer zum Landleben.

Schon in den ältesten Zeiten hatten viele Römer außer ihren Häusern in der Stadt ein kleines Gut[1] auf dem Lande, welches sie selbst mit Hülfe einiger Sclaven bauten. Daselbst verweilten sie lieber, als in Rom. Daher wurden die Senatoren und überhaupt ausgezeichnete Männer, Curius, Cincinnatus, Regulus, Cato oft plötzlich vom Lande in die Stadt zu den öffentlichen Geschäften gerufen[2] und kehrten, nachdem sie große Dinge im Krieg und Frieden ausgeführt hatten, auf das Land zurück. In den späteren[3] Zeiten, als fast alle Völker zu Wasser und zu Lande besiegt und ungeheure Reichthümer nach Rom gebracht[4] waren, besaßen die meisten vornehmen Römer in den angenehmsten[5] Theilen von Italien, besonders in ganz Campanien, prachtvolle Landhäuser und brachten daselbst besonders die kälteren Monate des Jahres zu.

Nr. 123.

Aeneas.

Allgemein bekannt[1] sind die Irrfahrten des Aeneas, des Sohnes des Anchises und der Venus. Aus seinem Vaterlande fliehend[2] gelangte er mit wenigen Begleitern zuerst nach Thracien, dann nach Delus, einer dem Apollo geheiligten Insel, dessen Orakel er über sein künftiges Vaterland befragte[3]. Von hier steuerte[4] er nach Kreta und Sicilien. Indem er von da[5] Italien

---

6. Siehe Nr. 12, 3. — 7. Aliquamdiu. 8. Aliquis. 9. In summa senectute.

Nr. 122. 1. Ein kleines Gut, praediŏlum; agellus. 2. Arcessere. 3. Posterior. 4. Invehere. 5. Amoenus.

Nr. 123. 1. Allgemein bekannt pervulgatus. 2. Profŭgus. 3. Consulere. 4. Navigare; contendere. 5. Inde.

zu erreichen sucht[6], wird er durch ungünstige Winde nach Karthago zurück getrieben. Von der Königin Dido[7] gütig aufgenommen, verweilt er lange in jener Stadt wie[8] in seinem eigenen[9] Hause und kümmert sich[10] nicht um das vom Schicksal[11] verheißene[12] Vaterland. Endlich aber, durch der Götter Geheiß aufgefordert, scheidet[13] er von Karthago und gelangt nach mancherlei Zufällen nach Italien, wo er zuletzt ruhige Wohnsitze und ein neues Reich findet[14].

Nr. 124.

Cäsar reist aus Spanien über Gallien nach Italien.

Als Cäsar in Spanien den M. Varro, den Legaten des Pompejus, besiegt hatte, so hielt er zu Cordŭba, einer alten und reichen Stadt, eine Versammlung[1], um[2] die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Hierauf[3] reiste er nach Gades[4] und befahl[5], daß die Gelder und Denkmale, welche aus dem Tempel des Herkules in ein Privathaus[6] zusammengebracht worden waren, in den Tempel zurückgebracht würden. Von Gades gelangte er zu Schiffe[7] nach Tarraco, der größten Stadt des diesseitigen Hispaniens, und von da zu Lande nach Gallien. Zu Massilia ließ er zwei Legionen zur Besatzung[8] zurück, die übrigen schickte er nach Italien. Er selbst reiste, nachdem er erfahren hatte, daß er zu Rom zum Dictator ernannt[9] worden sei, in die Nähe[10] der Hauptstadt[11].

Nr. 125.

Welche Menschen leben an allen Orten glücklich?

Wer gesund und zufriedenen Sinnes[1] ist, wird überall glücklich[2] leben, sei es[3] in der Stadt oder auf dem Lande, sei es zu Hause oder auswärts. Jedoch möchte[4] ich nicht leugnen, daß du

---

6. Zu erreichen suchen, petere. 7. Dido, ōnis. 8. Tamquam. 9. Sein eigen, suus. 10. Sich kümmern um, curare aliquid. 11. Fatum. 12. Promittere. 13. Discedere. 14. Nancisci; potiri aliqua re.

Nr. 124. 1. Concio. 2. = damit er — ordnete; (ordnen constituere). 3. Nr. 111, 1. 4. Gades, ium, f. (jetzt Cadix). 5. Jubere mit dem Acc. c. inf. 6. Privata domus. 7. Navibus; zu Lande pedibus. 8. Dativus. 9. Dicere. 10. Ad. 11. Urbs.

Nr. 125. 1. Mens aequa. 2. Beate (= in sich glücklich; glückselig). 3. Sive-sive. 4 Perf. conjunctivi.

zu Rom oder zu Paris [5] oder zu Neapel [6], oder — denn was suchen wir so entlegene Orte auf? — in den reizenden [7] Thälern unseres Vaterlandes lieber [8] sein werdest, als an vielen anderen Orten. Wenn du aber krank [9] am Körper oder an der Seele bist, so wirst du weder in einem königlichen [10] Hause, noch in der niederen Hütte vergnügt leben [11]. Denn es kommt [12] nicht darauf an, an welchem Orte, sondern wie frei von Sorgen wir seien. Wer unglücklich ist, wird sogar im weichsten und kostbarsten Bette nicht so sanft [13] schlafen, als der Harmlose [14] auf hartem Lager oder auf dem Boden. Auch wirst du, wohin [15] du nur gehen wirst, dem Kummer nicht entfliehen; er ist [16] mit dir auf Reisen, er geht [17] mit dir zu Schiffe, er übernachtet mit dir.

Nr. 126.

Fortsetzung zu Nr. 119. Tullus Hostilius, der dritte römische König.

In [1] Livius, einem römischen Schriftsteller, der zu Padua [2], einer Stadt Oberitaliens, geboren war, lesen wir die Geschichte des römischen Volkes. Padua liegt über Ravenna, und von Mailand [3] geht man [4] dahin über Verona. Jener Livius von Padua also erzählt, daß nach Numa Pompilius Tullus Hostilius König zu Rom gewesen sei. Dieser vernichtete den albanischen Staat, den Erzeuger und Pfleger [5] des jungen [6] Roms, und führte die Bürger desselben nach Rom herüber [7]. So wurde der Reichthum, die Macht, das Gebiet, das Heer des albanischen Königreichs dem römischen beigefügt, und der Kriegsruhm verherrlichte [8] aufs Neue [9] den römischen Namen, nachdem unter Numas Regierung die Stadt der Sitz der Frömmigkeit und der Künste gewesen war.

5. Lutetia Parisiorum (nur das erstere Wort wird declinirt). 6. Neapolis. 7. Amoenissimus. Warum im Lateinischen der Superlativ? 8. Libentius, adv. 9. Krank sein an ꝛc., laborare aliqua re. 10. Regalis. 11. Jucunde esse. 12. Nihil attinet. 13. Placide. 14. Homo maerore vacuus. 15. Wohin nur, wohin auch nur, quocumque. 16. Auf Reisen sein, peregrinari. 17. Zu Schiffe gehen, navigare.

Nr. 126. 1. Nicht in, sondern apud. 2. Patavium. Das Adj. davon ist Patavinus. 3. Mediolanum. 4. Eunt (gehen sie, die Menschen). 5. Nutritor, nutrix. 6. Novus. 7. Traducere. 8. Illustrare; collustrare. 9. Denuo.

Besonders über die Zeitbestimmungen.

Krebs §. 83—86; Zumpt §. 395—397; Schulz §. 82. 8—10. Feldbausch §. 213 und besonders 449—456.

Nr. 127.

Fortsetzung. Kampf der Horatier und Curiatier.

Jene Sache aber wurde auf folgende Art ausgeführt. Nicht so gar lange, nachdem Tullus, welcher noch[1] kriegerischer als Romulus war, sich der Regierung bemächtigt hatte, geschah es durch gegenseitige Beleidigungen, daß zwischen den Römern und Albanern ein Krieg ausbrach, welcher einige Zeit hindurch beide Völker mit Furcht erfüllte. Als aber einst früh Morgens beide Heere zur Schlacht gerüstet standen, sagte zu rechter Zeit Mettus Fuffetius, der Oberfeldherr der Albaner, zum Könige der Römer ungefähr also: „Höre mich[2], Tullus Hostilius! die Etrusker[3] vermögen sehr viel zu Wasser und zu Lande. Wenn wir daher[4] unsere Kräfte durch Krieg geschwächt haben werden, so werden Jene wenige Monate nachher sowohl die Sieger als die Besiegten unterdrücken. In diesen Zeitumständen also wollen wir vielmehr suchen[5], daß unser Streit ohne vieles Blutvergießen[6] beider Völker entschieden[7] werde."

Nr. 128.

Kürze des Lebens.

Aristoteles sagt, daß bei dem Flusse Hypänis[1] gewisse[2] Thierchen geboren werden, welche einen Tag leben[3]. Von[4] diesen ist also dasjenige, welches um die Mittagszeit gestorben ist, in vorgerücktem[5] Alter gestorben, dasjenige aber, welches bei Sonnenuntergange (gestorben ist), in sehr hohem[6] Alter, besonders, wenn es am längsten Tage[7] gestorben ist. Vergleiche das längste Lebensalter der Menschen mit der Ewigkeit, und du wirst fast die nämliche Kürze finden. Wie thöricht handeln daher Diejenigen, welche das kurze Leben noch[8] kürzer machen! Denn es

---

Nr. 127. 1. Das Wort noch, wenn es zur Verstärkung des Comparativs dient, heißt nicht adhuc, sondern etiam. 2. Auscultare alicui. 3. Etrusci. 4. Nos igitur si etc. 5. Id agere, ut. 6. Sanguis. 7. Dirimere.

Nr. 128. 1. Hypanis, is. 2. Quidam. 3. Conjunctiv. 4. Ex. 6. Provectus, a, um. 6. Sehr hoch, decrepitus. 7. Der längste Tag, dies solstitialis. 8. Siehe die vorhergehende Nr., 1.

gibt Leute, welche den besseren Theil des Lebens durch Nichtsthun [9] verlieren und vernünftige [10] Entschließungen auf das vierzigste oder fünfzigste Jahr verschieben. Diese fangen an, zu leben, wann sie bald aufhören werden.

Nr. 129.

Die Perserkriege.

Nachdem Pisistratus drei und dreißig Jahre lang zu Athen mit fast königlicher, aber milder Herrschaft regiert hatte, so traten unter [1] seinen Söhnen bald stürmische [2] und klägliche Zeiten ein [3]. Der ältere derselben, Hipparchus, wurde ermordet, der jüngere, Hippias, drei Jahre [4] nachher vertrieben. Dieser floh zu Darius, dem Könige der Perser, welcher zu jener Zeit mit den kleinasiatischen [5] Griechen Krieg führte, und reizte ihn auf, auch die Athener seiner Herrschaft zu unterwerfen. Im Jahre 492 vor Christus also wurde der erste Feldzug der Perser gegen die Griechen unternommen, aber zu Wasser und zu Lande unglücklich [6] geführt. Zwei Jahre nachher rückten die Perser gegen Athen selbst, wurden aber bei Marathon unter der Anführung des Miltiades von einer kleinen Schaar [7] der Athener besiegt. Dieser glänzende Sieg, im Jahre 490 gegen das Ende [8] des Sommers erfochten, hielt sodann die Barbaren einige Jahre lang von Griechenland zurück.

Nr. 130.

Fortsetzung.

Am meisten aber wurde durch des Darius Tod, welcher vier Jahre nachher erfolgte, der Krieg verschoben. Denn erst im Jahre 480 setzte Xerxes mit einem fast zahllosen Heere, das in sieben Tagen und eben so vielen [1] Nächten über eine Brücke des Hellespontus ging, nach Europa über und gelangte durch Thracien, Macedonien und Thessalien zu dem Engpasse von Thermopylä. Diesen hatte kurz vorher Leonidas, König der

---

9. Nihil agere. 10. Sanus.

Nr. 129. 1. Sub. 2. Turbulentus. 3. Incidere. 4. Für zwei, drei, vier, fünf Jahre werden besser die Substantive biennium, triennium, quadriennium, quinquennium gebraucht. 5. = welche Kleinasien bewohnten. 6. Male. 7. Manus. 8. Durch das Adjectiv extremus.

Nr. 130. 1. Vgl. Nr. 32, 3.

Lacedämonier, mit einem geringen [2] Heere von 8000 Mann besetzt. Xerxes, im Vertrauen auf die ungeheure Ueberzahl [3] seiner Leute [4], wartete vier Tage [5] lang in der Hoffnung, daß die Griechen abziehen würden. Endlich am fünften Tage gab er das Zeichen zum Angriffe. Von beiden Seiten wurde auf das hitzigste gekämpft. Nachdem am folgenden Tage der Kampf erneuert [6] worden war, widerstanden die Griechen mit gleicher Tapferkeit, so daß zuletzt die Perser nach einem großen Verluste [7] sich in ihr Lager zurückzogen.

Nr. 131.

Fortsetzung.

Dann aber ging ein Grieche, Ephialtes, heimlich in das Lager der Perser über und versprach dem Könige, daß er einen Weg zeigen wolle, auf [1] welchem die Griechen im [2] Rücken überfallen [3] werden könnten. Nachdem der König dieses gehört hatte, ließ er sogleich eine auserlesene Schaar der Perser aus dem Lager ausrücken. Diese setzten die ganze Nacht hindurch den Marsch ununterbrochen fort [4] und überstiegen das Gebirge. Mit Tagesanbruche gewahrten sie einen Wachposten [5] der Griechen, es waren tausend Phocenser, welche von plötzlicher Furcht ergriffen entflohen. Als Leonidas benachrichtigt worden war, daß er von einer doppelten [6] Gefahr bedrängt werde, beschloß er, nachdem er den größeren Theil seines Heeres entlassen hatte, das Aeußerste zu wagen, und entweder zu siegen oder ruhmvoll [7] zu sterben. Um Mitternacht also brachen die Spartaner in das Lager der Feinde ein und richteten ein gräßliches Blutbad an. Der Kampf zog sich [8] bis in den größeren Theil des Tages hinaus. Endlich aber sanken sie Alle ermüdet von dem langen Kampfe und überschüttet [9] von den Geschossen der Feinde nieder [10].

---

2. Exiguus; non ita magnus. 3. Multitudo. 4. Blos sui. 5. Quatriduum; vgl. Nr. 129, 4. — 6. Redintegrare. 7. = nachdem viele ihrer Leute (multi sui) verloren waren.

Nr. 131. 1. Ablativ. 2. A tergo. 3. Opprimere. 4. Den Marsch ununterbrochen fortsetzen, iter continuare. 5. Praesidium. 6. Anceps. 7. Honeste. 8. Trahi. 9. Obrutus. 10. Occumbere.

Nr. 132.

Fortsetzung.

Während [1] dieß bei Thermopylä vorging, näherte sich die Flotte der Perser der Küste Griechenlands. Allein ein heftiger Sturm wüthete drei Tage lang und zerschmetterte viele Schiffe derselben. Einige Tage nachher kämpften die Flotten bei Artemisium. Da aber der Sieg unentschieden war, so steuerten die Griechen an einen günstiger [2] gelegenen Ort nahe bei der Insel Salamis [3]. Daselbst trafen die Flotten am frühen Morgen zusammen [4] und stritten den ganzen Tag hindurch mit unglaublicher Tapferkeit und Ausdauer. Endlich gewann [5] Themistocles, der Anführer der Athener, den glänzendsten Sieg. Viele Schiffe der Perser wurden weggenommen oder versenkt; mit den übrigen brach Xerxes sogleich in der nächsten Nacht nach dem Hellespont auf [6], um vor dem einbrechenden [7] Winter nach Asien zu gelangen. Dieß geschah im Jahre 480, zehen Jahre nach der Schlacht bei Marathon. Von dem Landheere aber wurde ein großer Theil, es waren 300,000, in Griechenland zurückgelassen, um den Krieg wieder zu erneuern.

Nr. 133.

Beschluß.

Im Anfange [1] des Frühlings des folgenden Jahres rückte Mardonius, welcher die Perser befehligte, aus dem nördlichen Griechenlande nach Böotien. Die Athener eilten [2] unter Allen zuerst zu den Waffen und forderten die übrigen Griechen auf, daß sie die Sache des gemeinschaftlichen Vaterlandes schützen sollten. Die Lacedämonier schickten, nachdem sie zehen Tage lang gezaudert hatten, Hülfe [3] unter der Anführung des Pausanias. Dieser und Aristides, der Feldherr der Athener, schlugen den Mardonius bei Platää. Damit aber der Sieg der Griechen vollständig wäre, so wurde an eben demselben Tage die Flotte der Perser bei Mycale [4], welches ein Vorgebirg in Jonien war,

---

Nr. 132. 1. Siehe Nr. 85, 1. — 2. Günstig gelegen, opportunus. 3. Salamis, ĭnis, f. 4. Congredi. 5. Potiri aliqua re. 6. Petere locum. 7. Ingruere.

Nr. 133. 1. Durch das Adjectiv primus. 2. Concurrere. 3. Auxiliorum (= Hülfstruppen). 4. Mycale, es.

vernichtet. Jetzt[5] also war Griechenland nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft von der Herrschaft der Perser befreit und fing nun an, in Ruhe[6] die Frucht der herrlichsten Siege zu genießen[7].

Besonders über die Adjective, über den Comparativ und Superlativ ꝛc.

Krebs §. 87—106; Zumpt §. 100—114 und §. 286—692; Schulz §. 42. Feldbausch §. 242—249 und 521—532.

Nr. 134.

Das Pferd und der Esel.

Ein Mann[1] trieb ein Pferd und einen Esel, welche mit Gepäck beladen waren. Der Esel, welcher müde geworden[2] war, bat das Pferd, daß[3] es ihn[4], wenn es ihn am Leben[5] erhalten wollte, um[6] einen[7] Theil seiner Last erleichtern möchte. Aber das Pferd wies die Bitte des Esels zurück. Kurz nachher stürzte der Esel, von Anstrengung aufgerieben, auf dem Wege zusammen und hauchte sein Leben aus. Da legte der Treiber[8] alles Gepäck, das der Esel getragen hatte, und obendrein noch die Haut[9], welche dem Esel abgezogen worden war, dem Pferde auf. Vergebens fing dasselbe sein Schicklal zu beklagen an, daß[10] es (jetzt) die ganze Last trage[11], von der[12] es zuvor nicht einmal einen Theil habe übernehmen wollen.

Nr. 135.

Fortsetzung zu Nr. 127.

Die Sache mißfiel dem Tullus nicht. Zufällig waren in beiden Heeren damals Drillingsbrüder, die weder an Alter noch an Kräften ungleich waren. Die Römer hießen Horatier, die Albaner Curiatier. Mit diesen unterhandelten die Heerführer, daß sie, jeder für sein Vaterland, mit dem Schwerte[1] kämpfen sollten. Nicht ungern[2] nahmen die Jünglinge den Vorschlag an.

---

5 Jam oder tunc. Warum nicht nunc? 6. Otium; Abl. od. mit per. 7. Percipere.

Nr. 134. 1. Uebersetze: ein gewisser Mensch. 2. Defatigari. 3. Ut. 4. Se. 5. Durch das Adj. vivus auszudrücken. 6. Ablativ. 7. Aliquis. 8. Agāso. 9. Pellis 10. Quod. 11. Imperfect. 12. Genitiv.

Nr. 135. 1. Ferro dimicare. 2. Ungern durch das Adj. invitus.

Daher wurde zwischen den Römern und Albanern ein Vertrag gemacht, daß dasjenige Volk, dessen Bürger in[3] diesem Kampfe gesiegt hätten, über[4] das andere Volk herrschen sollte. Nachdem dieser Vertrag geschlossen war, ergriffen die Drillinge, welche von dem höchsten Muthe beseelt[5] waren, die Waffen und traten in die Mitte zwischen die zwei Schlachtreihen[6] vor. Beide Heere erwarteten mit gespannten[7] Herzen den Kampf, welcher bevorstand.

Nr. 136.

Fortsetzung.

Nachdem das Zeichen gegeben worden war, beginnen[1] die Jünglinge den Kampf. Sogleich beim ersten Angriffe[2] durchsticht einer der Curiatier einem Horatier die Seite, so daß dieser ebendenselben Platz, den er im Leben behauptet hatte, im Tode mit seinem Körper bedeckte. Und nicht lange nachher fällt der andere Römer; der dritte, den die drei Curiatier, welche verwundet waren, hart[3] bedrängen, scheint Rettung in der Flucht[4] zu suchen. Schon glauben die Römer, daß ihnen wider ihre Erwartung Sieg und Herrschaft entrissen sei, und daß sie wider ihren Willen gezwungen werden, nach[5] dem Vertrage den Albanern zu gehorchen. Aber indem die Curiatier, jeder nach[6] der Schwere seiner Wunde, in[7] großen Zwischenräumen den Römern folgen, wendet sich dieser plötzlich rückwärts, und überfällt den ersten wider sein Vermuthen und tödtet ihn, erschlägt dann die übrigen und beraubt[8] sie nach ihrem Tode der Waffen.

Nr. 137.

Fortsetzung. Schwestermord des Horatius.

Je größere[1] Furcht einer empfunden hat, mit desto größerer Freude erfüllt ihn der Sieg. Deßwegen nahmen die Römer den Horatius frohlockend[2] und glückwünschend auf. Aber das Glück ist für den Menschen das Gefährlichste[3]. Denn je glücklicher einer ist, desto leichter vergißt er, was er dem Anderen, was

---

3. Ablativ. 4. Imperare alicui. 5. Incensus. 6. Acies. 7. Suspensus.

Nr. 136. 1. Committere. 2. Primo congressu. 3. Graviter premere, 4. = Durch die Flucht. 5. Ex. 6. Pro. 7. Ablativ. 8. Vgl. Nr. 72, 3.

Nr. 137. 1. Dieß kann nach Krebs §. 104, 2, auf doppelte Art ausgedrückt werden. 2. Ovare. 3. Nach Krebs §. 96, 2.

er sich selbst, was er Gott schuldig sei[4]. Als die Römer nach Hause zurückkehrten, trat der siegreiche Horatius zuerst[5] in die Stadt ein. Am Anfange[6] der Straße begegnete ihm seine Schwester, welche, einem von den Curiatiern verlobt, den Tod des Bräutigams beweinte. Im Innersten des Herzens von Zorn erschüttert[7] durchbohrte Horatius das Mädchen und sagte: „fahre hin[8] zu deinem Verlobten mit der unzeitigen Liebe; so fahre jede Römerin dahin[9], die einen Feind betrauern wird!"

Nr. 138.

Horatius, von den Richtern zum Tode verurtheilt, wird vom Volke freigesprochen.

Obgleich Horatius nicht sowohl besonnen[1], als vielmehr grausam gehandelt hatte, wurde er doch von dem Könige und von dem Volke am Leben erhalten[2]. Denn als die Richter, welche über Aller Erwarten[3] streng waren, den Schwestermörder[4] zum Tode verurtheilt[5] hatten, ermahnte ihn der König, daß er an das Volk appelliren sollte. Das Volk aber sprach ihn los, nicht sowohl wegen der Gerechtigkeit der Sache[6], als aus Bewunderung seiner Tapferkeit. Auch machten auf die Gemüther der Menschen der Anblick und die Thränen des Vaters Eindruck, welcher, indem er den Jüngling umfaßt hatte, sagte: „wen werdet ihr mit größerer Strafe belegen, den Sohn, der gezeigt hat[7], daß er den Tod mehr als billig verachte, oder[8] den Vater, welcher vier Kinder an einem Tage verloren haben wird?"

Nr. 139.

Vernichtung des albanischen Staates.

Aber die Albaner, welche nicht sowohl durch die gebrochenen Kräfte des Staates, als durch die Niederlage von nicht mehr als[1] drei Jünglingen den Römern unterworfen worden waren, sannen auf Abfall und Verrath. Als daher nicht sehr lange nachher die Fidenater[2] und Vejenter[3] Krieg mit den Römern

4. Debere. 5. Princeps. 6. Nach Krebs §. 93 Feldb. §. 413. 7. Perculsus (von percellere). 8. Abire hinc. 9. Ire.

Nr. 138. 1. Prudenter. 2. Am Leben erhalten, conservare. 3. Nach Krebs §. 102 am Ende. 4. Parricida. 5. Capitis damnare. 6. Causa. 7. Probare. 8. An.

Nr. 139. 1. Nach Krebs §. 103. 2. Fidenates. 3. Vejentes.

begannen und Tullus nach dem Vertrage den Mettus Fuffetius zu Hülfe[4] rief, so zeigte sich dieser in der Schlacht treulos und brachte die Zeit mit Zögern hin[5], unschlüssig, welchem von beiden Theilen er Hülfe leisten sollte. Unterdessen siegten die Römer. Nach der Schlacht aber strafte[6] Tullus den Mettus auf eine zu schreckliche Weise, als daß es ohne Schauder erzählt werden könnte. Die Albaner wurden nach Rom übergeführt, Alba wurde zerstört, nachdem es mehr als 400 Jahre gestanden hatte.

Nr. 140.

Lerne mit Eifer, so wirst du schnell lernen.

Je schwieriger irgend eine Sprache zu[1] erlernen ist, desto mehr erfordert[2] sie den Fleiß und die Aufmerksamkeit der Lernenden. Darum werden diejenigen, welche etwas nachlässig oder träge sind, die Regeln[3] der lateinischen Sprache eben so wenig anzuwenden wissen, als die, welche von zu beschränktem[4] Geiste sind, als daß sie dieselben vollkommen fassen können. Denn sogar[5] diejenigen, welche die Jugendzeit, die ihnen das Kostbarste sein muß, gut anwenden[6], werden jene Sprache, die ebenso schön[7] als nützlich ist, nicht ohne große Anstrengung genau erlernen. Je mehr sich[8] aber einer müht, desto mehr wird er vor[9] sich bringen und desto größeres Lob wird er erlangen. Aller Anfang zwar, wie das Sprüchwort sagt, ist schwer; wer aber einen guten[10] Anfang gemacht hat, der hat gleichsam die Hälfte der Arbeit, denn Alles wird ihm leichter und besser von Statten gehen.

Nr. 141.

Wahres Verdienst ist bescheiden.

Wiewohl diejenigen, welche eine gewisse Sache oft mit mehr Glück[1] als Klugheit ausführen, nicht selten größeren[2] Ruhm

---

4. In auxilium. 5. Terĕre. 6. Auf eine schreckliche Weise strafen, atroci supplicio afficere.

Nr. 140. 1. Ad discendum. 2. Requirere. 3. Praeceptum. 4. Hebes. 5. Vel. 6. Collocare. 7. Elegans. 8. Sich mühen, elaborare. Darf im Latein. auch das Praesens stehen? 9. Vor sich bringen, proficere. 10. = gut angefangen hat.

Nr. 141. 1. Durch die Adverbien feliciter u. fortiter. 2. Größer als sie verdienen, justo major.

erlangen als sie verdienen: so wird doch der weise Mensch Lob und Ehre lieber seiner Tüchtigkeit [3] als dem Zufalle verdanken wollen. Und je einsichtsvoller diejenigen sind, welche über die Thaten und die Stellung [4] Anderer urtheilen, desto mehr werden sie die wahre Würdigkeit von dem eitlen Ruhme und dem äußeren Glanze unterscheiden. Nichts aber ist häßlicher, als der Dünkel [5] und die Anmaßung Solcher, welche nicht sowohl durch sich als durch irgend einen Zufall oder durch die Begünstigung Anderer groß geworden [6] sind. Das wahre Verdienst [7] ist bescheiden und je bescheidener einer ist, desto mehr gefällt [8] er den Guten.

Besonders über die Zahlwörter.

Krebs §. 107—110; Zumpt §. 115—124; Schulz §. 45; Feldbausch §. 75—84 und wieder §. 449.

Nr. 142.

Hannibals Zug nach Italien.

Nachdem Sagunt [1] erobert war, brach Hannibal im Jahre 218 vor Christi Geburt [2] im Anfange [3] des Sommers von Neukarthago [4] auf und setzte ungefähr 50,000 Mann zu Fuß, 9000 Mann zu Pferd und 37 Elephanten über den Ebro [5]. Von da führte er sein Heer über das pyrenäische Gebirge [6], durchzog in Eilmärschen [7] das südliche Gallien, ging unter [8] großen Gefahren in 15 Tagen über die Alpen und gelangte im Herbste des nämlichen Jahres, im fünften Monate, nachdem er von Neukarthago aufgebrochen war, nach Italien. Auf diesem Marsche verlor er durch Kämpfe, Hunger und Kälte nicht nur eine sehr große Anzahl von Pferden und anderen Zugthieren, sondern auch so viele Menschen, daß ihm, als [9] er den Krieg in Italien zu führen begann, von [10] 60,000 Mann kaum 30,000 übrig waren [11].

---

3. Virtus. 4. Conditio. 5. Fastus. 6. Ad honores evehi. 7. Virtus. 8. Probari.

Nr. 142. 1. Saguntum. 2. Ante Christum natum. 3. Vgl. Nr. 133, 1. — 4. Carthago nova. 5. Ibērus, i. 6. Saltus pyrenaeus. 7. Magnis itineribus. 8. Cum. 9. Ubi mit dem Perfekt. 10. Ex. 11. Superesse.

Nr. 143.

Die Schlacht bei Cannä[1].

Nach mehreren[2] Schlachten erfolgte[3] zwei Jahre nachher eine gräßliche Niederlage der Römer bei Cannä. Es sollen nämlich mehr als[4] 40,000 Mann zu Fuß, 2,700 Reiter, 21 Kriegsoberste[5], 80 Senatoren und viele andere vornehme Römer gefallen sein. Von einigen Schriftstellern wird eine noch größere Zahl angegeben[6]. In die Gefangenschaft geriethen 10,000 Mann zu Fuß und 300 Reiter. Die übrigen flüchteten sich in die zwei römischen Lager zurück, 2000 etwa[7] in das Dorf Cannä selbst[8]. Der eine Consul, M. Terentius Varro, durch dessen Tollkühnheit die Niederlage herbeigeführt[9] worden war, entkam mit ungefähr 70 Reitern nach Venusium; der andere, Aemilius Paulus, starb, von den Pfeilen der Feinde überschüttet[10], eines[11] ruhmvollen Todes. Zu Rom aber hatte damals so große Angst die Gemüther ergriffen[12], daß die Mütter wehklagend und schreiend, daß Hannibal schon vor den Thoren sei, durch alle Theile der Stadt rannten.

Nr. 144.

Die Trajanssäule.

Unter[1] den vielen prachtvollen Werken, mit welchen die Stadt Rom geschmückt war, ist die Säule des Kaisers Trajanus besonders[2] merkwürdig. Dieselbe ist noch jetzt vorhanden[3] und wird den vorzüglichsten Ueberresten des römischen Alterthums beigezählt. Sie hat eine Höhe von 115 Fuß; innen in derselben sind 185 Stufen, auf denen man zum Gipfel hinaufsteigt, und 40 fensterartige Oeffnungen[4], welche das Licht hereinlassen[5]. An dem äußeren Theile sind Trajans Kriegsthaten gegen die Dacier[6], welche er zweimal bekriegte[7] und im Jahre 106 nach Christi Geburt dem römischen Reiche einverleibte, mit hoher[8] Kunst und Wahrheit dargestellt. Auf der Spitze[9] der

---

Nr. 143. 1. Pugna apud Cannas (commissa), oder pugna Cannarum, oder pugna Cannensis. 2. Complures (Zumpt §. 65). 3. Consequi. 4. Krebs §. 103. Schulz §. 80, 6, 5. Feldb. §. 527. — 5. Tribunus militum. 6. Commemorare. 7. Fere oder ferme. 8. Auf das Wort Dorf zu beziehen. 9. Afferre. 10. Obrutus. 11. Abl. 12. Invadere.

Nr. 144. 1. In. 2. Praecipue. 3. Exstare. 4. Fensterartige Oeffn., fenestra. 5. Admittere. 6. Dacus. 7. Bello petere. 8. Summus; vgl. Nr. 125, 7. 9 Vertex.

Säule war ehemals das eherne Standbild des siegreichen Kaisers aufgestellt, 23 Fuß hoch; jetzt sieht man daselbst das Bild des Apostels Petrus, gleichfalls aus Erz gemacht.

Nr. 145.

Ein Brief.

Deine drei Briefe[1] sind mir richtig überbracht[2] worden. Ich werde dir in[3] den nächsten Tagen ausführlicher antworten und melde dir jetzt nur[4] das einzige, daß die Stadt der Feinde von den Unsrigen eingenommen worden ist. Der Oberfeldherr theilte das Heer in sechs Theile, welche alle sechs Stunden der Reihe nach[5] im[6] Kampfe sich ablösen sollten. So geschah es, daß die Feinde wegen ihrer geringen[7] Anzahl zuletzt erschöpft von den Mauern zurückwichen. Den Unsrigen hat der Feldherr von[8] der Beute Mann für Mann[9] 200 Sesterzen[10] austheilen lassen. Er selbst hat beschlossen, mit 4 Legionen und 1250 Reitern in der Provinz zu überwintern und sogleich mit dem Anfange[11] des Frühlings den Krieg zu erneuern. Wenn bei dir[12] etwas Neues vorfallen wird, so sende mir durch den Briefboten, der alle vier oder fünf Tage den Weg[13] hierher macht, einen Brief; mehr aber wünsche ich dich selbst sobald als möglich zu sehen. Lebe wohl!

Besonders über die Fürwörter (Pronomina).

Krebs §. 111- 136; Zumpt §. 125—141 und 693—711; Schulz §. 46 und 47; Feldbausch §. 85—97.

Nr. 146.

Die wahre Weisheit.

Weise Männer durchschauen nicht nur dasjenige, was geschieht und was (schon) geschehen ist, sondern sie erkennen auch, welches der Lauf der Dinge, welches ihr Ausgang sein werde. Dieß ist die wahre Weisheit, dieß der sicherste[1] Weg, wodurch

---

Nr. 145. 1. Durch epistola und literae zu übersetzen. 2. Reddere. 3. Propediem. 4. Id unum. 5. In orbem. 6. Proelio succedere. 7. G. Anzahl, paucitas. 8. Ex. 9. Virrtim. 10. Sestertius. 11. Siehe Nr. 133, 1. 12. Istic (= dort, wo du bist). Man setze das Wort vor si. 13. Huc commeare.

Nr. 146. 1. Certus.

Jene nicht nur sich, sondern auch Anderen wahrhaft nützen können. Dagegen sehen wir, daß gewisse[2] Menschen einen großen Eifer und viele Mühe auf dunkle und schwere und zugleich unnöthige Dinge verwenden[3] und gerade das vernachlässigen, was nützlicher und der menschlichen Anstrengung würdiger[4] ist. Aber[5] nicht so freigebig hat die Natur die Zeit ausgetheilt, daß man Etwas von[6] ihr verlieren darf, und selbst das, was sie gegeben hat, ist nicht ganz unser Eigenthum[7]. Wie viel geht durch Schlaf, durch Krankheit verloren! Wie viel nehmen die öffentlichen, wie viel unsere Geschäfte in Anspruch[8]! Wie viel verlieren wir durch unsere eigene, wie viel durch fremde Schuld!

Nr. 147.

(Nach einem Briefe von Muret.)

Angenehm war mir dein Brief, wie Alles, was von dir kommt[1], obgleich du viele[2] Fehler darin gemacht hattest. Aber wie die stammelnden Söhnchen gern von ihren Vätern gehört werden, und selbst ihre Fehler diesem zum Vergnügen gereichen[3]: so ist mir diese[4] deine Kindheit[5], die sich in deinem Briefe ausspricht[6], sehr angenehm. Ich schicke dir ihn von meiner eigenen Hand verbessert zurück. Denn du weißt, daß mir gerade dieses von deinen Eltern aufgetragen worden ist. Ueberhaupt werde ich, wenn etwas sein wird, worin du meine Dienste[7] wünschest, mich dir nicht entziehen[8]. Du aber, mein Alexander, wirst meine Erinnerungen ohne allen Unmuth[9] annehmen, denn ich wünsche nicht, daß durch mich Etwas von deiner Heiterkeit verloren gehe[10]. Lebe wohl!

Nr. 148.

Wahres Lob.

Wenn Jemand sich selbst lobt, so werden wir, bevor wir gesehen haben[1], daß er auch den Beifall Anderer habe, mit Recht

---

2. Quidam. 3. Conferre in rem. 4. Dignus mit dem Abl. 5. At (in starken Gegensätzen). 6. Ex. 7. Nostrum est. 8. Occupāre.

Nr. 147. 1. Proficisci. 2. Viele Fehler machen, multa peccare. 3. Vgl. Nr. 6, 4. — 4. Iste, worin der Begriff dein schon liegt. 5. Infantia. 6. Cerni (gesehen werden). 7. Opera (im Singul. Vergl. Zumpt §. 96; Schulz §. 31, 4). 8. Sich einem entziehen, deesse alicui. 9. Offensio. 10. Detrăhi de.

Nr. 148. 1. Futur. exactum.

mißtrauisch[2] gegen ein solches Lob sein. Denn das erst[3] ist ein wahres Lob, welches von Solchen[4] kommt[5], die selbst im Lobe gelebt haben. Es gibt aber Leute, welche sich so sehr gefallen, daß sie glauben, daß sie niemals irren und[6] daß Niemand außer ihnen selbst weise sei. Aber gerade daraus werden wir erkennen, daß sie höchst thörichte und anmaßende Menschen sind. Andere hinwiederum[7] lassen sich[8] von so großer Ruhmbegierde leiten, daß sie Alles, was[9] sie Gutes gethan haben, sogleich unter alle Menschen auf das angelegentlichste[10] verbreiten, damit Niemand mit ihren Verdiensten unbekannt bleibe[11]. Aber ist es nicht[12] besser, ohne alle Begierde nach Ruhm solche Dinge zu vollbringen, denen das Lob Anderer nicht fehlen kann[13]?

Zur Unterscheidung der Pronomina demonstr. und reflexiva.

Nr. 149.

Pompejus und Cäsar.

Als Pompejus vernommen hatte, daß Cäsar mit[1] einem nicht sehr[2] großen Heere nach Griechenland übergesetzt habe, so hoffte er im Vertrauen auf die Menge seiner Soldaten, daß er leicht Sieger[3] sein werde, zumal da ihm bisher nichts hätte widerstehen können. Allein er täuschte sich in[4] seiner Hoffnung. Cäsar zwar versuchte, wegen des Friedens mit ihm zu unterhandeln, und erklärte[5], daß es sowohl für sie selbst, als für die Republik besser wäre, wenn beide[6] die Waffen niederlegen und nicht weiter das Kriegsglück versuchen[7] würden, daß er daher sein Heer entlassen wolle, wenn Pompejus versprechen würde, daß er das nämliche thun werde. Allein Pompejus verwarf seine Friedensvorschläge, nicht bedenkend, daß Cäsar kein geringerer[8] Feldherr sei, als er, und daß das Kriegsglück wan-

---

2. Diffidere alicui. 3. Demum. 4. Is. 5. Proficisci. 6. Und Niemand = und nicht Jemand. 7. Rursus. 8. = werden geleitet (ducere). 9. Quidquid mit dem Genitive. 10. Die Verstärkung durch die zwei Verba spargere ac disseminare auszudrücken. 11. Ignorare aliquid. 12. Nonne. 13. Conjunctiv.

Nr. 149. 1. Krebs §. 220. Zumpt §. 473. Feldb. §. 440. e). — 2. Ita. 3. Superior. 4. Uebersetze: die Hoffnung täuschte ihn. 5. Ostendere. 6. Uterque. 7. Periclitari. 8. Inferior.

delbar sei. Auch erkannte er nicht lange nachher zu[9] seinem großen Schmerze, daß er unvorsichtig und übermüthig gehandelt habe.

Nr. 150.

Cyrus der Jüngere und die zehentausend Griechen.

Darius der Zweite, König von Persien, hinterließ den Thron seinem älteren Sohne Artaxerxes, welcher Mnemon genannt wurde, und seinem jüngeren Sohne Cyrus die Statthalterschaft über[1] Lydien und den Oberbefehl über die Truppen, welche in jenen Gegenden waren. Artaxerxes, ein Mensch von schwachem Geiste, führte die Regierung nicht sowohl durch sein eigenes, als durch fremdes Ansehen. Cyrus dagegen war klug, tapfer und zugleich durch griechische Wissenschaften gebildet, und[2] versäumte nichts, wodurch er sich die Zuneigung der Perser erwerben[3] konnte[4]. Als daher der König von Einigen benachrichtigt worden war, daß Cyrus ihm nachstelle und ihm die Regierung zu entreißen versuche, so schenkte er dieser Sache leicht Glauben[5] und ließ den Cyrus zu sich kommen[6] und band ihn mit goldenen Fesseln, und hätte ihn getödtet, wenn es nicht seine Mutter Parisätis verhindert hätte. Nachdem Cyrus in seine Provinz zurückgeschickt worden war, fing er an, sich[7] zum Kriege gegen den König zu rüsten und von allen Seiten[8] Hülfstruppen, besonders Griechen, zusammen zu bringen, indem er vorgab, daß er gegen ein benachbartes Volk zu Felde ziehe.

Nr. 151.

Beschluß.

Als aber die Soldaten einen langen Marsch mit Cyrus zurückgelegt hatten, fingen sie an, zu vermuthen, daß er gegen den König ziehe, und weigerten sich, weiter zu gehen[1]. Allein Cyrus versprach ihnen größeren Sold und antwortete, daß er sie nicht gegen den König, sondern gegen einen gewissen Abrokŏmas[2],

---

9. Cum.

Nr. 150. 1. Genitiv. 2. Statt und nichts, übersetze: und nicht etwas. 3. Conciliare. 4. Conjunctiv. 5. Fidem habere. 6. Kommen lassen, arcessere. 7. Anstatt: sich zum Kriege rüsten (bereiten) wird im Lateinischen gesagt: den Krieg rüsten oder bereiten. 8. Undique.

Nr. 151. 1. Longius progredi. 2. Abrocomas, ae.

einen persischen Statthalter, führe. Endlich stießen[3] sie auf das Heer des Königs. Cyrus beginnt[4] sogleich die Schlacht, aber indem er allzu leidenschaftlich[5] und unvorsichtig auf die Feinde eindringt und den König selbst angreift[6], wird er getödtet. Durch seinen Tod erschreckt ergeben sich Alle dem Sieger, außer den Griechen, welche auf demjenigen Flügel, auf welchem sie aufgestellt waren, gesiegt hatten. Anfangs zwar unterhandelten sie, nachdem sie eingesehen hatten, daß ihre Lage[7] höchst kläglich sei, mit dem Könige wegen[8] des Waffenstillstandes und des Friedens, und boten ihm ihre Dienste an[9]. Allein zuletzt verwarfen sie seine Bedingungen und kehrten durch die vielen fremden[10] und kriegerischen Völkerschaften in ihr Vaterland zurück.

Rection der Casus.

Nominativ.

Krebs §. 137—139. Zumpt §. 379—381. Schulz §. 75. Feldb. §. 263—265.

Nr. 152.

Beispiele von Männern, welche durch sich selbst groß geworden sind.

Mit Recht bewundern wir diejenigen Menschen am meisten, welche durch sich selbst groß geworden sind. Die Geschichte erwähnt viele solche Männer[1], welche, arm und niedrig geboren, durch ihre eigene Tüchtigkeit[2] die Ersten[3] des Staates geworden sind, oder durch wissenschaftliches Verdienst[4] vor den Uebrigen sich ausgezeichnet haben. L. Quinctius Cincinnatus wurde aus einem Pflüger Dictator; M. Tullius Cicero stieg[5] durch alle Stufen der Ehre zur höchsten Würde des römischen Volkes auf und machte sich um den Staat so verdient[6], daß er Vater des Vaterlandes genannt wurde; Demosthenes endlich[7] überwand durch Eifer und Anstrengung alle Hindernisse der Natur und brachte es dahin, daß er für den größten unter den Rednern der alten Zeit mit Recht erklärt[8] wurde.

---

3. Incidere in. 4. Committere. 5. Leidenschaftlich, cupide. 6. Petere. 7. Conditio, oder res im Plur. 8. De. 9. Operam offerre; vgl. Nr. 147, 7. — 10. Barbarus.

Nr. 152. 1. Die Worte: solche Männer sind an den Anfang des Satzes zu stellen. 2. Virtus. 3. Princeps. 4. Literarum laus. 5. Evĕhi. 6. Tam bene merere de. 7. Denique. 8. Judicare.

Nr. 153.

Themistocles.

Nach der Beendigung [1] der Perserkriege wurden die Athener von dem gesammten Griechenlande einstimmig für die Retter [2] der Freiheit erklärt [3] und gepriesen, und gewiß wäre ohne sie Griechenland zu einer persischen [4] Provinz geworden. Die Athener selbst aber erkannten die Palme des Sieges einem Bürger zu [5]. Dieß [6] war jener Themistocles, der, als er einst bei einem Gastmale auf der Leier zu spielen verweigert hatte, für ungebildet [7] gehalten worden war. Wie groß war dagegen seine Beredtsamkeit, seine Kriegskenntniß, wie groß seine Umsicht! Daher galt er im Kriege und Frieden für den Ersten [8] unter seinen Mitbürgern, und als er zum Heerführer gegen die Perser erwählt worden war, rettete er Athen und ganz Griechenland von der Herrschaft der Barbaren.

Nr. 154.

Nutzen der Obrigkeiten.

Jedes Volk hat Obrigkeiten nöthig [1], ohne deren Klugheit und Wachsamkeit [2] der Staat, zumal in mißlichen Zeiten, nicht bestehen [3] kann. Denn so wie bei ruhiger See [4] jedwelcher [5] Schiffer das Steuerruder führen kann, wann aber ein heftiger Sturm entstanden ist, das Schiff einen muthigen und erfahrenen Steuermann nöthig hat: so muß auch der Staat solchen Männern anvertraut werden, welche nicht nur für die besten gehalten werden [6], sondern es auch sind, und das, was überall nöthig ist, schnell auffinden und eifrig ausführen, und die Gefahren abzuwenden, die guten Bürger zu schützen, die schlechten im Zaume zu halten im Stande sind.

Nr. 153. 1. Statt des Substantivs ein Verbum. 2. Vindex. 3. Judicare. 4. Uebersetze: der Perser. 5. Deferre. 6. Is, ea, id. 7. Indoctus. 8. Princeps.

Nr. 154. 1. Dem Lehrbuche von Krebs zufolge ist hier die Regel über opus esse beigezogen worden. Siehe darüber Schulz §. 80, 13. Feldb. §. 316. — 2. Diligentia. 3. Esse. 4. Mare tranquillum, Abl. 5. Quilibet. 6. Conjunctiv.

Nr. 155.

Fortsetzung zu Nr. 139. Ancus Marcius der vierte römische König.

Romulus hatte 37, Numa 43, Tullus Hostilius 32 Jahre regirt. Nachdem dieser im Jahre 114 nach Erbauung der Stadt[1], im Jahre 638 vor Christi Geburt gestorben war, wurde Ancus Marcius, der Enkel des Numa, zum König gewählt. Da dieser eben so sehr, als sein Großvater, die Verehrung der Götter beobachtete, so wurde er von den Latinern nicht für das gehalten, was er wirklich war. Denn diese glaubten, daß der römische König unthätig[2] zwischen Tempeln und Altären seine Regierung hinbringen[3], und daß das römische Volk aus einem kriegerischen ein feiges werden[4] würde. Aber sogleich im Anfange der Regierung besiegte Ancus die Latiner in mehreren Schlachten und führte viele von ihnen nach Rom hinüber. Denn durch wahre Verehrung der Gottheit wird aus einem tapferen Volke nicht ein schwaches, sondern aus einem wilden wird ein gesittetes und starkes.

Genitiv.

Krebs §. 140—171. Zumpt §. 423—450. Schulz §. 76. Feldb. §. 275—280 und wieder §. 296—304.

Nr. 156.

Tarquinius Priscus kommt nach Rom.

Unter der Regierung des Ancus kam ein gewisser etruskischer Lucumo * nach Rom. Er war der Sohn des Demarātus von Korinth[1], welcher, wegen Bürgerzwist[2] aus der Heimath flüchtig[3], sich zu Tarquinii, einer Stadt Etruriens, niedergelassen hatte. Demaratus hatte[4] zwei Söhne, von denen der jüngere, Aruns, früher[5] als der Vater starb, der ältere, Lucumo, theils

* Anmerk. Lucumonen nannten sich die Edlen oder Vornehmen der Etrusker. Aus ihnen wurden die Könige gewählt.

Nr. 155. 1. Uebersetze: nach der erbauten Stadt, oder: von (a) der erbauten Stadt. Ebenso sind die nachfolgenden Worte: vor Christi Geburt umzuändern. 2. Deses, ĭdis. 3. Regnum agere. 4. Evadere.
Nr. 156. 1. Corinthus; das davon abgeleite Adjectiv Corinthius. 2. Seditiones (Plur. von seditio). 3. Domo profŭgus. 4. Durch esse zu übersetzen. 5. Prior.

in Folge[6] der väterlichen Erbschaft, theils durch das Vermögen seiner Gattin fast alle Etrusker an Reichthum übertraf. Sowohl[7] er selbst, als besonders seine Gattin Tanäquil brannte vor Begierde nach großer Ehre, und da zu Tarquinii keine Gelegenheit[8] war, dasjenige zu erlangen[9], was sie suchten[10], so faßten sie den Entschluß, nach Rom zu ziehen[11]. Nachdem sie unterwegs durch ein Wunderzeichen zur größten Hoffnung auf Macht und Herrschaft angereizt worden waren, zogen sie in die Stadt ein[12]. Lucumo, welchen sein Reichthum den Römern bald bemerklich[13] machte, brachte es durch Freundlichkeit und Gefälligkeit[14], durch Gewandtheit[15] und Erfahrung in vielen Dingen dahin, daß er nicht nur den Bürgern, sondern auch dem Könige angenehm[16] war und sogar zum Vormunde der Kinder des Königs eingesetzt[17] wurde. Er wurde aber mit verändertem Namen Lucius Tarquinius Priscus genannt.

Nr. 157.

Fortsetzung. Tarquinius wird der fünfte König der Römer.

Nachdem Ancus Marcius 24 Jahre sowohl durch die Künste des Friedens, als durch Kriegsruhm das Andenken an seinen Namen bei den Nachkommen befestigt hatte, starb er. Und doch[1] war die Sehnsucht nach ihm oder die Achtung gegen seine Verdienste nicht so groß, daß das Volk das Andenken an den Vater durch Wohlthaten gegen die Söhne bewiesen hätte[2]. Als diese dem mannbaren Alter nahe[3] waren, schickte sie Tarquinius weg[4] auf die Jagd[5], und sprach[6] Vieles vor[7] dem Volke, was auf seine Empfehlung und Lobpreisung Beziehung hatte[8]. Zuerst sagte er, daß er nichts Neues suche, denn Tatius[9] sei nicht nur aus einem Fremden, sondern sogar aus einem Feinde König zu Rom geworden, ebenso[10] sei Numa, ein Sabiner, auf den Thron berufen[11] worden. Hierauf fügte er hinzu, daß er die

---

6. Ex. 7. Sowohl — als besonders, cum — tum. 8. Facultas. 9. Adipisci. 10. Petere. 11. Migrare. 12. Urbem ingredi. 13. Conspicuus, a, um. 14. Officium. 15. Dexteritas. 16. Gratus. 17. Instituere.

Nr. 157. 1. Und doch nicht, neque tamen. 2. Comprobare, nicht Plusquamperf., sondern Imperf. 3. Prope (als Präpos.). 4. Ablegare. 5. Venatum (Supinum von venari). 6. Concionari. 7. Apud. 8. Pertinēre ad. 9. Accus. mit dem Inf. 10. Pariter. 11. In regnum accire.

römischen Rechte, die römischen Satzungen [12] gelernt und daß er in [13] Folgsamkeit [14] und Ehrerbietung gegen den König mit Allen, in Güte [15] gegen Andere mit dem Könige selbst gewetteifert habe. Nachdem er dieses gesprochen hatte, wurde er von dem Volke zum König ausgerufen [16].

Nr. 158.

Fortsetzung.

Tarquinius Priscus erweiterte [1] durch viele glücklich geführte Kriege die Grenzen des Reiches, begann den Bau [2] des Circus und des capitolinischen Tempels und verschönerte und befestigte die Stadt durch viele andere Werke. Die Geschichtschreiber erwähnen [3] eine wunderbare Sache, welche sich damals zugetragen haben soll. Wenn nicht glaubwürdige Männer diese [4] Begebenheit erzählten [5], so würden wir sie für eine bloße [6] Fabel halten. Nun aber [7] rechnen wir sie unter diejenigen Begebenheiten, von denen ein Theil wahr, ein Theil erdichtet ist. Als der König die Zahl der Reiter-Centurien [8] vermehren wollte, so sagte der Augur Attus Navius, daß nichts geändert werden könne, wenn nicht die Vögel zugestimmt [9] hätten. Der König, erzürnt und seine Kunst verspottend [10], fragte ihn, ob [11] das geschehen könnte, was er im Sinne erdacht [12] hätte. Als jener gesagt hatte, daß es geschehen könne, so hieß ihn der König einen Wetzstein mit einem Scheermesser zerschneiden. Ungesäumt [13] soll der Augur den Wetzstein zerschnitten haben.

Nr. 159.

Die Erde bringt Alles um der Menschen willen hervor.

Die Erde bringt ihre Früchte und die mancherlei Arten von Gemüse, und Alles [1] was sie sonst mit der größten Freigebigkeit

---

12. Ritus, us, m. 13. Ablativ. 14. Obsequium. 15. Liberalitas. 16. Renunciare.

Nr. 158. 1. Proferre. 2. Den Bau des Circus beginnen, inchoare circum (inchoare heißt nämlich eine Sache anfangen, ohne sie selbst noch zu vollenden). 3. Nach Krebs §. 146. 4. Zu richtiger Verbindung der Sätze wähle man das Pronomen relativum statt des demonstrativum. 5. Auctorem esse alicujus rei, Gewährsmann für Etwas sein; Krebs §. 146. 6. Merus. 7. Jam vero. 8. Equitum centuriae. 9. Addicere. 10. Eludere. 11. Ne (an ein Wort anzuhängen). 12. Mente concipere. 13. Haud cunctanter.

Nr. 159. 1. Alles was sonst, quaecunque.

wie eine gütige Mutter spendet [2], nicht sowohl der Thiere, als der Menschen wegen hervor. Denn wir sehen, daß selbst die Thiere um unserer willen geschaffen [3] sind. Auch speichern die Menschen ihr Getreide nicht der Mäuse oder Ameisen wegen auf [4], sondern um ihrer selbst oder um ihrer Weiber und Kinder und um ihres Gesindes [5] willen. Ueberdieß gibt es viele Dinge, wie die Reben, Oelpflanzungen [6] und andere, deren höchst reicher [7] Ertrag [8] für die Thiere durchaus keinen Werth hat [9]. Gewiß ist also dasjenige, was den Menschen allein [10] bekannt ist, hauptsächlich um der Menschen willen gemacht worden.

Nr. 160.

Cäsar erobert die Hauptstadt der Aduatuker (*Aduatuci*).

Als Cäsar, jener sehr einsichtsvolle [1] und äußerst tapfere Feldherr, die Stadt [2] der Aduatuker belagerte, so verspotteten diese, welche, von den Cimbern [3] und Teutonen [4] abstammend [5], für wilde und sehr tapfere Menschen gehalten wurden, anfangs die Römer und glaubten [6], daß sie durch ihre sehr hohe Mauer, auf welche sie Felssteine von großer Schwere [7] gelegt [8] hatten, und durch einen Wall von 12 Fuß in die Höhe hinlänglich geschützt seien. Als [9] sie aber sahen, daß die Römer Werke von ungeheurer Höhe errichteten und einen Thurm von der größten Schwere [10] mit großer Schnelligkeit gegen die Mauer vorrückten [11], so erkannten sie, daß ihre Feinde zwar Leute von kleiner Statur, aber von unermüdeter [12] Thätigkeit und von großer Einsicht wären, und ergaben sich dem Cäsar.

Nr. 161.

Edle Wißbegierde.

Alles, von welcher Art es auch [1] ist, wissen zu wollen [2], verräth einen neugierigen Menschen; aber durch die Betrachtung

---

2. Fundere. 3. Generare. 4. Condere. 5. Familia. 6. Olivētum (s. Zumpt §. 243; Schulz §. 37, 3). 7. Uber. 8. Proventus. 9. Nihil pertinere ad. 10. Krebs §. 91.

Nr. 160. 1. Consilium. 2. Oppidum. 3. Cimbri. 4. Teutŏni. 5. Prognatus. 6. Partic. 7. Pondus. 8. Collocare in aliqua re. 9. Ubi mit dem Perf. Indic. 10. Onus. 11. Promovere. 12. Non defatigatus (nicht wohl indefessus). Sonst kann unermüdete Thätigkeit am besten durch zwei Substantive, industria et assiduitas, ausgedrückt werden.

Nr. 161. 1. Cujuscunque modi. 2. Cupere.

der wichtigeren [3] Dinge zur Begierde nach Wissenschaft hingerissen [4] zu werden, ist den größten Männern eigenthümlich. Sehen wir nicht, daß diejenigen, welche an edlen [5] Künsten und Wissenschaften Vergnügen finden [6], oft weder auf ihre Gesundheit, noch auf ihr Vermögen Rücksicht nehmen, und Alles ertragen um des Vergnügens willen, das sie aus dem Lernen schöpfen [7]? Was soll ich von Pythagoras, von Plato sagen, die aus [8] Begierde zu lernen die äußersten Länder durchreist haben? Eine so große Liebe zur Wissenschaft also und zur Erkennung der Dinge ist den Menschen angeboren.

Nr. 162.

Jeder sei auf seine eigenen Fehler aufmerksam *(animum attendere ad)*.

Ein jeder Mensch kann [1] irren, aber keiner, als [2] ein unverständiger [3], wird im Irrthume beharren. Denn die späteren [4] Gedanken pflegen, wie man sagt [5], weiser zu sein. Auch [6] kostet [7] es fürwahr keine so große Mühe [8], als [9] es scheint, seine Fehler zu verbessern oder abzulegen, zumal diejenigen, welche noch nicht eingewurzelt sind. Daher ist es unsere Pflicht, aufs sorgfältigste darauf zu achten [10], daß wir sogleich dem ersten Fehler begegnen, und uns zu hüten, daß wir nicht entweder den nämlichen Fehler wieder begehen [11], oder in die entgegengesetzten [12] Fehler verfallen. Jenes aber ist ein Zeichen eines schlechten Herzens, mehr an [13] Anderen als an sich selbst es zu bemerken, wenn irgend ein Fehler gemacht [14] wird.

Nr. 163.

Der Mensch ist Herr der Erde.

Die Welt und Alles, was in derselben ist, ist zum Genusse [1] der Menschen veranstaltet [2] und ersonnen [3]. So wie wir also glauben werden, daß Athen und Lacedämon um der Athener und Lacedämonier willen erbaut worden, und daß Alles, was

---

3. Magnus. 4. Ducere. 5. Ingenuus. 6. Delectari aliqua re. 7. Percipere ex. 8. Propter.

Nr. 162. 1. Nicht posse, sondern nach Krebs §. 151. 2. Nisi. 3. Insipiens. 4. Posterior. 5. Ut ajunt. 6. Auch fürwahr keine, neque vero. 7. Esse. 8. Labor. 9. Vgl. Nr. 92, 1. 10. Darauf achten, attendere, ut. 11. Idem peccare. 12. Contrarius. 13. In. 14. Einen Fehler machen, delinquere aliquid.

Nr. 163. 1. Fructus. 2. Parare. 3. Invenire.

in diesen Städten gewesen sei, ein Eigenthum jener Völker gewesen sei: so muß auch Alles, was in der Welt ist, für ein Eigenthum der Menschen gehalten werden[4]. Wir haben von den Feldern, wir von den Bergen Genuß[5]; unser sind die Flüsse, unser die Seen; wir säen[6] Früchte, wir pflanzen Bäume; wir machen die Länder durch Bewässerungen[7] fruchtbar; wir richten den Lauf der Flüsse; wir versuchen endlich[8] mit unseren Händen in der Natur der Dinge gleichsam eine zweite[9] Natur zu schaffen[10].

Nr. 164.

Marcus und Quintus Cicero.

Marcus und Quintus Cicero waren Brüder. Der eine von ihnen war nicht nur der größte unter den römischen Rednern, deren es, zumal so lange[1] der Staat frei war, nicht wenige gab, sondern überhaupt einer von den verdientesten und ausgezeichnetsten Männern jenes Staates, und wird noch jetzt mit Recht für den vorzüglichsten römischen Schriftsteller gehalten. Darum ist auch der Name des M. Cicero einem jeden von uns hinlänglich bekannt. Der andere von ihnen, Quintus, hat nicht sowohl durch sich, als durch seinen Bruder einigen Ruf erlangt; denn er zeichnete sich durch keine Sache von Bedeutung[2] aus. Sein Ende aber war nicht minder schrecklich, als das[3] des Marcus. Denn als sie beide[4] von den Triumvirn[5] Antonius, Octavianus und Lepidus in die Acht erklärt worden waren, wurde Marcus Cicero auf der Flucht, Quintus zugleich mit seinem Sohne zu Rom ermordet.

Nr. 165.

Die Sophisten *(Sophistae)*.

Der Philosoph Pythagoras wollte lieber ein Freund der Weisheit, als ein Weiser genannt werden. Auch Sokrates, bei weitem[1] der erste[2] unten den griechischen Philosophen, war so

---

4. Putandus, a, um sum. 5. Frui; Krebs §. 214. Zumpt §. 465. Schulz § 80, 16. Feldb. §. 317. 6. Säen und pflanzen durch das eine Verb. serere auszudrücken. 7. Aquarum inductio. 8. Denique. 9. Alter. 10. Efficere.

Nr. 164. 1. Dum; quamdiu. 2. Sache von Bedeutung, res major. 3. Krebs §. 134; Feldb. §. 473. 4. Nach Krebs §. 154. 5. Triumvir.

Nr. 165. 1. Longe. 2. Princeps.

bescheiden[3], daß er sich oft unwissend und unerfahren in allen Dingen stellte und erklärte[4], daß er nichts wisse. Ganz[5] anders war die Art[6] der Sophisten jener Zeit, welche der Prahlerei oder des Erwerbs wegen Philosophie trieben[7] und nach Lob so begierig waren, daß sie vorgaben, daß sie Alles wüßten. Daher urtheilten sie absprechend[8] über Dinge, wovon sie keine Kenntniß hatten; denn sie wollten nicht nur für Kenner[9] der Künste und Wissenschaften, sondern auch für erfahren im Staatswesen[10] und für rechtskundig[11] gehalten werden.

Nr. 166.

Edle Thaten sind die schönsten und dauerndsten Denkmale[1].

Viele Männer, von welchen weder Bildsäulen noch Grabmäler vorhanden sind, haben nichts desto weniger[2] ein unsterbliches Andenken an sich hinterlassen. Werden nicht die Werke von Plato, Cicero und vielen andern Schriftstellern sowohl der alten als der neueren Zeit noch jetzt[3] sehr hoch geschätzt und sind so gut als[4] das prachtvollste Denkmal? Sind nicht die Gesetze und Einrichtungen weiser Männer dauernder, als die kunstvollsten[5] Bildsäulen? Ist nicht unsere Sehnsucht nach einem geliebten[6] Vater oder Lehrer, der unsere Herzen mit Ehrfurcht für Gott und mit Liebe zur Tugend erfüllt[7] und den Eifer, unseren Geist auszubilden, in uns entflammt hat, der deutlichste Beweis, mit welch[8] dankbarem[9] Sinne wir das liebevolle Andenken an sie erneuern[10]? Titel und Ehren, auf Stein und Erz gegraben[11], werden vergehen; aber den Ruhm einer vortrefflichen That und das Andenken an wohlverdiente Menschen wird weder die längste Reihe von Jahren verwischen, noch irgend eine Gewalt vernichten.

---

3. Nach Krebs §. 149; vergl. mit §. 203 und 204. Zumpt §. 471; siehe besonders die Anm. 4. Dicere. 5. Multo, longe. 6. Ratio. 7. Philosophie treiben, philosophari. 8. Arrogantius (*Compar.* von arroganter). 9. Intelligens. * 10. Res publica. 11. Vergl. Zumpt § 437, Anmerk. 2 am Ende.

Nr. 166. 1. Uebersetze: Kein Denkmal ist weder schöner noch dauernder, als edle Thaten. (Die letzten Worte als Tonworte voran zu stellen). 2. Nihilo minus; nihilo secius. 3. Etiamnunc; nunc quoque. 4. Instar; pro. 5. Durch summa ars auszudrücken. 6. Dilectus. 7. Imbuere. 8. Quam. 9. Pius. 10. Recolere. 11. Incīdere, inscribere alicui.

* Ueber die Participia, die den Genitiv regiren, ist besonders wichtig, was Zumpt §. 438 und in der Anmerkung 1 daselbst sagt.

Nr. 167.

Fortsetzung zu Nr. 158. Servius Tullius der sechste König der Römer.

Zu jener Zeit ereignete sich ein anderes Wunderzeichen in der Königsburg [1] selbst. Einem schlafenden Knaben, welcher mit seiner Mutter in die Gefangenschaft gerathen war, soll vor den Augen [2] Vieler das Haupt gebrannt [3] haben. Der König selbst und die Königin wurden durch das Geschrei der Umstehenden herbeigezogen [4]. Und als einer von den Dienern Wasser zum Löschen herbeibrachte, hielt ihn Tanaquil, eine der himmlischen Wunderzeichen kundige und sehr einsichtsvolle [5] Frau, zurück und verbot, daß [6] der Knabe gestört [7] würde. Hierauf hielten [8] sie den Knaben wie [9] ihren Sohn, und unterrichteten ihn in den besten Kenntnissen [10]. Er wurde also ein Jüngling von wahrhaft königlichem Sinne [11], und keiner [12] von den römischen Jünglingen konnte mit ihm verglichen werden. So war Servius Tullius — denn dies [13] war der Knabe — nicht nur dem Könige, welcher ihm seine Tochter zur Gattin gab, sehr lieb, sondern stand [14] auch bei den Vätern und bei dem Volke [15] in so großer Ehre, daß es schien, er werde [16] nach dem Tode des Tarquinius König zu Rom werden.

Nr. 168.

Fortsetzung.

Als so die Söhne des Ancus einsahen, daß die Regierung nicht einmal von [1] Tarquinius aus an [2] sie zurückkehren, sondern daß wieder ein Ankömmling von fremdem Stamme zu Rom herrschen werde, so faßten sie den Entschluß, diesen Schimpf mit dem Schwerte [3] abzuwenden [4]. Aber der Schmerz über das (erlittene) Unrecht reizte [5] sie mehr gegen Tarquinius selbst, als gegen Servius. Da sie aber selbst nicht so viel Kühnheit besaßen, um den König anzugreifen, so wählten [6] sie zwei Hir-

---

Nr. 167. 1. Regia. 2. In conspectu; oder durch das Verbum inspectare. 3. Ardere. 4. Accire. 5. Durch summum consilium auszudrücken. 6. Acc. c. Inf. 7. Movere. 8. Habere. 9. Loco. 10. Artes. 11. Indŏles. 12. Nicht et nullus. 13. Vgl. Nr. 153, 6. — 14. Esse mit dem Abl. 15. Plebs. 16. Zu übersetzen: daß er — König werden (regnare) zu werden schien.

Nr. 168. 1. A. 2. Ad. 3. Ferrum. 4. Arcere. 5. Stimulare. 6. Deligere.

ten von sehr wilder[7] Gemüthsart aus, welche den König nach einer fast acht und dreißigjährigen Regierung ermordeten. Nachdem dieß geschehen war, rief[8] Tanaquil eilig den Servius, ergriff seine rechte Hand und bat, daß er den Tod des Tarquinius nicht ungerächt lassen[9] möchte. „Dein ist, sprach sie, der Thron, Servius, wenn du ein Mann bist, nicht denen, welche mit fremden Händen die Frevelthat begangen haben. Ermanne[10] dich, folge dem Willen der Götter, welche durch das göttliche Feuer den Glanz[11] deines Hauptes verkündigt[12] haben."

Nr. 169.

Fortsetzung.

Hierauf wandte sich[1] Tanaquil gegen das Volk und sagte, daß der König durch den unerwarteten[2] Schlag betäubt[3] worden, aber bereits wieder zu sich gekommen sei[4] und wolle, daß[5] das Volk unterdessen dem Servius Tullius gehorchen sollte. So wurde Servius König. Denn die Söhne des Ancus waren, als sie gehört hatten, daß Servius so großes Ansehen und so große Macht[6] besitze, aus Rom entflohen. Des Servius Tapferkeit und Kriegsglück aber zeigte sich[7] sogleich im Anfange seiner Regierung gegen die Vejenter und andere Etrusker im vollen Glanze, denn er schlug[8] ein großes feindliches Heer und kehrte als Sieger nach Rom zurück. Größer jedoch war Servius im Frieden. Er theilte das römische Volk nach[9] dem Vermögen[10] in sechs Classen und in hundert drei und neunzig Centurien ein, und ordnete den Staat durch viele sehr wohlthätige[11] Gesetze und Einrichtungen gleichsam aufs neue[12]. Mit Recht wird daher Servius Tullius für den besten und weisesten unter den römischen Königen gehalten.

Nr. 170.

Ermordung des Servius.

Tarquinius Priscus hatte zwei Söhne hinterlassen, von denen der eine, Lucius, von glühendem[1] und unruhigen Geiste, der

---

7. Ferox. 8. Accire. 9. Inultum sinere aliquid. 10. Erigere. 11. Claritas. 12. Portendere.

Nr. 169. 1. Converti ad (Particip.). 2. Subitus. 3. Sopire. 4. Ad se redire. 5. Ut. 6. Opes, um. 7. Sich in vollem Glanze zeigen, enitēre. 8. Fundere (Abl. absol.). 9. Pro. 10. Census, us, m. 11. Salūber. 12. Denuo.

Nr. 170. 1. Ardens.

andere, Aruns [2], ein Jüngling von sanfter Gemüthsart war. Diesen zwei hatte Servius sogleich im Anfange seiner Regierung seine zwei Töchter, welche selbst auch [3] ungleich [4] an Charakter waren, zu Gattinnen gegeben. Als daher die ältere Tullia, welche den Aruns Tarquinius geheirathet [5] hatte, einsah, daß in ihrem Manne keine [6] Anlage [7] zu [8] Ehrgeiz und Kühnheit sei, so verband sie sich nach dem Tode ihres Gatten und ihrer Schwester mit Lucius Tarquinius, und stachelte [9] den jungen Mann, der selbst sehr ehrgeizig [10] war, täglich mehr zur Begierde nach dem Throne. Endlich, als ihr Tarquinius zu wenig Muth zu haben schien, erinnerte [11] sie ihn an seine königliche Abkunft, an die väterliche Hoheit, und an die ehemalige Größe seines Geschlechtes, und schalt zuletzt seine Feigheit und Niedrigkeit. Durch solche und andere Reden [12] erhitzt [13] faßte Tarquinius den Entschluß, die Regierung an sich zu reißen [14].

Nr. 171.

Fortsetzung. Unmenschlichkeit der Tullia.

Nachdem er daher Viele durch Geschenke oder Versprechungen auf seine Seite gezogen hatte [1], stürmte [2] er, von einer Schaar Bewaffneter umgeben, auf das Forum, setzte sich vor der Curie auf dem königlichen Stuhle nieder und berief [3] durch einen Herold die Väter zum König Tarquinius. Während [4] er hier Beschuldigungen und Schmähungen gegen Servius häuft [5], kommt dieser selbst und ruft sogleich vom [6] Eingange [7] der Curie mit lauter Stimme: „was soll das sein [8], Tarquinius? mit welcher Frechheit hast du es gewagt, auf meinem Stuhle dich niederzulassen?“ Jener erwiederte, daß er den Sitz seines Vaters einnehme, und daß der Thron vielmehr sein, als des Servius Eigenthum [9] sei. Zuletzt ergriff er den Servius und warf ihn in den unteren Theil der Curie hinab. Nichts aber ist schändlicher, Nichts abscheulicher, als die Schandthat der

---

2. Aruns, ntis. 3. Et ipse, a, um. 4. Dispar. 5. Nubere alicui. 6. Nihil. 7. Materia. 8. Ad. 9. Instigare. 10. Nach Krebs §. 149. 11. Admonere. 12. Dictum. 13. Incensus. 14. An sich reissen, occupare.

Nr. 171. 1. In suas partes trahere. 2. Irrumpere. 3. Convocare. 4. Dum. 5. Conferre in aliquem. 6. A. 7. Vestibulum. 8. Quid hoc rei est? 9. Nach Krebs §. 152.

Tullia. Denn diese, aller kindlichen Liebe, aller Menschlichkeit vergessend[10], trieb selbst das Gespann[11], mit welchem sie fuhr, über[12] den Leichnam des Vaters und brachte ihren Antheil an dem väterlichen Blute, mit welchem sie bespritzt war, nach Hause zurück.

Nr. 172.

Die Tugend ist das höchste Gut.

Ein weiser Mensch pflegt[1] das höchste[2] Gut am meisten zu schätzen. Unter allen Gütern aber ist keines vorzüglicher, als die Tugend, welche mit Recht höher geachtet wird, als die größte Menge[3] Goldes und Silbers und als alle sinnlichen[4] Vergnügungen. Denn alles Andere ist ungewiß, hinfällig und unbeständig[5]; die Tugend allein strahlt immer und[6] veraltet[7] nie. Dennoch gibt es Leute, welche die Tugend nicht so hoch schätzen, als sie zu schätzen ist, und Alles mehr nach[8] dem Nutzen und Vortheile, als nach dem sittlichen Werthe[9] beurtheilen. Aber es ist höchst thöricht, das höher zu achten, was nützlich und angenehm zu sein scheint[10], als das, was tugendhaft ist. Wenigstens sagt Cicero, daß Lälius nicht darum[11] weise genannt worden sei, weil er nicht verstand[12], was das angenehmste[13] wäre, sondern weil er dasselbe gering achtete[14].

Nr. 173.

Cicero's Verbannung und Zurückberufung.

Als Cicero, durch die Drohungen und die Gewaltthätigkeit des Clodius geschreckt, Rom verlassen und unterwegs erfahren hatte, daß er mit der Verbannung bestraft[1] worden sei, so war er anfangs so niedergeschlagen und muthlos[2], daß er des Lebens überdrüssig war. Aber allmälig richtete ihn die Hoffnung der Rückkehr in das Vaterland wieder auf. Denn er hatte Freunde und Gönner genug, welchen an der Zurückberufung des trefflich-

10. Immemor. 11. Carpentum. 12. Per.

Nr. 172. 1. Krebs §. 151. — 2. Summus. 3. Vis. 4. = Vergnügungen des Körpers. 5. Mobilis. 6. Und nie = und nicht jemals. 7. Obsolesco. 8. Krebs §. 227. 9. Sittlicher Werth, honestas. 10. Conjunctiv. 11. Eo. 12. Intelligere; Conjunctiv (ebenso auch nachher). 13. Suavis. 14. Ducere (welches bei Krebs unter den Verbis des Schätzens fehlt).

Nr. 173. 1. Multare. 2. Uebersetze: von so niedergeschlagener und muthloser (abjectus) Seele.

sten und verdientesten Bürgers viel gelegen war. Auch bereute das römische Volk selbst nachher bald sein Verfahren[3], da es eingesehen hatte, durch welche Beschuldigungen des frechsten Menschen Cicero aus dem Vaterlande verstoßen worden wäre. So wurde er mit der Uebereinstimmung aller Centurien im nächsten Jahre zurückberufen und mit dem größten Glückwunsche und Beifalle[4] aller guten Bürger empfangen.

Nr. 174.

Fortsetzung zu Nr. 171. Tarquinius Superbus, der letzte König der Römer.

Hierauf trat L. Tarquinius die Regierung an[1], dem seine Thaten bald den Namen des Uebermüthigen gaben. Zuerst tödtete er die angesehensten unter den Vätern, deren Treue ihm verdächtig war[2]; alsdann umgab er, im Bewußtsein[3] seiner Verbrechen, seine Person[4] mit Bewaffneten, und suchte, da er auf die Liebe der Bürger keine[5] Hoffnung setzen konnte, seinen Thron durch Schrecken[6] zu sichern. Auch[7] hob er zuerst[8] unter den römischen Königen die von seinen Vorgängern[9] hergebrachte[10] Sitte, über alle Angelegenheiten den Senat zu befragen[11], auf, verwaltete den Staat für sich[12] selbst und schloß Frieden, Verträge, Bündnisse, mit wem[13] er wollte, ohne Gutheißen[14] des Volks und Senats. Damit aber die Bürger mit dieser königlichen Despotie[15] nicht unzufrieden wären[16], vergrößerte er den Staat durch glücklich[17] geführte Kriege, und verschönerte die Stadt durch Göttertempel und andere prachtvolle Werke.

Nr. 175.

Fortsetzung.

Während er dieses betrieb[1], wurde er durch ein Wunderzeichen erschreckt: eine Schlange schlüpfte aus einer hölzernen

---

3. Factum. 4. Plausus, us, m.

Nr. 174. 1. Uebersetze: fing an zu regiren. 2. Conjunctiv. 3. Durch das Adj. conscius. 4. Corpus. 5. Nihil. 6. Metus. 7. Auch er = ebenderselbe. 8. Adjectiv oder Adverbium? 9. Priores. 10. Traditus. 11. Consulere. 12. Per se. 13. Pluralis. 14. Injussu, Zumpt §. 90 am Ende; Schulz §. 32, 1. — 15. Dominatio. 16 Poenitet. 17. Bene. So heißt *bene* rem gerere, im Kriege glücklich sein, *male* rem gerere, im Kriege unglücklich sein.

Nr. 175. 1. Agere (das Präsens nach dum).

Säule heraus [2] und erfüllte die Herzen Aller mit ängstlichen Sorgen. Der König beschloß daher zwei von seinen Söhnen nach Delphi, zum berühmtesten Orakel auf Erden [3], zu schicken. Als Begleiter wurde ihnen L. Junius Brutus gegeben. Als sie die Aufträge des Vaters ausgerichtet [4] hatten, wandelte [5] die Jünglinge die Lust an, zu erfragen, an [6] wen von ihnen die Regierung kommen würde. Da [7] soll aus der Tiefe [8] der Höhle der Ausspruch ertheilt [9] worden sein: „die höchste Gewalt [10] in Rom wird derjenige haben, welcher von euch, ihr Jünglinge, zuerst die Mutter küssen wird [11].“ Die Königssöhne verschwiegen die Sache, damit ihr Bruder Sextus, welcher zu Rom zurückgelassen worden war, mit dem Orakelspruche unbekannt und ohne Antheil [12] an der Regierung wäre.

Nr. 176.

Fortsetzung.

Allein Brutus, welcher glaubte, daß der pythische* Spruch [1] einen anderen Sinn habe [2], fiel zum Scheine [3] nieder und berührte die Erde mit einem Kusse, weil diese die gemeinschaftliche Mutter aller Sterblichen wäre. Auch [4] täuschte der Erfolg der Sache des Brutus Hoffnung nicht. Zufällig führte damals Tarquinius Krieg mit den Rutulern [5], deren Reichthümer die Ursache zum Kriege waren. Nachdem aber die Stadt Ardea im ersten Sturme [6] nicht hatte erobert werden können, so fingen die Römer an, die Feinde durch Einschließung zu bedrängen [7]. Die Söhne des Königs und andere vornehme Jünglinge, deren viele im Lager waren, vertrieben [8] bisweilen die Langeweile durch Gastmahle und nächtliche Gelage [9]. Als diese einst bei

* Pythisch (Pythicus und Pythius) ist so viel als Delphisch. Pytho war nämlich der alte Name der Umgegend von Delphi und der Stadt selbst. Eben daher ist auch der bekannte Name der Priesterin zu Delphi, Pythia, abzuleiten, nicht von πυθέσθαι, dem Aorist von πυνθάνομαι.

2. Elābi (Particip.). 3. In terris. 4. Perficere. 5. Cupīdo incessit aliquem. 6. Ad. 7. Siehe Nr. 109, 3. — 8. Infimus, a, um. 9. Reddere. 10. Gewalt, imperium. 11. Nicht das Futurum. 12. Expers.

Nr. 176. 1. Vox. 2. Alio spectare (wörtlich: anderswohin zielen oder deuten). 3. Per speciem. 4. Auch nicht, nec. 5. Rutuli. 6. Primo impetu. 7. Premere. 8. Otium terere. 9. Nächtliches Gelage, comissatio.

Sextus Tarquinius schmausten, erwähnten[10] sie zufällig ihrer Frauen, und jeder lobte die seinige am meisten. Da sagte Collatinus*: „was bedarf[11] es der Worte? Laßt uns die Pferde besteigen und unsere Frauen gegen ihr Vermuthen[12] besuchen!“

* D. h. der Collatiner, aus der Stadt Collatia. Er hieß Tarquinius und war mit der königlichen Familie verwandt.

Nr. 177.

Fortsetzung.

Unter allen diesen Frauen wurde Lucretia, die Gattin des Collatiner Tarquinius, für die fleißigste und sittsamste anerkannt[1]. Denn während[2] zu Rom die königlichen Schwiegertöchter schon bei Anbruch der Nacht die Zeit beim Gastmahle zubrachten[3], fanden Jene, als sie nach Collatia gekommen waren, die Lucretia (noch) in später Nacht mit Wollarbeit beschäftigt[4] und unter ihren bei Licht arbeitenden[5] Mägden sitzend. Was für einen[6] besseren Beweis für die Vorzüge[7] der Lucretia konnte man wünschen? Aber gerade diese Begebenheit war bald darauf die Veranlassung zum Tode der Lucretia und zur Freiheit der Römer. Denn Sextus Tarquinius, von schnöder Lust getrieben[8], mißhandelte[9] die Lucretia. Ungewohnt[10], beschimpft[11] zu leben, rief sie den Gatten und Vater zu sich, und nachdem sie sie gebeten hatte, daß sie das Andenken an sie heilig[12] halten[13] und ihren Tod rächen möchten, stieß sie das Messer, das sie unter dem Kleide verborgen hielt[14] in das Herz[15] und fiel sterbend zu Boden.

Nr. 178.

Fortsetzung.

Während Lucretia's Vater und Gatte sich dem Schmerze überlassen[1], zieht Brutus, welcher mit Collatinus zugleich gekom-

---

10. Mentionem facere. 11. Opus est. 12. Nach Krebs §. 88.

Nr. 177. 1. Judicare. 2. Quum. 3. Terere (s. die vorhergehende Nr., 8). — 4. Lanae deditus (wörtlich: der Wolle oder Wollarbeit ergeben). 5. Bei Licht arbeiten, lucubrare. 6. Was für ein (als Adj.), ecqui, ecquae, ecquod; als Subst. ecquis, ecquid. 7. Virtus (im Singul.). 8. Stimulatus. 9. Vim afferre alicui. 10. Insuetus; Zumpt, §. 436. 11. Cum dedecŏre. 12. Sanctus. 13. Servare. 14. Abditum habere. 15. In corde defigere.

Nr. 178. 1. Sich überlassen, indulgēre.

men war, das von Blut triefende Messer aus der Wunde und schwört, daß er den Tarquinius sammt seinem verruchten Weibe * und seinen Kindern mit Feuer und Schwert [2] verfolgen und fortan [3] weder ihn [4] noch irgend einen anderen zu Rom König sein [5] lassen [6] werde. Alle schwören dasselbe. Brutus aber räth [7], die Waffen zu ergreifen und sogleich nach Rom zu ziehen. Die beherztesten [8] unter den jungen Männern [9] folgen ihm mit den Waffen. Auch [10] zu Rom erregte jene schreckliche Begebenheit keine geringere Bewegung [11] der Gemüther, als sie zu Collatia erregt hatte. Brutus erwähnte in der Versammlung [12] die neueste Beleidigung gegen Lucretia, klagte den König der Treulosigkeit und Grausamkeit an, welcher in der Anmaßung und Härte so weit [13] gegangen sei, daß er die römischen Bürger zu Handarbeitern und Steinbrechern [14] gemacht habe. Durch diese und andere Worte bewog er die erhitzte [15] Volksmenge leicht, daß dem Tarquinius die Regierung genommen [16] und die Thore verschlossen wurden.

* Dies war jene Tullia, die Tochter des Servius Tullius, von welcher oben Nr. 170 und 171 gesprochen wurde.

Nr. 179.

Beschluß. Ende des Königthums zu Rom.

Dies war das Ende des Königthums. Tarquinius wurde mit den Seinigen verbannt, nachdem er fünf und zwanzig Jahre regirt hatte. Hierauf wurde eine jährige consularische Regierung [1] eingesetzt [2]; als die ersten Consuln wurden erwählt L. Junius Brutus und L. Tarquinius Collatinus. So [3] groß aber auch von jener Zeit an der Haß gegen das Königthum bei den Römern war, so verdankte doch jenes aus Hirten und Zusammenkömmlingen [4] gesammelte Volk seinen Königen viel Gutes, viel Vortreffliches [5]; und viele Gebäude, Werke und

---

2. Die Lateiner stellen die Worte um und sagen: ferro ignique. 3. In posterum. 4. Ille. 5. Regnare. 6. Pati. 7. Auctorem esse alicujus rei. 8. Ferox. 9. Ein junger Mann, juvenis. 10. Auch keine, nec. 11. Motus. 12. Concio. 13. Nach Krebs §. 171. Schulz 76, 6. Feldb. §. 279. Zumpt §. 434. 14. Lapicīda. 15. Incensus. 16. Abrogare.

Nr. 179. 1. Imperium. 2. Facere. 3. So groß auch ist so viel als: wenn auch noch so groß. Die Worte wenn auch noch so heißen quamvis oder quantumvis mit dem Conj. 4. Convĕna. 5. Praeclarus.

Einrichtungen, welche von wahrhaft königlicher Pracht und Freigebigkeit zeugen[6], erhalten noch jetzt das Andenken an jene sieben Könige. Auch ist kein Zweifel, daß[7] der nämliche Brutus, welcher durch die Vertreibung des Tarquinius Superbus so viel Ruhm erntete[8], dem Glücke des römischen Staates viel geschadet haben würde[9], wenn er aus Begierde nach unreifer Freiheit irgend einem der früheren Könige den Scepter aus den Händen gewunden[10] hätte.

Nr. 180.

Eifersüchtige Freiheitsliebe der Alten.

Mehrere[1] alte Völker waren so freiheitsliebend, daß sie wohlverdiente Männer, wenn sie nach dem Vorrange zu streben oder die[2] Verfassung ändern zu wollen schienen[3], mit der Verbannung bestraften[4] oder sogar zum Tode verurtheilten. Was war aber leichter, als Männer, welche durch den Ruhm ihrer Thaten oder durch andere Vorzüge großes Ansehen erlangt hatten und für die Ersten im Staate galten, der Herrschsucht zu beschuldigen[5]? Wem fallen nicht, wenn er dieses liest, Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon und andere ein, welche wegen keiner anderen Ursache, als weil ihre Macht[6] den übrigen Bürgern verdächtig war, auf[7] irgend eine Beschuldigung hin angeklagt und höchst ungerecht bestraft[8] wurden: ein[9] Verfahren, welches die Athener fast immer selbst wieder bereuten.

Nr. 181.

Guter Gebrauch der Jugendzeit.

Wer weder als Knabe der Arbeit, noch als Mann seiner übernommenen Pflicht überdrüssig gewesen ist[1], der wird sich, wann er ein Greis geworden ist, mit frohem Herzen an die vergangenen Jahre erinnern. Diejenigen aber, denen weder an der Erwerbung guter Kenntnisse[2] noch an der Bildung ihres

---

6. Durch esse auszudrücken. 7. Quin. 8. Merēre. 9. Perfectum der Conjugatio periphrastica. 10. Regnum extorquēre.

Nr. 180. 1. Complures (= einige, etliche). 2. Die Verf. ä. wollen, novis rebus studere. 3. Conjunctiv. 4. Multare. 5. Insimulare. 6. Potentia. 7. Ablativ. 8. Man wende hier die Construction mit afficere an; Krebs §. 216. Schulz §. 80, 18. — 9. Statt ein Verfahren, welches ist zu übersetzen: welches Verfahren; Krebs §. 133 am Ende.

Nr. 181. 1. Fut. exact. 2. Artes.

Herzens gelegen ist, werden einst vergebens wünschen, daß die verlorene Jugend wiederkehre. Wohlan also, strenget, so lange es Zeit ist, eure Kräfte an, und bringet es dahin, daß die Arbeit euch zum Vergnügen gereiche, nicht zur Last. Denn nach[3] meiner Meinung wenigstens ekelt uns Nichts[4] in kurzer Zeit mehr an, als die Unthätigkeit, und es gibt kein sichereres[5] Schutzmittel, als die Arbeitsamkeit, daß ihr nicht Etwas thuet, worüber ihr euch schämen oder unzufrieden sein[6] würdet. Das Jugendalter ist die Zeit der Aussaat: wer[7] unter euch möchte wohl diese Gelegenheit, etwas Gutes und Nützliches zu lernen, versäumen?

Dativus.

Krebs §. 172—189, Zumpt §. 405—422, Schulz §. 77 in Verbindung mit §. 81, 4 bis zu Ende, Feldb. §. 286—294 und wieder 435—439.

Nr. 182.

Masinissa.

Außer Hiero, dem Könige von Sicilien, hat nicht leicht irgend ein anderer von den auswärtigen Königen die Sache der Römer[1] mehr begünstigt[2], als Masinissa, König der Numidier[3]. Denn während[4] die übrigen Völker oder Könige, entweder im Kriege besiegt oder in eigener mißlicher Lage[5], die Freundschaft der Römer suchten[6], verband sich jener zu derjenigen Zeit mit den Römern, in welcher es nicht sehr[7] sicher schien, ein Bündniß mit ihnen zu schließen. In allen Kriegen gegen die Karthager und den König Syphax stand er ihnen mit seiner eigenen großen Gefahr bei[8] und leistete ihnen so treffliche Dienste, daß Publius Scipio, dem nachher von[9] seiner Tapferkeit der Zuname Africanus gegeben wurde, ihn Bundesgenosse und Freund des römischen Volkes nannte, und daß die Römer ihm alle Städte, welche sie in Afrika erobert hatten, zum Geschenke gaben.

---

3. Ex. 4. Nulla res. 5. Certus. 6. Poenitere. 7. Wer wohl, ecquis.

Nr. 182. 1. Res romanae. 2. Außer favere auch studere. 3. Numida. 4. Quum. 5. In suis rebus dubiis. 6. Appetere. 7. Parum. 8. Adesse. 9. Ex.

Nr. 183.

Fortsetzung und Beschluß.

Auch nachher bewies Masinissa, so lange er lebte, den Römern die größte Treue, und sorgte, worin er nur konnte, für die Ehre[1] und Größe[2] des römischen Namens. Als daher die Römer mit den Macedoniern Krieg führten, schickte er ihnen nicht nur Truppen und Elephanten zu Hülfe, sondern unterstützte sie auch mit Getreide, und als sie ihm für dasselbe Geld geschickt hatten, so nahm er es ungern an, indem er sagte, daß dieses für ihn beschämend[3] sei. Nachdem aber Macedonien besiegt worden war, machte[4] ihm dieses Ereigniß eine solche Freude, daß er nicht nur seinen Sohn nach Rom schickte, um dem Senate Glück zu wünschen, sondern daß er selbst dahin kommen und den Göttern auf dem Capitolium opfern wollte.

Nr. 184.

Cäsar und die Gallier.

Daß alle Menschen von Natur[1] nach Freiheit streben[2] und den Zustand der Sklaverei hassen, wird durch das Beispiel der meisten Völker bestätigt. Wem fallen nicht jene Kämpfe[3] ein, welche die Gallier, um ihre Freiheit zu behaupten[4], viele Jahre lang gegen die Römer bestanden[5] haben? Cäsar selbst erzählt, daß dieselben die fremde Herrschaft so wenig ertragen konnten[6], daß sie weder durch die schwersten Niederlagen, noch durch sein[7] schonendes Verfahren[8] von der Erneuerung des Krieges[9] abgehalten werden konnten. Darum versuchte Cäsar, da er wohl wußte, daß fast alle gallischen Völkerschaften seine Feinde[10] seien und ihn um sein Glück beneideten, und da er leicht einsah, wie gefährlich[11] für ihn der allgemeine Haß der Gallier sein würde, theils die einzelnen Staaten zu überfallen, theils die Häupter[12] derselben zu überzeugen, daß die Römer nicht ohne Noth[13] die Gallier bekriegt[14] hätten.

Nr. 183. 1. Dignitas. 2. Majestas. 3. Durch das Subst. rubor. 4. Durch esse auszudrücken.

Nr. 184. 1. Krebs §. 223. 2. Studere. 3. Proelium. 4. Libertatis tuendae causa. 5. Sustinere. 6. Krebs §. 161. 7. Krebs 121. 8. Schonendes Verfahren, moderatio. 9. Rebellare (Gerundium). 10. Inimicus. 11. Durch das Subst. periculum. 12. Princeps. 13. Non ultro. 14. Bellum inferre.

Nr. 185.
Die Habsucht.

Die Geizigen können nicht überredet werden, daß das Geld ihnen vielmehr zur Strafe, als zum Nutzen gereiche. Oder [1] wirst du denjenigen glücklich nennen, der immer für seine Schätze in Besorgniß ist, und aus [2] unmäßiger Habsucht sowohl mit sich als mit der übrigen Welt [3] unzufrieden [4] ist? Wer möchte einen solchen Menschen, wenn [5] er auch noch so reich ist, beneiden? Ueberdieß ist die Habsucht diejenige Seelenkrankheit, gegen die nicht leicht Jemand ein Mittel finden [6] kann. Auch nimmt dieselbe nicht, wie die übrigen Leidenschaften, bei dem vorrückenden [7] Alter der Menschen ab, sondern steigert sich [8] von Tag zu Tag. Denn die Geizigen bedenken, wann sie alt geworden sind, nicht, daß sie ihre Schätze, bei [9] deren Erwerbung sie weder Zeit noch Mühe, bisweilen nicht einmal ihren guten Ruf, geschont haben, bald zurücklassen und ebenso [10] arm, als sie in die Welt [11] gekommen sind, aus dem Leben scheiden werden.

Nr. 186.
Das Glück [1] des Q. Metellus.

Nicht leicht möchte man [2], sagt [3] ein gewisser römischer Schriftsteller, irgend Jemand finden, dessen Glück mit dem [4] des Q. Metellus verglichen werden könnte. Er wurde Consul, Censor, Augur und nahm an den wichtigsten Geschäften des Staates Theil [5]. Zum größten Lobe aber wurde ihm das angerechnet, daß [6] er den Pseudophilippus besiegte und über [7] Macedonien triumphirte, wovon er [8] den Beinamen Macedonicus erhielt. Ausgezeichnet [9] aber war sein häusliches Glück: denn er sah drei seiner Söhne als Consuln, den vierten als Bewerber um das Consulat, welches er nachher auch erlangte, seine drei Töchter aber an die angesehensten Männer verheirathet. Und

---

Nr. 185. 1. An. 2. Propter. 3. = Menschen. 4. Succensere. 5. Vgl. Nr. 179, 3. 6. Mederi. 7. Procedere. 8. Ingravescere. 9. = bei (in) welchen erworben werden sollenden. 10. Ebenso als, aeque ac; statt ac vor einem Vocale atque. 11. In vitam venire; nasci; lucem adspicere.

Nr. 186. 1. Felicitas. 2. = möchtest du ꝛc. 3. Inquit. 4. Im Latein. vollständiger: mit dem Glücke. Zur Abwechslung von felicitas gebrauche man fortuna. 5. Interesse; Schulz §. 77, 1 u. 2. Krebs §. 188; Feldb. §. 437. 6. Quod. 7. Ex. 8. = ihm der Beiname M. gegeben wurde. 9. Praecipuus.

nicht minder glücklich, als sein Leben, war (auch) sein Tod: Söhne, Töchter, Enkel, Enkelinnen legten ihn unter [10] vielen Thränen auf den Scheiterhaufen. Kurz [11]! Es war damals Niemand, der des Metellus Glück nicht für sich hoffte [12] oder wünschte.

Accusativus.

Krebs §. 189—200. Zumpt §. 382—404. Schulz §. 78. Feldb. §. 281—285 und wieder §. 428—434.

Nr. 187.

Der römische Kaiser Domitianus.

Auf Titus, jenen trefflichen römischen Kaiser, welcher nur zwei Jahre lang regirte und in einem Alter [1] von kaum 41 Jahren starb, folgte sein ihm höchst unähnlicher Bruder Domitianus. Dieser suchte zwar im Anfange seiner Regierung den von seinem Vater Vespasian und von seinem Bruder Titus ererbten [2] ehrenvollen Namen durch Mäßigung und Gelindigkeit zu behaupten [3] und die Gunst des Volkes durch prachtvolle Spiele und Geldverschwendungen [4] sich zu gewinnen [5]; allein bald übertraf er an Habsucht, Wollust und Grausamkeit den Tiberius, Caligula, Nero. Er ging in seinem Uebermuthe so weit [6], daß er sich selbst für einen Gott hielt und sich für den Sohn der Minerva erklärte. Seine Grausamkeit aber war von der Art, daß er die ungerechtesten Hinrichtungen nicht nur befahl, sondern auch selbst mit ansah [7]. Mit Recht preist daher Tacitus den Agricola, seinen Schwiegervater, glücklich, daß er jener letzten Zeit durch den Tod entgangen sei, in welcher Domitian den römischen Staat wie mit einem Schlage [8] zu Grunde zu richten bemüht war.

Nr. 188.

Fortsetzung. Nerva.

Endlich, nachdem die Römer fünfzehen Jahre lang alle

10. Cum. 11. Ne multa! 12. Conjunctiv.

Nr. 187. 1. Nach Krebs §. 190. 2. Traditus, a, um. 3. Tueri. 4. Pecuniae effusio. 5. Gewinnen, conciliare. 6. Vgl. Nr. 178, 13. 7. Spectare. 8. Ictus.

Bayerische Staatsbibliothek München

Schrecken [1] der Herrschaft getragen hatten, wurde Domitianus durch [2] eine Verschwörung der Seinigen und selbst seiner Gattin erdrosselt. Sein Körper wurde mit großer Beschimpfung durch die Vespillonen [3] hinausgetragen. Auf dieses öffentliche Unglück [4] folgten jedoch glücklichere Zeiten. Denn die Römer hatten von jener Zeit an ungefähr achtzig Jahre lang nach einander [5] gute Fürsten. Der erste von diesen, Nerva, welchen die prätorianischen [6] Soldaten zum Kaiser ernannt hatten, bewies sich so gemäßigt und gütig, daß er dem Senate und Volke viele Rechte, welche ihnen Domitianus genommen [7] hatte, zurückgab, und überhaupt zwei ehemals unverträgliche [8] Dinge, Alleinherrschaft und Freiheit, gewissermaßen vereinigte. Da er nach Nichts mehr strebte, als nach der Liebe seiner Bürger, so überhäufte er sie mit Wohlthaten, und verkaufte, um desto freigebiger sein zu können, einen großen Theil seines kostbaren Geräthes [9]. Am besten aber sorgte er für das Wohl des Reiches dadurch, daß er den Trajanus, welchen er für den tüchtigsten Mann zur Uebernahme [10] der Geschäfte hielt, zu seinem Mitregenten erwählte und ihn, als er bald darauf starb, als Kaiser zurückließ.

Nr. 189.

Trajanus.

Trajan erfüllte alle Hoffnung, welche das römische Volk von ihm gehegt hatte. Denn da er sich zuvor in den Kriegen tapfer, als Prätor gerecht, als Consul weise gezeigt hatte, so behielt er diese Tugenden nicht nur bei, sondern erhöhte das Lob derselben noch durch viele andere. Er war von solcher Humanität, daß er vor dem Namen Herr, als [1] einem Scheltworte, erschrack. Denn er glaubte, daß es dem Lenker des Staates gezieme, auch in Worten sich Allen freundlich und gefällig [2] zu erweisen und, so lange [3] er könnte, mehr mit Milde, als mit

---

Nr. 189. 1. Atrocitas. 2. Per (= vermittelst); oder = nachdem eine Verschwörung gemacht worden war. 3. Vespillo, onis (eine Art Todtengräber, welche Leute aus der armen und niedrigen Volksklasse zur Abendzeit begruben). 4. Calamitas. 5. Durch das Adj. continuus, a, um. 6. Praetorianus (diese Prätorianer bildeten die Leibwache der Kaiser und maßten sich gegen die übrigen Soldaten und selbst gegen den Senat eine ungebührliche Gewalt an). 7. Adimere. 8. Dissociabilis. 9. Supellex. 10. Suscipere.
Nr. 190. 1. Tamquam. 2. Facilis. 3. Quam diu.

Bayerische Staatsbibliothek München

Strenge über die Menschen zu herrschen. Er suchte die alte [4] Heiligkeit der Gesetze wieder herzustellen, und gab den Bürgern das Recht, ihre Obrigkeiten zu wählen, zurück, und bewarb sich selbst um das Consulat. Besonders aber zeigte er sich nicht nur als Begünstiger, sondern als Vermehrer [5] der Würde des Senates [6], und befragte überhaupt in wichtigeren [7] Dingen Männer, welche durch Erfahrung [8] und Weisheit ausgezeichnet waren, um ihre Meinung, damit er desto leichter die richtige Maßregel [9] befolgen könnte.

Nr. 190.

Beschluß.

Er war von ungemeiner Thätigkeit, unterzog sich allen Geschäften freudig und unverdrossen, und brachte sogar die Nächte mit Arbeiten [1] zu, indem er Nichts für so unbedeutend hielt, daß er nicht selbst prüfte [2] oder mit eigenen Augen durchsah [3]. Im Kriege zumal übernahm er die größten Anstrengungen, und [4] entzog sich [5] keiner Beschwerde des Marsches, keiner Gefahr im Kampfe. Er hatte [6] aber so großes Glück, daß er dem römischen Reiche, das nach Augustus mehr vertheidigt, als vergrößert worden war, mehrere Länder hinzufügte und den Namen des römischen Volkes durch seine Siege aufs neue verherrlichte [7]. Zum [8] Andenken an seine Thaten, welche er in Dacien * verrichtet hatte, erbaute er jene 115 Fuß hohe Säule, welche, nach seinem Namen benannt, noch jetzt [9] zu Rom gesehen wird. Diesen so großen Vorzügen des Mannes folgte die größte Bewunderung Aller, so daß nicht nur die Menge, sondern auch die edelsten Bürger [10] ihn groß und glücklich nannten, und daß den nachfolgenden Kaisern im Senate auf feierliche Weise dieses Eine zugerufen wurde: „sei glücklicher noch als Augustus, besser noch als Trajanus!"

* Das heutige Siebenbürgen, die Moldau, Wallachei und ein Theil von Ungarn.

---

4. = ehemalig, vorig, pristinus. 5. Amplificator. 6. Durch das Adj. senatorius auszudrücken. 7. Major. 8. Usus. 9. Ratio.

Nr. 190. 1. Lucubrare. 2. Conjunctiv. 3. Perlustrare. 4. Und keiner — keiner, neque — neque. 5. Subterfugere. 6. Uti. 7. Aufs neue verherrlichen, nova laude collustrare. 8. In mit dem Accusativ. 9. Hodie quoque. 10. Optimi quique civium (Zumpt §. 710, 6).

Nr. 191.

Rehabeams[1] Unklugheit und Härte.

Als Rehabeam, der Sohn Salomo's, das väterliche Reich anzutreten[2] im Begriffe war, bat ihn das hart gedrückte[3] Volk, daß er sich ihnen[4] als gütigen und gelinden König erweisen und ihr Schicksal erleichtern möchte. Allein jener, von Natur und[5] durch sein früheres[6] Leben mehr zum Uebermuthe als zur Gelindigkeit geneigt, folgte dem Ansehen der Aelteren, welche zur[7] Mäßigung und Milde riethen, nicht und befragte die Jüngeren, seine Altersgenossen und Gespielen[8], um ihre Meinung. Und als diese ihn aufforderten[9], die Bitten des Volkes nicht zu berücksichtigen und sich sogleich von Anfang als Herrn zu zeigen, so entließ er die Flehenden mit harten und drohenden Worten. Hierauf fielen zehen Stämme von ihm ab und wählten den Jerobeam zu ihrem Könige. Auf diese Trennung[10] des Volkes folgte bald ein Unglück über[11] das andere.

Nr. 192.

Werth der Belohnungen *(dignitas praemiorum).*

Belohnungen pflegt man denen[1], die sie verdienen, zu geben. Ein wackerer Knabe sehnt sich zwar[2] aus eigenem Antriebe nach Belehrung[3]: doch weist du wohl[4], daß der Eifer der Guten noch größer wird durch ausgesetzte[5] Prämien. Auch ist es für Niemand eine Unehre[6], begierig nach ihnen zu trachten, denn ich möchte[7] sie vielmehr die äußeren Zeichen[8] des Fleißes, als einen Lohn für denselben nennen. Darum pflegt in den meisten Schulen auf den Fleiß und die Sittlichkeit[9] ein Prämium zu folgen. Es gibt aber Solche[10], die sich um Lob und

---

Nr. 191. 1. Rehabeāmus. 2. Inire. 3. Gravi imperio pressus. 4. Der Plural ist aus dem Collectivwort Volk herzuleiten und wird auch im Lateinischen so gebraucht. 5. Statt des einfachen und gebraucht die latein. Sprache, um das Einzelne mehr zu vereinigen, et-et. 6. Superior. 7. Accusativ. 8. Sodalis. 9. Jubere. 10. Discidium. 11. Alius post (super) alium; alius ex alio; alius atque alius.

Nr. 192. 1. Denen — verdienen, Partic. von merere. Das Object sie bleibt besser unübersetzt. 2. Statt des Adverbiums lieber die Conjunction etsi. 3. Doctrina. 4. Ich weiß wohl, entw. non ignoro, oder non fugit me, non fallit me. 5. Proponere. 6. Dedecet. 7. Perf. conj. 8 Das äußere Zeichen, tessera 9. Boni mores. 10. Solche, die nur qui, mit folgd. Conjunctive.

Auszeichnung nichts bekümmern und einzig nur nach Spiel und Vergnügungen und Anderem der Art haschen. O über die Thorheit derer, die den heilsamsten Vorschriften der Eltern und Lehrer widerstreben[11]! Zu spät[12] werden Solche[13] ihren Leichtsinn und Ungehorsam bereuen.

Nr. 193.

Der Tyrann Dionysius.

Acht und dreißig Jahre lang war Dionysius der ältere Alleinherr[1] von Syracus, da er in einem Alter[2] von 25 Jahren die Herrschergewalt[3] an sich gerissen[4] hatte. Viele Schriftsteller rühmen ihn als einen thätigen und entschlossenen Mann, aber ebendieselben versichern, daß er von Natur böse und ungerecht gewesen sei. Da dieser wegen der unterdrückten Freiheit seiner Mitbürger stets für sein Leben in Furcht war, so traute er weder Jemand, noch hielt er Jemand außer einige Ausländer[5] und Flüchtlinge für seine Freunde; ja er kerkerte[6] sich gewissermaßen selbst ein und lehrte, damit er seinen Hals nicht einem Barbier anvertrauen mußte, seine Töchter des Vaters Bart und Haupthaar scheeren. So lebte er ein höchst klägliches Leben, da er nicht einmal dann, als er Alles zu haben schien, diejenigen Güter erlangt hatte, nach denen sich die Menschen mit Recht sehnen, Sicherheit[7], Seelenruhe, Freunde.

Vocativus.

Krebs §. 201. Zumpt §. 492. Schulz §. 79. [Die beiden letzteren machen auch auf die richtige Stellung dieses Casus aufmerksam.]

Nr. 194.

Wichtigkeit der Vorbedeutungen.

Wie sorgfältig die alten Römer auf[1] Vorbedeutungen geachtet haben, mögen folgende zwei Beispiele zeigen. Als L. Aemilius Paullus, welcher[2] nachher den Beinamen Macedonicus erhielt,

---

11. Conjunctiv. 12. Sero. 13. Iste; vgl. Schulz §. 47, 9, 1) am Ende. Feldbbausch §. 88, Anm. 2. b.

Nr. 193. 1. Tyrannus. 2. Schulz §. 82, 10. — 3. Dominatus, us, m. 4. Occupare. 5. Barbărus. 6. In carcere inclūdere. 7. Incolumitas.

Nr. 194. 1. Auf etwas achten, observare aliquid. 2. Welcher — erhielt, nach der Regel vom Dativ.

zum zweiten Male [3] Consul war, traf ihn das Loos [4], daß er den Krieg mit dem Könige Perseus [5] von Macedonien führen sollte. Wie [6] er nun gerade an diesem Tage gegen Abend aus der Curie nach Hause zurückgekehrt war, bemerkte er, indem er sein Töchterchen Tertia küßte, daß sie ein wenig betrübt [7] war. Was gibt es [8], sagte er, meine Tertia? warum bist du traurig? Mein Vater, sagte sie, Persa ist hin [9]. Da umschlang der Vater das Mädchen fester [10] und sagte: meine Tochter, ich nehme die Vorbedeutung an. Es war ihr nämlich [11] ein Hündchen gestorben, das sie sehr lieb gehabt [12] hatte, Namens Persa. — Als Cäsar nach Africa übersetzte und bei [13] dem Aussteigen aus dem Schiffe zu Boden fiel, rief er, die Vorbedeutung zum Guten [14] wendend: Africa, ich habe [15] dich.

Ablativus.

Krebs §. 202—230. Zumpt §. 451—491; Schulz §. 80; Feldbausch §. 211—214, u. 305—318, u. 439—444.

Nr. 195.

Die Scythen.

Der Name Scythen [1] umfaßte in den ältesten Zeiten alle Völker, welche jene ausgedehnten [2] Länder im Norden von Asien [3] und die angrenzenden Theile von Europa bewohnten. Da dieselben von den anderen Völkern weit entfernt lebten [4] und ganz andere Sitten und Einrichtungen hatten [5], so war lange Zeit fast nichts Gewisses über sie bekannt, und selbst das, was Herodot und andere überliefert haben, scheint mit vielen Fabeln und Irrthümern vermischt zu sein. Doch stimmen alle darin überein, daß die Scythen von sehr altem Ursprunge gewesen seien und durch Einfachheit der Lebensart, durch die Reinheit [6] ihrer Sitten und die Größe ihrer Thaten sich vor den meisten Völkern ausgezeichnet haben. Scythien war reich [7]

---

3. Iterum. 4 Evĕnit alicui, ut. 5. Perses, ae. 6. Ut mit dem Perf. indic. 7. Tristiculus. 8. Quid est? 9. Perf. v. perire. 10. Fester umschlingen, artius complecti. 11. Autem. 12. In deliciis habere. 13. In egressu navis. 14. In melius. 15. Tenere.

Nr. 195. 1. Scytha oder Scythes, ae. Im Lat. wird dafür gesagt: der Name der Scythen. So heißt z. B. der Name Cicero, nomen Ciceronis. 2. Vastus. 3. Uebersetze: Länder von Asien, welche gegen Norden lagen (ad septemtriones vergere). 4. Degere. 5. Uti. 6. Integritas; sanctitas. 7. Abundare.

an Weideplätzen, an Vieh und Pferden; daher schweiften die Einwohner mit ihren Heerden durch unbewohnte Steppen umher, und führten ihre Weiber und Kinder auf Wagen mit sich, die sie als [8] Wohnungen gebrauchten. Es waren aber solche Wagen des Regens und der Kälte wegen mit Thierhäuten bedeckt. Ihre Ländereien, durch keine Grenzen [9] geschieden, wurden von denjenigen angebaut, welche zu Hause blieben und zerstreut [10] in Hütten wohnten, denn Städte hatten sie durchaus keine [11].

Nr. 196.

Fortsetzung.

Auch lebten sie nicht viel [1] von Getreide, sondern größtentheils [2] von Vieh, Milch und Honig, denn auch das Fleisch und die Milch der Pferde [3] genossen sie. Den Gebrauch der Wolle und der Kleider kannten sie nicht; um sich aber gegen die Heftigkeit der Kälte zu schützen, bedienten sie sich der Felle von wilden Thieren [4]. Denn an der Jagd vorzüglich fanden sie großes Vergnügen [5], und suchten sich nicht nur der kleineren, sondern auch der größeren wilden Thiere zu bemächtigen. Gold und Silber verschmähten sie eben so sehr, als die übrigen Sterblichen danach trachten. Als daher ein gewisser Hanno dem Scythen Anacharsis [6] große Geschenke angeboten hatte, antwortete er, daß er des Geldes nicht bedürfe. Denn „mir, sagte er, dient zur Bekleidung die scythische [7] Decke; meine Beschuhung [8] ist der Fußsohlen harte Haut [9]; mein Lager die Erde; mein Zugemüse [10] der Hunger; Milch, Käse, Fleisch meine Speise [11]." Diese Genügsamkeit erzeugte jene hochgepriesene [12] Mäßigkeit und Enthaltsamkeit von fremdem Gute [13], welche die alten Geschichtschreiber und Dichter mit den höchsten Lobsprüchen erhoben haben.

---

8. Pro. 9. Limes, ĭtis, m. 10. Passim od. durch das Adj. disjectus. 11. Durchaus kein, nullus, welche Negation stärker ist als non.

Nr. 196. 1. Auch nicht viel, neque multum. 2. Krebs §. 191. Schulz §. 79, 11. — 3. Vesci. 4. Pelles ferınae. 5. Vergnügen finden, delectari. 6. Anacharsis, ĭdis. 7. Scythicus. 8. Calceamentum. 9. Harte Haut, callum. 10 Pulpamentum. 11. Durch das Verbum vesci. 12. Celebratissimus. 13. Alienum, fremdes Gut.

Nr. 197.

Fortsetzung.

Die Gerechtigkeit übte jenes schuldlose Volk mehr aus angeborener Liebe zum Recht und zum Guten, als aus Furcht vor den Gesetzen; denn gute Sitten galten bei ihnen mehr, als anderswo gute Gesetze. Kein Verbrechen war bei ihnen schwerer [1], als der Diebstahl. Wenn daher einer einem anderen [2] ein Stück Vieh [3] heimlich wegnahm, so straften [4] sie ihn auf das härteste. Denn da ihre Heerden von großem [5] und kleinem [6] Vieh ohne verwahrtes Obdach [7] waren: was wäre ihnen übrig [8] geblieben, wenn das Stehlen erlaubt gewesen wäre? So lebten sie jeder mit dem Seinigen zufrieden und trachteten nicht nach Reichthum, den sie um so leichter entbehrten, je weniger sie ihn zu gebrauchen gelernt hatten. Deßwegen blieben sie auch von den verderblichen Fehlern und Leidenschaften, welche im Gefolge des Reichthums zu sein [9] pflegen, frei und unberührt, und genossen einen fast ununterbrochenen ruhigen und glücklichen Zustand [10]. Um so viel mehr bewirkte unter jenem ungebildeten Volke die Nichtkenntniß [11] der Laster, als bei anderen die Kenntniß der Tugend und die Vorschriften der Philosophen.

Nr. 198.

Beschluß.

Im Kriege waren die Scythen bis auf Alexander den Großen unbesiegt. Denn da sie durch die Einfachheit und Freiheit ihres Lebens, durch Ertragung aller Strapazen und durch die tägliche Uebung beim Jagen Menschen von großen und starken Körpern geworden waren, so hielten sie nicht nur mit leichter Mühe die Einfälle der Feinde von ihren Grenzen ab, sondern sie bemächtigten sich sogar eine Zeit lang der Herrschaft über einen großen Theil Asiens. Es ist bekannt, daß die Massageten [1], ein

---

Nr. 197. 1. Gravis. 2. Zumpt §. 141. 3. Ein einzelnes Stück Vieh heißt pecus, udis, f. (zum Unterschiede von pecus, oris, n., das Vieh, als Collectivum, und zwar das Kleinvieh, wie Schafe, Ziegen). 4. Durch afficere auszudrücken. 5. Großes Vieh, wie Ochsen, Pferde, armentum, gewöhnlicher im Plural. 6. Siehe die Note 3. 7. Verwahrtes Obdach, tecti munimentum. 8. Salvus. 9. Im Gefolge sein, sequi. 10. Tranquillitas et felicitas. 11. Ignoratio.

Nr. 198. 1. Massagĕtae.

scythischer Volksstamm [2], den Cyrus mit seinem ganzen Heere aufgerieben haben. Den Darius aber, des Hystaspes Sohn, der mit einem ungeheuren Heere nach Scythien eingedrungen war, trieben die Scythen in schimpflicher Flucht zurück. Denn da sie, im Vertrauen auf die Beschaffenheit der Gegenden [3], sich in die inneren Theile ihres Landes zurückzogen und Darius sie unvorsichtig verfolgte, so litt [4] er bald so sehr durch Mangel an Lebensmitteln, daß er eilig und ohne Ordnung [5] zurückzukehren genöthigt wurde. Dann aber fingen die Scythen, deren Stärke [6] auf der Reiterei beruhte, mit solcher Schnelligkeit den Nachtrab der Perser zu verfolgen an, daß Darius nach einem Verluste [7] von 80,000 Mann mit großem Schimpf in sein Reich zurückkehrte. Auch die Weiber der Scythen sollen von großer Kühnheit und Tapferkeit gewesen und nach Art der Amazonen im Gebrauche der Waffen den Männern gleichgekommen sein.

Nr. 199.

T e m p e.

In Thessalien zwischen dem Ossa und Olympus ist jenes [1] höchst reizende Thal, Tempe [2], durch welches der Fluß Peneus dahinströmt [3]. An einigen Stellen ist nur ein kleiner Weg für ein beladenes Zugthier; die Felsen sind von beiden Seiten so abschüssig, daß man kaum ohne einen gewissen Schwindel hinabschauen kann. An den Ufern des sanft dahingleitenden [4] Flusses laden die anmuthigsten Haine und Grotten den Wanderer, wann im hohen [5] Sommer die Sonne glüht, durch ihren Schatten zum Genusse [6] der Ruhe ein. Das Thal selbst ist reich [7] an Quellen von sehr kaltem und süßem Wasser, und rings um die Bäche, die sich durch das Thal verbreiten [8], grünt und blüht Alles. Die Vögel, hin und wieder [9] auf den Anhöhen und in den Hainen zerstreut, bezaubern [10] durch ihren lieblichen [11] Gesang die Ohren der Vorübergehenden so sehr, daß sie von allen Beschwerden und Sorgen erleichtert zu werden glauben [12].

---

2. Natio. 3. Locorum natura. 4. Laborare. 5. Ohne Ordnung, effuse. 6. Robur. 7. Durch das Verbum amittere.

Nr. 199. 1. Siehe Nr. 120, 1. — 2. Tempe, *indecl.* 3. Decurrere. 4. Labi. 5. Medius. 6. Percipere. 7. Abundare. 8. Diffundi. 9. Passim. 10. Permulcēre. 11. Besser: durch die Lieblichkeit 2c. 12. Sibi videri.

Nr. 200.
Werth der Tugend.

Kein Besitz, keine Menge[1] Goldes oder Silbers ist höher als die Tugend zu schätzen; denn diese kann uns weder jemals entrissen, noch heimlich[2] entzogen werden, sie geht weder durch Schiffbruch noch durch Feuersbrunst verloren, noch ändert sie sich durch der Zeiten Sturm[3]. Diejenigen, welche damit begabt sind, können allein für reich gehalten werden: denn sie allein besitzen sowohl fruchtbringende[4], als auch dauernde[5] Güter, und sie allein sind zufrieden mit dem Ihrigen[6]; sie verlangen Nichts weiter, sie bedürfen Nichts[7], sie haben das Gefühl, daß Nichts ihnen fehle. Die übrigen Güter aber beruhen auf dem Zufalle, und nicht selten entbehrt, wer an ihnen Ueberfluß hat, des wahren und höchsten Gutes, der Tugend und der Seelenruhe, und kann, wenn[8] er auch noch so Vieles besitzt, gerade das, was er nicht hat, nämlich das wahre Glück, auch[9] um den höchsten Preis nicht kaufen.

Nr. 201.
Gute Kenntnisse schützen vor Mangel.

Wer weiß es nicht, daß schon[1] Viele, welche an Schätzen[2] Ueberfluß gehabt und blindlings auf das ungewisse Glück vertraut haben, in[3] Dürftigkeit gerathen sind? Darum müssen wir mit unserem Vermögen, es mag[4] groß oder klein sein, haushälterisch umgehen[5], vor Allem aber unsere Jugendzeit zur Erlernung der nützlichsten Dinge benützen, damit wir, wenn wir durch irgend einen Zufall unser Eigenthum verlieren[6], dasselbe sagen können, was Bias, der, als er Alles verloren hatte, versicherte, daß er Alles bei sich trage. Aber wie Viele gibt es, die nicht bedenken, daß es für den, der nicht gesäet[7] hat, keine Ernte gibt und daß nur nach einer frohen Ernte die Scheunen voll Früchte sind! O die Thoren, welche nicht ein=

Nr. 200. 1. Vis. 2. Heimlich entziehen, surripere. 3. Perturbatio. 4. Fructuosus. 5. Sempiternus. 6. Da das Neutrum suum od. sua im obliquen Casus undeutlich wäre, so gebrauche man dafür res suae. 7. Nulla res. 8. Wenn auch noch so, quamvis. 9. = sogar, vel.

Nr. 201. 1. Wird nicht übersetzt. 2. Opes, um. 3. Ad inopiam redigi. 4. Sive-sive mit dem Indicativ. 5. Bene administrare aliquid. 6. Privari; *perf. conj.* 7. Sementem facere.

sehen, daß die vergangene Zeit um vieles Gold[8] nicht wiedergekauft werden könne! Verdienen[9] solche Menschen nicht den schärfsten Tadel?

Nr. 202.

Xerxes Niederlage in Griechenland.

Als Xerxes mit einem ungeheuren Heere durch Thracien und Macedonien zog, so ließen die meisten griechischen Staaten, nachdem die Nachricht gekommen[1] war, daß er Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren beschlossen habe, die gemeinschaftliche Sache[2] Griechenlands verrätherischer Weise[3] im Stiche und baten[4] durch Gesandte um Frieden. Allein die Athener und Lacedämonier, bereit, den Feinden des Vaterlandes mit vereinigten Kräften zu widerstehen, brachten es durch ihre[5] heldenmüthige[6] Tapferkeit und durch des Themistocles Klugheit, der dafür stimmte[7], daß man hauptsächlich mit der Flotte den Kampf führen[8] müsse, dahin, daß Xerxes, nachdem[9] er einen großen Theil seines Heeres bei Thermopŷlä durch die Lacedämonier und bei Salămis hauptsächlich durch die Athener verloren hatte, mit großem Schmerze und (nur) mit wenigen Begleitern eiligst nach Asien zurückfloh. Und nicht so gar lange nachher[10] wurden die in Griechenland zurückgelassenen Truppen der Perser, welche Befehl erhalten hatten[11], den Krieg mit den Griechen fortzusetzen, bei Platää geschlagen.

Nr. 203.

Durch Reichthum und Wohlleben wird das Glück der Staaten untergraben.

Je gesegneter[1] und reicher[2] ein Land ist, desto schlechter[3] sind nicht selten dessen Bewohner. Um von jenen alten asiatischen

---

8. Multi numi; grandis pecunia. 9. Dignum esse.

Nr. 202. 1. Afferri, Abl. Abs. 2. Causa. 3. Krebs §. 221. Anm. 2. 4. Deprecari aliquid. 5. Das Pronomen ist hier auszudrücken, weil sonst diese Worte auf Themistocles bezogen werden könnten. 6. Invictus. 7. Censere. 8. Den Kampf führen, confligere. 9. Abl. Abs. 10. Krebs §. 85. 11. Juberi.

Nr. 203. 1. Felix. 2. Opulens oder — lentus. 3. Deterior (= schlechter, geringer an Werth ꝛc., als ein Anderer, der Werth hat; dagegen pejor schlechter, schlimmer, als einer, der auch schlecht ist).

Städten[4], die sich in Nichts[5] so sehr, als in Ueppigkeit und Wohlleben[6] auszeichneten, kein Wort zu sagen[7]: wem fällt nicht Corinth, Sybäris und besonders Capua ein, eine Stadt, welche in den reichsten Fluren Campaniens, das an Menge und Trefflichkeit des Getreides, Oeles und Weines die übrigen Theile von Italien weit übertraf, gelegen war[8] und an Allem Ueberfluß hatte, aber durch die schändlichsten[9] Wollüste ihrer Bewohner in der Geschichte gebrandmarkt[10] ist? Es scheint also nicht[11] gerade am besten für diejenigen von der Natur gesorgt worden zu sein, denen sie zu viele Gelegenheit[12], nicht nur ihren Unterhalt leicht zu erwerben, sondern auch Reichthümer zu sammeln und in Ueppigkeit zu leben, an die Hand gegeben[13] hat. Wenigstens werden wir über jene Städte, wenn wir sie nicht nach dem Reichthume, sondern nach der Tüchtigkeit ihrer Bewohner beurtheilen[14], nicht das ehrenvollste Urtheil fällen können.

Nr. 204.

Beschluß.

Denn denjenigen Menschen, welche fast ohne alle[1] Mühe und alles Nachdenken die Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des Lebens finden[2] und dadurch gewöhnlich in Trägheit und Ueppigkeit versinken[3], stehen an körperlicher und geistiger Kraft, an Ausdauer und sittlicher Größe[4] Jenen um Vieles nach, die einen minder gesegneten Boden mühsam bestellen und weder durch die Reize der Vergnügungen, noch durch ihre eigenen Begierden von der strengen[5] Lebensart und Mäßigkeit verlockt[6] werden. So unterlag jenes reiche und mächtige Sybäris, dessen Bürger aller Anstrengung abgeneigt und durch ihre Unthätigkeit und Schwelgerei sehr verweichlicht waren, den an Zahl weit geringeren[7] Crotoniaten[8], und Capua selbst, das nach

---

4. Civitas. Stadt = Bürgerschaft (also wenn besonders von den Einwohnern der Stadt oder des Staates die Rede ist). 5. Vgl. Nr. 200, 7. Das undeclinirbare nihil wird nur im Nomin. u. Accus. gebraucht und in den übrigrn Casus durch nulla res ersetzt. 6. Lautissimum vitae genus. 7. Silentio praetermittere aliquid. 8. Participium. 9. Foedus. 10. (Male) notatus. 11. Nicht gerade am besten, haud optime. 12. Facultas 13. Suppeditare. 14. Metiri.

Nr. 204. 1. Ullus (weil der Sinn der Worte negativ ist. Die Worte bei Cicero de Oratore 2, 1: ne *sine omni* quidem sapientia bedeuten: nicht einmal ohne die gesammte Philosophie, nicht: ohne alle Weisheit). 2. Nancisci, Partic. Perf. 3. Incidere. 4. Morum gravitas. 5. Besser = Strenge der Lebensart. 6. Seducere. 7. Inferior. 8. Crotoniatae.

Größe, Volksmenge und Macht mit Rom um die Oberherrschaft streiten [9] konnte, suchte bei den Römern Hülfe gegen die kriegerischen und abgehärteten Samniten [10] und wurde mehr als einmal von seinen Feinden ohne große Mühe [11] besiegt.

Rection der Verben.

Ueber den Numerus und die Personen.*

Krebs §. 231—234.

* Anmerkung. Wenn eine Person durch das Relativum *qui* weiter beschrieben wird, so richtet sich die Person des Verbums in dem Relativsatze nach der Person, welche im vorhergehenden Satze steht, also: *tu* es is, *qui* me *ornasti*, du bist es, der mich ausgezeichnet hat; non is es, qui nes*cias*, du bist nicht der (Mann), der nicht wüßte. Der Conjunctiv, wie in diesem letzten Satze, steht, wenn die Sache, von der die Rede ist, nicht eine bestimmte, eine historische Thatsache ist.

Nr. 205.

Sorge für die Gesundheit [1].

Wie wenige [2] gibt es, welche auf ihre Gesundheitsumstände Rücksicht nehmen! Und doch ist fast Nichts zu einem glücklichen Leben nothwendiger, als ein gesunder Körper. Denn auch [3] der größte Reichthum hat keinen Werth, wenn man denselben wegen Kränklichkeit nicht genießen kann [4]. Ehrenstellen, Ansehen, Macht, kurz Alles, was den Menschen wünschenswerth zu sein pflegt, gewährt demjenigen kein Vergnügen, der an einem kranken Körper leidet. Mit Recht schätzen daher alle wahrhaft Weisen die Gesundheit höher als Gold und andere irdische Güter, und suchen dieselbe, so gut sie können [5], zu erhalten [6]. Sie wird aber erhalten durch Mäßigkeit und Enthaltsamkeit in der ganzen Lebensart [7], durch körperliche Uebung und Ertragung von Strapazen, endlich durch eine genaue Kenntniß unseres Körpers und durch die Beobachtung [8] derjenigen Dinge, welche zu nützen oder zu schaden pflegen.

---

9. De principatu contendere. 10. Samnites. 11. Facili negotio.

Nr. 205. 1. Valetudo. 2. Quotus quisque. 3. Vel. 4. Licet per. 5. Quacumque ratione. 6. Sustentare. 7. Victus. 8. Observatio.

Nr. 206.

Weisheit und Tugend beruhen auf der Liebe zu Gott.

Vertrauet mir, der euch oft schon gut berathen hat, in derjenigen Sache, welche [1] für euer Wohl die allerwichtigste ist. Ihr habt [2] noch nicht die Einsicht, daß ihr wüßtet, was euch wahrhaft nützt [3]; ich aber, sowohl durch die Jahre als durch die Erfahrung belehrt, bin derjenige, der Jenes beurtheilen kann. Denn es gibt Vieles, was jüngere Leute, auch wenn [4] ihre geistigen Anlagen groß sind, noch nicht verstehen; deßwegen werden die, welche klug sind [5], einem wohlwollenden Freunde und Führer folgen. Niemand aber kann sehnlicher als ich wünschen, daß [6] ihr schon von Jugend auf Geist [7] und Herz durch die Lehren der Weisheit und Tugend ausbilden, besonders aber daß ihr erkennen möget, daß ohne Gott keine Tugend, keine Weisheit, kein Glück sei. Die Religion oder [8] die Liebe zu Gott ist der Anfang und der Grund der Weisheit und Tugend. Kann Etwas [9] eurer Bestrebung würdiger sein?

Nr. 207.

Ein Brief.

Du hast mir mit Unrecht Vorwürfe gemacht: ich bin nicht der gefühllose Mensch [1], der weder im Glücke [2] noch im Unglücke seinen Freund vermißt. Vielmehr wisse, daß mir jetzt Nichts so sehr fehle, als ein [3] Mensch, dem [4] ich Alles, was ich fühle, mittheilen, mit dem ich Alles zu sprechen wagen könnte [5], wie mit mir selbst. Meinen so liebevollen [6] Bruder habe ich verloren: du aber, der so oft [7] mir [8] das Herz mit seinem Gespräche und Rathe erleichtert hat, bist ferne. Ein hartes [9]

Nr. 206. 1. Uebersetze: als welche Nichts für (ad) euer Wohl größer sein kann. 2. Uebersetze: ihr seid noch nicht von derjenigen Einsicht &c.; oder: ihr seid noch nicht diejenigen, daß ihr (ii, qui). 3. Expĕdit. 4. Etiamsi mit dem Conj. 5. Sapere. 6. Ut. 7. In der Zusammenstellung: Geist und Herz heißt ersteres ingenium, letzteres animus. 8. Sive. 9. Numquid.

Nr. 207. 1. Ille ferreus. 2. Glück — Unglück, fortuna secunda — adversa; res secundae od. prosperae — adversae. 3. Im Latein: als derjenige Mensch. 4. Einem mittheilen, communicare cum aliquo. Neben quocum kann auch quicum gesagt werden. 5. Hier nur Hülfswort zur Umschreibung des Conjunctivs. 6. Amans. So liebevoll ist hier = sehr, höchst liebevoll. 7. Vgl. die vorhergehende Anm. — 8. Einem das Herz erleichtern, angorem animi levare. 9. Acerbus.

Schicksal hat dich, der mir sonst in keiner Angelegenheit fehlte, aus [10] meinen Armen gerissen. Warum bist du jetzt nicht bei mir, du, der an allen meinen Angelegenheiten Antheil nahm? Kehre also recht bald [11] hierher zurück, damit ich Jemand [12] habe, der über mein Glück sich eben so freut, als ich selbst, mein Unglück aber nicht minder schwer [13] empfindet, als ich. Darum sehne ich mich nach dir und erwarte dich: denn Vieles beunruhigt mich, was ich diesem Briefe nicht anvertrauen mag [14].

Besonders über die unbestimmte Person Man.

Krebs §. 235—241. Zumpt §. 381. Feldbausch §. 272—273 *).

* Da bei Schulz eine zusammenhängende Lehre über man sich nicht findet, so wollen wir die gewöhnlichsten Fälle kurz zusammenstellen: a) Schließt der Redende sich selbst mit ein, so wird die erste Person im Plur. gesetzt: quae optamus, credimus; b) schließt er sich aus, so steht die dritte Pers. im Plur.: Homerum caecum fuisse falso perhibent; c) schließt er sich zwar nicht aus, deutet aber an, daß ein Anderer oder jeder Andere in dem Falle sein könne, so setzt man die zweite Pers. Sing. (gewöhnlich im Conjunctive); so auch im Imperativ *finge*, man denke sich; d) ist man so viel als irgend Jemand, so sagt man aliquis oder quispiam, oder, wie nach si, das unbestimmte quis, z. B. at, dicat quispiam, tu non interfuisti; quod si quis me non vidisse existimat, fallitur; e) will man gar keine Person andeuten, so gebraucht man das Passivum: Aesopus servus fuisse traditur; laudamur, man lobt uns; pons institui coeptus est, man fing an rc.; veteres orationes legi sunt desitae, man hörte auf rc. — Aus diesen Fällen ersieht man, daß die latein. Sprache das unbestimmte man immer auf gewisse besondere Ausdrucksweisen zurückführt und somit der Mangel eines einzelnen entsprechenden Wortes für unser man nichts weniger als zu beklagen ist.

Nr. 208.

Nutzen und Würde der Freundschaft.

Unter rechtschaffenen Menschen, sagt ein [1] römischer Schriftsteller, gewährt [2] die Freundschaft so große Vortheile [3], als [4] man kaum aussprechen [5] kann. Die anderen [6] Dinge, die man

---

10. A complexu divellere. 11. Quam primum. 12. Jemand, der blos qui (hier mit folgd. Conjunctiv). 13. Graviter ferre. 14. Siehe Anm. 5.

Nr. 208. 1. Vgl. Nr. 7, 1. — 2. Habere. 3. Opportunitas. 4. Vgl. Nr. 92, 1. — 5. Dicere. 6. Celeri, ae, a.

gewöhnlich begehrt, sind meist[7] nur zu einzelnen Dingen dienlich[8]: der Reichthum, damit man ihn gebrauche, die Macht, damit man geehrt werde, die Ehrenstellen, um Ruhm[9] zu ernten, die Vergnügungen, um sich zu freuen, die Gesundheit, damit man frei sei[10] von Schmerz und die körperlichen Verrichtungen[11] besorgen[12] könne; die Freundschaft aber umfaßt sehr viele Dinge; wohin man sich nur wenden mag, ist sie zugegen[13], nie ist sie ungelegen[14], nie beschwerlich. Darum braucht[15] man nicht Wasser, nicht Feuer, wie[16] man im Sprüchwort sagt, häufiger als die Freundschaft. Die wahre Freundschaft aber erkennt[17] man an derjenigen Theilnahme an allen Freuden und Leiden des Lebens, wodurch jene süßer, diese erträglicher[18] werden.

Nr. 209.

Beschluß.

Darum[1] kann man auch die wahre und die geheuchelte Liebe nicht leicht unterscheiden[2], wenn nicht irgend ein[3] Zeitpunkt[4] von der Art eintritt, daß man, wie das Gold durch das Feuer*, so die treue Zuneigung durch irgend eine Gefahr erproben[5] kann. Gut sagt daher Ennius bei Cicero: den zuverlässigen Freund erkennt man im Unglücke. Von einer solchen wahren und vollkommenen Freundschaft aber möchte man kaum (irgend) ein schöneres Beispiel finden, als das von Damon und Phintias, von denen der eine für seinen zum Tode verurtheilten Freund, als ihm der Herrscher Dionys sogar schon den Tag seines Todes bestimmt hatte, sich zum Bürgen gab[6], so daß er, wenn jener nicht auf den Tag[7] zurückgekehrt wäre, selbst hätte[8] sterben müssen. Als daher jener zur rechten Zeit zurückkehrte, um selbst die Todesstrafe zu erleiden, so bewunderte Dionys die Treue derselben und bat, daß sie ihn als den dritten in ihre Freundschaft aufnehmen möchten.

* Κρίνει φίλους ὁ καιρός ὡς χρυσόν τὸ πῦρ.

---

7. Fere. 8. Opportunus. 9. Ruhm ernten, laudari. 10. Carere. 11. Munus. 12. Fungi. 13. Praesto esse (praesto undeclinirbar). 14. Intempestivus. 15. Uti. 16. Ut ajunt. 17. Cernere in aliqua re. 18. Levis.

Nr. 209. 1. Darum auch, quam ob rem. 2. Dijudicare. 2. Aliquis, a, id u. od. 4. Tempus. 5. Perspicere. 6. Vadem se dare, oder vadem fieri. 7. Ad diem. 8. Nicht Plusquamperf., sondern Imperf.

Nr. 210.

Auch aus Anderer Fehlern kann man lernen.

Es geschieht, ich weiß nicht wie [1], daß man es mehr an Anderen, als an sich selbst bemerkt, wenn ein Fehler gemacht wird [2]. Aber selbst dieses, daß wir in der Wahrnehmung [3] fremder Fehler so scharfsichtig sind, kann uns von Nutzen sein. Denn da man an Anderen seine eigenen Fehler, wie in einem Spiegel, sehen [4] und es so am leichtesten erkennen kann, wenn etwas der Pflicht oder der Natur zuwider ist [5]: so ist es nicht selten besser, wenn man auf das Leben derer, mit denen man umgeht, gleichsam wie in einen Spiegel einen Blick wirft [6], und von [7] ihnen sich ein Beispiel nimmt, als wenn man gelehrte und erfahrene [8] Männer zu Rathe zieht [9] und, was tugendhaft und schicklich sei, erforscht. Was wir mit unseren Augen sehen, prägt sich der Seele tiefer ein [10], als was man uns vorschreibt und lehrt [11].

Nr. 211.

Die Buchdruckerkunst.

Als man die Buchdruckerkunst auszuüben [1] anfing, schien sie Einigen eine unnütze, Anderen eine frevelhafte [2] Erfindung [3] zu sein. Allein bald hörte man auf so ungerecht [4] zu urtheilen. Und fürwahr, wenn man bedenkt, wie viel Nutzen aus derselben für [5] das menschliche Leben entsprungen ist, so muß man sie für eine sehr große Wohlthat des Menschengeschlechtes halten. Denn Bücher [6], welche man vor der Erfindung [7] der Buchdruckerkunst nur mit Mühe [8] und zwar um einen sehr [9] hohen Preis anschaffen konnte, kauft man jetzt sehr wohlfeil, so daß man sich weit leichter, als ehemals, eine Bibliothek [10] anlegen kann. Auch möchte man nicht leicht irgend einen Hausvater finden,

---

Nr. 210. 1. Ueber diesen eingeschobenen Satz siehe Krebs §. 368. 2. Si quid delinquitur. 3. Animadvertere. 4. Intueri. 5. Discrepare a. 6. Inspicere. 7. Ex. 8. Usu peritus. 9. Consulere; adhibere. 10. Alte descendere in pectus; in animo imprimi oder haerere. 11. Tradere.

Nr. 211. 1. Exercere; factitare. 2. Pessimus. 3. Inventum. 4. Inique. 5. Redundare in oder ad. 6. Bücher, welche, siehe Krebs §. 133. Schulz §. 73, 4). Feldb. §. 353. 7. Participium. 8. Nur mit Mühe, aegre. 9. Permagno (pretio). 10. Librorum copiam comparare od. conficere.

der nicht ein [11] oder das andere nützliche Buch besitzt [12]. Ferner muß man bedenken, daß jetzt die Bücher weit schneller in die Hände vieler Menschen kommen können, wodurch das wissenschaftliche Streben [13] außerordentlich gefördert wird. Man glaube also nicht, daß eine neue Sache, deren Nutzen man nicht sogleich einsieht, eine verwerfliche sei.

Von den Arten der Verben.

Krebs §. 242 und 243.

Nr. 212.

Was du thust, das thue recht.

Wenn einer das, was ihm zu thun befohlen war, mit Umsicht und Sorgfalt [1] ausgeführt hat, so wird er die angewendete Mühe nicht bereuen können, auch wenn die Sache nicht ganz nach Wunsch ausgefallen [2] sein sollte. Denn wer weiß es nicht, daß der Zufall in den menschlichen Dingen herrscht und daß es Vieles gibt, was man weder vorhersehen noch vermeiden kann [3]? Wenn [4] wir daher gebeten [5] werden, irgend ein Geschäft zu übernehmen, so wollen wir, so viel [6] an uns liegt, dafür sorgen [7], daß von unserer Seite [8] genüge geleistet [9] und keine Mühe gespart werde. Wenn alsdann das Glück unseren Wünschen entsprechen [10] wird, so werden wir weniger beneidet werden, als wenn wir ohne unser Zuthun das, wonach wir strebten, erreicht haben würden.

Von den Zeiten der Verben.

Krebs §. 245 276, Zumpt §. 493—511. Schulz §. 90—92. Feldbausch §. 474—487.

Nr. 213.

Tod des Archimedes.

Nach der Einnahme von Syrakus [1] wurden viele gräßliche [2] Beispiele von Erbitterung und Habsucht verübt [3]. Die Stadt

---

11. Unus alterve. 12. Conjunctiv. 13. Literarum studium. 14. Vitis et spernendus.

Nr. 212. 1. Durch Adverbien. 2. Nicht ganz nach Wunsch ausfallen, parum succedere 3. Conjunctiv. 4. Wenn daher, quodsi. 5. Petere, ut. 6. Quantum 7. Id agere, ut. 8. = von uns. 9. Satis fieri. 10. Votis respondere

Nr. 213. 1. Syracusae, arum; Abl. absol. 2. Foedus. 3. Edere.

wurde den römischen Soldaten zur Plünderung [4] preisgegeben, und diese, erbittert durch den hartnäckigen und langwierigen Kampf und durch die um die Mauern von Syrakus zu Wasser und zu Land ausgestandenen [5] Anstrengungen und Gefahren, wütheten mit der größten Zügellosigkeit. Alle Häuser wurden [6] geplündert, eine unermeßliche Beute an Gold und Silber zusammengehäuft, die herrlichsten Denkmale der Kunst weggenommen, die wehrlosen Feinde niedergemacht, kein Ort, er mochte [7] heilig oder unheilig sein, wurde geschont. Von allen Seiten her hörte man das Klirren der Waffen, das Krachen der einstürzenden Häuser; von dem Wehklagen der Kinder und Weiber, von dem Röcheln der Sterbenden ertönten alle Straßen. Während dies in verschiedenen Theilen der Stadt vorging, drang einer der Soldaten, gleichfalls um zu rauben, in das Haus des Archimedes und fand ihn in seine geometrischen Figuren [8] vertieft [9].

Nr. 214.

Beschluß.

Denn so groß war in ihm der Eifer für die Wissenschaft [1], daß er, während er einiges in den Sand zeichnete [2], nicht einmal gewahr wurde [3], daß seine Vaterstadt von den Römern erobert worden war. Der Soldat ging mit gezücktem Schwerte auf ihn los und fragte ihn, wer er wäre. Marcellus hatte nämlich [4] befohlen, daß dieser ausgezeichnete Mann am Leben erhalten [5] werden sollte. Allein Archimedes, nicht achtend die drohende Gefahr, blickt weder auf, noch gibt er seinen Namen an, sondern sagt nur dies einzige: „zertritt mir meine Kreise nicht [6]!" So wird der fünf und siebenzigjährige Greis von dem Soldaten, der ihn nicht kannte [7], ermordet. Wer aber sollte, wenn er dieses liest, es nicht auffallend oder sogar unglaublich finden [8], daß Archimedes, durch dessen Geschicklichkeit und Thätigkeit die Stadt fast drei Jahre hindurch gegen einen ausge-

---

4. Krebs §. 400. Schulz §. 93, 5, 3). Feldb. §. 331. 5. Exhaurire. 6. Hier kann zur Belebung der Darstellung das Praesens historicum eintreten. 7. Sive sacer est sive profanus. 8. Forma. 9. Intentus alicui.

Nr. 214. 1. Ardor studii. 2. In pulvere describere. 3. Sentire. 4. = denn Marcellus hatte ꝛc. 5. Incolumem servare aliquem. 6. Noli turbare. 7. Miles ignarus. 8. Durch videri.

zeichneten Feldherrn vertheidigt worden war, gerade in der Stunde der Entscheidung [9] so unbekümmert um das Schicksal derselben habe sein können?

Nr. 215.

Die öffentliche Erziehung im alten Rom.

Ein römischer Schriftsteller ruft sich, indem er darüber klagt, daß sein Zeitalter an einer gewissen Vergessenheit und Unbekanntschaft [1] mit den edelsten Kenntnissen [2] leide, die früheren Zeiten ins Gedächtniß [3] und bedient sich ungefähr folgender Worte: „vor Alters [4] war die Einrichtung, daß wir von den älteren Personen [5] nicht blos mit den Ohren, sondern auch mit den Augen lernten, was zu thun wäre. Daher wurden die jungen Leute [6] sogleich im Heerdienst [7] auferzogen, um durch Gehorchen befehlen, durch Folgen anführen zu lernen. Daher standen (ferner) die, welche sich um Ehrenstellen bewerben wollten [8], an den Pforten der Curie, und waren vorher Zuschauer der Rathsversammlung, ehe sie Theilnehmer [9] derselben wurden. Jedem war sein Vater Lehrer [10], oder wer keinen Vater hatte, dem war gerade der älteste und angesehenste Mann Vater. So wurden die Jünglinge im Kriegsdienste, im bürgerlichen Rechte und in allen anderen Dingen durch Beispiele, welches die sicherste Lehrweise [11] ist, unterwiesen."

Nr. 216.

Das spielende Kind [1].

Ein Kind spielte eine Zeit lang nahe an einem Flusse mit goldenen Münzen. Endlich warf es dieselben in das Wasser, in der Meinung [2], daß dieses ein neues und ergötzliches Schauspiel sein werde. Allein die Münzen wurden von den Wellen fortgerissen. Das Kind jedoch machte sich nicht viel daraus [3]: es

---

9. Ipsum discrimen temporis.

Nr. 215. 1. Ignorantia. 2. Optimae artes. 3. Memoriam superiorum (priorum) temporum recolere. 4. Antiquitus. 5. Das Wort Person bleibt unübersetzt. 6. Adolescentuli. 7. Castrensibus stipendiis imbui. 8. Petere; Partic. fut. act. 9. Consors. 10. Pro magistro. 11. Fidelissimum praecipiendi genus.

Nr. 216. 1. Parvulus. 2. Opinari. 3. Rem parum curare (parum = zu wenig, weniger als man glauben sollte).

ahnete[4] ja[5] nicht, welchen Verlust es dadurch erlitten hätte. — O das thörichte Kind, werden Viele ausrufen, o die noch größeren Thoren, die einem Kinde Dinge von solchem[6] Werthe zum Spielen überließen[7]! Allerdings[8]! Aber ich fürchte, daß Jene, die des Kindes Thorheit so hart[9] anklagen und über die verlorenen Münzen sich so sehr betrüben, über größere Verluste sich weniger kränken[10] und es mit Gleichmuth aufnehmen[11], daß Viele, die sich keine Kinder zu sein dünken[12], ein weit kostbareres Gut, als Gold und Silber, das Leben selbst durch Spiel oder Schlaf oder Unmäßigkeit verlieren.

Nr. 217.

Plinius der Jüngere.

Cajus Plinius Cäcilius Secundus wurde zu Comum, einer alten Stadt in Oberitalien, im Jahre Roms 815, unter der Regierung des Nero geboren. Da er in einem Alter[1] von acht Jahren seinen Vater verloren hatte, so nahm[2] ihn sein Oheim[3], Plinius der Aeltere, als Sohn an, und führte ihn mit sich nach Rom, wo er sowohl durch die Lehren als die Beispiele ausgezeichneter Männer gebildet werden sollte. Er legte sich aber mit solchem Eifer auf die Wissenschaften, daß er im vierzehnten Lebensjahre eine griechische Tragödie schrieb, welcher erste Versuch, obgleich er selbst in reiferen Jahren[4] desselben oft mit Lachen erwähnte, zum Beweise diente, daß es dem Knaben weder an Talent, noch an Fleiß fehlte[5]. Ueberhaupt aber lenkten[6] die Tugenden, durch welche er sowohl als Knabe, als auch als Jüngling sich auszeichnete, die Augen vieler Bürger auf ihn und gewannen[7] ihm die Herzen derselben.

Nr. 218.

Fortsetzung.

Ein sehr hartes Geschick[1] traf ihn im achtzehnten Jahre seines

---

4. Suspicari. 5 Quippe; nimirum (vor das Zeitwort zu stellen). 6. = so groß. 7. Vgl. Nr. 192, 11. 8. Recte quidem. 9. Graviter. 10. Commoveri aliqua re. 11. Ferre. 12. Non pueriliter sapere sibi videri; Conjunctiv.

Nr. 217. 1. Nach Krebs § 190; Schulz §. 82, 10; Feldb. §. 458. 2. Adoptare (wobei die Worte: als Sohn eben so wohl ausgedrückt, als weggelassen werden können). 3. Avunculus (als Bruder seiner Mutter; patruus dagegen wäre des Vaters Bruder). 4. Aetate provectior. 5. Anstatt: es fehlt mir an einer Sache, wird im Lateinischen gesagt: mir fehlt eine Sache. 6. Convertere. 7. Conciliare.

Nr. 218. 1. Sors.

Lebens, in welchem ein Ausbruch des Vesuvius ihm seinen Oheim entriß. Dies geschah im neun und siebzigsten Jahre nach Christi Geburt, unter der Regierung des Titus. Nachdem er so seines zweiten Vaters beraubt war, schloß er sich [2] an einige, durch Ansehen und Weisheit ausgezeichnete, Männer an. Diese leiteten [3] ihn durch ihren Rath, und unterstützten ihn durch ihren Einfluß und ihre Bemühung. Es waren aber jene Zeiten, in welchen Domitianus fünfzehn Jahre hindurch die Herrschaft mit der größten Grausamkeit behauptete, der Tugend feindselig und dem Talente und Ruhme gefährlich. Plinius bekleidete unter demselben mehrere Aemter zwar mit großem Ruhme [4], aber nicht ohne Gefahr. Daher hielt er es nach seiner Prätur für besser, im Privatstande zu leben, als neue Ehrenstellen zu suchen [5] und den Haß des Tyrannen noch mehr zu reizen.

Nr. 219.

Fortsetzung.

Als aber nach der Ermordung des Domitianus glücklichere Zeiten wiedergekehrt waren, so fing auch Plinius wieder an, für die öffentlichen Angelegenheiten mitzuwirken [1]. Nicht nur so lange er das Consulat verwaltete, widmete [2] er alle seine Sorgen und Gedanken dem Staate, sondern er führte auch alle anderen, sowohl öffentliche als Privatangelegenheiten, mit großem Lobe aus. Denn er besaß große Kenntniß des bürgerlichen Rechts, hinlänglich Beredtsamkeit, und viele Vorzüge [3] des Geistes und der Seele, durch welche in jenem höchst verdorbenen Zeitalter sehr wenige Menschen sich auszeichneten. Deßwegen schätzten [4] ihn Nerva und Trajan in hohem Grade und übertrugen ihm die wichtigsten und ehrenvollsten Geschäfte. So schickte ihn Trajan nach Bithynien, um die Parteien [5], von welchen die Provinz damals beunruhigt wurde, von Grund aus zu vernichten und die Angelegenheiten besser zu ordnen. Und in diesem Geschäfte entsprach er nicht nur dem Kaiser, sondern auch den Bithyniern.

---

2. Sequi aliquem. 3. Regere. 4. Laus. 5. Petere.

Nr. 219. 1. Interesse; vergl. Nr. 186, 5. — 2. Conferre ad. 3. Virtus; bonum. 4. Diligere, oder magni aestimare; aber nicht aestimare allein, welches nur heißt: den Preis oder Werth bestimmen. 5. Factio.

Nr. 220.

Fortsetzung.

Die Beschäftigung [1] mit den Wissenschaften behielt er bis zum höchsten Alter bei und stand [2] auch unter den Geschäften und dem Geräusche [3] der Stadt nicht von derselben ab. Denn die Wissenschaften gewährten ihm nicht nur Freude, sondern auch Trost im Unglücke. Er selbst pflegte zu sagen, daß er, wenn [4] er durch die Krankheit oder die Gefahren oder den Tod der Seinigen betrübt sei, zu den Wissenschaften, dem einzigen Linderungsmittel des Schmerzens, seine Zuflucht nehme. Daher scheint er mehr bescheiden, als wahr gesagt zu haben, daß er, wenn er mit seinem Oheim verglichen würde, sehr unthätig sei. Selbst jene Briefe, von denen zehen Bücher übrig sind, bezeugen die große Thätigkeit des Mannes [5]. Vieles Andere aber, was außer diesen Briefen und außer jenem Panegyrikus, in welchem er mit großer Kunst und mit einer für [6] jene Zeiten ausgezeichneten Beredtsamkeit Trajans Lob aussprach [7], geschrieben zu haben scheint, ist verloren gegangen.

Nr. 221.

Beschluß.

Er hatte ein weiches und gegen Andere höchst zartfühlendes [1] Herz. Nicht nur durch seinen Rath, sein Ansehen und seine Bemühung, sondern auch mit einer fast unglaublichen Freigebigkeit unterstützte er viele seiner Mitbürger. Keinen beneidete er um seine Güter, vielmehr freute er sich über das Glück Anderer und bewunderte jedes fremde Verdienst [2]. Nichts war ihm heiliger [3] als Dankbarkeit gegen diejenigen, denen er irgend etwas verdankte. Es ist eine Freude [4], zu lesen, mit welcher Nachsicht er seine Freigelassenen und selbst seine Sklaven behandelt habe. Den Ernst, welchen ein geschäftsvolles Leben erfordert, milderte er durch Frohsinn, zu welchem er ganz geschaffen [5] war. Durch den Glanz und die Vergnügungen der

---

Nr. 220. 1. Studium oder im Plural studia. 2. Cessare ab aliqua re. 3. Strepitus. 4. Participium. 5. Statt vir besser das Pronomen is. 6. Pro (oder auch ut illis temporibus). 7. Praedicare.

Nr. 221. 1. Humanus. 2. Virtus. 3. Prior; antiquior. 4. Juvat. 5. Ganz geschaffen, factus.

Stadt wurde er weniger gefesselt, als durch die Einfachheit und Mäßigkeit[6] des Landlebens.* Diese so vielen und so großen Tugenden verdunkelte[7], weil denn doch[8] Niemand ohne Fehler geboren wird, eine gewisse Eitelkeit und eine allzugroße Begierde nach Lob und Ruhm, wiewohl er dieselbe durch ein gewisses Schicklichkeitsgefühl[9] zu verdecken und zu beschränken wußte[10].

* Plinius besaß mehrere Landgüter, unter denen besonders die Villa Pliniana am Comersee bekannt ist.

Nr. 222.

Die alten Deutschen.

Die alten Deutschen fanden nächst dem Kriege am meisten Vergnügen[1] an der Jagd, welche selbst auch eine Art[2] von Krieg war. Denn es lebten in jenen Zeiten Wölfe, Bären, Auerochsen, Elendthiere und viele Arten von Raubvögeln in den Wäldern. Darum wurde der Knabe von den ersten Jahren an im Gebrauche der Waffen geübt und hielt den Tag* für einen festlichen, an welchem er zum ersten Male zugleich mit seinem Vater entweder auf wilde Thiere Jagd machte[3] oder in den Krieg auszog. Die Deutschen hielten es für ehrenhafter, den Feind herauszufordern und durch Blut Beute zu gewinnen[4], als das Erdreich zu pflügen und die Ernte zu erwarten. Daher war das Leben der freien Männer zu Hause arbeitlos[5], denn den Ackerbau und die Geschäfte des Hauses[6] überließen sie den Weibern und Sclaven. Höchst einfach in ihrer ganzen Lebensweise kannten[7] sie keinen Schmuck außer ihren Waffen: ihre Schilde verzierten[8] sie mit den auserlesensten Farben, und die Hörner des erlegten Wildes, am[9] Rande mit Silber eingefaßt, gebrauchten sie bei festlichen Gelagen als[10] Trinkgeschirre.

Nr. 223.

Fortsetzung und Beschluß.

Die Rechte der Gastfreundschaft ehrte kein Volk mehr als

6. Frugalitas. 7. Officere alicui. 8. Weil denn doch, quoniam. 9. Verecundia. 10. Dieses Zeitwort bleibt im Lateinischen besser unübersetzt.

Nr. 222. 1. Delectari aliqua re; (delectari *in* aliqua re bedeutet: sich freuen bei Gelegenheit einer Sache). 2. Durch das Adj. quidam auszudrücken. 3. Conjunctiv. 4. Potiri. 5. Iners. 6. Besser durch das Adjectiv. 7. Habere. 8. Distinguere. 9. A. 10. Pro.

die Deutschen. Einen Fremdling [1], wer [2] er auch sein mochte, nicht [3] in das Haus aufzunehmen, wurde für Sünde [4] gehalten. So lange [5] Vorrath an Speise und Trank war, bewirtheten sie den Gast; beim Scheiden [6] überließen [7] sie ihm ein Gastgeschenk und nahmen keinen Anstand, gegenseitig [8] auch für sich (ein solches) zu fordern, wenn Jener Etwas hatte, woran sie Freude fanden. Eine hervorstechende [9] Tugend aber der Deutschen war die Treue: weder die Hoffnung auf Gewinn oder Vortheil, noch die Furcht vor Sclaverei und Tod vermochte so viel, daß sie das gegebene Wort brachen. Auch die Frauen waren solcher Männer nicht unwürdig: denn nicht nur besorgten dieselben die häuslichen Geschäfte, erzogen selbst ihre Kinder und überließen [10] sie nicht den Mägden oder Ammen, sondern sie glaubten, daß sie die Genossinnen aller Anstrengungen und Gefahren seien, und daß sie auch im Kriege das Nämliche wagen, das Nämliche dulden müßten, wie [11] die Männer.

Nr. 224.

Sokrates vor seinem Ende.

Als Sokrates im Gefängnisse über die Unsterblichkeit der Seelen gesprochen [1] hatte und schon die Stunde des Todes [2] drängte [3], antwortete er dem Krito auf seine Frage, wie er begraben werden wollte: „viele Mühe fürwahr, meine Freunde, habe ich vergeblich aufgewendet [4]! Denn ich habe unseren Krito nicht überzeugen können, daß ich von hier entfliegen [5] und nichts von mir zurücklassen werde. Indessen [6], mein Krito, wenn du mich erreichen oder wenn du irgendwo [7] mich finden [8] wirst, so begrabe [9] mich, wie es dir gut dünkt [10]. Aber, glaube mir [11], keiner von euch wird mich, wann ich von hinnen gegangen bin [12], einholen.“ So dachte [13] derjenige, welcher, so lange er

---

Nr. 223. 1. Hospes. 2. Quicumque mit dem Indicativ. 3. Nicht — aufnehmen, tecto arcere (= vom Hause abweisen). 4. Nefas. 5. = wie lange, quam diu; dum. 6. Abire. 7. Concedere. 8. Invicem. 9. Praecipuus. 10. Delegare. 11. Statt das Nämliche, wie sagt man das Nämliche, was. Doch kann auf idem auch ac (atque) folgen.

Nr. 224. 1. Disputare. 2. Tempus moriendi. 3. Urgēre. 4. Consumere. 5. Avolare. 6. Verum tamen. 7. Wenn irgendwo, sicubi. 8. Nancisci. 9. Es muß hier die Imperativform sepelito gewählt werden, welche auf die Zukunft hinweist = dann begrabe mich. 10. Gut dünken, videri. 11. Nicht crede mihi, sondern mihi crede (der Ton liegt auf mir). 12. Hinc excedere. 13. Sentire.

lebte, die zuversichtliche Hoffnung hatte, nach dem Tode dahin zu kommen, wo die edelsten[14] und weisesten Männer wären, und dasjenige zu erkennen und zu durchschauen, was er auf der Erde vergebens erforscht hätte. Daher wollte Sokrates wenige Tage vor seinem Ende, da er leicht aus dem Gefängnisse hätte entführt werden können, nicht entweichen und redete[15] noch[16] am letzten Tage, als er jenen Todesbecher[17] fast schon in den Händen hielt, so, daß er nicht zum Tode gedrängt[18] zu werden, sondern in den Himmel emporzusteigen schien.

Nr. 225.

Epaminondas Tod.

Als Epaminondas die Lacedämonier bei Mantinea besiegt hatte und zugleich von einer Lanze getroffen[1] selbst fühlte, daß er an der schweren Wunde sterbe[2]: so fragte er, sobald er die Augen aufschlug[3], ob sein Schild gerettet[4] sei. Als ihm die Thebaner weinend antworteten, daß er gerettet sei, so fragte er, ob die Feinde geschlagen seien. Als er auch dieses so, wie er es wünschte, gehört hatte, befahl er, man solle die Lanze, mit der er durchbohrt[5] war, herausziehen. So starb er, nachdem er viel Blut vergossen[6] hatte, in der Freude und im Siege. Daß[7] aber Epaminondas um seinen Schild besorgt[8] war, darf[9] nicht auffallend scheinen. Denn nichts war bei den Griechen schimpflicher, als wenn einer aus der Schlacht zurückkehrte und den Schild verloren hatte[10]: so wie[11] es zum höchsten Lobe gerechnet wurde, wenn[12] ein Krieger, von Wunden, die er von vornen[13] erhalten hatte, geschwächt und auf seinen Schild gelegt in das Vaterland zurückgetragen wurde. Daher sagte eine Lacedämonierin, indem sie ihrem in den Krieg ziehenden Sohne den Schild übergab: „entweder wirst du mit diesem, oder auf diesem zurückkehren.“

---

14. Bonus. 15. Disserere. 16. Wird nicht ausgedrückt. 17. Mortiferum poculum. 18. Trudere.

Nr. 225. 1. Percutere. 2. Exanimari aliqua re. 3. Die Augen aufschlagen, dispicere. 4. Salvus. 5. Transfigere. 6. Profundere; Abl. absol. 7. Quod. 8. Sollicitus de. 9. Debere. 10. Uebersetze: nachdem der Schild verloren war; Abl. absol. 11. Quemadmodum. 12. Acc. c. inf. 13. Adverso corpore.

Nr. 226.

Ein Brief.

Da mich eine Unpäßlichkeit zu Hause hält, so empfehle ich dir den Fannius schriftlich [1], damit du um so lieber und eifriger, wenn es in irgend einer Sache nöthig [2] sein wird, ihn mit deinem Rathe unterstützest. Wenn du aber in [3] einigen Tagen hierher kommst — denn du hast versprochen, sobald als möglich wieder zu kommen und länger bei [4] mir zu sein — so will ich denselben rufen lassen [5], damit du ihn persönlich [6] kennen lernest. Es ist Vieles, was mich auffordert, das freundschaftliche Verhältniß [7], in welchem [8] ich mit seiner ganzen Familie [9] stehe, zu ehren [10]. Deswegen wirst du mir einen großen Gefallen erweisen, wenn du ihn in deine Freundschaft aufnimmst und ihn so behandelst, daß er einsieht, daß meine Empfehlung ein großes Gewicht bei dir gehabt habe. Wenn du dieses thust, so wirst du nicht nur meiner Erwartung von deinem [11] Wohlwollen gegen mich entsprechen [12], sondern auch den Fannius dir zum Freunde gewinnen [13].

Folge der Zeiten oder Consecutio Temporum.

Krebs §. 277—291; Zumpt §. 512—516. Schulz §. 92; Feldbausch §. 488—497.

Nr. 227.

Wir erkennen Gott aus seinen Werken.

Wer kann so gedankenlos [1] sein, daß er, wann er zum [2] Himmel hinaufblickt [3], nicht erkennen sollte, daß ein Gott ist, oder daß er

---

Nr. 226. 1. Per literas. 2. Opus est. 3. Propediem. 4. Cum. 5. Arcessere. 6. Ipse. 7. Das fr. Verhältniß, necessitudo. 8. Uebersetze: welches ich habe mit — (durch habere oder esse auszudrücken). 9. Domus (die Familie im engeren Sinne, vgl. Cic. Att. 4, 12: domus te nostra tota salutat. Oft paßt dafür auch mei, tui, die Meinigen, die Deinigen. Familia aber bedeutet im weiteren Sinne die ganze Geschlechtslinie, alle Zweige einer Familie, daher so oft bei Cicero Ausdrücke wie: familia vetus, ampla, illustris, tanta u. dgl.). 10. Colere. 11. Man beachte für solche Fälle die gehörige Wortstellung, z. B. deine Verdienste um mich, tua erga me merita. Krebs §. 500 12. Non deesse. 13. Conciliare.

Nr. 227. 1. Vecors, ordis. 2. In. 3. Suspicere (nicht das Präsens).

glauben könnte, daß das durch Zufall entstanden sei, was mit so großer Geisteskraft[4] geschaffen worden ist, daß kaum mit allem Scharfsinne Jemand die Ordnung und den nothwendigen Zusammenhang[5] der Dinge jemals erforschen möchte? Und wer sollte nicht, da er einmal sich überzeugt hat[6], daß es eine Gottheit gibt, erkennen, daß dieses so große Reich durch ihre Macht entstanden und vergrößert worden sei? Die Schönheit der Welt, die Ordnung der Himmelskörper[7], der Lauf der Sonne, des Mondes und aller Gestirne beweisen hinlänglich schon[8] durch ihren Anblick, daß das nicht zufällig sei, und nöthigen uns zu gestehen, daß nicht nur Jemand da sei, der in diesem himmlischen und göttlichen Hause wohne, sondern auch einer, der es regire und leite. Oder[9] könnte Jemand, der in irgend eine Stadt oder in ein Haus oder über[10] das Forum käme, da er in Allem[11] Plan, Maaß, Ordnung sieht, urtheilen, das geschehe ohne Ursache? Vielmehr wird er erkennen, daß Jemand da sei, der es leite und dem man gehorche.

Nr. 228.

Die Kräfte des Menschen.

Wiewohl keine Schärfe des menschlichen Geistes so groß ist, daß sie in Alles eindringen[1] könnte, und es nur wenige Menschen von solcher Kraft[2] und von solchem Glücke[3] gibt, daß sie das vermögen[4] oder immer vermocht hätten, was Niemand ausser ihnen (vermag): so sind doch die den Menschen verliehenen, sowohl geistigen als körperlichen, Kräfte nicht nur an sich mannigfaltig und herrlich, sondern können auch durch unausgesetzte Uebung[5] in solchem Grade vermehrt werden, daß es fast Nichts gibt, was durch der Menschen Einsicht und Anstrengung nicht überwunden werden könnte. Ja[6] die Fähigkeiten[7] und Kräfte der Menschen sind von der Art, daß

---

4. Mens. 5. Der nothwendige Zusammenhang, necessitudo. 6. Sich überzeugen, intelligere. 7. Res coelestes. 8. Nicht durch jam, sondern durch das Adj. ipse zu übersetzen. 9. An. 10. Per. 11. Omnes res.

Nr. 228. 1. Penetrare. 2. Virtus. 3. Fortuna. 4. Posse. 5. Exercitationis assiduitas. 6. Quid quod; Zumpt §. 769. 7. Ingenii facultates.

sie sich von selbst [8] immer mehr [9] entwickeln [10] und erstarken [11], wenn nicht Trägheit oder Sorglosigkeit ihnen hinderlich ist. Denn es gibt allerdings Menschen, welche durch Unthätigkeit und Schläfrigkeit ihre Kräfte so gelähmt haben, daß diese nun [12] auf keine Weise wieder hergestellt werden können.

Nr. 229.

Ein Brief.

Du schreibst [1], du seiest begierig [2], einen Brief von mir zu erhalten, zumal wenn ich vielleicht [3] etwas Neues wüßte [4]. Bisher war es nicht möglich [5], öfter an dich zu schreiben; auch [6] gab es Nichts, was ich dir hätte mittheilen können. Sobald ich aber einige Muße finden [7] werde, will ich fast keinen Tag vorübergehen lassen, an dem ich nicht einen Brief an dich schreiben werde [8]. Daraus wirst du erkennen, wie sehr ich dich liebe, und einsehen, wie unverdient [9] du mich der Lieblosigkeit [10] und der Saumseligkeit im Schreiben [11] angeklagt hast. Uebrigens hat gerade diese [12] deine Empfindlichkeit [13] mir gezeigt, wie angenehm und willkommen dir alle meine Briefe sein werden. Hinsichtlich [14] meiner Angelegenheiten, die auch dir sehr am Herzen liegen, hatte ich immer die Hoffnung gehegt [15], daß sie nach meinem Wunsche ausfallen würden; allein in diesen Tagen erfuhren sie eine so große Veränderung [16], daß ich jetzt nicht weiß, was für einen Ausgang sie haben werden. Ich werde Alles versuchen und wenn ich etwas erreicht [17] habe, dich in Kenntniß setzen.

---

8. Sua sponte; Krebs §. 589. 9. Nicht semper magis, sondern in dies magis. 10. Excoli. 11. Corroborari. 12. Jam.

Nr. 229. 1. Außer dem Präs. kann im Briefstil auch das Perf. stehen; s. Zumpt §. 503; Schulz §. 90. 4. — 2. Avere. 3. Forte. 4 Habere. 5. Fieri non potest, ut. 6. Auch Nichts, s. Krebs §. 578. Schulz §. 65, 11. — 7. Nancisci. 8. Conjunctiv. Das deutsche Futurum schreiben werde wird Präsens, da es keine neue zukünftige Handlung ausdrückt. 9. Immerito. 10. Impietas. 11. Negligentia epistolarum. 12. Vgl. Nr. 147, 4. — 13. Dolor. 14. De. 15. Sperare, mit darauf folgendem fore, ut. 16. Mutationem habere. 17. Proficere.

Nr. 230.

Die Saturnalien[1].

Saturn, der älteste König von Latium, soll so gerecht[2] gewesen sein, daß unter ihm weder Jemand als Sklave[3] gedient, noch besondere[4] Güter oder Rechte besessen habe, sondern daß Alles Allen gemeinschaftlich gewesen sei, wie wenn alle Menschen das gleiche väterliche Erbe[5] zu genießen hätten[6]. Dieses Zeitalter hat man das goldene genannt. Zur Bewahrung des Andenkens an eine so glückliche Zeit wurden bei den Römern die Saturnalien eingeführt[7], an welchem die Rechte der Sklaven und der Herren gleichgemacht[8] wurden, da sonst Nichts so schwer[9], Nichts so hart war, daß es den Sklaven nicht auferlegt worden wäre. Daher scheint jene Sitte viel zur Milderung des Sklavenjochs beigetragen zu haben. Denn es geschah nicht selten, daß Römer solche Sklaven, deren treue Dienste[10] sie erprobt[11] hatten, mit der Freiheit beschenkten, unter ihre Freunde zählten und zu Erben einsetzten. Aus Plinius Briefen erhellt, wie groß seine Güte[12] gegen seine Sklaven war, wie ängstlich[13] seine Sorge, daß es den Kranken an Nichts gebräche, wie groß sein Schmerz bei einem Todesfalle derselben.

Nr. 231.

Ein Brief.

Wiewohl ich überzeugt bin[1], daß du schon von unserer Gefahr gehört hast, so halte ich[2] es doch für meine Pflicht, dich zu benachrichtigen, wie[3] es jetzt mit unseren Angelegenheiten steht. Fast unglaublich ist es, welchen Schrecken jener unerwartete feindliche Angriff machte, und ich wage es nicht zu schildern, wie sehr beim ersten Anrücken[4] der Feinde Alle

---

Nr 230. 1. Saturnalia, orum und um, n. 2. Nicht durch das Adj. auszudrücken. 3. Als Sklave dienen, servire. 4. Privatus. 5. Das väterliche Erbe, patrimonium. 6. Ich habe zu genießen, frui mihi licet. 7. Instituere. 8. Aequare. 9. Arduus. 10. Opera (im Sing.). 11. Cognoscere; Conjunctiv. 12. Liberalitas. 13. Sollicitus.

Nr. 231. 1. Confidere. 2. = glaube ich doch, daß es ꝛc. 3. Wie steht es mit ꝛc., quo loco res est? 4. Adventus.

bestürzt waren. Allein bald kehrte unseren Bürgern die Besinnung [5] wieder, und es gab fast Niemand, der nicht sogleich die Waffen ergriffen hätte, um die Gefahr abzuwehren. Lange herrschte [6] große [7] Angst in der Stadt, und selbst die, welche kurz zuvor gutes Muthes waren, zagten. Endlich schlugen die Unserigen den Feind glücklich zurück und brachten es durch ihre Tapferkeit dahin, daß wir jetzt wieder in Sicherheit leben, weil die Feinde sich so weit zurückgezogen haben, daß wir nicht wissen, wo sie stehen [8]. Du kannst dir [9] leicht denken, mit welchem Jubel die gesammte Stadt [10] das siegreiche Heer empfing. Die Deinigen sind wohlbehalten und grüßen dich. Mache daß du gesund [11] bleibest: dies wird mir das angenehmste sein.

Nr. 232.

Xenophon.

Wer die Schriften Xenophons [1] mit einiger Aufmerksamkeit [2] liest, wird leicht einsehen, daß eine große Anmuth und Einfachheit sowohl der Sprache [3] als des Inhaltes [4] in denselben herrscht [5]. Auch wird nicht leicht irgend ein Schriftsteller gefunden werden, über den die Alten selbst ehrenvoller [6] geurtheilt hätten. Cicero wenigstens sagt, daß Xenophons Sprache süßer als Honig sei, und daß die Musen gleichsam aus seinem Munde gesprochen [7] hätten. Scipio Africanus hatte den Xenophon immer in den Händen, und Cicero selbst bekennt in einem [8] an Pätus geschriebenen [9] Briefe, daß er die Cyropädie [10] durch Lesen ganz abgegriffen [11] habe. Wie hoch aber Quintilian [12], jener feine [13] Beurtheiler der Griechen und Römer, den Xenophon schätzte, erhellt daraus, daß

---

5. Animus (im Plur.). 6. Esse. 7. Ingens. 8. Esse. 9. Bleibt unübersetzt. 10. Civitas; vgl. Nr. 203, 4. 11. Valere.

Nr. 232. 1. Dieser Name (Xenophon, ontis) muß als Tonwort ganz vorangestellt werden. 2. Paullo attentius. 3. Oratio. 4. Res (im Plural). 5. Inesse in aliquo (besser als alicui). 6. Honorifice. 7. Alicujus ore loqui. 8. Quidam. 9. Dare. 10. Cicero gebraucht den griechischen Namen des Buches: *Κύρου παιδεία.* Uebrigens darf auch die lateinische Form Cyripaedia oder das umschreibende Cyri disciplina gesagt werden. 11. Ganz abgreifen, conterere. 12. Dieses Wort muß nebst den folgenden, die dazu gehören, des Gegensatzes wegen an den Anfang der Periode gestellt werden. 13. Acutus.

er sagte, die Anmuth desselben sei so natürlich, daß keine gekünstelte Nachahmung [14] sie erreichen könne und daß die Grazien selbst seine Sprache gebildet [15] zu haben scheinen. Ebenderselbe trug kein Bedenken, das was von Perikles gerühmt [16] wurde, auf Xenophon überzutragen, daß (nämlich) auf seinen Lippen gleichsam eine [17] Göttin der Ueberredung [18] gethront [19] habe. Auch das [20] ist von den Alten überliefert worden, daß Xenophon wegen der Lieblichkeit seiner Sprache die attische Muse oder die attische Biene genannt worden sei.

---

14. Gekünstelte Nachahmung, affectatio. 15. Fingere. 16. Praedicare. 17. Gleichsam ein, quidam. 18. Persuadere. 19. Sedere. 20. Illud.

Dritte Abtheilung.

Freie Aufgaben für die Vorgerückteren.

Geschichte Alexanders des Großen.

Nr. 233.

Alexanders Geburt.

Nichts pflegt das jugendliche Alter mehr anzuziehen [1] und zu fesseln [2], als ausgezeichnete Thaten [3], von großen Männern mit großer Umsicht [4] unternommen, mit großer Tapferkeit und großem Glücke ausgeführt. Unter allen Helden [5] des Alterthums aber ist keiner gefeierter [6] als Alexander, eines großen Vaters größerer Sohn, von Geburt [7] ein Macedonier, nach Bildung [8] und Neigung [9] ein Athener, durch Klugheit, Tapferkeit, Kriegsglück eben so sehr, als durch Freundlichkeit, Freigebigkeit und edle Menschlichkeit [10] ausgezeichnet. Er war der Sohn des Philippus, Königs von Macedonien, und der Olympias [11], und wurde in derselben Nacht geboren, in welcher jener berühmte Dianentempel zu Ephesus [12], von Herostrătus, der durch eine solche That [13] seinen Namen unsterblich machen wollte [14], angezündet wurde. Die Magier [15], welche damals zu Ephesus waren, hielten dies für die Vorbedeutung eines größeren Unglückes und erfüllten die ganze Stadt mit Trauergeschrei [16]: eine große Fackel sei irgendwo aufgegangen [17], durch deren Brand der ganze Orient in Flammen aufgehen würde [18].

Nr. 233. 1. Allicere. 2. Tenere. 3. Res. 4. Consilium. 5. Einfach hier durch vir auszudrücken; sonst oft vir fortissimus (nicht heros, welches einen Halbgott, wie Herkules, oder im bildlichen Sinne einen mehr als gewöhnlichen Menschen bedeutet). 6. Illustris. 7. Natio. 8. Eruditio. 9. Studia. 10. Edle Menschlichkeit, humanitas. 11. Olympias, ădis. 12. Uebersetze: Tempel der ephesischen Diana. 13. Facinus. 14. Conjunctiv. 15. Magi. 16. Maesti clamores. 17. Exoriri. 18. In Flammen aufgehen, conflagrare.

Nr. 234.

Alexanders Knabenalter und Erziehung.

Ungefähr um die nämliche Zeit kam dem Philippus die Nachricht von einem zweifachen Siege. Daher glaubte er selbst und die Weissager, daß derjenige, welcher unter so glücklichen Vorbedeutungen geboren wäre, unbesiegbar sein werde. Als daher Alexander ein wenig herangewachsen war, richtete [1] der Vater seine ganze [2] Sorgfalt und alle seine Gedanken auf die Erziehung des Sohnes, von welchem er sich so große Hoffnung gemacht [3] hatte. Zu Athen lebte damals Aristoteles, ein sehr berühmter Philosoph. Diesem schrieb Philippus ungefähr also: „Philippus entbietet dem Aristoteles seinen Gruß [4]. Ich benachrichtige dich, daß mir ein Sohn geboren worden ist. Ich danke den Göttern nicht [5] sowohl, daß er geboren ist, als daß das Leben desselben in deine Zeit fällt. Denn von dir erzogen und unterrichtet wird er einst zur Uebernahme und Leitung so großer Dinge tüchtig werden." Und diese Hoffnung täuschte den Philippus nicht. Denn Aristoteles erzog den Knaben mit der größten Sorgfalt und unterrichtete ihn in den besten Kenntnissen [6]. Daher ehrte und liebte Alexander seinen Lehrer sein ganzes Leben hindurch und sagte oft, daß er dem Aristoteles nicht weniger verdanke, als dem Philippus.

Nr. 235.

Fortsetzung.

Schon in dem Knaben leuchtete eine ausgezeichnete Anlage und Gelehrigkeit des Geistes hervor; er war begierig zu lernen und faßte Alles schnell, was vorgetragen [1] wurde. Besonders aber liebte er die Wissenschaften der Griechen, und Homers Gesänge lernte er durch häufiges Lesen fast ganz auswendig und pflegte sie immer bei sich [2] zu tragen und sogar, wann er sich zur Ruhe begab [3], zugleich mit seinem Schwerte unter sein Kopfkissen zu legen. Auch die Kräfte des Körpers [4]

Nr. 234. 1. Convertere in rem. 2. Omnis. 3. Concipere. 4. Salutem dicere. 5. Zur Verbindung der Sätze fange man mit nec (und nicht) an. Vergl. Zumpt §. 807. — 6. Ars.

Nr. 235. 1. Tradere. 2. Secum. 3. Quiescere. 4. Hier ist darauf zu achten, daß das wichtigste Wort an den Anfang des Satzes trete.

übte er von den ersten Jahren an; er war von bewunderungswürdiger Behendigkeit der Füße, von ausnehmender [5] Stärke und von unglaublicher Ausdauer [6] in Strapazen, durch die allein er oft in den mißlichsten Augenblicken [7] sich selbst und sein Heer rettete. Er war nicht einmal dann unbeschäftigt, wann er sich der Muße zu überlassen [8] schien, denn er übte und stärkte durch mancherlei Spiele seinen Körper mehr, als er (dadurch) seinem Geiste Erholung [9] verschaffte. Den Müssiggang und die Vergnügungen floh er, und verachtete allen Putz des Körpers, denn er wollte seine Altersgenossen mehr durch seine Vorzüge, als durch Kleiderschmuck übertreffen.

Nr. 236.

Seine Ruhmbegierde und sein königlicher Sinn.

Nach Lob und Ruhm war er sehr begierig. Als daher einst ein neuer Sieg seines Vaters gemeldet wurde, rief er [1], während die Anderen sich freuten, klagend aus: „der Vater wird mir nichts mehr übrig lassen [2]!“ Ebenderselbe soll, als er einst von seinem Lehrer gehört hatte, daß es unzählige Welten gebe, gesagt haben: „o ich Unglücklicher, daß ich [3] nicht einmal eine einzige bis jetzt erobert habe!“ Nie [4] redete und that er etwas Gemeines, sondern zeigte in Allem einen königlichen Sinn, und freute sich, gerade [5] mit den Besten verglichen zu werden, indem er einsah, daß der Sieg desto herrlicher sei, je höher diejenigen geachtet würden, welche er überwunden hätte. Als ihn daher Viele aufmunterten, daß er, weil er es im Laufe Allen zuvorthue, in den olympischen Spielen Sieg und Ruhm suchen möchte, so sagte er: „ich würde es thun, wenn ich Könige zu Gegnern haben würde.“ Solche Beweise einer erhabenen Seele gab Alexander, als er noch Jüngling war, viele, welche einzeln [6] zu erzählen zu weitläufig sein würde [7].

---

5. Eximius. 6. Patientia. 7. Difficillima tempora. 8. Sich der Muße überlassen, otiari. 9. Erholung einem verschaffen, reficere, relaxare aliquem.

Nr. 236. 1. Im Gegensatze zu „die Anderen“ muß er hervorgehoben werden. Die Lateiner setzen in diesem Falle ipse, wie die Griechen αὐτός. 2. Nihil reliqui facere. 3. Qui mit folgendem Conjunctive. 4. Nihil umquam humile (dann mit nec-nec fortzufahren; siehe Schulz §. 65, 10. Zumpt §. 754, Anm. 1. Feldb. §. 542). 5. Quisque. Krebs §. 531. Zumpt §. 708. 6. Singuli, ae, a. 7. Es würde zu weitläufig sein, longum est.

Nr. 237.

Bucephălus*.

Großen Muth und ausgezeichnete Geschicklichkeit[1] bewies Alexander an dem Pferde Bucephalus. Dieses zeichnete sich unter allen thessalischen Pferden, welche damals die berühmtesten waren[2], durch seine Stärke[3] und seine Schönheit aus. Ein gewisser Philonīcus brachte dasselbe, indem er glaubte, daß es eines so großen Königes würdig sei, zu Philippus, und forderte den ungeheuren Preis von 13 Talenten**. Als aber die Freunde und Trabanten des Königes, um die Schnelligkeit und Folgsamkeit des Pferdes zu prüfen, in eine Ebene hinabgegangen[4] waren, so konnte keiner dasselbe behandeln, denn es bäumte sich gegen Alle und schreckte selbst die Kühnsten durch seine Wildheit. Endlich, nachdem Viele Alles versucht hatten, befahl der König, daß das unbezähmte und unbrauchbare Pferd weggeführt werden solle. Da sagte Alexander seufzend: „welch ein[5] Pferd verlieren sie da[6] aus[7] Mangel an Muth[8] und aus Ungeschicklichkeit!“

* Die genauere macedonisch-griechische Form des Wortes ist: Bucephalas, und diese ist auch im Lateinischen gewöhnlicher.

** Ueber 30,000 Gulden.

Nr. 238.

Fortsetzung.

Der Vater tadelte den Sohn, daß er wegen einer Sache, welche er selbst nicht besser machen[1] könnte, ältere und erfahrenere Leute gescholten hätte. „Ich aber[2], sagte Alexander, werde es besser machen, mein Vater, wenn du es gestatten wirst!“ Philippus gestattete es lachend unter der Bedingung[3], daß er als Sieger das Pferd haben, besiegt aber den Kaufpreis[4] bezahlen sollte. Hierauf ergriff Alexander die Zügel des Pferdes und stellte dasselbe so, daß es gegen[5] die Sonne gewendet war und seinen Schatten nicht sehen konnte. Er hatte nämlich be-

---

Nr. 237. 1. Dexteritas. 2. Uebersetze: deren Lob damals das größte war. 3. Vires. 4. Descendere 5. Qualis. 6. Sie da, isti; Zumpt §. 127. Feldb. §. 89, b. 7. Per. 8. Mangel an Muth, ignavia; mollities animi.

Nr. 238. 1. Besser machen, emendare. 2. Ego vero. 3. Ea conditione. 4. Pretium. 5. Ad.

merkt, daß das Pferd, durch den Anblick seines Schattens geschreckt, zu größerer Wildheit gereizt worden war. Als es aber dessen ungeachtet [6] noch immer unruhig war [7], so streichelte jener, lange daneben stehend, die Mähne desselben, um dadurch seine Wildheit zu besänftigen. Zuletzt aber ließ er allmählig seinen Mantel fallen [8] und schwang sich plötzlich unter großer Verwunderung Aller auf den Rücken desselben.

Nr. 239.

Fortsetzung.

Anfangs zwar schüttelte [1] jenes, ungewohnt zu [2] gehorchen, den Nacken und sträubte sich [3] auf das hitzigste gegen den Zaum und versuchte, den Reiter abzuwerfen. Endlich aber rannte es fort [4] und lief mit der größten Schnelligkeit durch die Ebene dahin [5]. Alle zitterten; nur [6] Alexander war gutes Muthes und hörte nicht auf, es zu größerer Schnelligkeit anzutreiben. Zuletzt als das Pferd eine große Strecke Weges zurückgelegt hatte, und müde und vom Laufe erschöpft stehen bleiben wollte, fing Alexander an, zu den Seinigen zurückzukehren, und brachte das Pferd jetzt [7] zahmer und sanfter zurück. Als er abstieg, umarmte ihn Philippus, von Freude durchströmt [8], drückte einen Kuß auf sein Gesicht und sagte: „ein größeres Reich, mein Sohn, suche dir, Macedonien ist für dich zu klein [9].“

Nr. 240.

Beschluß.

Nach diesem gehorchte der Bucephalus, während [1] er gegen die Anderen seine Wildheit beibehielt, dem Alexander mit wunderbarer Fügsamkeit [2] und nahm [3] ihn, wann [4] er aufsteigen wollte, willig auf den Rücken, indem er von freien Stücken die Knie bog. Nachdem so das Pferd lange der Genosse aller Siege und

---

6. Nihilo minus. 7. Uebersetze: nicht aufhörte, unruhig zu sein (aestuare). 8. Dimittere.

Nr. 239. 1. Jactare. 2. Zumpt §. 436. Schulz §. 76, 14. — 3. Niti contra. 4. Se proripere. 5. Decurrere. 6. Kein Adverbium. 7. Jam (nicht nunc, wenn, wie hier, von der Vergangenheit die Rede ist). 8. Perfundere. 9. Uebersetze: denn (enim) Macedonien faßt dich nicht (capere), oder: genügt dir nicht.

Nr. 240. 1. Während er = da er, qui mit folgendem Conjunctive. 2. Obsequium. 3. Accipere. 4. = so oft als, quum mit dem Conjunctive.

Gefahren gewesen war, wurde es im indischen Kriege, als Alexander auf ihm sitzend sich in einen dichten feindlichen Haufen gestürzt hatte, von vielen Geschossen im Nacken und in der Seite durchbohrt. Doch trug es noch sterbend und fast schon leblos den König aus der Mitte der Feinde zu den Seinigen zurück, und sank, nachdem es ihn in Sicherheit gebracht hatte [5], auf der Stelle zusammen und starb. Alexander begrub es feierlich, und baute um den Grabhügel desselben eine Stadt, welche er Bucephala nannte.

Nr. 241.

Alexander als König.

Nach der Ermordung des Philippus übernahm Alexander im ein und zwanzigsten Jahre seines Alters die Regierung. Zuerst ließ er die Theilnehmer [1] jenes Mordes an dem Grabhügel seines Vaters tödten. Hierauf bezwang er einige empörerische [2] Völker und unterdrückte den Aufstand Einzelner. Nachher als er den von seinem Vater vorbereiteten [3] persischen Krieg zu unternehmen im Begriffe war, wurde die Nachricht gebracht, daß die Athener und Thebaner zu den Persern abgefallen seien. Durch diese Nachricht bewogen, fiel Alexander mit der größten Schnelligkeit in Griechenland ein. Die Athener schickten Gesandte und [4] baten um Frieden. Die Thebaner aber, welche lieber von den Waffen, als von Bitten Gebrauch machen wollten, wurden in [5] einem mörderischen Kampfe besiegt, ihre Stadt zerstört, die Ländereien [6] unter die Sieger vertheilt, die Gefangenen verkauft. Doch verschonte Alexander die Tempel der Götter und die Nachkommen des gefeierten [7] Dichters Pindar [8].

Nr. 242.

Alexander und Diogenes.

Zu Korinth wurde Alexander an die Stelle [1] des Philippus durch den allgemeinen Beschluß [2] der griechischen Staaten zum

---

5. Salvum praestare aliquem.

Nr. 241. 1. Socius. 2. Rebellans. 3. Inchoatus (siehe Nr. 158, 2). 4. Die Verbindung durch und würde im Lateinischen nicht gefällig sein. 5. Ablativ. Vgl. Krebs §. 224. 6. Agri. 7. Celebratissimus. 8. Pindărus.

Nr. 242. 1. In locum. 2. Sententia.

Feldherrn Griechenlands gegen die Perser ernannt[3]. Gerade[4] hielt sich damals Diogenes nahe bei der Stadt in einem Haine auf. Alexander, durch den Ruf des Philosophen bewogen, ging zu ihm hin, und fand ihn in der Sonne liegend[5]. Nachdem er ihn freundlich angeredet hatte, forderte er ihn auf, daß er sich irgend ein Geschenk erbitten möchte. Allein jener verlangte Nichts, sondern sagte nur dieses eine: „für jetzt wenigstens[6] gehe (mir) ein wenig aus[7] der Sonne." Als die Begleiter des Königes diese Antwort gehört hatten, lachten einige, andere wurden unwillig. Alexander aber bewunderte die Genügsamkeit des Philosophen und soll gesagt haben: „wenn ich nicht Alexander wäre, so möchte[8] ich Diogenes sein."

Nr. 243.

Alexander und die Priesterin zu Delphi[1].

Ehe Alexander nach Asien aufbrach, besuchte[2] er Delphi, um nach der Sitte jenes Zeitalters den Apollo über den Ausgang des Krieges, welchen er vorhatte[3], zu befragen[4]. Allein die Priesterin weigerte sich, eine Antwort zu ertheilen, weil es an jenem Tage nicht erlaubt[5] wäre, den Gott zu befragen. Da ergriff Alexander dieselbe und zog sie mit Gewalt zu dem Tempel. Die Priesterin, der Hartnäckigkeit des Königes weichend, rief aus: „du bist unwiderstehlich[6], o Sohn!" Alexander aber sagte mit freudigem Herzen, daß er diese günstige Vorbedeutung annehme und eines anderen Orakelspruches nicht bedürfe. Von hier kehrte er nach Macedonien zurück und besiegte und unterjochte innerhalb weniger Monate die Thracier[7] und andere Völkerschaften, um keine Feinde im Rücken zu haben[8], wann er nach Asien aufgebrochen wäre. Nach diesem fing er an, die inneren Angelegenheiten seines Reiches zu ordnen, den Göttern glänzende[9] Opfer zu bringen und das Heer gegen die Perser zusammenzuziehen.

---

3. Sufficere. 4. Forte. 5. In der Sonne liegen, apricari. 6. Nunc quidem. 7. Paulum recedere a. 8. Velle.

Nr. 243. 1. Delphi, orum; das Adj. davon delphicus. 2. Adire. 3. Moliri. 4. Consulere. 5. Fas. 6. Invictus. 7. Thrax, cis. 8. A tergo habere. 9. Magnificus.

Nr. 244.
Alexander bricht nach Asien auf.

Im Jahre 334 mit dem Anfange [1] des Frühlings setzte er nach Asien über, indem er ein Heer anführte, das mehr durch den Muth und die Uebung, als durch die Zahl der Soldaten stark [2] war. Denn es waren nur 30,000 Mann zu Fuß, 5000 Mann zu Pferd. Mit dieser geringen Macht [3] gedachte er das ungeheure, von Cyrus gegründete, Reich der Perser zu stürzen. Den Antipater [4], einen klugen und thätigen Mann, ließ er mit 12,000 Mann zu Fuß, und 1500 Reitern zurück und setzte ihn über Macedonien und Griechenland. Sein ganzes väterliches Erbe [5], welches er in Macedonien besaß, vertheilte er unter seine Freunde, indem er sagte, daß ihm Asien genüge. Auch seine Heerführer beschenkte er aufs reichlichste, damit sie von desto größerer Ergebenheit und Treue gegen ihn wären. Als er daher gefragt worden war, wo er seine Schätze hätte, antwortete er mit Wahrheit: bei seinen Freunden.

Nr. 245.
Seine Ueberfahrt über den Hellespont und seine Landung in Asien.

Als er auf dem Hellesponte fuhr [1], opferte [2] er dem Neptun einen Stier und brachte den Meergöttern nicht nur Trankopfer dar, sondern warf auch die goldene Schaale selbst in das Meer. Als die Flotte glücklich in den Hafen gekommen war, warf Alexander seinen Wurfspieß gegen das Gestade des feindlichen Landes, und sprang als der erste Bewaffnete aus dem Schiffe hervor, und schlachtete Opferthiere, flehend, daß jenes Land ihn als König aufnehmen möchte. Hierauf wurden an derjenigen Stelle, wo er ans Land gestiegen [3] war, Altäre errichtet, dem Jupiter, der Minerva und dem Herkules. So versäumte Alexander die Frömmigkeit und Ehrfurcht gegen die Götter nie und ehrte dieselben an allen Orten durch die kostbarsten und prachtvollsten Opfer.

Nr. 244. 1. Vgl. Nr. 133, 1. — 2. Validus. 3. Copiae. 4. Antipater, tri. 5. Patrimonium.

Nr. 245. 1. Navigare. 2. Immolare. 3. Ans Land steigen, escendere.

Nr. 246.

Alexander besucht den Grabhügel des Achilles.

Von da zog er in jene Gefilde, wo der Sitz des alten Iliums gezeigt wurde. Während er hier die Denkmale der Heroen, welche im trojanischen Kriege gefallen waren, begierig betrachtet, bietet ihm einer von den Bewohnern die Leier des Päris[1] an. Allein Alexander sagte: „ich frage nichts[2] nach dem unkriegerischen Werkzeuge jenes weibischen Menschen; aber Achill's Leier gib mir, der das Lob tapferer Männer mit der nämlichen Hand ertönen ließ[3], mit welcher er ihre Thaten übertraf." Denn den Achilles pflegte er überhaupt ganz vorzüglich zu bewundern und nachzuahmen, so daß er auch seinen Freund, den Hephästio, Patroklus nannte. Dieser war nämlich dem Achilles unter Allen der theuerste gewesen. Als er nun zum Grabhügel desselben gekommen war, pries er ihn glücklich, daß[4] er im Leben einen treuen Freund, im Tode einen großen Lobredner seiner Tapferkeit, den Homer, gefunden[5] hätte.

Nr. 247.

Alexanders Waffenschmuck.

Die alten Schriftsteller haben auch dem Andenken überliefert, was für Waffen Alexander getragen[1] habe, weil ihnen Nichts, was jenen großen König betraf, geringfügig[2] schien. Er trug[3] also[4] einen glänzenden kleinen Schild[5] und einen leichten Brustharnisch; sein Helm war zwar von Eisen, aber nach Art[6] des reinsten Silbers geglättet und mit einem Busche versehen[7]; auf beiden Seiten hingen Federn, durch ihre Größe und glänzend weiße Farbe[8] ausgezeichnet, herab. Die Schärfe und Härte seines Schwertes war so groß, daß ihm fast Nichts Widerstand leistete, und der Werth desselben wurde (dadurch noch) erhöht, weil es leicht und bequem[9] war. Die eiserne Halskette, welche er trug, war mit den kostbarsten Edelsteinen verziert[10]. Ueber diese

---

Nr. 246. 1. Paris, idis. 3. Nihil curare aliquid. 3. Ertönen lassen, celebrare. 4. Quod oder qui. 5. Invenire, nancisci.

Nr. 247. 1. Uti. 2. Levis. 3. Gestare (verhält sich zu gerere, wie im Griechischen φορεῖν zu φέρειν). 4. Igitur. 5. Kleiner Schild, cetra. 6. In speciem. 7. Cristatus. 8. Glänzend weiße Farbe, candor. 9. Habilis. 10. Distinguere.

Rüstung warf er bisweilen ein kriegerisches Oberkleid [11]. Es ist bekannt, daß diese Waffen Alexanders noch lange nach seinem Tode von vielen Königen und selbst von den römischen Feldherren mit einer Art [12] Ehrfurcht erhalten wurden.

Nr. 248.

Die Kriegsrüstungen der Perser.

Das Reich der Perser hatte viele Jahre hindurch unter den Nachfolgern des Cyrus mit wunderbarem Glücke geblüht. Allein zu jener Zeit waren die Perser theils durch innere Zwietracht geschwächt, theils durch Schwelgerei und Weichlichkeit kraftlos geworden [1], so daß sie den Andrang der Macedonier nicht aushielten. Ueberdieß vertrauten sie ihren Reichthümern und der Größe ihrer Truppen zu sehr und verachteten die geringe Anzahl [2] der Feinde. Denn nachdem sie den Tod des Philippus, durch dessen Glück und Kriegsrüstungen sie aufgeschreckt worden waren, erfahren hatten, überließen sie sich wieder der Sorglosigkeit und verhöhnten Alexanders Jugend. Als aber eine Nachricht nach [3] der anderen über die Tapferkeit und die Siege desselben kam [4], fingen sie an, den vorher verachteten Jüngling in hohem Grade zu fürchten und so schnell sie konnten nicht nur große Heere der Ihrigen zusammenzuziehen, sondern auch viele Griechen anzuwerben [5].

Nr. 249.

Fortsetzung.

Unter diesen zeichnete sich durch große Kenntniß im Kriegswesen Memnon von Rhodos aus, der in vielen Kriegen vorher [1] den Persern seine Treue und seine Tapferkeit bewährt hatte. Da dieser vorher vergebens dafür gestimmt [2] hatte, daß man den Krieg nach Griechenland hinüber spielen [3] sollte, so rieth er damals wenigstens sehr eindringlich [4], daß sie sich zurückziehen und Alles, was den Feinden von Nutzen [5] sein könnte,

---

11. Sagum oder auch das Demin. sagulum. 12. Durch das Adj. quidam; siehe Zumpt §. 707.

Nr. 248. 1. Frangi. 2. Geringe Anzahl, paucitas. 3. Post oder super. 4. Afferri. 5. Pretio conducere.

Nr. 249. 1. Uebersetze: in vielen vorhergehenden (superior) Kriegen. 2. Censēre. 3. Transferre. 4. Gravissimis verbis. 5. Usui esse.

zerstören und verbrennen sollten. Allein dieser Verschlag war den übrigen Heerführern der Perser nicht angenehm[6]. Denn Darius Codomannus, welcher damals König der Perser war, hatte ein Schreiben an seine Statthalter geschickt[7] und ihnen befohlen, daß sie das wahnsinnige Söhnchen[8] des Philippus sobald als möglich gebunden ihm zuführen, die Schiffe sammt den Schiffern ins Meer versenken und alle Soldaten in die äussersten Gegenden des[9] erythräischen[10] Meeres wegführen sollten. So sehr hatte derselbe[11], uneingedenk der menschlichen Schwäche und der Veränderlichkeit des Glückes, die sichere Hoffnung des Sieges in seinem Herzen gehegt.

Nr. 250.

Alexanders erstes Zusammentreffen mit den Feinden. Schlacht am Granīkus.

Ein sehr großes Heer der Perser hatte sich am Flusse Granikus gelagert, um den Alexander vom Uebergange abzuhalten. Hier also war das erste Zusammentreffen mit den Feinden. Alexander stürzte sich unter Allen zuerst mit den Reitern in den reißenden Strom, das Fußvolk folgte sogleich nach. Es entstand ein hitziger Kampf. Der König selbst kämpfte aufs tapferste. Da er aber theils durch seine Tapferkeit, theils durch seinen ausgezeichneten Helmbusch kenntlich[1] war, kam er in die höchste Lebensgefahr. Denn die zwei tapfersten Heerführer der Feinde stürzten anf ihn selbst los, und der eine von diesen brachte ihm einen Hieb mit solcher Anstrengung[2] bei, daß die Schärfe des Schwertes den Helm durchschnitt und die Haare des Königes streifte. Da flog Klitus, welcher die Gefahr Alexanders bemerkt hatte, herbei und rettete dem Könige das Leben.

Nr. 251.

Fortsetzung.

Hierauf entstand ein großes Blutbad unter den Persern. Endlich, als die meisten Heerführer derselben gefallen waren,

---

6. Gratus = dankenswerth, schätzbar, so daß auch eine an sich unerfreuliche Sache Jemand eine res grata sein kann, wie z. B. eine betrübende Nachricht, eine unangenehme Wahrheit. *Jucundus* dagegen ist angenehm = erfreulich, ergötzlich. 7. Abl. absol. 8. Statt filiolus wohl besser hier adolescentulus. 9. Ora, ae, f. 10. Erythraeus. 11. Ille.

Nr. 250. 1. Conspicuus. 2. Nisus, us, m.

wendete sich die Reiterei zur Flucht und [1] auch das Fußvolk widerstand nicht lange. Alexander verlor in diesem Treffen zwar wenige, aber sehr tapfere Leute, welche er alle mit ihren Waffen und dem übrigen Anzuge [2] prachtvoll bestatten ließ. Den Eltern oder Kindern derselben verlieh er Freiheit von allen Abgaben: die Verwundeten tröstete er durch Lobsprüche, Geschenke oder Versprechungen: unter Alle aber vertheilte er einen großen Theil der Beute. Diese Menschenfreundlichkeit und Freigebigkeit gewann ihm die Herzen Aller so sehr, daß jetzt [3] keiner sich weigerte, sein Leben für einen solchen König, der die Lebenden und Todten gleichmäßig ehrte [4], aufzuopfern. Uebrigens hatte jener Sieg die Folge [5], daß ein großer Theil von Kleinasien zu ihm abfiel. Mehrere andere Treffen lieferte er an verschiedenen Orten gegen die Statthalter des Königes, welche er aber [6] nunmehr [7] nicht sowohl durch die Gewalt der Waffen, als schon [8] schon durch den Schrecken seines Namens überwand.

Nr. 252.

Alexander und der Maler Apelles.

Als Alexander zu Ephesus war, kam er oft in die Werkstätte des Apelles, welcher damals für den besten Maler gehalten wurde, und erwies dem Künstler große Ehre. Einige haben erzählt, daß er einst über die Kunst zu malen ungeschickt geurtheilt habe und von Apelles hart [1] getadelt worden sei. Dieses scheint mir wenigstens erdichtet zu sein. Denn Alexander war von dem frühesten Alter an in den schönen [2] Künsten unterrichtet worden und hatte gelernt, auch über diejenigen Dinge, welche er weniger verstehen mochte, nicht ungeschickt zu urtheilen. Daher scheint Jenes, was Andere erzählt haben, der Wahrheit näher [3] zu sein. Als ein gewisser Megabyzus, ein vornehmer Perser, einst Vieles über die Gemälde des Apelles einfältig redete, soll der Künstler zu ihm gesagt haben: „so lange du schwiegst, bewunderten dich diese Knaben hier, welche die Farben

---

Nr. 251. 1. Und auch nicht, nec. 2. Cultus. 3. Vgl. Nr. 239, 7. — 4. Conjunctiv. 5. Durch efficere auszudrücken. 6. Ueber dieses aber siehe Krebs §. 570 am Ende; Zumpt §. 788 Anm., Feldb. §. 357. 7. Jam. 8. = sogar, selbst (ipse).

Nr. 252. 1. Graviter. 2. Liberales oder optimae artes. 3. Propius fidem; vero propius.

reiben, denn sie schauten [4] auf dein Kleid und den Glanz deines Aeußeren [5]. Nun aber, da du über die Kunst zu sprechen anfängst, verachten sie dich."

Nr. 253.

Alexander zerhaut den gordischen Knoten.

Als Alexander nach Gordium gekommen war, einer Stadt [1], welche zwischen Groß- und Klein-Phrygien lag, erfuhr er, daß in dem Tempel des Jupiter der Wagen des Königes Gordius aufbewahrt werde, welcher wegen eines unauflöslichen Knotens merkwürdig wäre. Alte Orakel hatten geweissagt, daß derjenige, welcher jenen aufgelöst haben würde, ganz Asien erobern werde. Der König versuchte daher den Knoten zu lösen und mühte sich [2] lange mit demselben ab. Endlich aber, als er die Enden [3] der Riemen nicht finden konnte, sagte er: „es kommt nicht darauf an, auf welche Art der Knoten gelöst wird", und zerhieb mit dem Schwerte die Riemen und erfüllte [4] oder umging [5] so den Ausspruch des Orakels. So flößte er den Seinigen von Tag zu Tag größere Hoffnung ein, daß es keine Sache gebe, welche er nicht überwinden könnte.

Nr. 254.

Darius zieht selbst gegen Alexander zu Felde.

Unterdessen wurde dem Alexander gemeldet, daß Darius selbst mit einem ungeheuren Heere anrücke. Denn nachdem Memnon, auf welchen allein der Perserkönig alle Hoffnung gesetzt hatte, gestorben war, beschloß er, selbst den Krieg zu leiten [1]; denn was durch seine übrigen Heerführer ausgeführt worden war, das verwarf er alles, indem er glaubte, daß es ihnen entweder an Einsicht und Sorgfalt, oder am Glücke gefehlt habe. Er schlug daher bei Babylon ein Lager auf und zog die Truppen von allen Seiten zusammen. Es war eine fast unzählbare Menge von Fußvolk und Reiterei, welche von Gold und Purpur schimmerte. Zu diesen Truppen kamen noch [2] 30,000 Griechen, welche Darius der Phalanx der Macedonier entgegen zu stellen

---

4. Spectare aliquid. 5. Cultus.

Nr. 253. 1. Vgl. Nr. 180, 9. — 2. Luctari cum aliquo. 3. Caput. 4. Explere. 5. Eludere.

Nr. 254. 1. Administrare. 2. Uebersetze: wurden hinzugefügt.

beschloß. Der König war über den Anblick der gesammten Menge theils selbst hoch erfreut [3], theils erhoben [4] die Höflinge seine Hoffnung noch mehr, so daß er zuversichtlich glaubte [5], daß durch jenes Heer die Feinde zertreten [6] werden könnten.

Nr. 255.

Alexander fällt in eine schwere Krankheit.

Mit der größten Schnelligkeit und mit der äußersten Anstrengung zog Alexander durch die furchtbaren Bergschluchten, welche Kappadocien von Cilicien trennen, um die Hauptstadt, von Cilicien, Tarsus, zu retten, welche der persische Feldherr mit allen Vorräthen zu verbrennen beschlossen hatte. Allein die Perser waren, geschreckt durch die Annäherung des Parmenio, welchen Alexander vorausgeschickt hatte, in größter Eile abgezogen, und so gelangten die Macedonier ohne Schwertstreich [1] in die gerettete Stadt. Durch diese floß in sanftem Laufe der Cydnus, nicht sowohl durch seine Größe, als durch sein reines und helles Gewässer merkwürdig. Alexander, gereizt [2] durch die Schönheit [3] des Flusses, warf seine Waffen von sich und stürzte sich, voll von Staub und Schweiß, in das sehr kalte Wasser. Da [4] ergriff [5] seine Nerven plötzlich eine so große Erstarrung, daß alle Wärme den Körper verlassen zu haben schien. Halbtodt faßten ihn seine Diener mit dem Arme [6] auf und brachten ihn in ein Zelt.

Nr. 256.

Fortsetzung.

Große Besorgniß und Trauer herrschte [1] im Lager; die Soldaten bejammerten [2] sowohl sich selbst als den Alexander, und riefen klagend aus, daß ihnen nun [3] der Sieg, die Rettung, ihr König entrissen sei. Unterdessen hatte der Athem des Kranken freier zu gehen [4] angefangen; der König schlug die Augen auf und erkannte nach und nach die umherstehenden Freunde. Zugleich aber fühlte er auch die Größe des Uebels und die

---

3. Admodum laetus. 4. Inflare. 5. Zuversichtlich glauben, confidere. 6. Obterere.

Nr. 255. 1. Nullo certamine. 2. Capere. 3. Amoenitas. 4. Tum vero. 5. Occupare. 6. Manus (im Plur.).

Nr. 256. 1. Esse. 2. Commiserari. 3. Jam. 4. Liberius meare.

Gefahr des Verzuges, da der Kampf mit Darius bevorstand. Es war unter den Aerzten des Alexander nur einer, mit Namen Philippus, welcher ein Mittel versprach; allein diesen machte ein Brief des Parmenio verdächtig. Denn dieser hatte Tags zuvor dem Könige geschrieben, daß der Arzt Philippus von dem Darius durch eine große Geldsumme [5] bestochen worden sei. Obgleich dieser Brief dem Könige große Besorgniß eingeflößt hatte, so wollte er doch lieber sich der zweifelhaften Treue des Arztes anvertrauen, als eines gewissen Todes [6] sterben. Er sagte [7] deßwegen Keinem, was in jenem Briefe geschrieben wäre, und steckte ihn unter sein Kopfkissen [8].

Nr. 257.

Fortsetzung.

Als der Arzt das Heilmittel brachte, nahm Alexander den Becher und übergab dem Philippus den Brief, und richtete so während des Trinkens die Augen auf das Gesicht des Lesenden. Nachdem jener den Brief durchgelesen hatte, zeigte er mehr [1] Unwillen als Angst und sagte unter Anderem: „die Beschuldigung des Mordes, welche mir vorgeworfen worden ist, wird deine Genesung zu Schanden machen [2].“ Dieses Wort [3] machte den König nicht nur ruhig [4], sondern auch freudig und voll guter Hoffnung. Die Kraft des Heilmittels aber war so groß, daß der König am vierten Tage seine Gesundheit wieder erlangte und vor die Augen seines Heeres trat [5]. Die Soldaten empfingen nicht nur den König mit den freudigsten Herzen, sondern umfaßten auch die Hand [6] des Philippus und dankten ihm wie einem gegenwärtigen Gotte. Zur größten Freude und Ehre aber gereichte dem Philippus das Vertrauen des Königes selbst.

Nr. 258.

Schlacht bei Issus.

Als Darius erfahren hatte, daß Alexander zu Tarsus von einer schweren Krankheit ergriffen worden sei, fing er an, auf

---

5. Geldsumme, pecunia. 6. Ablativ. 7. Enuntiare. 8. Pulvino subjicere.

Nr. 257. 1. Plus. 2. Diluere. 3. Vox. 4. Securus. 5. In conspectum alicujus venire. 6. Dextra (eigentlich die rechte Hand).

das schnellste vorzurücken und über den Euphrat[1] zu gehen. Alexander beschloß, den Feind bei Issus, einer Stadt in Cilicien, zu erwarten, denn er glaubte, daß dieser Ort, da der beschränkte Raum[2] desselben die Menge der Feinde nicht aufnehmen[3] konnte, am geeignetsten zur Schlacht sei. Darius führte mehr als 400,000 Mann zu Fuß und 100,000 Mann zu Pferd in die Schlacht[4]. Diese ungeheure Zahl der Feinde beunruhigte zwar[5] anfangs den Alexander, aber bald fing er an, zu überlegen, welch' große Dinge er mit seinem kleineren Heere schon ausgeführt hätte, und hielt es für gefährlich, die Schlacht aufzuschieben, damit die Seinigen nicht, wenn sie ihn selbst unentschlossen sähen, den Muth verlieren möchten. Mit solchen Gedanken[6] ordnete er sein Heer[7] und bestärkte den Muth[8] der Soldaten durch eine Rede.

Nr. 259.

Fortsetzung.

Die Illyrier[1] und Thracier[2], wilde Völker, feuerte er durch die Hoffnung auf Beute an; die Griechen durch das ruhmvolle Andenken an ihre früheren Kriege gegen die Perser; die Macedonier durch das Lob ihrer Thaten und durch das Andenken an den beim Granicus errungenen Sieg. Allen aber sagte[3] er, daß dies das Ende ihrer Strapazen sein werde. Hierauf beginnen[4] von beiden Seiten[5] die Reiter die Schlacht. Die Macedonier dringen in die dichten Schlachtreihen der Perser. Alexander selbst erfüllt[6] nicht nur die Pflichten eines Heerführers, sondern auch eines Soldaten, und wird, indem er auf den Darius losgeht, leicht verwundet. Allein Darius, fürchtend, daß er lebendig in die Gewalt der Feinde kommen möchte, bestieg eilig ein Pferd und warf die Auszeichnungen der königlichen Würde weg, damit er nicht auf der Flucht verrathen

---

Nr. 258. 1. Euphrātes, is. 2. Angustiae. 3. Capere. 4. Acies. 5. Nicht quidem. 6. Mens (im Singul.). 7. Acies (dies ist der Ausdruck für Heer, wenn es in Schlachtordnung steht: die Schlachtlinie; *exercitus* ist das Heer im Allgemeinen, eigentlich die geübte Schaar [von exerceo]; *agmen* [von agere] heißt das Heer, wenn es auf dem Marsche ist: Heereszug). 7. Animos confirmare.

Nr. 259. 1. Illyrius. 2. Thrax, cis. 3. Ostendere. 4. Committere. 5. Utrimque. 6. Exsequi.

würde. Hierauf aber erfolgte eine große Niederlage und Flucht der Perser, und wo [7] einem jeden der Weg offen stand, da suchten alle in verwirrter [8] Flucht die Rettung [9].

Nr. 260.

Alexanders Edelmuth gegen die gefangenen königlichen Frauen [1].

In dem Lager der Perser wurde nicht nur eine ungeheure Menge von Gold und Silber, sondern auch von solchen Dingen gefunden, welche zum Putz und zur Schwelgerei gehörten, so daß die Macedonier Vieles wieder wegwarfen, und die Wege mit den geringeren [2] Dingen, welche Jene verachteten, bedeckt waren. Unter den Gefangenen waren auch die Mutter und die Gemahlin und zwei Töchter des Darius. Als Alexander gehört hatte, daß dieselben sehr niedergeschlagen [3] seien und den Darius als [4] todt beweinten, so ging er selbst mit Hephästion in das Zelt derselben. Dieser war, wie wir oben gesagt haben, dem Könige unter allen Freunden der liebste; er war ihm an Alter gleich [5] und mit ihm erzogen worden. Da er aber an Körperbildung den Alexander übertraf, so glaubten die königlichen Frauen, daß jener der König sei, und verehrten ihn nach ihrer väterlichen Sitte. Als die Mutter des Darius den Irrthum erkannt hatte, tröstete sie Alexander durch die freundliche Anrede: „du hast nicht geirrt, denn auch [6] dieser ist Alexander.“

Nr. 261.

Fortsetzung.

Allein der Schmerz und die Trauer der Frauen war so groß, daß sie nicht aufhörten, ihr und des Darius Schicksal zu beklagen. Von Zeit zu Zeit umfassen sie sich wieder und erheben ein Klaggeschrei. Dann werfen sie sich vor Alexanders Füße und flehen um Aufschub ihres Todes, bis sie den Leichnam des Darius bestattet hätten. Durch so große Zärtlichkeit [1] der Frauen gerührt sagte Alexander, daß Darius lebe, und benahm [2] den

---

7. Qua. 8. Effusus. 9. Salutem petere.

Nr. 260. 1. Regina (so heißt bei Liv. 1, 59 der Plur. reges die königliche Familie). 2. Vilis. 3. Graviter afflictus. 4. Tamquam. 5. Par. 6. Et.

Nr. 261. 1. Pietas. 2. Demere.

Zitternden alle Furcht vor dem Tode. Einige erzählen, daß Alexander sogar Thränen daselbst vergossen habe. Indem so der König dieselben aufs gütigste und ehrenvollste zu behandeln fortfährt, kehrt ihnen nach und nach Ruhe und Ergebung in ihr Schicksal [3] zurück. Auch befahl Alexander den Seinigen, denselben königliche Ehre zu erweisen, so daß den Gefangenen von [4] dem Glanze des früheren Glückes fast Nichts außer der Freiheit fehlte.

Nr. 262.

Der große königliche Schatz fällt in die Hände des Alexander.

Von hier zog Alexander nach Syrien, nachdem er den Parmenio gegen Damaskus, wo der große königliche Schatz [1] war, vorausgeschickt hatte. Der Befehlshaber dieser Stadt, der Lage [2] des Darius mißtrauend, sann [3] auf Verrath und schickte einen Brief an Alexander, in welchem geschrieben war, daß Alexander schleunig irgend einen von seinen Generalen mit einer geringen Mannschaft schicken möchte, um die bereit liegende [4] Beute in Empfang zu nehmen [5]. Parmenio also, dem dieser Brief eingehändigt [6] worden war, eilte nach Damaskus zu kommen. Unterdessen hatte jener Verräther den ungeheuren königlichen Schatz mit anderen höchst kostbaren Dingen aus der Stadt geschafft [7], indem er vorgab, Alles zu Darius bringen zu wollen. So bemächtigte sich also Parmenio leicht der königlichen Schätze [8]; es wurden goldene Gefäße, die prachtvollsten Zelte und Wagen und viele andere Dinge gefunden. Die Hände der Beutemachenden reichten für die Beute nicht aus.

Nr. 263.

Alexander und Parmenio.

Unterdessen wurde dem Alexander ein Brief des Darius überbracht, in welchem er mehr forderte, als bat, daß

---

3. Ergebung in ihr Schicksal, animus aequus. 4. Ex.

Nr. 262. 1. Gaza. 2. Fortuna, oder res im Plur. 3. Auf etwas sinnen, moliri aliquid. 4. Paratus. 5. Accipere. 6. Reddere. (Man unterscheide ferner literas dare *alicui*, einem einen Brief zur Besorgung, zur Bestellung geben, und literas dare *ad aliquem*, einen Brief an einen schreiben). 7. Asportare. 8. Opes.

er ihm seine Mutter, seine Gemahlin und seine Kinder zurückgeben und [1] dafür eine große Summe Geldes annehmen möchte. Zugleich forderte er den Alexander auf, daß er die Grenzen seines Reiches verlassen [2] und nach Macedonien zurückkehren sollte; wenn er dies gethan hätte, so würde er ihn als Bundesgenossen und Freund betrachten [3]. Auf [4] diesen Brief antwortete Alexander königlich und stolz: er sei jetzt König von Asien; Darius möchte selbst kommen, um seine Familie [5] zu holen. Die Frauen selbst aber behandelte er, wie zuvor, mit der größten Ehrerbietung [6]. Bald darauf, als die Macht des Alexander von Tag zu Tag wuchs, schrieb der Perserkönig dem Alexander wieder und bot ihm ein noch größeres Lösegeld [7] und Asien bis an den Euphrat an. Nachdem Parmenio, ein General von erprobter Treue und Ergebenheit [8], dies gehört hatte, so sagte er: „ich würde es thun, wenn ich Alexander wäre." „Ich auch", versetzte Alexander, „wenn ich Parmenio wäre".

Nr. 264.

Alexander zieht in die südlichen Theile Asiens.

Alle welche über Alexanders Leben und Thaten geschrieben haben, stimmen darin überein, daß in zweifelhaften Fällen [1] Niemand schneller und richtiger als er erkannt habe, was zu thun wäre, und daß er seine Plane immer nach [2] den Zeitumständen genommen und gewissermaßen die Zukunft vorhergesehen [3] habe. Dies zeigte sich [4] auch nach der Schlacht bei Issus. Denn er verfolgte jetzt [5] den fliehenden Darius nicht weiter, sondern hielt es für besser [6], sich der ganzen Seeküste und der Insel Cypern zu bemächtigen, theils um die Seemacht der Perser zu vernichten und dadurch den Thraciern und Griechen, deren Treue ihm verdächtig war, die Gelegenheit zur Erneuerung [7] des Krieges zu benehmen, theils um sein geschwächtes [8] Heer in jenen

---

Nr. 263. 1. Uebersetze: daß er, nachdem er eine große Summe Geldes angenommen hätte (Abl. absol.), ihm seine Mutter — zurückgeben möchte 2. Finibus excedere. 3. Habere pro. 4. Ad. 5. Vgl. Nr. 226, 9. — 6. Summa observantia aliquem colere. 7. Pretium. 8. Studium; voluntas.

Nr. 264. 1. Res. 2. Ex tempore. 3. Futura prospicere. 4. Intelligi; cognosci. 5. Tum; vgl. auch Nr. 239, 7. — 6. Uebersetze: hielt dafür, daß es besser sei (satius est, praestat, es ist besser). 7. Erneuerung des Krieges, rebellio. 8. Deminutus.

Gegenden zu ergänzen. Ueberdieß wußte er wohl[9], daß die Phönizier[10] nur mit Widerstreben[11] den Persern gehorchten und zum Abfalle geneigt wären. So beschloß er erst nach der Beruhigung[12] dieses Theiles von Asien nach Persien selbst vorzurücken.

Nr. 265.

Der Gärtner Abdalonymus wird König von Sidon.

Als daher Alexander durch Syrien und Phönizien[1] zog, kamen ihm viele Fürsten des Orients entgegen. Von[2] diesen nahm er, nach den Verdiensten der einzelnen, die einen in Bundesgenossenschaft und Freundschaft auf[3], den anderen entriß er ihre Krone[4] und ernannte[5] neue Könige. Unter den letzteren[6] war vor den übrigen Abdalonymus merkwürdig[7], welchen Alexander zum König von Sidon ernannt hatte. Dieser war zwar dem Königsstamme[8] verwandt, aber wegen seiner großen Dürftigkeit bebaute er damals ein kleines Gärtchen vor der Stadt. Ganz[9] auf seine tägliche Arbeit gerichtet, hörte er das Geräusch der Waffen nicht, welches damals ganz Asien erschütterte. Plötzlich treten einige Menschen, von Hephästio abgeschickt, mit den Auszeichnungen der königlichen Würde in das Gärtchen, welches Abdalonymus (eben) reinigte, indem er das Unkraut auszog[10], und begrüßten ihn als König.

Nr. 266.

Fortsetzung.

Einer von ihnen redete den Abdalonymus ungefähr also an: „diesen Anzug[1], den du in unseren Händen siehst, mußt du mit jenem deinem[2] Schmutze vertauschen. Spüle deinen Körper ab, nimm eines Königes Sinn[3] an[4], und erhebe dich zu dem Glücke, dessen du würdig bist. Und wann du auf dem königlichen Throne sitzen wirst, ein Herr über Leben und Tod[5] aller

---

9. Vgl. Nr. 192, 4. — 10. Phoenix, ῑcis. 11. Durch das adj. invitus; oder = mit widerstrebenden Herzen. 12. Pacare.

Nr. 265. 1. Phoenῑce, es, f. 2. Ex. 3. Recipere. 4. Regnum. 5. Sufficere (= an Jemands Stelle ernennen). 6. In his. 7. Insignis. 8. Stirps regia. 9. Ganz gerichtet auf ꝛc., intentus alicui rei. 10. Herbas steriles eligere.

Nr. 266. 1. Habitus. 2. Vgl. Nr. 147, 4. — 3. Animus. 4. Capere. 5. Nex.

Bürger, so vergiß nicht [6] dieses Standes, in welchem du das Königreich empfängst." Die Sache schien dem Abdalonymus einem Traume ähnlich. Nachdem ihm aber ein mit Gold und Purpur besetztes [7] Kleid übergeworfen worden war, wurde er von den Bürgern als König begrüßt und gelangte so unter großem Zusammenlaufe des Volkes in die königliche Burg. Alexander betrachtete [8] ihn lange, und sagte dann: „deine Gestalt widerspricht der Sage von deiner Abkunft [9] nicht; aber ich wünschte zu wissen, mit welcher Gesinnung du deine Dürftigkeit ertragen habest." Dann antwortete jener: „o daß ich mit der nämlichen Gesinnung dieses neue Glück ertragen könnte! Diese Hände reichten für meine Wünsche aus [10], dem Nichts Habenden fehlte Nichts."

Nr. 267.

Belagerung und Eroberung von Tyrus.

Schon war ganz Syrien, schon auch Phönizien mit Ausnahme von Tyrus in der Gewalt [1] der Macedonier. Diese Stadt [2], durch Größe, Reichthum, Alter und Berühmtheit vor den anderen [3] Städten Syriens und Phöniziens ausgezeichnet, wollte Alexanders Oberherrschaft nicht anerkennen [4]; ein Bündniß mit ihm aber wünschte sie zu schließen. Daher brachten ihm Abgeordnete eine goldene Krone zum Geschenke und führten seinem Heere Lebensmittel reichlich und gastfreundlich zu, aber ihn in ihre Stadt einzulassen weigerten sich die Tyrier hartnäckig, und beschlossen, als Jener unter Drohungen [5] erklärt [6] hatte, daß er entweder in die Stadt einziehen oder sie erstürmen werde, die Belagerung auszuhalten. Sie vertrauten nämlich viel auf ihre durch Kunst [7] und Natur sehr befestigte [8] Stadt, welche eine Meerenge von vier Stadien [9] vom Festlande trennte. Mit großer Tapferkeit und Ausdauer wurde von beiden Seiten sieben Monate hindurch gekämpft, die Tyrier schlugen die

---

6. Uebersetze: hüte dich, daß du nicht vergessest. 7. Distinctus. 8. Contemplari. 9. Genus. 10. Sufficere.

Nr. 267. 1. Krebs §. 152; Zumpt §. 448; Schulz §. 76, 3; Feldb. §. 202. — 2. Siehe Nr. 203, 4. — 3. Ceteri. 4. Nicht anerkennen wollen, detrectare. 5. Uebersetze: mit beigefügten (addere) Drohungen. 6. Denuntiare. 7. Opus. Ueber die Verbindung vgl. Nr. 191, 5. — 8. Munitissimus. 9. Vgl. über dieses Längenmaß Zumpt §. 875.

hitzigsten Angriffe Alexanders zurück, und keine Gewalt oder Kunst konnte den Muth derselben brechen.

Nr. 268.

Fortsetzung.

Alexanders Zorn ging während der langwierigen Belagerung fast in Wuth über [1]. Er selbst setzte sich zuletzt den größten Gefahren aus und feuerte durch sein Beispiel die ermüdeten Soldaten an. Denn als er glaubte, daß die Stadt nicht länger den Angriff aushalten könne, stieg er auf einen sehr hohen Thurm, welcher von den Soldaten ganz nahe [2] an der Stadt errichtet worden war, und wiewohl er hier, durch die königliche Auszeichnung und die strahlenden Waffen kenntlich [3], den Geschossen der Feinde ausgesetzt war, so verließ er doch den Platz nicht, durchbohrte viele Feinde mit der Lanze, andere hieb er mit dem Schwerte nieder oder warf sie mit dem Schilde hinab, denn der Thurm, von [4] welchem aus er kämpfte, hing fast mit der Mauer der Feinde zusammen. Endlich nachdem noch die Flotte der Macedonier dazu gekommen [5] war, wurde die Stadt sieben Monate nach dem Anfange der Belagerung [6] eingenommen. Die Sieger, von Zorn entbrannt, tödteten viele Einwohner; die übrigen, ungefähr 30,000 Menschen, wurden verkauft und in die Sklaverei abgeführt.

Nr. 269.

Eroberung von Gaza.

Von hier rückte Alexander mit seinem Heere gegen die Stadt Gaza, welche die Unterwerfung verweigert hatte. Indem er diese Stadt belagerte, erhielt er zwei Wunden. Nachdem er dieselbe endlich erobert hatte, schickte er von [1] der Beute seinem Erzieher [2] Leonidas fünfhundert Talente [3], Weihrauch und viele andere Spezereien [4]. Denn als Alexander einst als Knabe bei den Opfern mit beiden Händen viel Weihrauch in das Feuer

---

Nr. 268. 1. Vertere in. 2. Proxime (mit folgendem Accus.). 3. Conspicuus. 4. Von — aus, ex. 5. Supervenire. 6. Uebersetze: im siebenten Monate, nachdem man angefangen hatte, sie zu belagern. Vgl. die Anm. oben vor Nr. 208.

Nr. 269. 1. Ex. 2. Paedagogus. 3. Vergl. über dieses Gewicht Zumpt §. 874. — 4. Odor.

geworfen hatte, so sagte Jener zu ihm: „so magst[5] du dann Rauchwerk verbrennen[6], wann du (einmal) diejenigen Gegenden unterjocht hast, in welchen der Weihrauch wächst[7].“ Als daher Alexander Arabien, das Weihrauch erzeugende[8] Land, in seine Gewalt gebracht hatte, schickte er, eingedenk jenes Tadels, dem Leonidas die große Menge von Weihrauch, welche wir oben genannt[9] haben, und ermahnte ihn, daß er künftig[10] nicht sparsam in dem Dienste der Götter sein möchte[11].

Nr. 270.

Alexanders Zug nach Aegypten und zum Tempel des Jupiter Ammon.

Indessen suchte[1] Alexander mit aller Sorgfalt zu erforschen, wohin sich Darius gewendet hätte: allein er konnte es nicht erfahren, denn die Perser sind gewohnt, die Geheimnisse ihrer Könige mit wunderbarer Treue zu verschweigen; weder Furcht noch Hoffnung entlockt ein Wort, wodurch das Verborgene verrathen werden könnte. Das Vergehen der Zunge wird schwerer geahndet, als irgend ein anderer Fehler, und sie glauben nicht, daß derjenige etwas Großes[2] übernehmen könne, dem das Schweigen[3] eine Last[4] sei. Wegen dieser Ursache wußte Alexander nicht, was bei dem Feinde vorging[5]. Wie[6] dem auch sein mochte: er hielt es für besser, zuvor alle übrigen Länder, welche dem Darius gehorchten, sich zu unterwerfen, ehe er denselben in Persien selbst angreifen sollte. Er brach daher nach Aegypten auf, welches er fast ohne Schwertstreich[7] in Besitz nahm. Denn die Perser hatten aus Furcht, die Aegypter möchten wegen des alten[8] Hasses die Waffen gegen sie[9] kehren, die Ankunft der Macedonier nicht erwartet.

---

5. Durch das Futurum auszudrücken. 6. Rauchwerk verbrennen, adolēre. 7. Nasci. 8. Turifer, era, erum. 9. Dicere. 10. Posthac. 11. Velle.

Nr. 270. 1. Suchte zu erforschen durch das Imperfectum von erforschen auszudrücken. So drückt das Imperfectum häufig den Versuch, den Vorsatz, den Anfang, das Bestreben, eine Sache zu vollbringen, aus. Vergl. Caes. B. civ. 3, 22: Milo, — quos ex aere alieno laborare arbitrabatur, *sollicitabat*. Apud quos quum proficere nihil posset etc. Hier ist die Bedeutung: er wollte, versuchte aufzuwiegeln, durch die darauf folgenden Worte ganz deutlich bezeichnet. So auch im Griechischen: Xenoph. Anab. I, c. 3, 1: *Κλέαρχος τούς στρατιώτας ἐβιάζετο ἰέναι*, wollte sie zwingen. 2. Magna res. 3. Tacere. 4. Gravis, e. 5. Geri; agi. 6. Utcumque id erat. 7. Sine certamine. 8. Vetus; inveteratus. 9. Ipse.

Nr. 271.

Fortsetzung.

Nachdem er in Aegypten die Angelegenheiten so geordnet[1] hatte, daß er Nichts an[2] den einheimischen[3] Sitten und Gebräuchen änderte, beschloß er, zu dem Orakel des Jupiter Ammon zu gehen. Es war ein höchst beschwerlicher Weg durch die nackten, mit tiefem Sand überdeckten[4] Felder; kein Baum, keine Spur von angebautem Boden zeigte sich; auf dem glühenden Boden war nirgends eine Quelle oder ein Bach; Alles war trocken und ausgebrannt. Aber plötzlich ergoß sich[5] ein reichlicher Regen, dessen Wasser die vom Durste fast getödteten[6] Soldaten mit offenstehendem[7] Munde auffingen. So wurden vier Tage durch die weite[8] Einöde zugebracht. Und schon waren sie nicht weit von dem Sitze des Orakels entfernt[9], als mehrere[10] Raben dem Heereszuge entgegenkommen und in mäßigem Fluge voranziehen; bald setzen sie sich auf dem Boden nieder, bald erheben sie sich mit den Schwingen, je nachdem[11] das Heer in langsamerem oder schnellerem Schritte einherzog, und zeigen so gleichsam den Weg. Endlich gelangte man zu dem der Gottheit geheiligten Sitze.

Nr. 272.

Fortsetzung.

Es war[1] ein sehr angenehmer Ort, mitten in der Einöde, von Bäumen umgeben; viele Quellen bewässerten das Erdreich mit süßem Wasser; auch die Beschaffenheit[2] der Luft war lieblich und wunderbar und der Frühlingszeit ähnlich. Die Bewohner dieses Haines wohnten in zerstreuten Hütten. Es war aber daselbst eine Quelle von wunderbarer Beschaffenheit[3]; die Einwohner nannten sie das Wasser der Sonne. Gegen[4] Sonnenaufgang war das Wasser lau; mitten am Tage, wann die Hitze am heftigsten war, floß es kalt; gegen Abend wurde

---

Nr. 271. 1. Componere. 2. Ex. 3. Patrius. 4. Obrutus. 5. Effundi. 6. Enecare. 7. Hians. 8. Vastus. 9. Abesse. 10. Zumpt §. 65 am Ende. 11. Prout.

Nr. 272. 1. Man denke an Stellen bei Cäsar, wie: *erat* magna planities. — *Erat* oppidum in colle summo. — *Erant* omnino duo itinera, u. andere. 2. Temperies. 3. Natura. 4. Sub.

es warm [5] und mitten in der Nacht wallte es siedend [6] auf; gegen den Anbruch des Tages fing es wieder an, von der gewohnten lauen Temperatur [7] zu sein. Wie aber überhaupt Alles an diesem Orte ungewöhnlich und neu schien, so war auch die Art, das Orakel zu befragen, eine gewisse eigenthümliche [8]. Als Alexander in den Tempel des Gottes eintrat, begrüßte [9] ihn der älteste der Priester als den Sohn des Jupiter. Alexander aber sagte, daß er diesen Namen annehme, in der Hoffnung, daß durch diese Benennung sein Ruf und Ansehen unter den Barbaren noch größer sein würde.

Nr. 273.

Gründung von Alexandrīa.

Nachdem er von hier zurückgekehrt war, gründete er in Aegypten nahe am Meere die Stadt Alexandrīa, und befahl, daß aus den benachbarten Gegenden die Menschen dahin sich begeben sollten. So füllte sich die neue Stadt in kurzer Zeit mit einer großen Volksmenge [1] an. Er hatte aber einen so passenden [2] Ort gewählt, daß dieselbe Stadt bald nicht nur durch Handel und Reichthum und eine sehr große Bevölkerung [3], sondern auch durch Künste und Wissenschaften blühte und, wie in früheren Zeiten Rom und Athen, die Königin der Städte genannt wurde. Es ist kaum glaublich, daß Alexander die künftige Größe der Stadt im Geiste vorausgesehen habe. Das aber ist gewiß, daß er durch die Gründung dieser Stadt ganz Aegypten desto leichter in seiner Gewalt zu behalten und die Herrschaft über das Meer zu behaupten beabsichtigt habe. Er ließ deßwegen vier tausend Mann zum Schutze jener Gegend zurück und gab dem Polemo dreißig Dreiruderer, um die Meeresküste von Aegypten zu behaupten [5].

Nr. 274.

Alexander kehrt nach Asien zurück. Es kommt zur dritten Schlacht zwischen Gaugamēla und Arbēla.

Nachdem Alexander so Phönizien und Aegypten erobert und

---

5. Calescere. 6. Fervidus. 7. Laue Temperatur, tepor. 8. Peculiaris. 9. Appellare.

Nr. 273. 1. Multitudo. 2. Opportunus. 3. Incolarum frequentia. 4. Id agere, ut. 5. Tueri.

eine große Seemacht zusammengebracht hatte, kehrte er nach Asien zurück, um dem Heere der Perser entgegen zu rücken, welches Darius von Babylon gegen ihn zum Kampfe führte[1]. Dasselbe war um die Hälfte größer, als es in Cilicien gewesen war; außerdem setzte Darius auf die zweihundert Sichelwagen und fünfzehen Elephanten, welche er in seinem Heere hatte, großes Vertrauen. Den Mazäus schickte er mit 6000 Reitern voraus, um den Alexander vom Uebergange über den Tigris abzuhalten, und befahl ihm, Alles rings herum zu verheeren und zu verbrennen. Alexander, ein Verächter aller Gefahr und hauptsächlich der Ueberzahl[2] der Feinde, rückte unerschrocken und so schnell als möglich vor, indem er fürchtete, daß Darius sich in die inneren Theile seines Reiches zurückziehen, und er selbst gezwungen werden möchte, dem Fliehenden durch weite Einöden zu folgen. Mazäus wagte nicht, sich in einen Kampf einzulassen[3], und zog sich Schritt für Schritt zurück.

Nr. 275.

Fortsetzung.

So gelangte Alexander an den Tigris. Es war eine große Schwierigkeit, überzusetzen, denn der Fluß führte[1] nicht nur die Gewässer vieler Bergströme, sondern auch große Felsstücke[2] mit sich. Besonders groß[3] war die Mühseligkeit derjenigen, welche Lasten auf den Schultern trugen. Der König, welcher zuerst an das andere Ufer gelangt war, ermahnte sie mit lauter Stimme, daß sie Alles, außer den Waffen, wegwerfen sollten, indem er versprach, daß er ihnen das Verlorene ersetzen[4] werde. Allein weder sein Rath, noch sein Befehl konnte vernommen werden, denn theils rauschte[5] der Fluß zu stark, theils war das Geschrei der Soldaten groß. Endlich kamen sie glücklich hinüber und man vermißte Nichts, außer weniges Gepäcke. Hier konnte das Heer vernichtet werden, wenn die Feinde dasselbe zu überfallen gewagt hätten; allein das beständige Glück

---

Nr. 274. 1. In aciem producere. 2. Nur durch multitudo auszudrücken. 3. Sui potestatem facere.

Nr. 275. 1. Trahere. 2. Saxum. 3. Besonders groß, praecipuus. 4. Reddere. 5. Zu stark rauschen, obstrepere.

Alexanders hatte die Feinde von hier[6] entfernt[7]. So hatte Alexander im Angesichte[8] der Feinde den Granīkus, so die Engpässe von Cilicien überschritten[9].

Nr. 276.

Fortsetzung.

Es war eine große Ebene, auf welcher sich das Heer der Feinde ausbreitete. Die Menge hatte die Flächen[1] überschwemmt und der Lärm[2] von so vielen Tausenden betäubte die Ohren. Die Macedonier bewunderten die ungeheure Menge von Menschen, die Größe der Körper, die Schönheit der Waffen: die Perser (dagegen) staunten, daß von so Wenigen[3] so viele Tausende der ihrigen besiegt worden seien. Alexander selbst war in großer Unruhe[4], und als er nach hereingebrochener Nacht[5] in sein Zelt zurückgekehrt war, konnte er weder den Schlaf finden[6] noch die Ruhe ertragen[7]. Er überdachte das Schicksal des folgenden Tages. Endlich aber befiel[8] den von Sorgen und Anstrengung erschöpften Körper ein tiefer Schlaf. Als daher mit Tagesanbruch die Generale zusammen kamen, um die Befehle des Königes zu vernehmen, herrschte um das königliche Zelt[9] noch eine ungewöhnliche Stille. Doch[10] wagte es keiner von der Leibwache, in das Zelt hineinzutreten.

Nr. 277.

Fortsetzung.

Endlich ging Parmenio nach langem Zaudern[1] in das Zelt, rief ihn mehrmals mit seinem Namen[2] und weckte ihn zuletzt, da er es durch die Stimme nicht konnte, durch die Berührung auf. „Schon, sagte er, ist es heller Tag[3], das Heer der Feinde ist aufgestellt; deine Soldaten erwarten noch den Befehl. Wo ist jene Lebhaftigkeit deines Geistes? Wahrlich du schläfst, als ob wir schon gesiegt hätten.“ Auf[4] dieses sagte Alexander:

---

6. Inde. 7. Avertere. 8. Conspectus; od. durch das Verbum inspectare. 9. Superare.

Nr. 276. 1. Campus. 2. Fremitus. 3. Besser durch tanta paucitas, Vgl. Nr. 248, 2. — 4. Animo suspenso et sollicito esse 5. Tenebris obortis. 6. Capere. 7. Pati. 8. Opprimere. 9. Das königliche Zelt (sonst überhaupt Feldherrnzelt), praetorium. 10. Neque tamen quisquam.

Nr. 277. 1. Diu cunctari. 2. Nomine compellare. 3. Multa lux. 4. Ad.

„Haben wir (denn) nicht (schon) gesiegt, da Darius endlich einmal [5] mit allen seinen Truppen uns zur Schlacht herausfordert? Wahrhaftig er hat meinen Wunsch erfüllt. Gehet nun zu den Truppen, die ein jeder befehligt, ich werde sogleich erscheinen [6] und meine Befehle ertheilen [7]." Nie zuvor hatten die Soldaten den König so munter gesehen, und aus seiner unerschrockenen Miene weissagten [8] sie sich den sicheren Sieg. Der König befahl alsbald, daß die Truppen aus dem Lager ausrücken sollten, und stellte die Schlachtlinie auf.

Nr. 278.

Darius Anrede an sein Heer.

Auf der anderen Seite ermuthigte Darius, die Größe der Gefahr nicht verkennend [1], die Seinigen und sprach [2] unter Anderem Folgendes zu seinen Soldaten: „von den Ländern, welche von [3] der einen Seite der Ocean bespült, von der anderen der Hellespont umschließt [4], kurz zuvor Herren müssen wir nun nicht um [5] Ruhm, sondern um das Leben, und was ihr dem Leben vorziehet, um die Freiheit kämpfen. Dieser Tag wird die Herrschaft der Perser, die größte auf dem Erdreiche [6], entweder begründen [7] oder endigen. Bei dem Granicus haben wir mit einem sehr geringen [8] Theile unserer Kräfte mit dem Feinde gestritten; als wir in Cilicien geschlagen waren, konnte uns Syrien aufnehmen; große Schutzwehren des Reiches waren (noch) der Tigris und Euphrat. Nunmehr sind wir in eine Lage gekommen [9], aus welcher für uns, wenn wir besiegt sind, nicht einmal zur Flucht eine Stätte bleibt [10]. Hinter unserem Rücken sind nur Gegenden [11], die durch den so langwierigen Krieg erschöpft sind; die Städte haben keine Bewohner, die Felder keine Bebauer.

Nr. 279.

Fortsetzung.

Auch [1] Weiber und Kinder folgen diesem Heere [2]: eine den Feinden bereitete Beute, wenn ihr nicht für die so theuern

---

5. Tandem aliquando. 6. Adesse. 7. Uebersetze: angeben (ostendere), was ich will, daß geschehe. 8. Sich weissagen, augurari.

Nr. 278. 1. Ignorare. 2. Sprechen in der Versammlung, vor dem Heere u. dgl., concionari apud. 3. Hinc - illinc. 4. Cingere. 5. De. 6. Uebersetze: als welche keine größere je gewesen ist. 7. Constituere. 8. Exiguus. 9. Eo venire, unde. 10. Esse. 11. Loca.

Nr. 279. 1. Quoque. 2. Vgl. Nr. 258, 7.

Pfänder eure Körper entgegenstellet. Was mir oblag[3], so habe ich ein Heer, das die unermeßliche Ebene kaum fassen mag[4], ausgerüstet, Pferde, Waffen vertheilt, für Lebensmittel gesorgt[5], damit nichts einer so großen Menge fehlen sollte, endlich einen Platz ausgewählt, wo sich das Heer entfalten könnte. Das Uebrige liegt in eurer Macht[6]. Gehet freudig und voll Hoffnung, damit ihr den Ruhm, den ihr von euren Vorfahren erhalten habt, den Nachkommen hinterlasset. Rettet[7] vom äußersten Schimpfe den Namen und Volksstamm der Perser. In euern Händen traget[8] ihr jetzt Freiheit, Rettung, Hoffnung für die zukünftigen Zeiten. Waget nur (einmal) zu siegen und fürchtet nicht länger die Tollkühnheit der Feinde. Es entflieht dem Tode jeder der[9] ihn verachtet; gerade den Feigen erreicht er."

Nr. 280.

Fortsetzung.

Nachdem hierauf die Schlacht begonnen hatte[1], wurde von beiden Seiten[2] auf das tapferste gekämpft. Die Macedonier stürzten mit Verachtung des so oft besiegten Feindes in den Kampf; die Perser wollten lieber sterben, als besiegt werden. Selten ist in irgend einer Schlacht so viel Blut vergossen worden. Alexander stellte sich den größten Gefahren preis[3], und wo er die dichtesten Feinde erblickt hatte[4], dahin eilte er jedesmal. Nicht[5] weniger feuerte Darius, von den Tapfersten umgeben, die Seinigen an und bestärkte schon[6] durch seine Gegenwart den Muth der Streitenden. Endlich wollte er, als er sah, daß die Seinigen besiegt wurden, durch einen ehrenvollen Tod der schmachvollen Flucht entgehen, allein er wurde von seiner Umgebung[7] mit in die Flucht gerissen[8]. Es sollen gegen[9] 40,000 Perser gefallen sein. Auch für die Macedonier war der Sieg nicht unblutig. Uebrigens verdankte Alexander diesen Sieg mehr seinem Verdienste[10], als dem Glücke; denn er siegte hier nicht durch die Beschaffenheit des Ortes, sondern durch seine Einsicht und Tapferkeit.

---

3. Meum est. 4. Impf. conj. 5. Providere rem. 6. Potestas. 7. Vindicare ab aliquo. 8. Gero. 9. Jeder der, nicht quisque qui, sondern quisquis oder quicumque.

Nr. 280. 1. Committi. 2. Utrimque. 3. Se objicere. 4. Conjunctiv. 5. Vgl. Nr. 14, 4. — 6. Uebersetze: durch seine Gegenwart selbst. 7. Proximi. 8. Abripere. 9. Ad. 10. Virtus.

Nr. 281.

Babylon öffnet dem Alexander seine Thore.

Sogleich nach diesem Siege ergab sich dem Alexander Arbēla[1], welche Stadt mit dem ganzen königlichen Geräthe[2], mit kostbaren Gewändern und einem reichen Schatze von 4000 Talenten angefüllt war, da vor dem Kampfe die Schätze des ganzen Heeres dahin zusammengebracht worden waren. Als der König von hier nach Babylon vorrückte, kam ihm Mazäus, welcher aus der Schlacht in diese Stadt geflohen war, mit seinen erwachsenen Kindern als demüthig Bittender[3] entgegen und übergab ihm die Stadt und sich und die Seinen. Dem Könige war seine Ankunft willkommen, denn die Belagerung einer so befestigten Stadt würde eine große und lange Arbeit erfordert haben[4]. Er nahm ihn daher auf das gütigste auf, ließ aber doch die Soldaten in geschlossenen Gliedern[5], wie wenn[6] sie in die Schlacht gingen, in die Stadt einziehen. Ein großer Theil der Einwohner hatte sich auf den Mauern aufgestellt, begierig, den neuen König zu sehen; andere kamen ihm entgegen, bestreuten den ganzen Weg mit Blumen und Kränzen, errichteten Altäre und füllten sie mit Weihrauch und allen Wohlgerüchen; Andere brachten Geschenke dar, unter diesen Pferde, Löwen und Panther.

Nr. 282.

Alexander in Babylon.

Der König, von Bewaffneten dicht umgeben[1], fuhr auf einem prachtvollen Wagen in die Stadt, und alsdann in die königliche Burg ein. Die Schönheit und das Alter der Stadt zog[2] nicht nur des Königes, sondern Aller Augen mit Recht[3] auf sich. Die Höhe der Mauer betrug 100 Ellen; ihre Breite war so bedeutend, daß darauf Viergespanne, welche sich begegneten[4], ohne Gefahr hin und her fahren[5] konnten. Eine steinerne Brücke, welche über den Euphrat geschlagen[6] war, verband die Stadt. Auch diese wurde unter die Wunder des

---

Nr. 281. 1. Arbēla, orum. 2. Supellex. 3. Supplex. 4. Magni et diuturni operis esse. 5. Agmine quadrato. 6. Velut.

Nr. 282. 1. Dicht umgeben, stipatus. 2. Convertere. 3. Merito. 4. Inter se concurrere. 5. Commeare. 6. Injicere, imponere alicui.

Orients gezählt. Ueber der Burg waren jene hängenden Gärten, welche der größten Höhe der Mauern gleichkamen, und durch den Schatten und den hohen Wuchs[7] zahlreicher[8] Bäume reizend waren. Der König verweilte in dieser Stadt länger, als irgendwo, und kein Ort schadete der Kriegszucht so sehr[9]. Denn es gab nichts Verdorbeneres als die Sitten dieser Stadt, in welcher Alles im Ueberflusse vorhanden war, wodurch unmäßige Lüste gereizt und befriedigt werden konnten[10].

Nr. 283.

Zug nach Susa.

Von Babylon brach Alexander gegen Susa auf. Als er sich dieser großen und reichen Stadt näherte, schickte ihm der Statthalter jener Provinz seinen Sohn entgegen, um das Versprechen zu überbringen[1], daß sich die Stadt an ihn ergeben werde. Zugleich wurden viele Geschenke herbeigebracht, unter diesen Dromedare und zwölf Elephanten, welche Darius aus Indien gegen Alexander hatte kommen lassen[2]. So fügte[3] es damals das Schicksal, daß jene Thiere[4] den Macedoniern nicht zum Schrecken, wie Darius gehofft hatte, sondern zur Hülfe gereichen sollten. In der Stadt selbst fand Alexander eine fast unglaubliche Menge[5] von Gold und Silber. Viele Könige hatten in einer langen Zeit für ihre Kinder und Nachkommen die größten Schätze angehäuft; und diese brachte[6] nun eine Stunde in die Hände eines auswärtigen Königes. In ebenderselben Stadt ließ Alexander die Mutter und die Kinder des Darius zurück; die Gattin desselben war schon vorher, durch den Kummer ihres Herzens und durch die Anstrengung des ununterbrochenen Marsches erschöpft, gestorben.

Nr. 284.

Alexander rückt gegen Persepolis.

Nachdem das Heer durch 14,000 Mann, welche der in Macedonien zurückgelassene Antipater nachgeschickt hatte, verstärkt worden war, beschloß Alexander gegen Persepolis, der Haupt-

7. Proceritas. 8. Multus. 9. Aeque (d. h. in gleichem Maße). 10. Conjunctiv.
Nr. 283. 1. Im Lateinischen einfacher: welcher versprechen sollte. 2. Accire. 3. Ferre. 4. Vgl. Nr. 115, 5. — 5. Vis; pondus. 6. Dare.

stadt des ganzen Perserreiches, aufzubrechen. Als er aber in jene Engpässe gekommen war, durch welche der Zugang zu dem eigentlichen[1] Persien sehr schwierig war, so hatte Ariobarzanes mit 25,000 Mann zu Fuß die steilen und jähen Felsen, welche von allen Seiten[2] herüber hingen[3], besetzt. Anfangs zwar waren die Perser ruhig und zogen sich wie Furchtsame sogar ein wenig zurück. Dann aber, als das Heer der Macedonier in die engsten Pässe[4] gedrungen war, fingen sie an, Felsstücke von ungeheurer Größe herabzuwälzen, welche mit solcher Kraft auf die untenliegenden Theile des Berges auffielen, daß nicht nur Einzelne, sondern ganze Züge[5] zerquetscht wurden. Auch Steine, mit Schleudern abgeworfen[6], und Pfeile und andere Geschosse verwundeten oder tödteten viele Macedonier.

Nr. 285.

Fortsetzung.

Und dies war nicht das Härteste[1] für die tapferen Männer, sondern daß[2] sie ungerächt nach Art wilder Thiere wie in der Grube gefangen hingemordet[3] würden. Sie umfaßten die vorragenden Felsen und versuchten, indem einer den anderen in die Höhe hob[4], hinan zu steigen, um zum Feinde zu gelangen. Allein sie konnten weder hinanklimmen[5], noch festen Fuß fassen[6], noch sich mit dem Schilde gehörig decken. Den König, welcher bis auf jenen Tag unbesiegt gewesen war, peinigte Zorn und Scham über den ohne Ueberlegung[7] unternommenen Marsch. Endlich gab er, um das Leben der Seinigen zu schonen, das Zeichen zum Rückzuge. Nachdem er hierauf von[8] einem der Gefangenen, welche er mit sich führte, gehört hatte, daß es einen anderen, aber höchst schwierigen und gefährlichen, Weg gebe, auf welchem kaum Einzelne gehen könnten, so ließ er den größeren Theil des Heeres in der Ebene zurück, er selbst überstieg mit der größten Anstrengung und Gefahr die Waldhöhen[9], umging die Feinde, und griff sie, ohne daß[10] sie etwas fürchteten, plötzlich im Rücken an.

Nr. 284. 1. Ipse. 2. Undique. 3. Imminere. 4. Artissimae fauces. 5. Agmen. (Ganz bleibt unübersetzt, da schon in dem Worte *agmen* der Gegensatz zu Einzelnen ausgedrückt ist). 6. Excutere.

Nr. 285. 1. Miser. 2. Quod. 3. Caedere. 4. In die Höhe heben, levare. 5. Eniti. 6. Stare. 7. Temere. 8. Ex. 9. Saltus. 10. Vgl. Krebs §. 591; Schulz §. 93, 7, 1; Feldb. §. 383.

Nr. 286.

Fortsetzung.

Als das Geräusch der Waffen in dem Lager der Macedonier gehört wurde, führte Craterus die Soldaten hervor, um die Engpässe zu erstürmen. So werden nun die Perser von zweifacher [1] Gefahr gedrängt; allein die Noth und die Verzweiflung stählt [2] ihren Muth, so daß sie ein großes Blutbad unter den Macedoniern anrichten. Endlich aber, nachdem viele auf beiden Seiten niedergemacht waren, brach Ariobarzanes, von wenigen Reitern und 5000 Mann zu Fuß dicht umgeben [3], durch die Schlachtlinie der Feinde durch, und eilte, Persepolis in Besitz zu nehmen [4]. Allein er wurde von den Befehlshabern der Stadt treuloser Weise nicht eingelassen [5] und fiel in einem erneuerten Treffen fast mit allen seinen Begleitern. Alexander rückte anfangs langsamer vorwärts; als er aber gehört hatte, daß die Städter die Schätze plündern und dann entfliehen wollten, so ließ er das Fußvolk zurück, und kam mit den Reitern mit einer fast unglaublichen Schnelligkeit, indem er den Marsch Tag und Nacht fortsetzte [6], in die Stadt.

Nr. 287.

Die Reichthümer von Persepolis.

Viele Städte zwar, mit königlichem Reichthume [1] angefüllt [2], hatte Alexander vorher theils erobert, theils in seinen Schutz aufgenommen [3]; aber alle jene übertraf Persepolis an Pracht und Reichthümern. In diese Stadt nämlich hatten die Barbaren die Schätze des ganzen Persiens zusammengebracht; Gold und Silber lag [4] aufgehäuft, ebenso kostbare Gewänder und anderes Geräthe [5], mehr zum Prunke als zum Gebrauche bestimmt [6]; die Sieger plünderten, so viel ein jeder nehmen konnte [7]; jeder suchte das kostbarste aus; viele schlugen sich [8] sogar um die Beute. Aber nicht Habsucht allein, sondern auch Grausamkeit wüthete [9]

Nr. 286. 1. Anceps. 2. Acuere. 3. Stipatus. 4. Occupare. (Man bemerke übrigens, daß nach den Verbis des Eilens das erste Supinum nicht stehen darf.) 5. Nicht eingelassen werden, excludi. 6. Iter die ac nocte continuare; Abl. absol.

Nr. 287. 1. Opulentia. 2. Refertus. 3. In fidem accipere. 4. Esse. 5. Supellex. 6. Comparatus. 7. Conjunctiv. 8. Ferro dimicare de. 9. Grassari.

in der eingenommenen Stadt; mit Gold und Silber beladen hieben sie die nutzlosen [10] Körper der Gefangenen zusammen. Daher stürzten sich viele Städter mit Weibern und Kindern von den Mauern herab. In dem königlichem Schatze aber wurden 120,000 Talente gefunden. Da Alexander dieses Geld zu den Bedürfnissen [11] des Krieges mit sich zu nehmen beschlossen hatte, so befahl er, daß von Susa und Babylon Lastthiere und Kameele beigebracht würden, um eine so große Last fortzubringen.

Nr. 288.

Alexander in Persepolis.

Einen großen Theil der Beute aber vertheilte Alexander seinen Freunden und den Uebrigen, jedem nach [1] seinem Verdienste. Jenem Gefangenen, welcher ihn über [2] die Waldhöhen nach Persis [3] geführt hatte, gab er dreißig Talente zum Geschenke. Mit dieser königlichen Freigebigkeit aber verband er die höchste Leutseligkeit. Denn er war von Natur gütig und wohlwollend, und unterstützte die Seinigen, auch in ihrer Abwesenheit, mit Rath und That [4]. Allein die ungeheuren asiatischen Schätze und die unmäßige Schwelgerei der Perser fingen an, die Sitten des Königes selbst und seiner Freunde zu verderben. Er änderte Kleidung und Lebensart [5], ahmte die Pracht und den Aufwand der Perser nach und befahl auch seinen Freunden, purpurne Kleider zu tragen. Doch scheint er dieses und vieles Anderes weniger nach eigener [6] Denkungsart, als um die Herzen der Perser für sich zu gewinnen, gethan zu haben. Vor Allem aber hatte er d i e Absicht [7], daß die Perser und Macedonier sich gleichsam zu e i n e m Volke verschmelzen [8] möchten. Deßwegen befahl er, daß dreißigtausend junge Perser in der griechischen Sprache und in der macedonischen Kriegszucht unterrichtet werden sollten.

Nr. 289.

Fortsetzung.

Aber es gab unter den macedonischen Heerführern auch

---

10. Vilis. 11. Usus (im Singul.).

Nr. 288. 1. Pro. 2. Per. 3. Persis, idis. 4. Res. 5. Cultus victusque. 6. Suus, mit der verstärkenden Anhängsilbe pte; Zumpt §. 139, Anm.; Feldb. §. 87, Anm. — 7. Id agere, ut. 8. In unum populum coalescere.

solche[1], welche die vaterländischen Sitten und die Strenge der alten Zucht beibehielten, und nachdem das persische Reich erobert war, sobald als möglich nach Hause zurück zu kehren wünschten. Unter diesen war Craterus, welchen der König nach Hephästio am meisten schätzte[2]. Hephästio richtete sich nach dem Willen des Königes und erhob die neuen Einrichtungen und Plane desselben mit den größten Lobsprüchen. Craterus, festhaltend an den vaterländischen Sitten, sorgte[3] für Alexanders Ruhm und rieth, was er für das nützlichste hielt[4]. Daher liebte Alexander den Hephästio mehr, den Craterus ehrte er mehr. Durch jenen gab er den Persern, durch diesen den Macedoniern und Griechen seine Bescheide. Auch entließ er mehrere seiner Generale, welche mit der neuen Lage der Dinge unzufrieden waren[5], reichlich beschenkt nach Hause; Andere setzte er über die eroberten Städte und Provinzen, damit sie von[6] der langwierigen Anstrengung des Krieges und der Märsche ausruhen könnten.

Nr. 290.

Alexanders Zug in die inneren Theile von Persis.

Mit tausend Reitern und einer leichten[1] Schaar von Fußvolk brach Alexander von Persepolis in die inneren Theile von Persis auf, um nicht, wenn er weiter vorrücken würde, einen Feind im Rücken zu lassen. Die Beschaffenheit der Gegenden[2] war, zumal zu jener Jahreszeit, rauh und wild[3]; unwegsame Einöden schreckten den ermüdeten Soldaten, welcher daselbst das Ende[4] der Welt[5] zu sehen glaubte. Daher baten alle den König, daß er, ehe auch das Tageslicht und der Himmel ausgehen[6] würde, zurückkehren möchte. Alexander unterließ es, die Verzagenden zurecht zu weisen[7], und bewies vielmehr durch sein Beispiel, wie viel die Beharrlichkeit vermöchte. Er sprang daher vom Pferde und fing an, zu Fuße[8] durch den Schnee und das Eis zu gehen, bisweilen sogar mit der Axt das Eis zu durchhauen und sich Bahn zu machen. Diesem Beispiele des

---

Nr. 289. 1. Solche, welche, qui. 2. Diligere. 3. Consulere. 4. Conjunctiv. 5. Poenitere; Conjunctiv. 6. Ex.

Nr. 290. 1. Expeditus. 2. Loca. 3. Horridus. 4. Terminus. 5. Res humanae. 6. Deficere. 7. Castigare. 8. Pedes (wörtlich: als Fußgänger).

Königes folgten zuerst seine Freunde, dann alle Uebrigen. So gelangte man dahin, wohin Alexander gewollt[9] hatte. Nachdem an allen Orten die Feinde besiegt waren, kehrte er am dreißigsten Tage, nachdem er von Persepolis aufgebrochen war, ebendahin zurück.

Nr. 291.

Tod des Darius.

Von hier aus beschloß Alexander den fliehenden Darius zu verfolgen. Als er auf dem Marsche erfuhr, daß Darius durch[1] ruchlosen Verrath von einem großen Theile der Seinigen verlassen und von Bessus, dem Satrapen von Baktrien, welcher selbst nach der königlichen Würde strebte, gefesselt worden sei, so wendete er desto größere Schnelligkeit an, um den Darius lebend in seine Gewalt zu bekommen und gegen die Mißhandlungen der Verräther zu schützen. Allein Bessus und die übrigen Theilnehmer seines Frevels suchten, durch Alexanders unvermuthete Ankunft geschreckt, ihr Heil in der Flucht und ließen den König, von vielen Wunden durchbohrt, zurück. Endlich fand ein macedonischer Soldat in einem Thale, in das ihn ein gefangener Perser, um Wasser zu schöpfen, hinabgeführt hatte, den Darius noch athmend, auf einem ärmlichen[2], mit Fellen bedeckten, Fuhrwerke liegend. Der sterbende König forderte Wasser. Nachdem er dieses getrunken hatte, sagte er zu dem Macedonier: „möge dich, dieweil[3] ich es nicht kann, Alexander belohnen; den Alexander aber[4], den großmüthigsten[5] Sieger, die Götter."

Nr. 292.

Alexanders große Enthaltsamkeit.

Als Alexander, um den Bessus, den Mörder des Darius, zu verfolgen, in die Landschaft der Sogdianer gekommen war, litt das Heer durch großen Wassermangel. Durch die Gluth der Sonne waren die Sandflächen[1] so sehr erhitzt[2], daß die Sol-

---

9. Intendere.

Nr. 291. 1. Per; vgl. Krebs §. 221. Anm. Zumpt §. 301. Schulz §. 66. Feldb. §. 439, 3) NB. — 2. Sordidus. 3. Quoniam. 4. Wird in kurzen Gegensätzen nicht ausgedrückt, Zumpt §. 781. 5. Clemens.

Nr. 292. 1. Arena im Plur. 2. Incalescere.

daten am Tage fast nicht weiter marschiren konnten. Der Marsch bei Nacht [3] war erträglich, weil die Körper durch den Thau und durch die Abkühlung [4] erleichtert wurden. Endlich kamen einige Soldaten durch Zufall zu einer Quelle, und brachten ihre Schläuche, mit Wasser gefüllt, zum Könige zurück. Dieser nahm einen dargebotenen Becher an; allein als er diejenigen, welche um ihn waren, traurig und erschöpft sah, gab er den Becher, so wie er ihn dargeboten worden war, zurück und sagte: „ich vermag [5] weder allein zu trinken, noch kann ich so Weniges [6] unter Alle vertheilen.“ Als dies die Uebrigen gesehen hatten, bewunderten sie die Enthaltsamkeit ihres Königes und riefen aus, daß sie den Durst und alle Mühseligkeiten des Weges mit freudigem Herzen ertragen wollten.

Nr. 293.

Ermordung des Klitus.

Alexander hatte beschlossen, über Sogdiana den Klitus zu setzen. Dieser war es, welcher am Granikus den König mit seinem Schilde gedeckt und das Leben desselben gerettet hatte, ein alter Soldat des Philippus und durch viele Kriegsthaten ausgezeichnet. Ehe er in seine Provinz abging, wurde er zu einem festlichen Mahle gezogen [1]. Als hier die Gäste vom Weine erhitzt waren [2], erhoben die Schmeichler Alexanders dessen Thaten mit unmäßigen Lobsprüchen und verkleinerten das Andenken aller früheren Zeiten, und selbst das seines Vaters Philippus. Dies [3] war den älteren Feldherren unangenehm [4], welche lange unter Philippus gedient hatten. Klitus fing an, nicht nur das Andenken des Philippus in Schutz zu nehmen, sondern auch nach und nach mit lauterer Stimme Philipps in Griechenland geführte Kriege zu erheben und den Thaten Alexanders vorzuziehen. Zuletzt wagte er es sogar, den Parmenio zu vertheidigen, den Alexander kurz zuvor wegen eines leichten Verdachtes hatte tödten lassen.

---

4. Durch das Adj. nocturnus. 4. Frigus. 5. Sustineo (= ich kann es über mich gewinnen). 6. Exiguus.

Nr. 293. 1. Adhibere alicui. 2. Incalescere. 3. Id vero; (letzteres Wort dient zur Hervorhebung des Pronomens). 4. Ingratus.

Nr. 294.

Fortsetzung.

Diese und ähnliche Worte [1] reizten den Zorn des Königes. Doch unterdrückte er den Schmerz und befahl, daß Klitus das Mahl [2] verlassen sollte. Als dieser aufzustehen zögerte, so ergriffen ihn die, welche ihm zunächst saßen [3], und versuchten ihn wegzuführen. Endlich legten sie die Hände an ihn und schleppten den Rasenden hinweg. Als dann die Uebrigen den Zorn des Königes zu beschwichtigen suchten, kehrte Klitus, seiner nicht mehr mächtig, in den Speisesaal zurück und fing an, den König mit neuen Schmähungen zu überhäufen und ihm auch die Ermordung des Attalus vorzuwerfen [4]. Der König, von Zorn und Wein besiegt, sprang plötzlich von seinem Polster auf, stieß die Freunde, welche ihn baten, daß er nicht in einem so jähen Zorne beharren und nicht eine That [5], die eines Königes unwürdig wäre, begehen möchte, von seinen Knieen zurück, und durchbohrte mit einer dem zunächst stehenden Trabanten entrissenen Lanze den Klitus, und sagte, von dem Blute des Sterbenden bespritzt: „gehe jetzt hin [6] zu Philippus und Parmenio und Attalus."

Nr. 295.

Alexanders Reue.

Dann aber, als der Zorn aus seinem Herzen gewichen [1] und die Trunkenheit vorüber [2] war, durchschaute der König die Größe seiner Unthat. Er sah, daß ein im Kriege ausgezeichneter Mann und sein [3] Retter durch seine eigene Hand getödtet sei. Von Schmerz und Scham durchdrungen riß er die Lanze aus dem Körper des daliegenden und kehrte [4] sie gegen sich selbst, und schon hatte er sie an seine Brust gesetzt [5], als die Wachen herbeieilen und sie dem Widerstrebenden aus der

---

Nr. 294. 1. Dictum. 2. Convivio excedere. 3. Accubare. 4. Entweder wörtlich zu übersetzen oder = ihn anzuklagen des ermordeten Attalus (accusare nicht blos gerichtlich). 5. Facinus. 6. Abire.

Nr. 295. 1. Discedere. 2. Discussus, a, um. 3. Bei den Verbalsubstantiven auf or und ix steht in der Regel das Pronomen possessivum statt des Objectsgenitivs, z. B. Calvus, ille laudator meus, außer wenn dieselben reflexiv sind, wie natura sui conservatrix. 4. Retorquere. 5. Admovere alicui.

Hand winden, und ihn selbst in sein Zelt bringen [6]. Nachdem er hier die Nacht einsam und in großer Unruhe zugebracht hatte, befahl er mit Tagesanbruch, daß der blutige Leichnam in sein Zelt gebracht würde. Nachdem dies geschehen war, warf er sich [7] über den Ermordeten hin und erfüllte das ganze Zelt mit dem kläglichsten Wehgeschrei. Hernach als der Körper wieder weggebracht war, lag er drei Tage eingeschlossen und nahm keine Speise zu sich. Endlich ließ er sich durch die Bitten des gesammten Heeres, er möchte den Tod eines Einzigen nicht so sehr betrauern, daß er (darüber) Alle ins Verderben stürze [8], erweichen [9] und kehrte in den Anblick der Seinigen zurück.

Nr. 296.

Alexanders Zug nach Indien.

Zuletzt beschloß Alexander, nachdem er die Grenzen seines Reiches gegen Norden bis an den Fluß Jaxartes [1] und das Land der Scythen erweitert [2] hatte, gegen Osten dasselbe durch den Ganges [3] und den Ocean zu begrenzen und Indien zu erobern, wohin zuvor kein feindliches Heer gedrungen war. Auch wurde er von Begierde hingezogen, dasjenige Land zu sehen und seiner Macht zu unterwerfen, dessen Größe und Reichthümer durch die Fabeln gepriesen und ins Unglaubliche [4] erhoben wurden. Er wünschte die Sitten und Einrichtungen jener Völkerstämme kennen zu lernen, welche nicht nur von den Griechen und Macedoniern, sondern auch von den übrigen Völkern Asiens weit verschieden waren. Es waren ungefähr 120,000 Bewaffnete, welche dem Könige zu diesem Kriege folgten. Um aber nicht nur ein wohlgerüstetes, sondern auch ein recht glänzendes [5] Heer zu haben, befahl er, daß die Decken [6] und Zügel der Pferde und die Waffen der Soldaten mit Gold und Silber überzogen würden. Denn da er gehört hatte, daß die Schilde der Feinde von Gold und Elfenbein glänzten, so wollte er nicht einmal darin übertroffen werden.

---

6. Deferre. 7. Prosterni. 8. Perdere. 9. Exorari.

Nr. 296. 1. Jaxartes, is. 2. Proferre. 3. Ganges, is. 4. Supra humanam fidem (oder umschrieben: so sehr erhoben wurden, daß sie keinen [nullus] Glauben verdienen [habere] konnten). 5. Ornatus. 6. Stragulum.

Nr. 297.

Der Kampf mit Porus.

Als Alexander glücklich an den Fluß Hydaspes gekommen war, hatte sich auf dem jenseitigen Ufer der König Porus gelagert, um die Macedonier vom Uebergange abzuhalten. Er führte in seinem Heere achtzig Elephanten. Ihn selbst, der durch Körperstärke und Größe des Muthes gleich ausgezeichnet war, trug ein Elephant, der über die übrigen Thiere [1] weit hervorragte; Waffen, mit Gold und Silber verziert [2], erhöhten die Würde des Mannes. Die Macedonier schreckte nicht allein der Anblick der Feinde, sondern auch die Größe des Flusses, über den man setzen mußte. Auch zeigten die an mehreren Orten zurückprallenden [3] Wogen, daß verborgene Felsen in dem reißenden Flusse waren. Das Ufer aber hatten Pferde und Männer von gewaltigem Körperbaue angefüllt, welche absichtlich durch furchtbares Waffengeräusch und Geschrei ihren Gegnern Schrecken einflößten. Mitten in [4] dem Flusse waren einige Inseln, auf welche sowohl die Indier [5] als die Macedonier schwimmend mit über die Köpfe gehobenen Waffen übersetzten. Daselbst lieferten sie leichte Gefechte, und beide Könige maßen nach dem Ausgange derselben die Entscheidung des Ganzen [6].

Nr. 298.

Fortsetzung.

In dem Heere der Macedonier waren zwei edle Jünglinge, Symmachus und Nikanor, ausgezeichnet durch Kühnheit und beständiges Kriegsglück, so daß sie jede Gefahr verachteten. Unter ihrer Anführung schwammen die entschlossensten [1] Krieger, nur mit Lanzen bewaffnet, auf jene Inseln hinüber, und tödteten viele der Feinde, welche dieselben besetzt hielten. Nach dieser That konnten sie mit Ruhm bedeckt [2] zurückkehren, aber fast nie findet die Verwegenheit, wenn sie glücklich [3] ist, ein Maß und zerstört selbst den günstigen Ausgang der Dinge. So wer-

---

Nr. 297. 1. Vgl. Nr. 115, 5, u. Nr. 283, 4. — 2. Vgl. Nr. 222, 8 — 3. Repercussus. 4. Für die Wortstellung bemerke man, daß in der guten Prosa in medio foro, nicht medio in foro gesagt wird. 5. Indus. 6. Summa rerum.

Nr. 298. 1. Promptus. 2. Cum gloria. 3. Felix.

den jene Jünglinge, indem sie mit Stolz und Verachtung[4] die herbeikommenden[5] Feinde, unter denen einige, unter dem Wasser verborgen, auf die Insel schwammen, erwarteten, von der Mehrzahl überwältigt und niedergemacht. Wenige, welche dem Feinde entkamen, und sich durch Schwimmen retten wollten[6], wurden von der Gewalt des Stromes fortgerissen und kamen jämmerlich um. Dieser Kampf erhob[7] das Vertrauen des Porus, der Alles vom Ufer aus sah[8], und schwächte die Hoffnung des Alexander.

Nr. 299.

Fortsetzung.

In dieser mißlichen Lage also versuchte Alexander das, was durch Tapferkeit und Anstrengung nicht ausgeführt werden konnte, durch List zu bewirken. Nachdem er den Feind mehrere Tage lang durch verstellte Märsche getäuscht hatte, setzte er einen großen Theil des Heeres auf Flößen da, wo das Ufer gerade vom Feinde leer war, über. Denn diese hatten sich dahin gewendet, wo der andere Theil der Macedonier den Uebergang machen zu wollen schien. Alexander selbst hatte das Land zuerst betreten, und nachdem er einen Posten am Ufer zurückgelassen hatte, damit diejenigen, welche noch über dem Flusse zurückgeblieben waren, um so sicherer übersetzen könnten, stellte er sein Heer in Schlachtordnung. Eben so rasch[1] führte[2] Porus, als er eingesehen hatte, daß die Entscheidung der Dinge nahe sei, die Seinigen in den Kampf. Nachdem Alexander sowohl den König, als das Heer der Feinde betrachtet hatte, sprach er: „endlich sehe ich eine Gefahr, die meinem Muthe gleich[3] ist; mit gewaltigen Thieren zugleich und mit trefflichen Männern habe ich es zu thun[4].“

Nr. 300.

Fortsetzung.

Nachdem die Schlacht begonnen hatte[1], wurde von beiden Seiten auf das hitzigste gekämpft. Den Macedoniern verursach-

---

4. Durch Adverbien. 5. Supervenire. 6. Sich retten wollen, salutem petere. 7. Erigere. 8. Spectare.

Nr. 299. 1. Neque segnius. 2. Man wähle das geeignete Verbum compositum. 3. Par. 4. Res est.

Nr. 300. 1. Vgl. Nr. 69, 6.

ten die Elephanten großen Schrecken, und der ungewohnte Ton derselben verwirrte nicht nur die Pferde, sondern auch die Männer. Als Alexander sah, daß die Reiterei nichts gegen die Elephanten ausrichte, so schickte er die leicht bewaffneten Thracier gegen dieselben vor; diese verwundeten durch ihre Pfeile und andere Geschosse sowohl die Elephanten, als ihre Lenker. Aber einige, welche die verwundeten Thiere zu unvorsichtig verfolgten, wurden von denselben zertreten, und dienten den übrigen zur Lehre, daß man denselben behutsamer zusetzen [2] müsse. Besonders schrecklich war der Anblick, wann dieselben mit dem Rüssel Waffen und Männer ergriffen und über sich hinauf ihren Lenkern übergaben. So war der Kampf lange wechselnd und unentschieden, bis die Macedonier anfingen, die Füße der Thiere mit ihren Streitärten, oder ihre Rüssel mit leicht gekrümmten Schwertern abzuhauen. Dadurch wurden die Thiere zur Wuth gereizt und die Reihen [3] der Feinde in Unordnung gebracht.

Nr. 301.

Beschluß.

Porus, von den Meisten verlassen, war (nun) den Feinden mehr bloßgestellt und wurde von allen Seiten mit Geschossen angegriffen [1]. Bereits hatte er neun Wunden erhalten und war durch das viele vergossene Blut schwach zum Widerstande [2]. Endlich als er von seinem Elephanten herabzusinken anfing, ließ der, welcher das Thier lenkte, in der Meinung, der König wolle herabsteigen, dasselbe nach gewohnter Sitte auf die Kniee niederfallen [3]; und als dieses sich niederließ [4], so thaten die übrigen Elephanten, denn so waren sie abgerichtet, dasselbe. Dieser Umstand gab den Porus und die Uebrigen in die Hände der Sieger. Als aber Alexander, weil er glaubte, daß Porus getödtet sei, befahl, daß man dem Körper die Rüstung [5] abziehen sollte, so fing der Elephant an, seinen Herrn zu schützen und auf die Plündernden loszugehen. Daher wurde er mit Geschossen von allen Seiten überdeckt, und erst nachdem er

---

2. Instare. 3. Ordo.

Nr. 301. 1. Petere. 2. Resistere. 3. Procumbere. 4. Se submittere. 5. Spolia, orum.

so durchbohrt war, wurde Porus auf einen Wagen gelegt und zu Alexander gebracht. Dieser erwies dem gefangenen Könige die größte Ehre, besorgte den Verwundeten eben so, als wenn er für ihn selbst gefochten hätte, und beschenkte ihn mit einem größeren[6] Reiche, als er zuvor besaß, um an ihm[7] einen desto mächtigeren Bundesgenossen gegen die übrigen Könige der Indier zu haben.

Nr. 302.

Die Macedonier verlangen in ihr Vaterland zurück zu kehren.

Nach der Besiegung des Porus glaubte Alexander, daß ihm die Grenzen des Orients geöffnet seien, und fing an, weiter vorzurücken. Seine Soldaten überredete er, daß bald das Ende ihrer Mühseligkeiten und Gefahren da sein und daß sie selbst nicht nur mit Gold und Silber, sondern auch mit Edelsteinen und Perlen beladen nach Hause zurückkehren würden. Durch diese Hoffnung aufgerichtet folgten sie anfangs zwar dem Könige willig. Als aber der Marsch von Tag zu Tag größere Schwierigkeiten hatte, fingen die Soldaten an muthlos zu werden und den König zu bitten, daß er dem Kriege ein Ende machen und endlich einmal[1] in das Vaterland zurückkehren möchte. Die einen zeigen ihr graues Haar[2], die anderen ihre Wunden, andere ihre von Narben verunstalteten Körper. Durch diese Bitten bewogen, beschloß Alexander zurückzukehren. Doch befahl er, damit an diesem Orte ein Denkmal seines Zuges[3] vorhanden wäre, daß zwölf Altäre errichtet und ein ungewöhnlich prachtvolles Lager gemacht würde. Keine Arbeit[4] thaten die Soldaten freudiger.

Nr. 303.

Alexander in großer Lebensgefahr.

Nachdem man rückwärts an den Fluß Hydaspes gekommen war, ließ Alexander eine Flotte von tausend Fahrzeugen erbauen, wobei[1] er sich besonders der Dienste[2] der Phönizier,

---

6. Amplus. 7. = ihn als einen 2c.

Nr. 302. 1. Tandem aliquando. 2. Canities. 3. Expeditio. 4. Opus.

Nr. 303. 1. Wobei er sich bediente, blos durch das Partic. Perf. von uti auszudrücken. 2. Vgl. Nr. 147, 7. –

Cyprier und Aegyptier, die in seinem Heere waren, bediente. Er selbst fuhr, in der Absicht [3], zum Ocean zu kommen, mit einem Theile der Truppen stromabwärts, indem die Elephanten und das Gepäcke zu Lande nachfolgten. Nach dem fünften Tage stieg der König wieder an das Land und gelangte zu den Mallern [4], einem sehr kriegerischen Volke. Da diese, um ihn von ihrem Gebiete abzuhalten, vor seiner Ankunft ein sehr großes Heer zusammengezogen hatten, so beschloß Alexander, ihre Stadt zu erstürmen, und gelangte [5], nachdem die Leitern angelegt [6] waren, zuerst mit wenigen Begleitern auf die Mauer. Die übrigen Soldaten konnten sich der Mauer nicht nähern [7], weil sie von oben mit Geschossen überschüttet wurden. Endlich überwand das Ehrgefühl die Größe der Gefahr, denn sie sahen, daß durch ihr Zaudern der König den Feinden preisgegeben werde. Aber während jeder nach Kräften [8] hinauf zu kommen strebt, zerbrachen die Leitern und die Soldaten stürzten auf den Boden herab [9].

Nr. 304.

Fortsetzung.

So stand der König fast allein auf der Mauer, allen Pfeilen, Wurfspießen und Steinen der Feinde ausgesetzt. Rasch entschlossen [1] wagte er eine unglaubliche und unerhörte Sache. Er stürzte sich [2] nämlich in jähem Sprunge in die feindliche Stadt und hielt die Angreifenden theils mit dem Schilde von sich ab, theils stieß er sie nieder. Nur zwei Begleiter, Peucestas und Leonnatus, waren dem Könige gefolgt und deckten ihn mit ihren Schilden. Glücklicherweise war an der Mauer ein alter Baum, an welchem sich Alexander, damit er nicht umringt werden konnte, anlehnte. Ebenderselbe hielt durch seine mit vielem Laube bekleideten Aeste die aus der Ferne [3] geschossenen Pfeile ab. Endlich aber, als die Feinde den König und seine Gefährten erschöpft und verwundet sahen, wagten es die vordersten, näher heran zu kommen und ihn mit den Schwertern anzugreifen. Alexander, schwer verwundet, konnte den Andrang der Feinde

---

3. Oceanum aditurus. 4. Malli. 5. Evadere. 6. Admovere. 7. Murum subire. 8. Pro se quisque. 9. Devolvi.

Nr. 304. 1. Haud cunctatus. 2. Se immittere. 3. Eminus.

nicht weiter aushalten. Allein unterdessen waren die Macedonier, von Zorn entbrannt, in die Stadt eingedrungen und retteten den halbentseelten[4] König.

Nr. 305.

Rückkehr nach Babylon.

Nachdem die schwere Wunde, welche er über der rechten Brust erhalten hatte, geheilt war, rückte er an den Indus vor, von welchem er glaubte, daß er sich in das Meer ergieße. Nachdem er stromabwärts gefahren war und endlich den weiten Ocean erblickt hatte, opferte er freudig den Göttern und fuhr auf die Höhe desselben[1], wo er dem Neptun Stiere opferte, die er in das Meer warf, nebst den goldenen Schaalen, aus welchen er gespendet hatte. Dem Nearchus befahl er, mit der Flotte an der Küste hin in den persischen Meerbusen zu fahren; er selbst beschloß, um der Flotte näher zu sein und für sie an mehreren Orten die nöthigen Vorräthe bereit zu halten[2], durch Gedrosien nach Persien zurückzukehren. Nachdem er einen höchst beschwerlichen Marsch von sechzig Tagen durch jene sandigen und öden Gegenden gemacht und viele Zugthiere und Menschen verloren hatte, gelangte er nach Susa und von da nach Babylon. Die Veteranen entließ er mit Ehre und reichen Geschenken ausgezeichnet unter der Anführung des Craterus nach Macedonien, er selbst wollte nicht nach Hause zurückkehren.

Nr. 306.

Alexanders Tod.

Während er daselbst die Angelegenheiten seines unermeßlichen Reiches ordnet und große Plane im Herzen hegt, wird er plötzlich von einer heftigen Krankheit ergriffen, deren Gewalt so groß war, daß sowohl er selbst, als alle übrigen sogleich an seiner Rettung verzweifelten. Am vierten Tage, als die Soldaten vermutheten, daß Alexander gestorben sei und daß sein Tod verheimlicht werde, begaben sie sich alle in die Königsburg und baten inständig, daß ihnen die Erlaubniß gegeben würde, den König zu sehen. Sie wurden eingelassen und küßten

---

4. Semianimus.

Nr. 305. 1. In altum evehi. 2. Paratum habere aliquid.

Mann für Mann [1] die rechte Hand des sterbenden Königes. Bald darauf als seine Freunde sahen, daß er schwach wurde [2], fragten sie ihn: wem er die Regierung hinterließe? Er antwortete: „dem Würdigsten." Dies war das letze Wort Alexanders, und bald darauf verschied er. Einige glaubten, daß er durch Gift getödtet [3] worden, Andere, daß Schwelgerei und Trunkenheit die Ursache seines Todes gewesen sei. Dagegen urtheilen die meisten Geschichtsforscher mit Recht, daß derselbe, nachdem Körper und Geist durch die ungeheuren und ununterbrochenen Anstrengungen und die größten Sorgen geschwächt war, eines allzufrühen [4] Todes gestorben sei.

Nr. 307.

Trauer um Alexander.

Nachdem Alexander gestorben war, ertönte nicht nur die königliche Burg von dem Weinen [1] und Wehklagen seiner Freunde und Trabanten, sondern auch in der ganzen Stadt eilten die Macedonier und Perser zusammen, und erfüllten Alles mit Jammergeschrei, und man konnte in dem gemeinschaftlichen Schmerze die Besiegten von den Siegern nicht unterscheiden. Die Perser klagten, daß der gerechteste und mildeste Herrscher, die Macedonier, daß der beste und tapferste König ihnen in der Blüthe des Alters entrissen worden sei. Auch die Mutter des Darius gab sich, nachdem (ihr) der Tod Alexanders gemeldet worden war, einer so großen Betrübniß hin, daß sie bald darauf dem Schmerze unterlag. Alle aber, zu welchen der Ruf eines so großen Unglückes [2] gelangt war, klagten das Schicksal an, daß es einen solchen König, der, obschon er nur drei und dreißig Jahre gelebt und zwölf Jahre regirt hatte, die größten Thaten vollbracht hätte, aus der Welt hinweggenommen [3] habe. Der Körper des Gestorbenen wurde nach Memphis [4] und von da einige Jahre nachher nach Alexandria gebracht, und dem Andenken und Namen Alexanders fast göttliche Ehre erwiesen.

Nr. 306. 1. Singuli. 2. Deficere. 3. Interimere. 4. Praematurus.

Nr. 307. 1. Ploratus (das laute Weinen, das Weinen mit Klaggeschrei begleitet). 2. Calamitas. 3. Rebus humanis eripere. 4. Memphis, is.

Das Leben des M. Tullius Cicero.

Nr. 308.

Cicero's Knabenalter.

M. Tullius Cicero wurde zu Arpīnum, einer römischen Municipalstadt[1], im Jahre der Erbauung Roms 648, vor Christi Geburt im Jahre 106 geboren, in dem nämlichen Jahre mit[2] Pompejus, als[3] Marius in Numidien den Krieg gegen Jugurtha beendigte. Er stammte aus einem alten und angesehenen Geschlechte vom Ritterstande[4]; doch hatte keiner seiner Vorfahren eine curulische Würde[5] bekleidet. Sein Vater hatte ebendenselben Namen, seine Mutter hieß Helvia. Ungefähr drei Jahre nach Marcus wurde Quintus, sein Bruder, geboren, der sich durch kriegerische Thaten einigen[6] Ruhm erworben hat. Erzogen wurde M. Cicero zugleich mit seinem Bruder zuerst unter der sorgfältigsten Aufsicht seines Vaters und seiner Mutter, dann zu Rom, wohin jener mit seinen Söhnen gezogen[7] war. Als er diejenigen Kenntnisse[8], durch welche damals das Knabenalter gebildet[9] zu werden pflegte, erlernte, zeigte sich[10] eine so große Gelehrigkeit des Geistes in ihm, daß er bald unter seinen Altersgenossen sich hervorthat[11] und alle durch seinen Eifer anspornte. Plutarchus wenigstens erzählt, daß selbst die Eltern einiger Knaben, um den Cicero kennen zu lernen, in die Schule gekommen seien. Besondere Freude aber fand er damals an der Poesie, und am meisten zwar an Homers Gedichten, so daß er sich bald selbst auch in der Dichtkunst versuchte[12].

Nr. 309.

Cicero als Jüngling.

Im sechzehnten Jahre seines Alters erhielt[1] Cicero auf feierliche Weise die männliche Toga und wurde auf das Forum

---

Nr. 308. 1. Municipium; über die Ausdrucksweise dieser Apposition vgl. unten Nr. 344, 7. — 2. Uebersetze: in dem nämlichen Jahre, in welchem Pompejus (geboren wurde). 3. Folgt hier auf quum der Indicativ oder Conjunctiv? 4. Geschlecht vom Ritterstande, gens equestris. 5. Magistratus curūlis (so hießen die drei höchsten Stellen: das Consulat, die Prätur und die curulische Aedilität). 6. Nonnihil. 7. Commigrare. 8. Artes. 9. Erudire; ad humanitatem informare. 10. Elucēre. 11. Exsplendescere. 12. Poeticen attingere.

Nr. 309. 1. Sumere.

eingeführt[2]. Es war nämlich die Sitte bei den Römern, daß[3] diejenigen, welche dieses Lebensjahr erreicht hatten, aus der Zahl der Knaben heraustraten[4] und den öffentlichen Angelegenheiten, welche auf dem Forum verhandelt wurden, beizuwohnen anfingen und sich irgendeinen angesehenen Mann wählten, den sie als Lehrer und Vater betrachteten[5]. Cicero wurde daher von seinem Vater dem[6] Augur Q. Mucius Skävola, einem durch Geist und Kenntniß des bürgerlichen Rechts ausgezeichneten Manne, übergeben, von dessen Seite er niemals wich[7] und durch dessen Weisheit er geschickter[8] zu werden suchte. Nachdem dieser gestorben war, schloß er sich[9] an den Pontifex[10] Q. Skävola an, unter dessen Leitung er sich die vollständige Kenntniß des bürgerlichen Rechts erwarb. Zu gleicher Zeit ungefähr widmete er sich[11] auch der Philosophie, zu welcher er sich mit bewunderungswürdiger Neigung hingezogen fühlte[12]. Als Lehrer der Philosophie aber hatte[13] er den Epikureer[14] Phädrus, dann den Philo, das Haupt[15] der Akademie, der im ersten mithridatischen Kriege aus Athen flüchtig geworden[16] und nach Rom gekommen war.

Nr. 310.

Fortsetzung.

Aber am meisten Eifer und Mühe verwendete er auf die Beredtsamkeit, weil er glaubte, daß ihm durch diese der Weg zu den höchsten Ehrenstellen offen stehe. Deßwegen hörte er nicht nur die Männer[1], welche öffentliche Reden hielten, eifrig und unablässig, sondern er las und schrieb und studirte[2] täglich, und trug entweder ausdrucksvolle[3] Verse der Dichter oder irgend eine Rede, welche er auswendig gelernt hatte, vor; besonders aber übersetzte er die Reden der größten griechischen Dichter in die lateinische Sprache[4] und suchte dabei[5] die besten Ausdrücke[6] zu

2. Deducere. 3. Ut. 4. Excedere. 5. Habere pro; Conjunctiv. 6. Einem übergeben werden ist hier = einem zugeführt werden, deduci ad aliquem. 7. Discedere. 8. Doctus. 9. Se conferre ad. 10. Das Appellativum Pontifex steht hier dem Eigennamen voran, weil die Unterscheidung von dem vorher genannten Augur Skävola auf dem Begriffe Pontifex beruht. 11. Operam dare. Uebrigens vervollständige man den Ausdruck durch coepisse. 12. Im Latein. einfacher: hingezogen wurde (concitare). 13. Uti. 14. Epicurēus. 15. Princeps. 16. Profŭgus.

Nr. 310. 1. Statt dieses Wortes wird hier, und so auch sonst oft, einfacher das Pronomen is gebraucht. 2. Commentari. 3. Gravis. 4. Latine reddere. 5. Dieses Wort bleibt unübersetzt. 6. Verbum.

gebrauchen. Er selbst sagt, daß er in jener ganzen[7] Zeit Tag und Nacht[8] mit den Wissenschaften beschäftigt[9] gewesen sei. Diese Uebungen und Beschäftigungen wurden nur kurze Zeit unterbrochen, als Cicero in seinem achtzehnten Jahre, um auch in dieser Sache den Gesetzen des Staates zu genügen, im marsischen[10] Kriege Dienste nahm. Denn die römischen Jünglinge mußten, wenn sie sich zu einem öffentlichen Amte fähig[11] machen wollten, zuvor eine Zeitlang Kriegsdienste thun, theils um sich um das Vaterland verdient zu machen, theils um gehorchen zu lernen, ehe sie befehlen würden.

Nr. 311.

Fortsetzung.

Allein Cicero, der wegen seines schwächlichen Körpers[1] und weil er einen brennenden Eifer für die Wissenschaften besaß[2], weniger zum Kriege, als zu den Künsten des Friedens geschaffen[3] zu sein schien, kehrte bald wieder nach Rom zurück[4] und widmete sich nun[5] ganz der Redekunst. In dieser Absicht[6] beschäftigte er sich nicht nur selbst mit Vorübungen[7] in allen denjenigen Wissenschaften, welche auf die Beredtsamkeit Bezug hatten, sondern genoß auch den Unterricht des Molo, des berühmtesten griechischen Rhetors. Zu gleicher Zeit lebte[8] er mit dem Stoiker Diodŏtus zusammen, der viele Jahre bei ihm wohnte und endlich als Greis in seinem Hause starb. Obgleich er diesem Lehrer der Philosophie, von welchem er sowohl[9] in anderen Dingen, als besonders in der Dialektik[10] geübt wurde, ganz ergeben war, so wurden doch die Redeübungen nicht einen einzigen Tag eingestellt[11]. Als er daher[12] im sechs und zwanzigsten Jahre seines Lebens Privat- und Staatsprozesse[13] zu

---

7. Omnis. 8. Dies noctesque; noctes et dies. 9. Versari in re. 10. Marsicus (dieser Krieg heißt auch bellum sociale und bellum italicum). 11. Idoneus.

Nr. 311. 1. Corporis infirmitas. 2. Flagrare studio. 3. Factus. 4. Revertere; Particip.; vergl. Zumpt §. 209 am Ende; Schulz §. 58, 4 am Ende; Feldb. §. 172, Anm. 5. Vergl. Nr. 309, 10. — 6. Ea mente. 7. Meditatio (Singular). 8. Esse cum. 9. Sowohl — als besonders, cum (quum) — tum. 10. Dialectica. 11. Uebersetze: so war doch kein (nullus) Tag frei von Redeübungen (vacuus ab aliqua re). 12. Itaque (an den Anfang des Satzes zu stellen). 13. Adire ad causas privatas et publicas.

übernehmen anfing, kam er nicht, wie die Anderen, um zu lernen, sondern völlig ausgebildet[14] auf das Forum, und erwarb sich durch diejenige Rede, welche er wegen einer Privatsache[15] für einen gewissen Quinctius hielt*, großes Lob und übertraf sogar bald den Q. Hortensius, den größten aller Redner, welche damals zu Rom lebten[16].

* Diese Rede Cicero's pro P. Quinctio ist noch vorhanden und wenigstens unter denen, die wir besitzen, die älteste, obwohl er zuvor schon andere gehalten hatte.

Nr. 312.

Cicero zum ersten Male Sachwalter in einem Criminalprozesse.

Im folgenden Jahre führte er die erste Criminalsache[1] für Sextus Roscius von Ameria, der des Vatermordes angeklagt war. Chrysogŏnus, ein Freigelassener des Sulla, hatte die Güter des ermordeten Roscius, welches der Vater von jenem war, um einen äußerst geringen[2] Preis gekauft. Als daher dessen Sohn und Erbe, Sextus Roscius, unzufrieden war[3], daß die Güter so verkauft worden wären, so schob jener einen schändlichen[4] Menschen, den Erucius, vor[5], welcher durch eine fein ausgesponnene Beschuldigung den Sohn selbst des Vatermordes anklagen sollte. Dies schien Allen empörend[6]; allein da Chrysogonus bei Sulla, welcher sich damals der Oberherrschaft bemächtigt hatte, sehr beliebt[7] war, so wagte Niemand, aus Furcht vor Sulla, die Vertheidigung[8] des Beklagten zu übernehmen. So von Allen verlassen nahm Roscius seine Zuflucht zu Cicero. Dieser, tief ergriffen[9] von der Schändlichkeit der Beschuldigung, vertheidigte den Roscius mit der größten Freimüthigkeit und mit einer solchen Fülle und Kraft der Rede, daß der Beklagte freigesprochen wurde, er selbst aber solches[10] Lob und solche Bewunderung sich erwarb, daß schon damals Niemand ihm in der Kunst zu reden gleich[11] zu sein schien.

---

14. Doctus. 15. Causa privata. 16. Nicht vivere, sondern florere (blühen, ausgezeichnet sein).

Nr. 312. 1. Causam publicam dicere. 2. Vilis. 3. Aegre ferre. 4. Wenn, wie hier, der Positiv besonders betont ist, so wird im Lateinischen der Superlativ dafür gesetzt. 5. Apponere. 6 Indignus. 7. Gratus. 8. Patrocinium. 9. Graviter commotus. 10. = So großes, so viel. 11. Par.

Nr. 313.

Cicero's Reise nach Griechenland und Asien.

Cicero hatte[1] damals einen sehr hageren und schwächlichen Körper, einen langen[2] und dünnen Hals: eine Leibesbeschaffenheit[3], welche nicht ohne[4] Lebensgefahr ist, zumal wenn Arbeit und große Anstrengung der Brust[5] hinzukommt. Um so mehr wurden Alle, denen er theuer war, dadurch beunruhigt[6], da er Alles mit der ganzen[7] Kraft der Stimme und mit Anstrengung des ganzen Körpers vortrug. Als daher seine Freunde sowohl als die Aerzte in ihn drangen, daß er das Geschäft eines Sachwalters aufgeben[8] sollte: so wollte er lieber sich jedwelcher[9] Gefahr aussetzen, als auf den gehofften Ruhm in der Beredtsamkeit verzichten[10]. Da er aber glaubte, daß er durch Herabstimmung[11] und Mäßigung der Stimme nicht nur die Lebensgefahr vermeiden, sondern auch ruhiger[12] reden könnte, so beschloß er, theils um seine Gesundheit wieder herzustellen, theils um seine gewohnte Art im Vortrage[13] zu ändern, eine Reise nach Griechenland und Asien zu machen. Nachdem er sich also bereits zwei Jahre mit Rechtshändeln[14] beschäftigt hatte, und sein Name auf dem Forum schon gefeiert war, reiste er von Rom ab.

Nr. 314.

Cicero's Aufenthalt zu Athen.

Und zuerst zwar begab er sich nach Athen, dem Sitze der Wissenschaften und feinen Bildung[1], wo er sich sechs Monate lang aufhielt und das Studium der Philosophie, das er von seiner ersten Jugend[2] an gepflegt[3] und immer erweitert[4] hatte, erneuerte, zugleich aber auch in der Redekunst sich eifrig übte. Nichts aber konnte ihm angenehmer, nichts erwünschter sein, als daß er jene ganze Zeit hindurch mit seinem Altersgenossen, T. Pomponius Atticus, zusammen war, mit welchem er die

---

Nr. 313. 1. Nicht durch habere, sondern durch esse auszudrücken. Statt der folgenden Adjective werden besser die Substantive gracilitas und infirmitas gebraucht. 2. Procērus. 3. Habitus. 4. Non procul abesse a re. 5. Nicht pectus, sondern latera, die Seiten. 6. Commovere. 7. Nicht totus, sondern summus. 8. Causas agere desistere. 9. Quivis. 10. Discedere ab aliqua re. 11. Remissio. 12. Temperatius. 13. Consuetudo dicendi. 14. Causa.

Nr. 314. 1. Humanitas. 2. Adolescentia. 3. Colere. 4. Augere.

vertrauteste Freundschaft schloß. Wie groß diese Freundschaft Cicero's und Atticus war, sieht man theils aus den vielen Briefen jenes, welche noch vorhanden sind und die größten Beweise gegenseitiger Liebe, Treue und Anhänglichkeit enthalten, theils daraus, daß Atticus den Cicero, worin er nur immer konnte, mit seinem Rathe, seinen Diensten, seinem Vermögen unterstützte, und nie etwas versäumte, was das Wohl und die Ehre[5] seines Freundes befördern konnte[6]. Daher hegte[7] Cicero bis an sein Ende eine ausserordentliche und unveränderte[8] Liebe zu demselben.

Nr. 315.

Cicero in Asien und Rhodus.

Von Athen wendete sich[1] Cicero nach Asien, und besuchte in Gesellschaft[2] der größten Redner die angesehensten Städte und die berühmtesten[3] Schulen der Philosophen und Redner. Allein nicht zufrieden mit diesen reiste er nach Rhodus, und schloß sich an denselben Molo, den er in Rom gehört hatte, an[4], der nicht nur ein vortrefflicher Geschäftsführer[5] in wirklichen Rechtssachen[6], sondern auch im Unterrichten und Belehren sehr geschickt war. Derselbe bemühte sich, jenes jugendliche Ungestümm Cicero's zu zügeln, und den gleichsam über die Ufer tretenden Strom seiner Rede[7] einzudämmen[8]. Wie hoch aber der nämliche Mann schon damals Cicero's Talent und Kunst schätzte, hat er selbst unzweideutig ausgesprochen. Denn als Jener einst vor ihm und Anderen in griechischer Sprache[9] declamirte und alle Uebrigen, von Bewunderung erfüllt, Vieles zu seinem Lobe sagten[10]; so saß Molo lange in Nachdenken vertieft[11] und sagte zuletzt, zu Cicero gewendet: „dich, Marcus Tullius, lobe und bewundere ich; aber Griechenlands Schicksal beklage ich, da ich sehe, daß der Ruhm[12] der Gelehrsamkeit und Be-

---

5. Dignitas. 6. Conjunctiv. 7. Habere. 8. Perpetuus.

Nr. 315. 1. Iter flectere, convertere. 2. Cum. 3. Hier ist das Wort celeber ganz an seiner Stelle, in der Bedeutung: zahlreich besucht und darum berühmt. Dagegen heißt berühmt, von Personen gebraucht, clarus, nobilis u. dergl. 4. Se applicare ad. 5. Actor. 6. Verae causae. 7. Oratio quasi extra ripas diffluens. 8. Coërcere. 9. Graece. 10. Uebersetze: ihn mit vielen Worten lobten (*collaudare*, weil von Mehreren zusammen die Rede ist), oder: ihn durch große Lobsprüche erhoben, auszeichneten (ornare). 11. Cogitatione defixus. 12. Laus.

redtſamkeit, der uns allein noch übrig war, durch dich zu den Römern übergegangen[13] iſt."

Nr. 316.

Cicero kehrt nach Rom zurück und bewirbt ſich um die Quäſtur.

Nachdem Cicero ſo zwei Jahre lang auf Reiſen geweſen[1] war, kehrte er nach Rom zurück, nicht nur geübter, ſondern beinahe umgeſchaffen[2]. Denn die allzugroße Heftigkeit[3] ſeiner Stimme hatte ſich gelegt, und ſein Körper an Kräften und ruhigerer Haltung[4] gewonnen[5]. Er fing daher von neuem an, Rechtsſachen auf dem Forum zu führen[6], um ſich den Weg zu den curuliſchen Aemtern zu bahnen. Ungefähr in jener Zeit ſcheint er ſich mit Terentia verheirathet zu haben. Im ein und dreißigſten Jahre ſeines Alters bewarb er ſich um die Quäſtur. Dies war die erſte Stufe der Ehrenſtellen, von welcher man zur Aedilität, Prätur, zuletzt zum Conſulate aufſtieg. So groß war aber zu jener Zeit Cicero's Name[7] bei Allen, daß er in den Comitien mit Stimmeneinhelligkeit[8] zum Quäſtor erwählt wurde. Es waren aber außer den zwei Stadt-Quäſtoren* achtzehen andere, welche entweder in die Provinzen geſchickt wurden, oder, wann Krieg entſtanden war, dem Lager des Feldherrn folgten. Unter dieſen erhielt Cicero die Provinz Sicilien durch das Loos[9], und zwar denjenigen Theil der Inſel, deſſen Hauptort[10] Lilybäum war.

* Sie hießen quaestores urbani; die übrigen provinciales und militares.

Nr. 317.

Cicero als Quäſtor in Sicilien.

In der Verwaltung dieſes Amtes bewies[1] er eine ſolche Klugheit, Thätigkeit, Freundlichkeit und[2] Uneigennützigkeit, daß

---

13. Transferri.

Nr. 316. 1. Peregrinari. 2. Mutatus. 3. Contentio. 4. Haltung, habitus. 5. Accedunt corpori vires etc. 6. Agere; perorare. 7. Existimatio. 8. Cunctis suffragiis. 9. Sortiri. 10 Urbs nobilissima.

Nr. 317. 1. Uti. 2. Ueber die Auslaſſung der Partikel und bei mehreren hinter einander folgenden Subſtantiven vergl. Zumpt §. 783. Richtig bemerkt derſelbe, daß das letzte Subſtantiv auch mit que antreten könne.

er bei Allen in großer Liebe stand[3], und daß ihm bei seinem Weggange[4] die größten Ehrenbezeugungen von den Siculern zu Theil wurden. Auch den Römern hatte er, da er bei einer sehr großen Theuerung aus Sicilien, das mit Recht die Kornkammer[5] Italiens genannt wurde, eine bedeutende Menge Getreide nach Rom geschickt hatte, seine Quästur sehr werth[6] gemacht. Endlich ist noch das[7] der Erwähnung werth, daß Cicero, ehe er Sicilien verließ, des berühmten[8] Archimedes Grabmal, von welchem die Syrakusaner selbst nichts wußten[9], aufsuchte[10]. Denn da er einige Verse im Gedächtnisse hatte, welche anzeigten, daß auf dem Grabe desselben eine Kugel mit einem Cylinder aufgestellt sei, so sah er sich in Begleitung einiger vornehmer Syrakusaner überall um[11] und entdeckte endlich dasselbe, von Disteln[12] und Dornbüschen von allen Seiten umgeben. So hätten die Syrakusaner das Denkmal eines ihrer scharfsinnigsten Bürger nicht gekannt, wenn sie nicht Cicero (darüber) belehrt hätte.

Nr. 318.

Seine Beschäftigung nach der Quästur.

Nach den römischen Gesetzen war es einem gewesenen Quästor[1] nur nach[2] einem Zeitraume von fünf Jahren[3] erlaubt, sich um die nächste Würde, die Aedilität, zu bewerben. Als daher Cicero nach seiner Rückkehr nach Italien gefunden[4] hatte, daß seine Verdienste weniger, als er selbst erwarten mochte, von den Menschen gerühmt wurden, so benützte er jene fünf Jahre so, daß er sich die Gunst des Volkes von Tag zu Tag

---

3. Carissimum esse alicui. 4. Decedere. Dies ist der eigentliche Ausdruck für die Abreise der römischen Beamten aus den Provinzen; deßwegen bedeutet das Wort oft schon an und für sich: aus der Provinz abgehen, sein Amt als Statthalter niederlegen. 5. Horreum oder cella penaria. 6. Gratus. 7. Illud. 8. Vgl. über den Ausdruck Nr. 315, 3 und über den deutschen Positiv Nr. 312, 4. Außer dem, was dort gesagt ist, merke man noch, daß die Hervorhebung des Positivs auch durch ein zwischen das Adjectivum und Substantivum eingeschobenes ille geschehen kann. 9. Nichts wissen von etwas, ignorare aliquid. 10. Indagare. 11. Omnia oculis perlustrare. 12. Vepres, ium.

Nr. 318. 1. Vir quaestorius. (So vir censorius, praetorius, ein gewesener Censor, Prätor; von consul aber consularis, ein gewesener Consul). 2. Durch das Participium interjectus oder interpositus auszudrücken. 3. Quinquennium. 4. Intelligere.

mehr zu gewinnen suchte. Er war täglich auf dem Forum, hörte nicht auf, durch jede Art von Uebung seine Rednergabe zu vervollkommnen[5], und ließ sich durch Nichts[6], nicht einmal durch den Schlaf, abhalten, Allen, die ihn um Hülfe ansprachen, seine Dienste zu[7] widmen. Es schien aber damals seine Gabe zu reden völlig ausgebildet[8] zu sein und ihre Reife zu haben. Um so mehr ist es zu bedauern, daß von denjenigen Reden, welche er in jener Zeit hielt, keine mehr vorhanden ist. Wie er aber durch sein Talent und seine rednerische Fülle[9] sich die Bewunderung seiner Mitbürger in hohem Grade[10] erwarb[11], so gewann er sich auch ihre vorzügliche Liebe dadurch, daß er von denen, deren Rechtsstreite er führte, fast keine Belohnungen oder Geschenke annahm. Das größte und gerechteste Lob aber erntete er, als er nach seiner Ernennung[12] zum Aedil den Verres vor Gericht forderte und den Kampf[13] mit Hortensius, dem ausgezeichneten Redner und ernannten Consul, zu bestehen den Muth hatte.

Nr. 319.

Cicero's Anklage gegen Verres.

Der Prätor C. Verres hatte nämlich Sicilien drei Jahre lang als Provinz gehabt[1] und sich solchen Uebermuth, solche Grausamkeit, solche Räubereien gegen die Siculer erlaubt[2], daß er nicht nur viele Privatpersonen durch Betrug oder Drohungen oder Gewalt der kostbarsten Dinge beraubte, sondern auch aus den Städten die kunstreichsten Bildsäulen und andere Zierden und sogar aus den Tempeln die Götterbilder[3] hinwegnahm.

---

5. Dicendi facultatem augere. 6. Nulla res. Vgl. Nr. 203, 5, wozu man noch bemerke, daß der Genitiv nihili in nihili pendere oder facere für nichts achten, und der Ablativ nihilo bei den Comparativen magis, minus, secius, segnius von nihilum herzuleiten ist. 7. Durch die Conjunction quin. 8. Völlig ausgebildet, perfectus. 9. Dicendi copia. 10. Durch das Adjectivum summus auszudrücken. 11. Die Verba erwerben und gewinnen können hier am besten durch das eine Wort conciliare ausgedrückt werden. (Die Grammatik nennt dies Zeugma). 12. Durch das Participium designatus (d. h. für das nächste Jahr ernannt. Cicero wurde in seinem 37sten Jahre als Aedil designirt, trat also das Amt selbst erst im 38sten Jahre an). 13. Den Kampf mit einem zu bestehen den Muth haben, certamen cum aliquo non detrectare.

Nr. 319 1. Tenere. 2. Grassari aliqua re in aliquem. 3. Simulacrum.

Daher klagten ihn die Siculer wegen Erpressungen an und baten den Cicero, dessen Uneigennützigkeit und Wohlwollen sie damals, als er Quästor war, kennen gelernt hatten, daß er ihre Sache führen[4] möchte. Cicero übernahm die Anwaltschaft[5] für die Siculer und begab sich sogleich nach Sicilien und bereiste[6] in fünfzig Tagen die ganze Insel, um selbst an allen Orten zu hören und zu sehen, welche Schändlichkeiten[7] Verres begangen hätte. Nachdem er so die Anklage mit der größten Thätigkeit und Umsicht eingeleitet[8] hatte, trat er, obgleich viele Vornehme den Verres begünstigten und dieser selbst ohne Scheu[9] mehr als einmal sagte, er habe so viel gestohlen[10], daß es nicht nur für ihn, sondern auch für seine Vertheidiger und Richter genug sei, mit so unerschrockenem Muthe und mit solcher Kraft der Rede vor Gericht[11] auf, daß Hortensius, der Anwalt des Beklagten, Nichts dagegen vorzubringen wußte[12] und Verres selbst, seiner Sache[13] mißtrauend, den Ausspruch der Richter nicht abwartete und in die Verbannung ging. Er wurde aber durch das Gericht zum Schadenersatz[14] und zum Exil verurtheilt[15].

Nr. 320.

Cicero als Aedil.

Durch diese Anklage gegen Verres zog er sich auf der einen Seite zwar[1] die Anfeindung[2] vieler Vornehmen zu, auf der anderen Seite aber gewann er sich die Zuneigung aller guten Bürger und erlangte das höchste Lob der Beredtsamkeit. Und fürwahr fast Nichts in[3] dem ganzen Leben Cicero's kann größer sein, als jene Entschlossenheit[4], Uneigennützigkeit, Kraft und Beharrlichkeit, welche er bei der Verfolgung der Willkühr[5] und Schlechtigkeit jener Zeiten bewies[6]. Als er aber im folgenden Jahre das Amt eines Aedilis Curulis angetreten hatte, so brachten[7] die Siculer, um ihm dadurch ihre Dankbarkeit zu bezeigen,

---

4. Causam tueri. 5. Patrocinium alicujus suscipere. 6. Obire. 7. Flagitium. 8. Instituere. 9. Libere et aperte dictitare. 10. Surripere. 11. In judicio. 12. Uebersetze: Nichts hatte, was er antworten konnte (Conjunctiv; das Hülfszeitwort wird nicht ausgedrückt). 13. Causa. 14. Mulcta oder multa. 15. Multare aliquem re.

Nr. 320. 1. Auf der einen Seite zwar — auf der anderen aber, ut — ita. 2. Invidia. 3. Ex. 4. Fortitudo. 5. Libido. 6. Uti ad aliquam rem. 7. Advehere.

Vieles herbei, von dem er aber[8] Nichts für sich[9] verwendete: sondern er machte von der Freigebigkeit derselben nur in so fern[10] Gebrauch, um die Theuerung, welche damals zu Rom war, zu erleichtern und Spiele zu geben[11]. Es hatten nämlich die Aedilen außer der Sorge für die öffentlichen und Privatgebäude und für die Sicherheit der Stadt besonders die Verpflichtung[12], öffentliche Spiele zu halten. Auf diese Spiele pflegten die Aedilen nicht selten so große Kosten zu verwenden, daß es allen Glauben überstieg. Cicero hielt zwar, um nicht Anstoß bei dem Volke zu erregen[13], die Spiele, aber mit mäßigem Aufwande, wie es ihm seine Vermögensverhältnisse gestatteten. Im nämlichen Jahre vertheidigte er den M. Fontejus, welcher von Gallien aus, das er drei Jahre lang verwaltet hatte, wegen Erpressungen angeklagt worden war.

Nr. 321.

Cicero als Prätor.

Als er sich zwei Jahre nachher im vierzigsten Lebensjahre um die Prätur bewarb, so war die Zuneigung[1] des Volkes so groß, daß er, obgleich viele angesehene[2] Mitbewerber da waren[3], unter den acht Prätoren, welche gewählt wurden, dreimal als der erste ernannt[4] ward. So sehr hatte er sowohl[5] wegen seiner unverdrossenen Thätigkeit[6] in der Führung der Rechtsstreite, als besonders wegen seines gewählten[7] Vortrags die allgemeine Aufmerksamkeit[8] auf sich gezogen. Das Amt eines Prätors aber, dessen Obliegenheit hauptsächlich war, die Gesetze aufrecht zu erhalten, Recht zu sprechen und die Richter zu wählen, verwaltete er mit der größten Gerechtigkeit und Gewissenhaftigkeit und mit ausgezeichneter Kenntniß des bürgerlichen Rechtes. So übte er gegen Licinius Macer[9], welcher

---

8. Vgl. Nr. 251, 6. — 9. In suum quaestum conferre. 10. Ita. 11. Facere; dare. 12. Officium. 13. Offendere aliquem; in alicujus offensionem incurrere.

Nr. 321. 1. Voluntas. 2. Illustris. 3. Nicht adesse, sondern nur esse. 4. Renunciare. 5. Sowohl — als besonders, siehe Nr. 311, 9 — 6. Assiduitas et industria (so wird oft ein Adj. in das Subst. verwandelt, besonders wenn demselben in der lateinischen Sprache keine Adjectivform entspricht). 7 Exquisitum orationis genus. 8. Omnium animos ad se convertere. 9. Macer, cri.

wegen Erpressungen bei ihm angeklagt worden war, eine unbestechliche[10] Strenge. Dieser war, als die Richter zusammen gekommen waren, im Vertrauen auf seinen und seiner Freunde Einfluß nach Hause gegangen und hatte das Trauergewand * abgelegt. Als er aber, indem er gleichsam als Sieger auf das Forum zurückkehrte, erfuhr, daß er mit allen Stimmen verurtheilt worden sei, so wurde er dadurch so erschüttert, daß er bald darauf starb.

* Die Beklagten legten mit ihrer ganzen Familie ein armseliges schwarzes oder dunkelbraunes Kleid (vestis sordida) an, um das Mitleid des Volkes rege zu machen.

Nr. 322.

Cicero's Rede für die manilische Bill.

Unter Cicero's Prätur[1] machte der Volkstribun Manilius den Gesetzesvorschlag[2], daß der bisher[3] von Lucullus geführte Krieg gegen Mithridates[4] dem Pompejus anvertraut werden sollte. Diesen Vorschlag mißbilligten Viele, aus Besorgniß, daß der eine Mann in dem freien Staate allzuviel Macht[5] haben möchte, und Catulus und Hortensius, beide höchst angesehene Männer, mißriethen denselben im Senate. Cicero dagegen, welcher die Ansicht hatte, daß gegen jenen so[6] mächtigen und so tapferen Feind derjenige Feldherr gewählt werden müßte, welcher den höchsten Grad[7] von Kriegskenntniß, von Tapferkeit, von Ansehen, von Glück besäße[8], empfahl jenen Vorschlag auf das angelegentlichste und bewog das Volk durch eine ausgezeichnete Rede, welche er für die manilische Bill hielt, daß dem Pompejus der Oberbefehl in jenem Kriege übertragen wurde. Auch entsprach[9] Pompejus der großen Erwartung, welche Cicero

---

10. Da hier nicht gerade von der Unbestechlichkeit durch Geld, sondern von einer Strenge die Rede ist, die überhaupt durch keine äußeren Einflüsse sich bestimmen ließ, so sage man einfach: summa severitas.

Nr. 322. 1. Uebersetze: als C. Prätor war; Zumpt §. 674. Krebs §. 583 vergl. mit §. 513. — 2. Legem rogare, ferre. 3. Hucusque. 4. Bellum mithridaticum; so bellum parthicum, medicum, der Krieg mit den Parthern rc. 5. Potentia (Uebergewicht über Andere, angemaßte Macht; potestas dagegen ist die gesetzmäßig übertragene Macht). 6. Vgl. Nr. 207, 6. — 7. Durch das Adj. maximus. 8. Inesse in aliquo. 9. Der Erwartung entsprechen, non deesse spei.

und das römische Volk auf ihn gesetzt hatten. Denn er schlug nicht nur bald darauf den Mithridates am Euphrat und zwang ihn zur Flucht, sondern unterjochte auch den Tigranes, den Schwiegersohn des Mithridates, König von Armenien. Mithridates, theils durch die römischen Waffen gedrängt [10], theils durch die Treulosigkeit seines Sohnes Pharnäces und durch den Abfall des Heeres preisgestellt [11], entging der Gefangenschaft durch einen freiwilligen Tod.

Nr. 323.

Cicero bewirbt sich um das Consulat.

Nach [1] seiner Prätur wollte Cicero nicht in eine Provinz gehen. Denn da er im folgenden Jahre sich um das Consulat zu bewerben gedachte, so hielt er es für besser, zu Rom unter den Augen seiner Mitbürger zu sein und sich ihre Gunst von Tag zu Tag mehr zu gewinnen. Bei seiner Bewerbung um das Consulat hatte er sechs Mitbewerber. Unter diesen hatte sich L. Sergius Catilina und C. Antonius verbunden [2], um Cicero vom Consulate zu verdrängen. Da sie sich aber die größte Frechheit [3] in ihrer unrechtmäßigen Bewerbung [4] erlaubten [5], so beschloß nicht nur der Senat, derselben durch ein sehr strenges Gesetz entgegen zu wirken [6], sondern Cicero selbst hielt eine Rede *, in welcher er gegen die Verbindung [7] des Catilina und Antonius auftrat [8]. Als der Tag der Comitien erschien, war der Eifer und die Zuneigung des Volkes gegen Cicero so groß, daß er nicht, wie es gewöhnlich geschah, vermittelst der Stimmtäfelchen [9], sondern durch den Zuruf [10] des gesammten Volkes zum Consul ernannt wurde. Seit [11] Marius war er der erste,

* Diese Rede, welche Cicero in toga candida hielt, ist nur noch theilweise vorhanden. Eine solche weiße neue, oder neu aufgefärbte Toga trugen diejenigen, welche sich um ein Amt bewarben, daher: *candidati*, unser Candidaten.

10. Besser den Satz in das Activ zu verwandeln: indem (ihn) die römischen Waffen drängten (urgere, Abl. abs.). 11. Prodere.

Nr. 323. 1. Ex. 2. Coire. 3. Licentia. 4. Unrechtmäßige Bewerbung, ambitus. 5. Uti. 6. Reprimere aliquid. 7. Coitio. 8. Invehi in aliquid. 9. Per tabellas. 10. Vox. 11. Post.

der [12] unter den Neuadeligen zu dieser höchsten Würde, sogleich bei der ersten Bewerbung, gelangte. Auch das gereichte ihm zu großer Freude, daß Catilina, dessen gefährliche Absichten er erkannt hatte, mit seinen Hoffnungen durchfiel [13] und ihm C. Antonius als Amtsgenosse gegeben wurde.

Nr. 324.

Cicero's Consulat.

Als Cicero am ersten Januar des Jahres 690 das Consulat antrat, sah er wohl ein, in welchem Zustande [1] er den Staat übernommen habe, nämlich voll von unruhigen Bewegungen [2], von Furcht und ängstlicher Besorgniß [3]. Auch erkannte er, daß ihm, als einem Neuadeligen, größere Schwierigkeiten, als den Uebrigen, bevorstünden [4], und daß er den Neid der Vornehmen und besonders derer, denen er vorgezogen worden wäre, zu fürchten habe. Daher schwebten seinem Geiste schwere Sorgen und Gedanken vor, welche ihm keine Ruhe bei Tag und bei Nacht ließen [5]. Aber er wollte lieber Alles erdulden, als sein Consulat nicht so führen, daß es ihm selbst zur Ehre, dem Volke zum Glücke gereichte. Als daher der Volkstribun Rullus ein neues Gesetz wegen Ländereienvertheilung [6] vorgeschlagen hatte, durch welches das Ansehen des Senates und der Obrigkeiten geschwächt und der Zustand der Republik erschüttert werden sollte: so suchte Cicero in der Volksversammlung zu beweisen, daß jenes Gesetz den Vortheilen des Volkes nicht angemessen sei, daß ihm Nichts gegeben, gewissen Menschen Alles geschenkt [7], daß der Reichthum Einzelner vermehrt, die Staatskasse erschöpft, endlich daß unter dem Scheine einer Schenkung [8] der Freiheit der Bürger eine Falle gelegt werde [9], und brachte es durch die größte Stärke [10] der Beredtsamkeit dahin, daß das Volk selbst jenes Gesetz, welches volksthümlich [11] zu sein scheinen wollte [12], verwarf.

---

12. Anstatt: er war der erste, der — sage man kürzer; er war als der erste unter den Neuadeligen (ex novis hominibus primus) — — gelangt. 13. Spe excidere.

Nr. 324. 1. Durch das Adj. qualis (auf den Staat zu beziehen). 2. Unruhige Bewegungen, turbae. 3. Sollicitudo. 4. Propositum esse. 5. Nullam partem neque diurnae neque nocturnae quietis alicui impertire. 6. Lex agraria. 7. Condonare. 8. Largitio. 9. Insidias fieri. 10. Vis. 11. Popularis. 12. Welcher Modus ist hier zu gebrauchen?

Nr. 325.

Fortsetzung. Verschwörung des Catilina.

Aber bald darauf setzte ein anderes gefährlicheres Ereigniß die Republik in großen Schrecken, als Catilina, von welchem wir oben gesagt haben, daß er einer von den Mitbewerbern Cicero's gewesen sei, in diesem Jahre Alles in Bewegung setzte[1], um als Consul designirt zu werden. Es war aber Catilina ein Mann von vornehmer Familie[2], durch Geistes- und Körperkräfte gleich ausgezeichnet, aber von bösem und verderbtem Gemüthe. Er strebte stets nach allzuhohen und unmäßigen Dingen, und es galt ihm gleich[3], durch welche Mittel[4] er das, was er wollte, erreichte. Nachdem er durch Unmäßigkeit und die schändlichsten Lüste sein Vermögen vergeudet hatte, wurde er eben so sehr durch seine Dürftigkeit als durch seine Herrschsucht gedrängt[5], das Aeußerste zu wagen. Außerdem reizten[6] ihn die verderbten Sitten des Staates und die große Zahl derjenigen, welche, von Schulden gedrückt, Bürgerzwiste nnd Neuerungen wünschten[7]. Damals nämlich war das römische Volk von seiner alten Sitteneinfalt zurückgekommen[8]; Habsucht und Herrschsucht nahmen von Tag zu Tag zu, und zerstörten Treue, Rechtlichkeit und alle edlen Bestrebungen[9]. So kam es, daß, nachdem Reichthum Ehre brachte[10] und Armuth für Schande galt[11], Ueppigkeit, Habsucht und Uebermuth die Jugend ergriff[12] und sie leicht zu allen schlechten Handlungen[13] hinriß[14].

Nr. 326.

Fortsetzung.

Diese Jugend besonders lockte Catilina an sich und versprach ihnen[1], daß unter seinem Consulate[2] der Zustand der Dinge erfreulicher sein werde. Daher waren Alle, welche vor dem Gerichte erzitterten, Alle, welche ihre Dürftigkeit oder ihr

---

Nr. 325. 1. Omnia moliri atque agere. 2. Nobili genere natus (ein Mann wird nicht ausgedrückt). 3. Uebersetze: und er nahm keine Rücksicht (nihil pensi habere). 4. Ars; modus. 5. Compellere. 6. Incitare. 7. Exoptare. 8. Degenerare a. 9. Bonae artes. 10. Honori esse. 11. Probro haberi (durch coepisse, aber im Passiv, zu vervollständigen). 12. Invadere. 13. Facinus. 14. Incendere.

Nr. 326. 1. Dieser Plural ist aus dem Collectivbegriffe die Jugend zu erklären und wird im Latein. häufig angewendet. 2. Vgl. Nr. 322, 1.

böses Gewissen umhertrieb[3], des Catilina Nächste und Vertraute. Im Vertrauen auf diese Freunde und Genossen, und weil er wußte, daß die alten sullanischen Soldaten einen Bürgerkrieg wünschten, faßte Catilina den Entschluß, die Staatsverfassung umstürzen[4]. Dies schien um so leichter zu sein, weil in Italien kein Heer war, Pompejus in den entlegensten Ländern Krieg führte, und in der Stadt Alles sicher und ruhig[5] war. An jenem Plane nahmen aber auch viele Vornehme heimlich Theil, mehr durch die Hoffnung auf Herrschaft, als durch Dürftigkeit oder andere Noth dazu bewogen. Selbst Crassus und Cäsar scheinen um den Plan gewußt[6] zu haben. Cicero, welcher[7] erkannt hatte, daß Catilina ein höchst verwegener Mensch und gegen ihn selbst feindselig gesinnt sei, hatte denselben nicht nur sogleich vom Anfange seines Consulats an genau beobachtet, sondern sich auch bemüht, die Namen und die Zahl der Verschworenen, an welchem Orte sie zusammenkämen, was täglich vorginge, kurz alles, was auf jene Sache Bezug hätte, zu erfahren.

Nr. 327.

Fortsetzung.

Nachdem Cicero so von Allem belehrt worden war, hauptsächlich daß ihm selbst von den Verschworenen Nachstellungen bereitet würden, so bewirkte er zuerst, daß die Comitien verschoben wurden, und ging[1] dann am Tage der Comitien unter dem Geleite[2] einer sehr starken[3] Schutzwache der wackersten[4] Männer und mit einem Brustharnische angethan, so daß alle Guten bemerkten, in welcher Furcht und Gefahr der Consul wäre, auf das Marsfeld und vereitelte so die Versuche seiner Gegner. Catilina fiel zum zweitenmale[5] durch; Silānus und Murēna wurden zu Consuln designirt. Als ihm daher Nichts gelungen[6] war, berief er die Verschworenen und erklärte, daß

3. Exagitare. 4. Rempublicam evertere. 5. Tranquillus. 6. Non ignarum esse. 7. Welcher hat hier den Sinn von da er.

Nr. 327. 1. Ging auf das Marsfeld, descendere in campum Martium. (Das Wort Martium kann auch wegbleiben, weil in solchem Zusammenhange campus an sich schon das Marsfeld ausdrückt. Descendere aber wurde gesagt, weil die Römer ursprünglich auf Anhöhen wohnten). 2. Entweder einfach durch die Präp. cum, oder = gedeckt, gesichert (tectus) durch ꝛc. 3. Firmus. 4. Fortis. 5. Iterum. 6. Prospere cedere.

er nun die Republik offen bekriegen und zu dem Heere nach Etrurien, wo ein gewisser Manlius ein Heer gegen die Republik gesammelt hatte, abreisen wolle, wenn er zuvor noch den Cicero aus dem Wege geräumt [7] hätte. Es fanden sich unter den Verschworenen zwei, welche den Cicero in seinem Hause vor Tagesanbruch zu ermorden versprachen. Als dieses noch in derselben Nacht dem Consul hinterbracht worden war, sicherte [8] er sein Haus durch eine starke Wache und ließ [9] Jene, als sie des Morgens wie um ihre Aufwartung zu machen [10] kamen, nicht ein.

Nr. 328.

Fortsetzung.

Sogleich am folgenden Tage berief [1] Cicero den Senat in den Tempel des Jupiter. Als auch Catilina dahin [2] zu kommen sich erdreistet hatte, hielt der Consul seine erste Rede gegen denselben und rieth ihm, die Stadt schleunigst zu verlassen. Dieser bat zuerst die Senatoren, sie möchten nichts voreilig [3] über ihn glauben [4]; als er aber sah, daß Alle ihn mit Lärm unterbrachen [5], so stürzte [6] er unter vielen Drohungen aus der Curie weg nach Hause und ging in der Nacht mit einigen Wenigen [7] in das Manlianische Lager. Die Uebrigen blieben in der Stadt zurück, theils um die Kriegsbedürfnisse zusammen zu bringen [8], theils um bei der ersten Gelegenheit [9] die Stadt durch Mord und Brand zu verheeren. Aber auch diese Gefahr wendete Cicero's Wachsamkeit von der Republik ab [10]. Denn als Jene die Gesandten der Allobroger [11], welche damals zu Rom waren, durch viele Versprechungen zur Theilnahme an dem Kriege aufgewiegelt [12] hatten, wurden sie, nachdem die Sache verrathen [13] und im Senate untersucht [14] worden war, in das Ge-

---

7. Tollere. 8. Munire. 9. Nicht einlassen, excludere. 10. Salutare. Es war nichts Ungewöhnliches, daß vornehme und bedeutende Männer in aller Frühe, selbst wenn sie noch zu Bette lagen, von anderen Personen Besuche erhielten, so namentlich die Patronen von ihren Clienten.

Nr. 328. 1. Nicht das einfache vocare. 2. Relativ-Verbindung. 3. Temĕre. 4. Credere. 5. Einen mit Lärm unterbrechen, obstrepere alicui. 6. Se proripere. 7. Das Wort einige bleibt unübersetzt. 8. Res ad bellum necessarias comparare. 9. Prima data occasione 10. Depellere. Uebrigens wird der Satz besser passivisch ausgedrückt. 11. Allobrŏges, um. (Der Singular ist Allobrox). 12. Sollicitare. 13. Deferre. 14. Cognoscere.

fängniß geworfen und mit dem Tode bestraft. Nicht [15] lange nachher fiel Catilina selbst im Treffen, nachdem er die Pflichten eines tapferen Soldaten und eines guten Anführers zugleich gethan [16] hatte. Den Cicero aber geleiteten [17] an dem Abende jenes Tages, an welchem der Senat die Hinrichtung der Verschworenen beschlossen hatte, die ausgezeichnetsten [18] Männer nach Hause; alle Bürger empfingen ihn, als er durch die von vielen Feuern strahlenden [19] Straßen einherging, mit dem freudigsten Zurufe, indem sie ihn nicht nur als Retter und Befreier, sondern als Vater des Vaterlandes begrüßten [20].

Nr. 329.

Cicero am Ende seines Consulates.

Ehe aber Cicero von seinem Amte abtrat [1], erfuhr er noch eine große Kränkung [2]. Denn als er am letzten Tage seiner Amtsführung [3] die Rednerbühne bestieg, um nach der Sitte vor dem versammelten Volke [4] Rechenschaft über seine Staatsverwaltung zu geben, benahm ihm der Volkstribun Metellus diese Gelegenheit [5], weil er römische Bürger unverhört hätte hinrichten lassen, und erlaubte ihm Nichts, als daß er schwören durfte, daß er nichts gegen die Gesetze gethan habe. Allein diese Kränkung nahm [6] für Cicero eine sehr ehrenvolle Wendung. Denn er schwur sogleich mit lauter Stimme den wahrsten und schönsten Eid, daß er das Vaterland gerettet habe, und dieses nämliche schwur auch das Volk mit lauter Stimme. Cicero selbst sagte: „an jenem Tage war meine Rückkehr vom Forum von der Art, daß Niemand, außer wer in meiner Begleitung [7] war, für einen Bürger zu gelten [8] schien.“ Dennoch entging Cicero der Verkleinerung und Anfeindung [9] der Gegner nicht, unter denen selbst Pompejus und Cäsar waren. Diese Anfeindung scheint er selbst noch dadurch vermehrt zu haben, weil er, von einer gewissen übermäßigen Freude hingerissen [10],

15. Man achte hier wieder auf die Verbindung. 16. Exsequi. 17. Deducere. 18. Clarissimus. 19. Collucere. 20. Appellare.

Nr 329. 1. Magistratu abire. 2. Injuria. 3. Die Worte: seiner Amtsführung werden entweder gar nicht übersetzt, oder man sage: am letzten Tage seines Jahres, wo dann das Adj. suus nicht fehlen darf. 4. Pro concione. 5. Uebersetze: beraubte ihn dieser Gelegenheit (potestas). 6. Einfacher: gereichte — zur größten Ehre. 7. Mecum. 8. Civium in numero esse. 9. Invidia. 10. Elatus.

das Lob seines Consulates immer im Munde führte [11] und, besonders in seinen Reden, ein allzugroßer Lobredner seiner Thaten war.

Nr. 330.

Cicero's Feindschaft mit Clodius.

Da nun Cicero, die Nachstellungen seiner Gegner fürchtend, nicht in eine Provinz gehen wollte *, so blieb er in der Stadt, um theils für seine Ehre [1], theils für das Wohl des Vaterlandes zu wachen. So groß aber war das Ansehen des Consularen, daß er im Senate meistens zuerst um seine Meinung gefragt und überhaupt keine Sache von Wichtigkeit [2] ohne ihn verhandelt [3] wurde. Aber bald ereignete sich eine Sache, welche nicht nur dem Cicero sehr verderblich wurde, sondern auch die Republik in große Gefahr brachte [4]. P. Clodius nämlich, ein junger Mann von vornehmer Familie, verwegen und beredt, aber von den verdorbensten Sitten, war, als die römischen Frauen in Cäsars Hause das Fest der Bona Dea feierten, in weiblicher Kleidung dahin gekommen und hatte die heilige Feier entweiht [5]. Nachdem dieses von den Vestalinnen und den Pontifices für einen Frevel gegen die Götter [6] erklärt [7] worden war, so wurde Clodius vor Gericht gezogen. Als er hier die Beschuldigung so widerlegte, daß er sagte, er sei in jener Nacht nicht zu Rom, sondern zu Interamna ** gewesen, so ließ sich Cicero als Zeuge vorführen [8] und behauptete, daß Clodius an ebendemselben Tage in der Stadt gewesen und zu ihm in sein Haus gekommen sei. Nichts desto weniger wurde

* Gewöhnlich übernahmen die gewesenen Prätoren und Consuln die Verwaltung einer Provinz, wodurch sich die meisten bereicherten. Cicero hatte seine Consularprovinz, das diesseitige Gallien, an Q. Metellus Celer abgetreten.

** Interamna war eine Stadt in Umbrien, ungefähr 16 geographische Meilen von Rom entfernt.

---

11. Habere.

Nr. 330. 1. Dignitas. 2. Nulla res major. 3. Gerere. 4. Adducere. 5. Cerimoniam violare. 6. Frevel gegen die Götter, nefas. 7. Iudicare. 8. Ließ sich vorführen, einfach durch das Passivum auszudrücken.

Clodius von den gewissenlosen [9] und bestochenen Richtern freigesprochen.

Nr. 331.

Fortsetzung.

Von dieser Zeit an faßte Clodius einen tödtlichen Haß gegen Cicero. Da er aber einsah, daß er, wenn er nicht zum Volkstribun ernannt würde [1], Nichts gegen Cicero, dem der ganze Senat und alle Wohlgesinnten [2] zur Seite ständen [3], ausrichten könne, so beschloß er, aus dem Patricierstande zu den Plebejern überzutreten [4], und bewirkte, daß er von einem Plebejer adoptirt und bald darauf zum Volkstribun ernannt wurde. Hierin unterstützte [5] ihn Cäsar offen, welcher schon damals sich angelegentlich um die Volksgunst bewarb [6] und das Ansehen des Senates auf jede Weise zu schwächen und diejenigen, von welchen er wußte, daß sie seinen Absichten entgegen wirkten [7], unter diesen den Cato und Cicero, aus der Stadt zu entfernen suchte. Nachdem also Clodius Volkstribun geworden war, brachte er mehrere, dem Volke angenehme [8], Gesetze in Vorschlag, unter diesen, daß dem Volke Getreide unentgeldlich gegeben werden sollte. Zuletzt aber stellte er den Antrag [9]: daß, wer einen römischen Bürger ohne Verhör und Urtheil [10] hätte tödten lassen [11], einem Solchen [12] Feuer und Wasser untersagt sein sollte *. Wiewohl in dem Wortlaute [13] dieses Antrages Cicero nicht genannt wurde, so war es doch auf ihn allein abgesehen [14], da er einige Mitverschworene des Catilina zwar nach einem Senatsbeschlusse, aber ohne das Urtheil des Volkes hatte hinrichten lassen.

* Durch diese Formel (aqua et igni interdicitur alicui) wurde die förmliche und geschärfte Verbannung gegen einen römischen Bürger ausgesprochen.

---

9. Levissimus (Vgl. Nr. 312, 4).

Nr. 331. 1. Nicht Imperfectum. 2. Boni. 3. Facere cum aliquo. 4. A patribus ad plebem transire. 5. Suffragari alicui (eigentlich: einem seine Stimme zu etwas geben). 6. Quaerere. 7. Repugnare; obniti. 8. Popularis. 9. Den Antrag (in der Volksversammlung) stellen, rogare. 10. Ohne Verhör und Urtheil, indemnatus. 11. Necare; supplicio afficere. 12. Is. 13. Verbis. 14. Petitur aliquis, es ist auf einen abgesehen.

Nr. 332.

Cicero geht in die Verbannung.

Als Cicero sah, welche Gefahren ihn bedrohten [1], und mit welcher Frechheit [2] und Hartnäckigkeit Clodius seine Absichten verfolgte, so verlor er so sehr alle Fassung [3], daß er wie ein Beklagter das Trauerkleid anlegte [4] und das Volk anflehte [5]. Alsbald verfolgte Clodius, von schmähsüchtigen und tollkühnen Menschen umgeben [6], denselben durch die Straßen der Stadt: die gemeinsten [7] warfen [8] Koth und Steine auf ihn und versuchten dadurch [9] zu verhindern, daß er das Mitleid des Volkes nicht rege machen möchte. Durch diese und andere Mißhandlungen empört kamen nach und nach die Freunde Cicero's, dann der ganze Ritterstand, viele Senatoren, kurz zwanzig tausend Menschen, zusammen, und legten wie bei einem öffentlichen Unglücke [10] für Cicero's Rettung [11] Trauerkleider an. Allein da jener kecke Volkstribun und seine kampflustige Rotte die Volksmenge mit gezogenen Schwertern und mit Steinwürfen [12] aus einander trieb, da ferner [13] die Consuln, Piso und Gabinius, in der Volksversammlung ungünstig über Cicero's Consulat sich aussprachen [14], Pompejus aber, auf welchen alle Wohlgesinnten die letzte Hoffnung setzten, ihn preisgab: so verließ Cicero, der in solcher Lage [15] rathlos war [16], dieselbe Stadt, die er vom Untergange gerettet hatte.

Nr. 333.

Cicero in der Verbannung.

Nach seiner Abreise [1] trug Clodius darauf an, daß er für einen Feind [2] des Staates erklärt werden und daß es ihm nicht erlaubt sein sollte, innerhalb 400,000 Schritte * von Italien

* 400 römische Meilen, also ungefähr 100 deutsche Meilen.

Nr. 332. 1. Intendi alicui. 2. Libido. 3. Perturbari et percelli. 4. Vestem mutare (siehe Nr. 321. Anm.). 5. Supplicare alicui. 6. Stipare. 7. Infimi quique. 8. Conjicere. 9. Statt dieser Verbindung: und dadurch setze man das vorhergehende Verbum in den Abl. des Gerundiums. 10. Calamitas. 11. Salus. 12. Lapides conjicere. 13. Ferner wird nicht übersetzt. 14. Sich ungünstig aussprechen über, maligne improbare aliquid. 15. Talis rerum conditio. 16. Conjunctiv.

Nr. 333. 1. Discessus. 2. Feind des Staates, hostis. Ueber erklären s. Nr. 330, 7. —

sich aufzuhalten [3]. Aber auch so [4] war der Zorn des wilden [5] Menschen nicht befriedigt, denn da er gegen Cicero selbst nicht wüthen konnte, so zündete er desselben Haus und Landgüter an und plünderte sein Eigenthum; alle Zierden [6] und selbst die Bäume des tusculanischen Landgutes wurden weggenommen und auf den nahen Landsitz [7] des Consuls Gabinius gebracht [8]. Unterdessen hatte sich Cicero nach Griechenland und von da nach Thessalonika in Macedonien begeben, wo er von dem Quästor Cn. Plancius auf das liebevollste aufgenommen wurde und sich sieben Monate lang auf einer Villa desselben nicht weit von der Stadt aufhielt. Wie niedergeschlagen und unmännlich [9] er den Wechsel des Schicksals ertrug, zeigt sich aus seinen Briefen, welche er an seine Gattin und an Attikus schrieb. Immer schwebte seinem Geiste vor, in welches Unglück er aus einer so glänzenden Stellung [10], bei einer so guten Sache [11], bei der so großen Stütze [12] aller Guten durch seine eigene Schuld aus Mangel an Muth [13] gerathen sei. Er konnte nicht vergessen, welche Ehre, welche Glücksgüter, welche Freunde er entbehrte. Er lag so sehr darnieder [14], daß er des Lebens überdrüßig war.

Nr. 334.

Seine Zurückberufung.

Aber bald verwandelte sich seine Traurigkeit in die höchste Freude. Denn da Clodius seine tribunicische Gewalt [1] so gebrauchte, daß dieselbe dem Senate und Volke gefährlich oder wenigstens [2] lästig schien, so sprach sich bald eine so große allgemeine Sehnsucht nach dem abwesenden Cicero aus [3], daß der zahlreich versammelte [4] Senat seine Zurückberufung beschloß und, als zwei Tribunen ihr Veto dagegen einlegten [5], Alle erklärten, daß sie über kein Geschäft verhandeln würden, wenn

---

3. Esse. 4. Auch so nicht = nicht einmal so. 5. Saevissimus (vgl. Nr. 312, 4). — 6. Ornamentum. 7. Praedium. 8. Transferre (hinüberbringen. Der Schüler kann nicht aufmerksam genug sein, statt der deutschen einfachen Verba am nöthigen Orte die entsprechenden *Composita* zu wählen). 9. Parum fortis. Uebersetze: mit wie niedergeschlagenem — Herzen ꝛc. 10. Amplus status. 11. Causa. 12. Praesidium. 13. Propter animi infirmitatem. 14. Jacēre.

Nr. 334. 1. Potestas tribunicia. 2. Oder wenigstens, blos aut. 3. Uebersetze: so zeigten (significare) bald Alle eine so große Sehnsucht ꝛc. 4. Zahlreich versammelt, frequens. 5. Intercedere.

nicht zuvor die Consuln über Cicero's Wiederherstellung im Senate Vortrag erstatten[6] würden. Auch Pompejus, welcher sich Vorwürfe machte[7], daß er den Cicero preisgegeben hätte, betrieb die Rückkehr desselben auf alle Weise. Als aber die Sache vor das Volk gebracht[8] wurde, so versuchten die Leute des Clodius[9] mit den Waffen in der Hand Cicero's Rückkehr zu hintertreiben. Sie machten einen Angriff auf die Volksmenge und[10] Viele wurden verwundet, Viele getödtet, Quintus Cicero, der Bruder des Marcus, lag wie todt[11] unter den Leichnamen. Allein diese Sache schreckte weder den Consul jenes Jahres, Lentulus *, welchen Cicero selbst nachher den Vater[12] seines Lebens nannte, noch den Tribun Milo, welcher alle Versuche und rasenden Unternehmungen[13] des Clodius durch erkaufte Gladiatoren niederhielt[14], noch den gesammten Senat ab, mit der größten Anstrengung auf Cicero's Zurückberufung zu bestehen.

* Sein vollständiger Name war P. Cornelius Lentulus Spinther.

Nr. 335.

Fortsetzung.

Lentulus berief daher den Senat auf das Capitol, und als daselbst vierhundert und zehen Senatoren und alle obrigkeitlichen Behörden[1] anwesend waren, so sprach Pompejus Vieles[2] zum Lobe des Cicero, und gab ihm das Zeugniß, das Vaterland gerettet zu haben[3]. Seiner Stimme[4] folgte der Senat und sprach Cicero's Zurückberufung fast einstimmig aus[5]. An eben diesem Tage veranstaltete der Consul Spiele im Theater; als er nun selbst und die Senatoren dahin kamen, wurde jener Senatsbeschluß mit unglaublichem Geschrei und Beifall aufgenommen. Nicht lange darauf wurde das Gesetz wegen Cicero's Zurückberufung auch vom Volke mit Uebereinstimmung aller Centurien bestätigt. Gerade an diesem Tage war Cicero, auf jenen Senatsbeschluß vertrauend, von Dyrrhachium abgereist und nach Italien zurückgekehrt. Als er wenige Tage in

6. Referre. 7. Se accusare. 8. Ad populum deferre. 9. Clodiani. 10. Andere Satzverbindung im Lateinischen. 11. Pro occiso; tamquam occisus. 12. Parens. 13. Furores. 14. Comprimere.

Nr. 335. 1. Magistratus. 2. = lobte den Cicero mit vielen Worten. 3. = das Zeugniß des geretteten Vaterlandes. 4. Nicht vox. 5. Im Lateinischen einfacher so: rief den Cicero zurück.

Brundisium gewesen war, erfuhr er durch ein Schreiben seines Bruders Quintus, daß das Gesetz mit einem seltenen[6] Eifer aller Stände[7] und Alter, und unter einem unglaublichen Zusammenflusse von ganz Italien in den Centuriat-Comitien[8] durchgegangen sei[9]. Sogleich kamen von allen Seiten Abgeordnete der Städte mit Glückwünschungen zu ihm. Je näher er Rom kam, desto größer war das Zusammenströmen, desto größer das Beifallrufen der Volksmenge. An den Thoren der Stadt empfing ihn der ganze Senat und geleitete ihn auf das Capitol; und jener einzige Tag, an welchem er gleichsam auf[10] den Schultern von Italien zurückgetragen[11] wurde, galt[12] ihm, wie er selbst sagte[13], für eine Unsterblichkeit.

Nr. 336.

Ereignisse nach Cicero's Rückkehr.

Wenige Tage nachdem Cicero in die Stadt zurückgekehrt war, herrschte eine so große Theuerung, daß die Leute zur Curie zusammenliefen und auf Anstiften[1] des Clodius schrieen, der Getreidemangel sei durch Cicero's Schuld[2] herbeigeführt worden *, und von ihm namentlich forderten, daß er Rath dafür schaffen[3] sollte. Cicero that es und machte den Vorschlag, daß dem Pompejus auf fünf Jahre unumschränkte[4] Gewalt[5] über das Getreidewesen auf dem ganzen Erdkreise gegeben werden sollte. Als dies allgemein Beifall gefunden[6] hatte, forderte Pompejus dieses Geschäftes wegen fünfzehen Legaten und nannte den Cicero als den ersten unter diesen. Bald darauf erlaubte sich Clodius neue Beleidigungen gegen Cicero. Denn da Cicero's Haus, nach vorangegangener Taxation[7], auf Staatskosten zum Aufbauen verdungen[8] worden war, so ver-

* Diese lächerliche Beschuldigung gründete sich darauf, daß in jenen Tagen die Stadt mit vielen Freunden und Bewunderern Cicero's aus ganz Italien überfüllt worden sei.

---

6. Mirificus. 7. Ordo. 8. Comitia centuriata; Ablativ. 9. Perferri. 10. Ablativ. 11. Reportare. 12 Praedicare (= oft und laut, mit Nachdruck sagen). 13. Gelten für ꝛc., esse instar.

Nr. 336. 1. Impulsus, us. 2. Opera. 3. Levare rem; consulere alicui rei. 4. Omnis. 5. Potestas; vgl. Nr. 322, 5. — 6. Omnibus placere. 7. Facta aestimatione. 8. Ein Haus zum Aufbauen verdingen, domum aedificandam locare.

trieb Clodius durch bewaffnete Menschen die Werkleute[9] von dem Bauplatze[10], warf Steine und Feuerbrände in seines Bruders Quintus Haus und verfolgte ihn selbst mit Geschrei, Steinen, Knütteln und Schwertern. Es ist bekannt, daß Clodius zuletzt von Milo getödtet wurde. Cicero vertheidigte den Milo, aber so, daß er durch den Anblick des mit Waffen besetzten[11] Forums und durch das Geschrei der Clodianer bestürzt, mit zu wenig Fassung sprach[12]. Diejenige Rede für Milo, welche noch vorhanden ist, verfaßte Cicero erst später, als Milo nach Massilien in die Verbannung gegangen war.

Nr. 337.

Cicero als Proconsul von Cilicien.

In den nächstfolgenden Jahren schloß sich Cicero immer enger an Pompejus an[1], jedoch so, daß er Cäsars Gunst, mit welchem er sich durch des Pompejus Vermittlung[2] ausgesöhnt hatte, nicht verlieren wollte[3]. Viele Zeit widmete er damals der Vertheidigung[4] seiner Freunde, viele auch den edelsten Studien und benützte die ihm gewordene[5] Muße so, daß er viele treffliche Bücher verfaßte. Allein nachher, als er schon im sechs und fünfzigsten Jahre seines Lebensalters stand, traf es sich gegen seinen Willen und wider[6] sein Vermuthen, daß er in eine Provinz abgehen und einen Oberbefehl übernehmen mußte[7]. Es wurde nämlich auf des Pompejus Veranlassung[8] durch einen Senatsbeschluß verordnet, daß Alle, welche nach[9] ihrem Consulate oder nach ihrer Prätur nicht in eine Provinz gegangen wären, Provinzen verwalten sollten. Und so fiel dem Cicero Cilicien mit einem Heere von 12,000 Mann zu Fuß und 2,600 Reitern zu[10]. Als er dahin abreiste, wurde er überall auf das ehrenvollste ausgezeichnet[11], von allen Seiten strömten Gesandtschaften vieler Städte und Privatpersonen zusammen, und als er bei Ephesus an das Land stieg, erwartete ihn[12] eine

9. Faber. 10. Area. 11. Obsessus. 12. Parum constanter dicere.

Nr. 337. 1. In dies magis amplecti aliquem. 2. Opera. 3. Nicht verlieren wollen, non dimittere. 4. Pericula (eigentl. die Gefahren vor Gericht, der Prozeß). 5. Datus. 6. Praeter. 7. Im Lateinischen kürzer so: daß er in eine Provinz mit dem Oberbefehl (cum imperio) abgehen mußte. 8. Durch auctor auszudrücken. 9. Ex. 10. Obtingere. 11. Honestissime ornari. 12. Praesto esse alicui.

große Menge von Griechen, welche den so großen Mann zu sehen begierig waren[13].

Nr. 338.

Fortsetzung.

In der Verwaltung der Provinz bewies[1] Cicero große Gerechtigkeit, Uneigennützigkeit und Menschenfreundlichkeit; der Zugang zu ihm stand Allen offen; er ordnete Alles selbst, und war nicht nur den Gemeinden[2], sondern auch den Privatpersonen, hohen uud niedrigen[3], angenehm. Er kämpfte glücklich gegen die Parther und bezwang den wilden Volksstamm, welcher den Berg Amānus bewohnte und die Provinz durch beständige Einfälle und Räubereien beunruhigte. Nachdem er die sehr befestigte Stadt derselben eingenommen hatte, wurde er von seinem Heere als Imperator begrüßt[4] und zu Rom wurde ihm für die glückliche Führung des Krieges[5] ein Dankfest beschlossen. Dessen ungeachtet[6] wünschte er so bald als möglich wieder nach Italien zurück zu kehren, und dies um so mehr, da er an einen Triumph dachte und diese Ehre mit großer Leidenschaft suchte[7]. Doch[8] wir wollen ihn selbst hören. „Eine wunderbare Sehnsucht nach der Stadt, eine unglaubliche nach den Meinigen erfüllt[9] mich; dagegen eine große Uebersättigung[10] an der Provinz, entweder weil ich bereits so viel Ruhm erlangt habe, daß nicht sowohl ein Zuwachs[11] zu suchen, als der Glückswechsel[12] zu fürchten ist; oder weil das Geschäft meiner Kräfte nicht würdig ist, da ich[13] größere Lasten in der Republik zu tragen[14] im Stande bin; oder endlich weil hier die Furcht vor einem großen Kriege bevorsteht, dem ich ausweichen werde, wenn ich nach Umlauf des Jahres[15] abgehe[16]."

---

13. Gestire.

Nr. 338. 1. Uti. 2. Civitas. 3. Summi, infimi (ohne die Part. et; vgl. Krebs §. 606, 4). 4. Imperatorem appellare aliquem. 5. Pro re bene gesta (vgl. Nr. 174, 17). 6. Neque eo secius; oder man sage: quae quum ita essent, tamen. — 7. Appetere. 8. Sed. 9. Tenere. 10. Satietas alicujus rei. 11. Accessio. 12. Blos Fortuna. 13. Qui, mit folgendem Conjunctive. 14 Sustinere. 15. Exacto anno. 16. Siehe Nr. 317, 4.

Nr. 339.

Cicero's vergebliche Friedensvermittlung zwischen Cäsar und Pompejus.

Als Cicero vor Rom* anlangte[1], gerieth er mitten[2] in die Flamme der bürgerlichen Zwietracht zwischen Cäsar und Pompejus. Beide[3] strebten nach der ersten Stelle[4] im Staate, beide wollten herrschen[5]: Cäsar im Vertrauen auf seine Legionen und seine Partei in der Stadt[6], welche er durch große Summen für sich gewonnen hatte, Pompejus gestützt auf sein großes Ansehen und auf die Zuneigung des Senats und der Optimaten[7]. Obgleich Cicero entschlossen war[8], wenn es zum Kriege kommen würde[9], auf Pompejus Seite zu stehen, so versuchte er doch zuvor Alles, was zur Eintracht und zum Frieden dienen[10] mochte. Allein die Leidenschaften[11] des Cäsar und Pompejus und vieler Anderer machten es unmöglich[12], denn fast alle Bürger hatte ein seltsamer Wahnsinn ergriffen, so daß sie zu kämpfen wünschten, während Cicero schrie, daß es nichts Kläglicheres[13] gebe, als einen Bürgerkrieg. Als daher Cäsar nach seinem Uebergang über den Rubicon[14] mehrere Städte Oberitaliens eingenommen hatte, und die Consuln und viele Senatoren, welche dem Pompejus folgten, die Stadt verließen, so zog sich auch Cicero von Rom zurück[15] und begab sich nach Capua, das er zu schützen übernommen[16] hatte. Ein größeres Geschäft nämlich hatte er nicht übernehmen wollen, damit seine Ermahnungen[17] zum Frieden desto mehr Eingang[18] bei Cäsar finden möchten.

* Da Cicero als Imperator zurückkehrte und einen Triumph erwartete, so durfte er nach den Gesetzen nicht in die Stadt kommen. In diesem Falle erwarteten die Imperatoren in der Nähe der Stadt, gewöhnlich auf einem Landsitze, die Entscheidung des Senats.

Nr. 339. 1. Ad urbem accedere. 2. Ipse. 3. Uterque (= jeder von Beiden). 4. Principatus. 5. Regnare. 6. Durch das Adj. urbanus. 7. Optimates, um und ium. 8. = sich entschlossen hatte. Ueber die Stellung des Subjects vgl. Krebs §. 547. Zumpt §. 811. 9. Res ad arma spectat; bellum est. 10. Pertinere ad. 11. Cupiditas. 12. Impedimento esse. 13. Miser. 14. Rubiconem trajicere. 15. Discedere a. 16. Tuendum suscipere aliquid. 17. Cohortatio. 18. Plus valere apud aliquem.

Nr. 340.

Cicero folgt dem Pompejus nach Griechenland.

Unterdessen zog sich Pompejus nach Brundisium zurück, und setzte, als er Cäsars Annäherung erfahren hatte, mit allen seinen Truppen nach Griechenland über. Cicero mißbilligte diesen Entschluß sehr und wurde von Tag zu Tag bedenklicher [1], ob er jenem folgen oder in Italien zurückbleiben sollte. Beides schien mißlich [2] und gefährlich. Wiewohl aber seine Freunde ihn dringend baten, daß er vom Kriege fern bleiben [3] möchte, und Cäsar nicht nur in Briefen [4], sondern auch persönlich [5], als er mit ihm zusammengekommen war, ihn aufforderte, daß er entweder ihm nach Rom folgen und ihn mit seinem Rathe und seinem Ansehen unterstützen, oder wenigstens sich fortwährend ruhig halten [6] möchte: so wollte Cicero sich doch lieber an des Pompejus Partei anschließen, um nicht für einen undankbaren und veränderlichen Menschen gehalten zu werden. Er setzte daher mit seinem Bruder Quintus nach Dyrrhachium über. Allein er bereute in kurzer Zeit diesen Entschluß wegen der vielen Fehler, welche er da antraf, wohin er gekommen war; denn nichts von dem, was in dem Lager des Pompejus vorging, hatte seinen Beifall [7]. Nachdem daher Pompejus bei Pharsalus geschlagen worden war, stand Cicero von der hartnäckigen Fortsetzung des Krieges [8] ab und kehrte, in der Hoffnung, daß er so Cäsars Verzeihung erlangen [9] werde, nach Italien zurück.

Nr. 341.

Cicero in Brundisium. Seine Aussöhnung mit Cäsar.

Als er aber nach Brundisium gekommen war, so sah er bald ein, daß er unvorsichtig und allzu übereilt [1] gehandelt habe, daß [2] er nach Italien zurückgekehrt wäre. Denn Cäsar selbst,

---

Nr. 340. 1. Magis dubitare. Die Satzform kann noch durch coepisse erweitert werden. 2. Difficilis. 3. Abesse a. 4. Per literas oder literis datis. 5. Coram. 6. In quiete perseverare. 7. Probari alicui. 8. Belli pertinacia. 9. Impetrare.

Nr. 341. 1. Celerius, quam oporteret (der Conjunctiv steht nur, weil der Satz indirect ist. In directem Satze müßte es heißen: celerius, quam oportuit, obgleich wir Deutsche auch hier sagen: schneller, als er gesollt hätte). 2. Quod.

welcher anfangs durch den alexandrinischen Krieg in Aegypten zurückgehalten, und dann nach Asien gegen Pharnäces, den Sohn des Mithridates, gezogen[3] war, blieb lange von Italien weg; Antonius aber, dem zu jener Zeit Alles[4] übertragen war, schrieb an Cicero, Cäsar wolle, daß Alle von Italien entfernt werden sollten, außer denen, deren Sache er selbst entschieden[5] hätte. Als hierauf Cicero erklärte, daß er von Cäsar durch Dolabella, seinen Tochtermann, eingeladen worden sei, sobald als möglich nach Italien zu kommen, so duldete[6] jener den Cicero, aber so, daß er ihn namentlich auf die Liste der Geduldeten setzte[7]. Nichts aber traf[8] ihn damals härter[9], als daß sein Bruder, um Verzeihung für sich zu erlangen[10], ihn bei Cäsar anklagte und alle möglichen Schmähungen gegen ihn häufte[11]. Endlich jedoch erleichterte Cäsars Ankunft seine unglückliche Lage einigermaßen. Cicero ging ihm entgegen[12]; Cäsar aber stieg, als er ihn sich entgegeneilen[13] sah, vom Pferde und begrüßte ihn auf das freundschaftlichste und ging[14] im Gespräche[15] mit ihm einige Stadien weit allein.

Nr. 342.

Cicero's Zurückgezogenheit von den öffentlichen Geschäften.

Hinfort[1] lebte Cicero theils in der Stadt, theils auf dem Lande so, daß er an den öffentlichen Geschäften selten Theil nahm[2] und am liebsten seine Beruhigung in den Wissenschaften fand[3]. Außerdem beschäftigten ihn zu jener Zeit seine häuslichen Angelegenheiten viel[4]. Er trennte sich[5] nämlich von seiner Gattin Terentia und heirathete die Publilia. Seinen Sohn Marcus schickte er seiner Studien wegen nach Athen. Seine Tochter Tullia aber entriß ihm ein frühzeitiger Tod. Wie groß

---

3. Proficisci. 4. Summa rerum. 5. Causam cognoscere. 6. Non ejicere. 7. Nominatim excipere aliquem (d. h.: daß er ihn ausnahm, nämlich von der Zahl derjenigen Pompejaner, welchen der Aufenthalt in Italien verboten war). 8. Accidere alicui. 9. Acerbus. 10. Verzeihung für sich erlangen, deprecari. 11. Conferre. 12. Obviam procedere. 13. Occurrere. 14. Procedere. 15. Colloquens.

Nr. 342. 1. Exinde. 2. Interesse alicui. 3. In studiis conquiescere. 4. Uebersetze: waren seine häuslichen Angelegenheiten von der Art (is oder ejusmodi), daß sie alle seine Sorgen erforderten (requirere). 5. Divortium facere cum.

sein Schmerz über den Hingang der heißgeliebten[6] Tochter war, hat er selbst in seinen Briefen ausgesprochen. „Ich finde[7], sagte er, nichts erträglicheres, als die Einsamkeit, und wann ich mich früh Morgens in den dichten Wald verborgen[8] habe, so gehe ich vor Abend nicht wieder daraus[9] hervor.“ Von allen Seiten kamen seine Freunde zusammen, um ihn zu trösten; die abwesenden schrieben Trostbriefe an ihn, aus deren einem wir folgende herrliche Worte mittheilen[10] wollen: „wenn den Hingeschiedenen noch einiger Sinn inwohnt[11], so will sie[12], die[13] eine so große Liebe zu dir, so große Zärtlichkeit zu allen den Ihrigen trug, es nicht, daß du vom Schmerze überwältigt werdest. Vergiß nicht, daß du Cicero bist! Thue[14] dies ihr, der Verstorbenen, thue es deinen Freunden und Angehörigen[15], thue es dem Vaterlande zu lieb, damit es deines Beistandes und Rathes noch ferner sich erfreuen[16] kann.“

Nr. 343.

Cäsars Ermordung.

Während Cicero so von mancherlei Sorgen beunruhigt und von stillem Schmerze über die unterdrückte Freiheit verzehrt wird, fällt Cäsar an den Idus des März[1] im Jahre 710 nach Erbauung der Stadt als ein Opfer der Verschwörung[2] des C. Cassius, M. Brutus und Anderer in der Curie. Obgleich Cicero an diesem Plane und an der unseligen[3] That keinen Antheil hatte[4], so rief ihn doch Brutus, indem er den blutigen Dolch hoch schwang[5], als den ersten und geachtetsten Bürger des nun[6] freien Vaterlandes mit Namen auf[7] und wünschte ihm Glück zu der wiedererlangten Freiheit. Auch

---

6. Carissimus. 7. Habere. Welches ist das Tonwort dieses Satzes? 8. Se abstrudere. 9. Inde. 10. Afferre; nicht communicare, welches einen an etwas Theil nehmen lassen, etwas mit einem gemeinschaftlich machen bedeutet und nicht ohne cum aliquo gebraucht werden kann. 11. Si quis inferis sensus est. 12. Illa. 13. Uebersetze: welches ihre Liebe zu dir, ihre Zärtlichkeit gegen — war, Zumpt §. 705. Krebs §. 572 Schulz §. 73, 4. Feldb. §. 603. — 14. Zu lieb thun, dare. 15. Familiares. 16. Uti. Warum nicht gaudere?

Nr. 343. 1. Die Idus des März (= der fünfzehnte März), Idus Martiae. 2. Uebersetze einfacher: wird Cäsar von C. Cassius — und anderen Verschworenen ermordet. 3. Funestus. 4. Abesse a. 5. Alto extollere. 6. Jam. 7. Nominatim exclamare, appellare.

entzog sich[8] Cicero dem durch plötzliche Gewalt erschütterten Staate nicht, sondern rieth, nachdem er nebst vielen Senatoren den Verschworenen auf das Capitol gefolgt war, zum Frieden[9] und schlug vor[10], daß alles Andenken an die bürgerlichen Zwistigkeiten durch ewige Vergessenheit getilgt[11] werden sollte. Da auch Antonius vorgab, daß er das Nämliche wünsche[12], so stiegen die Mörder Cäsars vom Capitol herab; Brutus speiste bei Lepidus, welchen Antonius auf seine Seite gezogen[13] hatte, Cassius bei Antonius, die Uebrigen[14] bei Anderen. So hatte es den Anschein, daß alle Zwietracht aus dem Staate gebannt[15] und die Republik wieder hergestellt wäre.

Nr. 344.

Weitere Begebenheiten nach Cäsars Ermordung.

Als aber bald darauf Cäsar bestattet[1] und von Antonius sehr gelobt wurde, so eilte die Volksmenge, von Mitgefühl für den ermordeten Cäsar ergriffen[2], vom Scheiterhaufen hinweg mit Fackeln zu den Wohnungen der Verschworenen und wurde nur mühsam[3] durch Gewalt von da zurückgetrieben. Brutus und Cassius, die Rache des Volkes fürchtend, verließen die Stadt; Cicero aber, dem es schimpflich scheinen mochte, länger in derjenigen Stadt, aus welcher ein Brutus

---

8. Deesse alicui. 9. Pacem suadere. 10. Censere. 11. Delere. 12. Velle. 13. In suas partes trahere. 14. Ceteri. Dieses Wort bedeutet: die Anderen, die Uebrigen, in so fern sie mit den vorher Erwähnten (also hier mit Brutus und Cassius) ein Ganzes (also hier die ganze Anzahl der Verschworenen) ausmachen. Zwischen ceteri und reliqui besteht folgendes Verhältniß. Wenn der Ausdruck: die Anderen, die Uebrigen als Theil des Ganzen so gedacht wird, daß er diesem beigefügt, zugerechnet wird, damit das Ganze dadurch herauskomme, so wird ceterus und gewöhnlich der Plur. ceteri gebraucht; wenn dagegen die Anderen, die Uebrigen dem Ganzen so gegenüber stehen, daß das, was vorher genannt worden ist, als abgezogen, als vorweggenommen gedacht wird, und also die Uebrigen den Rest des Ganzen bilden, so wird reliquus und im Plural reliqui gebraucht. In unserer obigen Stelle werden die Uebrigen offenbar den vorher Erwähnten zugezählt, daher ceteri. In vielen Fällen aber können beide Verhältnisse Statt finden, je nachdem der Schriftsteller sich die Sache denkt, daher die häufige Verwechslung von ceteri und reliqui. Im Einzelnen bemerke man noch, daß man z. B. immer praeter ceteros = vor den Uebrigen, nicht praeter reliquos, sagt, dagegen reliqui sex, nicht ceteri sex. 15. Ex civitate tollere.

Nr. 344. 1. Funere efferri. 2. Commovere. 3. Nur mühsam, aegre.

entwich[4], sein zu wollen, begab sich auf seine Landgüter[5]. Bald darauf faßte er, dem Antonius von Tag zu Tag mehr mißtrauend, den Entschluß, nach Griechenland zu reisen. Er schiffte zuerst nach Syrakus über. Als er aber von hier aus am folgenden Tage ein Schiff bestiegen hatte, wurde er durch widrige Winde gegen[6] Leukopetra, einem[7] Vorgebirge des Gebiets von Rhegium[8], zurückgetrieben. Als ihm hier einige von Rom kommende Rheginer Nachrichten gebracht[9] hatten, welche hoffen ließen[10], daß Antonius weichen und die Mörder Cäsars nach Rom zurückkehren würden, und zu ihm gesagt hatten, daß er selbst vermißt und wegen[11] seiner Abwesenheit von der Stadt getadelt werde, so gab er den Plan seiner Reise auf und kehrte zur[12] größten Freude der Bürger nach Rom zurück.

Nr. 345.

Cicero's Feindschaft mit Antonius.

Wie sehr auch[1] Cicero die Freundschaft des Antonius sich zu erhalten[2] wünschte, um desto leichter die Eintracht aller Bürger zu befestigen, so überzeugte er sich[3] doch bald, daß die Plane desselben sowohl für die Republik, als für ihn selbst verderblich seien. Als daher Antonius eine Senatssitzung wegen der Dankfeste[4] hielt, welche dem Cäsar zuerkannt werden sollten, so kam Cicero nicht in den Senat, schickte aber des freundschaftlichen Verhältnisses wegen[5], Jemand[6] zu Antonius, um ihm zu sagen, daß er von der Reise ermüdet sei[7]. Allein Antonius, unwillig darüber, erklärte im Senate, daß er Arbeiter[8] abschicken und Cicero's Haus niederreißen lassen[9] werde. Nur mit Mühe wurde er dadurch, daß Viele in das Mittel traten[10], von solchem Unrechte abgehalten. Am folgenden Tage kam Cicero in den

---

4. Cedere; Conj. 5. Rusticari. 6. Ad. 7. Diese Apposition wird besser in einen Satz mit qui, quae, quod est erweitert; so z. B. Thebae, quod Boeotiae caput est. 8. Ager Rheginus. 9. Ea narrare. 10. Spem facere; man fahre fort mit fore, ut. 11. Besser als Verbalsatz: getadelt werde (accusare), daß er von der Stadt entfernt sei. 12. Cum.

Nr. 345. 1. Quantumvis, mit folgendem Conjunctive. 2. Retinere (sich bleibt unübersetzt). 3. Intelligere. 4. Dankfeste, welche — sollten, supplicationes Caesari decernendae. 5. Pro amicitia. 6. Nicht zu übersetzen; dafür sage man aber nachher statt ut — *qui*. 7. Ex via languere. 8. Faber. 9. Disturbare. 10. Intercedere ac deprecari; Abl. absol.

Senat, und hielt in des Antonius Abwesenheit eine Rede, welche die erste philippische* genannt wird. Wegen dieser wurde Antonius so erbittert, daß er ihm seine Feindschaft ankündigte[11] und ihm in der nächsten Senatssitzung anwesend zu sein befahl. Allein Cicero, theils selbst Gefahr für sein Leben fürchtend, theils von seinen Freunden gewarnt, erschien nicht[12]. Antonius aber klagte den Abwesenden mit den heftigsten Worten im Senate an und sagte, daß derselbe nicht nur Mitwisser der Verschworenen, sondern sogar das Haupt der Verschwörung und jener Unthat gewesen sei.**

* Diese und dreizehen folgende Reden gegen Antonius heißen Philippicae, nach dem Vorbilde jener Reden, welche Demosthenes gegen Philipp von Macedonien gehalten hatte, Diese vierzehen Reden gehören zu den reifsten und gediegensten Erzeugnissen der ciceronischen Beredtsamkeit.

** Als Grund fur diese Beschuldigung führte Antonius besonders das an, was wir oben Nr. 343 erzählt haben,

Nr. 346.

Fortsetzung. Erstes Auftreten des jungen Octavius.

Dieser Rede des Antonius setzte Cicero, welcher unterdessen Rom verlassen hatte, seine zweite philippische entgegen, die[1] nie gehalten, aber so geschrieben ward, als wenn er sie im Senate gegen den Antonius gehalten hätte. In dieser Rede scheint er seine ganze Bitterkeit[2] gegen denjenigen, der nicht einmal den freien Blick eines Menschen[3] ertragen konnte[4], ergossen zu haben. Unterdessen war zwischen Antonius und Octavius*, dem Neffen und Erben Cäsars, Mißhelligkeit entstanden, und jeder von beiden suchte die Legionen für sich zu gewinnen. Nachdem Octavius die Veteranen des Cäsar aufge-

* Nachdem er die Erbschaft Cäsars angetreten hatte, nahm er den Namen Cäsar Octavianus an. Später wurde er Augustus genannt.

---

11. Inimicitias denuntiare. 12. = kam nicht dahin.

Nr. 346. 1. Particip. 2. Acerbitas. 3. Quisquam. 4. Conjunctiv.

rufen[5] und, da noch viele Andere hinzugekommen und zwei Legionen von Antonius zu ihm abgefallen waren, ein vollzähliges[6] Heer zusammengebracht hatte: so eilte Antonius mit den Truppen, welche ihm treu geblieben[7] waren, in das diesseitige Gallien. Diese Provinz hatte damals Decimus Brutus inne, an welchen Cicero, der nach des Antonius Abreise von Rom dahin zurückgekehrt war, Folgendes schrieb: „das römische Volk erwartet jetzt Alles von dir und setzt auf dich seine ganze Hoffnung auf Wiedererlangung der Freiheit. Denn wenn Jener[8], dem ich immer Freund war, bevor ich einsah, daß er die Republik offen bekriege[9], die Provinz in seine Gewalt bekommt, so sehe ich keine weitere[10] Hoffnung zur Rettung. Daher beschwöre ich dich, daß du die Republik von der königlichen Herrschaft befreien mögest.“

Nr. 347.

Cicero's fortgesetzte Bemühungen für die Freiheit der Republik.

D. Brutus erließ[1] ein Edict, durch welches er versprach, die Provinz Gallien in der Gewalt des römischen Senates und Volkes zu erhalten[2]. Cicero aber stellte im Senate in einer kraftvollen Rede den Antrag, daß das, was der junge Cäsar gethan hätte, durch Staatsgenehmigung bestätigt[3], die Legionen, welche den Antonius verlassen[4] hätten, belobt, dem D. Brutus, der sich dem Antonius in Gallien entgegengestellt hätte, gedankt werden sollte. Nachdem der Senatsbeschluß nach[5] diesem Vorschlage gefaßt worden war, hörte[6] Cicero nicht auf, dahin zu wirken[7], daß zwischen dem Senat und D. Brutus und Octa-

---

5. Excire. 6. Justus (dem entsprechend, was Etwas sein soll: so justum bellum ein förmlicher Krieg, im Gegensatze eines Streifzugs; sehr oft wird justus am besten durch unser gehörig ausgedrückt). 7. In fide et officio manere. 8 Nicht ille, sondern iste (entstanden aus is-te, wie tute. Dieses Pronomen bezeichnet daher einen dem Angeredeten nahen und beachtenswerthen Gegenstand, bald als einen bedeutenden, bald als verächtlichen). 9. Aperte bellum gerere cum. 10. Reliquus.

Nr. 347. 1. Proponere. 2. In potestate retinere. 3. Publica auctoritate confirmare. 4. Nicht relinquere, sondern deserere, d. h. einen so verlassen, daß man alle Verbindung mit ihm aufhebt. 5. In hanc sententiam. 6. Desistere. 7. Id agere, ut.

vianus die größte Einigkeit bestünde, weil dadurch [8] allein der Feind des Vaterlandes niedergedrückt werden könnte. Es läßt sich kaum aussprechen, mit welcher körperlichen und geistigen Anstrengung [9], mit welcher Beharrlichkeit der fast vier und sechzigjährige Greis alle Bemühungen [10], alle Anfeindung, alle Gefahren für das Wohl des Vaterlandes ertrug [11]: „Sei überzeugt" [12], schrieb er einem Freunde, „daß ich mit nichts Anderem umgehe [13], für nichts Sorge trage [14], als für [15] das Heil und die Freiheit meiner Mitbürger. Ich versäume keine Gelegenheit zu ermahnen, zu handeln, vorzusorgen [16]. Kurz mich erfüllt das Gefühl [17], daß, wenn ich über diese Sorge und Thätigkeit mein Leben lassen sollte [18], ich mein Loos als ein herrliches preisen werde" [19].

Nr. 348.

Fortsetzung.

Nachdem so Cicero den Frieden mit Antonius als schmachvoll und gefährlich durch viele und ernste [1] Worte widerrathen, und zumal als eine an denselben abgeschickte Gesandtschaft seine unerträglichen Forderungen zurückgebracht hatte, so zogen die Consuln Pansa und Hirtius und mit ihnen Octavian gegen ihn. Bei Mutina wurde Antonius geschlagen und über die Alpen zu fliehen genöthigt. Als die frohe Nachricht von diesem Siege nach Rom gekommen [2] war, strömte eine ungeheure Volksmenge zu Cicero's Hause zusammen, empfing ihn mit unglaublichem Beifallrufen und führte den Befreier des Vaterlandes auf das Capitol, um den Göttern zu danken, und von da wieder nach Hause zurück. Jetzt [3] erntete er den schönsten Lohn seiner Sorgen, seiner Anstrengungen, seiner Nachtwachen. Am meisten aber zeigte er sich so großer Ehre dadurch würdig, daß er selbst jetzt nicht [4] einer erwünschten und ehrenvollen

---

8. Relativverbindung. 9. Contentio. 10. Labor. 11. Sustinere. 12. Sic sibi persuadere. 13. Agere aliquid. 14. Curare. 15. Besser: als (dafür) daß meine Mitbürger wohlbehalten und frei seien. 16. Providere. 17. Hoc animo esse, ut. 18. Vitam ponere in re. 19. Praeclare secum actum putare.

Nr. 348. 1. Gravis. 2. Perferri. 3. Vgl. Nr. 239, 7. — 4. Ne tunc quidem (jetzt hier nicht nunc, welches nur die wirkliche, nicht die der Seele vorschwebende, Gegenwart bezeichnet).

Muße sich hingab, sondern in der Verwaltung der Republik ausharrte. Was kann Trefflicheres gedacht oder gesagt werden, als was er selbst darüber an einen Freund geschrieben hat? „Für alle Wohlgesinnte gibt es jetzt nur ein Schiff, und[5] ich gebe mir Mühe, dasselbe aufrecht zu erhalten[6]. Ist es mir vergönnt, so werde ich die Republik in ihrer Würde erhalten[7], obgleich ich sehr ermüdet bin. Allein keine Erschlaffung darf[8] der Pflicht und der Gewissenhaftigkeit Abbruch thun[9]."

Nr. 349.

Das Triumvirat des Antonius, Lepidus und Octavianus.

Allein in wenigen Tagen nahmen die Sachen eine ganz andere Wendung[1], als Cicero gehofft hatte. Antonius verband sich mit Lepidus und kehrte mit einem großen Heere nach Italien zurück. Octavian aber, der, da die Consuln Pansa und Hirtius, der eine in der Schlacht bei Mutina[2] selbst, der andere in Folge[3] seiner Wunden gestorben, D. Brutus, von den Seinigen verlassen, in Gallien getödtet worden war, große Macht erlangt hatte, zwang den Senat und das Volk durch die heftigsten Drohungen, daß er in einem Alter von neunzehn Jahren zum Consul erwählt wurde. Da er aber einsah, daß er den vereinigten Truppen des Antonius und Lepidus nicht gewachsen wäre, und da er überdieß entweder selbst glaubte, oder es wenigstens vorgab, daß er von dem Senate wenig[4] ehrenvoll behandelt und von Cicero gekränkt[5] worden sei*: so

* Cicero soll nämlich gesagt haben: juvenem laudandum, ornandum, *tollendum* esse, der Jüngling müsse gelobt, geehrt, befördert werden. In dem Worte tollere lag nun der Doppelsinn, wie im deutschen befördern: er müsse zu höheren Ehren, oder aber: er müsse aus der Welt befördert werden. Solche Wortspiele uud Witzworte waren dem Cicero allerdings sehr geläufig.

---

5. Und dasselbe durch das Pron. Relativum auszudrücken. 6. Rectam tenere. 7. In ihrer Würde erhalten, tueri. 8. Debere. 9. Impedire rem.

Nr. 349. 1. Longe aliter cedere. 2. Durch das Adj. mutinensis. 3. Ex. 4. Hier ist parum ganz an seiner Stelle, weil es zu wenig, weniger als Jemand erwarten kann, bedeutet. 5. Injuria afficere.

beschloß er, sich mit Antonius zu versöhnen. Nachdem er daher die früheren Verordnungen gegen Antonius [6] aufgehoben und ein Gesetz gegen diejenigen, durch welche sein Vater **, C. Cäsar, ermordet worden wäre, gegeben hatte, ging er mit einem Theile seiner Truppen dem Antonius und Lepidus entgegen. Auf einer kleinen Insel des Rhenus ***, der an Bononia vorbeifließt, traten sie zusammen [7] und schlossen ein Triumvirat auf fünf Jahre, so daß sie die Provinzen des römischen Reiches unter sich theilten und jeder seine Feinde in die Acht erklärte und sogar seine Verwandte und Freunde dem Hasse des Anderen preis gab.

** Eigentlich sein Adoptivvater und Großoheim.

*** Das Flüßchen heißt noch jetzt Reno.

Nr. 350.

Cicero's Tod.

Während dieses vorging, war Cicero mit seinem Bruder Quintus auf seinem tuskulanischen Landgute. Als sie erfahren hatten, daß sie unter der Zahl der Proscribirten seien, beschlossen sie, sich nach Macedonien zu M. Brutus zu begeben. Sie machten sich daher nach Astura auf den Weg [1], um von da an das Meer zu gelangen. Als sie aber unterwegs bedacht hatten, daß ihnen die Mittel [2] zur Reise fehlten, so kehrte Quintus nach Rom zurück, wo er wenige Tage nachher von seinen Sclaven verrathen und dann ergriffen und zugleich mit seinem Sohne ermordet wurde. Marcus Cicero kam nach Astura und bestieg sogleich ein Schiff. Allein bald stieg er, sei es daß [3] er seinen Entschluß änderte, oder daß er durch die Winde zurückgetrieben wurde, wieder an das Land und brachte eine Nacht voll von Unruhe in Circeji zu. Am folgenden Tage ließ er sich durch die Bitten seiner Sclaven bewegen und schiffte sich wiederum ein. Als er in den Hafen von Cajeta gekommen war, begab er sich, krank an Körper und Geist, auf sein Formianisches Landgut [4], welches nicht weit entfernt

---

6. Edicta contra Antonium ante promulgata. 7. Congredi.

Nr. 350. 1. Am einfachsten wohl: Astūram petere. 2. Facultates. 3. Sive-sive. 4. Das Formian. Landgut, Formianum.

war. „Ich will sterben, sagte er, in dem Vaterlande, das ich oft gerettet habe.“ Hier schlief er eine Zeitlang ruhig; aber seine Sklaven, durch Vorbedeutungen geschreckt, weckten ihn, setzten ihn in eine Sänfte [5], und trugen ihn der Meeresküste zu.

Nr. 351.

Fortsetzung.

Aber mitten auf [1] dem Wege wurden sie von den Soldaten des Antonius überfallen. Als Cicero die Heraneilenden bemerkt hatte, ließ er die Sänfte niedersetzen, zog den Vorhang zurück [2], und streckte das Haupt hervor. Seinen Sklaven, welche zu muthiger Gegenwehr [3] bereit waren, verbot er die Waffen zu gebrauchen. Als die Soldaten aber Cicero's von Kummer und Sorgen abgezehrtes [4] Gesicht, sein verworrenes Haar, seinen festen und ruhigen Blick sahen, so verhüllten [5] sie sich zitternd den Kopf. Aber der Tribun Popillius Länas, den Cicero einst in einem peinlichen Prozeß gerettet hatte, hieb ihm den Kopf und die Hände ab [6] und brachte sie zu Antonius zurück, der eben auf dem Tribunal saß. Dieser, hoch erfreut [7], bekränzte den Mörder und bezahlte ihm eine ungeheure Summe; seine Gemahlin Fulvia aber verhöhnte [8] Cicero's Haupt mit den gräßlichsten Worten, und durchstach die Zunge des großen Redners mit Nadeln. Als das Haupt durch solchen [9] Muthwillen eines Weibes [10] geschändet [11] war, steckte es Antonius zwischen den zwei Händen auf der Rednerbühne [12] auf. Der Bürger Trauer aber war so groß, daß die Vorübergehenden vor Thränen kaum die Augen aufschlagen und die so theuren Glieder ansehen konnten.

Nr. 352.

Beschluß.

Dies war das Ende Cicero's, dies das Ende der Republik. Er hatte also richtig [1] geweissagt, als er wenige Monate vor

---

5. Lecticae imponere; Particip.

Nr. 351. 1. Vgl. Nr. 297, 4. — 2. Velum removere. 3. Ad fortiter resistendum. 4. Confectus. 5. Capita obnubere (der Plur. capita, weil von mehreren Leuten die Rede ist). 6. Praecidere. 7. Magnopere gavisus. 8. Illudere. 9. Relativverbindung. 10. Besser durch das Adj. muliebris. 11. Foedare. 12. Rostra, orum.

Nr. 352. 1. Wortstellung: recte igitur ille.

seinem Tode sagte: „das ist mein Schicksal[2], daß ich ohne die Republik weder siegen kann, noch besiegt werden." Ein römischer Schriftsteller bricht, nachdem er den Mord des M. Tullius erzählt hat, in folgende Worte aus[3]: „Aber du hast nichts ausgerichtet[4], M. Antonius, als du den so großen Consul, einst den Erhalter der Republik, getödtet und den Lohn für das abgehauene erlauchte[5] Haupt bezahlt hast. Du hast dem M. Cicero kummervolle Tage, Jahre des Alters[6], und ein Leben geraubt, das unglücklicher unter deiner Herrschaft[7] gewesen wäre, als unter deinem Triumvirat der Tod. Den Ruf und Ruhm seiner Thaten und Reden aber hast du ihm nicht geraubt, sondern vergrößert. Er lebt und wird leben durch das Andenken aller Jahrhunderte hindurch, uud so lange der Erdkreis, den er mit seinem Geiste umfaßt, mit seiner Beredtsamkeit erleuchtet hat, unversehrt bestehen wird: so lange wird er auch Cicero's Ruhm mit sich führen. Die ganze Nachwelt wird seine Schriften, seine Reden gegen dich bewundern, deine That aber[8] verfluchen, und eher wird das Geschlecht der Menschen selbst, als Cicero's Name, untergehen."

Nr. 353.

Sokrates Tod.

Phädo, ein Schüler des Sokrates, erzählt in einer von Plato verfaßten Schrift[1] den Tod seines Lehrers so, daß er, was jener an dem letzten Tage seines Lebens mit seinen Freunden gesprochen[2] und wie er sich in derselben Zeit benommen habe, mit der treuesten liebevollen Anhänglichkeit[3] und mit ausgezeichneter Einfachheit darstellt[4]. Als wir, sagt er, gerade an jenem Tage früh morgens in großer Anzahl[5] zum Gefängnisse gekommen waren: hieß uns der Thürsteher, der sonst[6] die

---

2. Fatum. 3. Commoto animo haec fere dicere (in verba erumpere ist unklassisch; wir haben deßwegen den starken Begriff des Wortes: ausbrechen durch commoto animo auszudrücken gesucht). 4. Agere. 5. Clarissimus. 6. Aetas senilis. 7 Te principe. So verwandle man auch das folgende Abstractum Triumvirat in das Concretum. 8. Vgl. Nr. 291, 4.

Nr. 353. 1. Libellus. 2. Nicht das einfache loqui, sondern das passende Compositum davon. 3. Liebevolle Anhänglichkeit, pietas. 4. Exponere. 5. Durch das Adj. frequens auszudrücken. 6. Dieses Wort wird im Lateinischen durch die richtige Wahl des Tempus überflüssig.

Thüre zu öffnen pflegte, ein wenig außen [7] warten, da die Elfmänner* eben dem Sokrates die Fesseln abnähmen und ihm ankündigten, daß er heute sterben müsse. Bald darauf kam er wieder zurück und ließ uns ein. Als wir eintraten, fanden [8] wir Sokrates auf dem Bette liegend und Xanthippe, seine Gattin, mit ihrem kleinen Kinde neben ihm sitzend. Sobald dieselbe uns erblickt hatte, fing sie nach Weiberart an zu weinen und zu wehklagen**. Er selbst aber blickte mit gelassener Miene den Krito an und bat, daß Jemand sie nach Hause bringen [9] möchte. Und dies [10] thaten denn auch Krito's Diener. Wir alle aber waren an diesem Tage wundersam ergriffen [11]: denn bald bewunderten wir die Ruhe und Heiterkeit des Sokrates, so daß wir des augenblicklichen Unglückes vergaßen; bald beklagten wir, durch die Schwere des Unfalls entmuthigt [12], den bevorstehenden Tod des Freundes schmerzlich [13].

* Die Elfmänner (οἱ ἕνδεκα, undecimviri) waren eine der obersten Staatsbehörden und zunächst mit der Vollstreckung aller Straferkenntnisse beauftragt.

** Auch dieser Zug der liebenden Gattin beweist, wie ungerecht Xanthippe oft verkannt und verunglimpft wurde.

Nr. 354.

Fortsetzung.

Sokrates aber richtete sich, als er uns durch das Klaggeschrei der weggehenden Xanthippe tief ergriffen [1] sah, auf seinem Bette auf und hieß uns gutes Muthes sein. Ich bin, sagte er, fest überzeugt, daß ich nicht sowohl zum Tode, als vielmehr zu dem Wohnsitze der unsterblichen Götter gehen und dort die wahre Glückseligkeit erlangen werde. Warum [2] sollte ich also nicht bereit sein, das Leben als eine mir anvertraute Wohlthat den Göttern zurückzugeben, da der bessere Theil von mir, die Seele, unersterblich sein wird? Und je mehr diese rein von Fehlern und fleckenlos zu den Göttern zurückkehrt, desto größer

---

7. Foris. 8. Deprehendere. 9. Abducere. 10. Id quod (damit sind die leeren Wörtchen denn auch schon ausgedrückt). 11. Mirifice affectus. 12. Devictus. 13. Schmerzlich beklagen, deplorare.

Nr. 354. 1. Graviter commotus. 2. Warum nicht, quidni, nicht cur non.

wird jene Glückseligkeit sein. Da also eine so große Belohnung und so große Hoffnung uns vorgehalten[3] ist, so ziemt es uns, dafür hauptsächlich zu sorgen[4], daß sich die Seele zur Weisheit und Betrachtung der lauteren Wahrheit und zum Streben nach vollendeter Tugend wende und sich für die Unsterblichkeit geschickt mache. Denn nach dem Tode erwartet einen Jeden sein Loos, ein freudiges oder ein trauriges, so wie einer[5] in diesem Leben für seine unsterbliche Seele Sorge getragen[6] hat. Und ihr zwar, o Freunde, sagte er, werdet jeder zu seiner Zeit dahin gehen, wohin ich jetzt schon gehen muß.

Nr. 355.

Fortsetzung.

Als Sokrates dieses und vieles Anderes über die Unsterblichkeit der Seele gesprochen[1] hatte, nahm Krito das Wort und fragte: was trägst du aber uns deinen Freunden auf und wie willst du, daß wir dich begraben? Wie[2] es euch immer beliebt, antwortete er, wenn[3] ihr anders mich ergreifen[4] könnet. Zugleich blickte er uns mit ruhiger und heiterer Miene an und sagte: unseren Krito kann ich, wie es scheint, nicht überzeugen, daß ich nicht der nämliche bin, den ihr bald todt sehen werdet. Denn wenn meine Seele aus diesem Körper geschieden ist, werdet ihr nicht mehr den Sokrates haben, sondern seinen abgestorbenen[5] Körper. Sei also gutes Muthes, mein Krito, und betrübe dich nicht, wann du siehst, daß mein Körper verbrannt oder beerdigt wird: denn Sokrates selbst wird nicht untergehen. Meinen Körper aber wirst du so begraben, wie es dir gefällt. Nach diesen Worten ging er in ein anderes Gemach, um ein Bad zu nehmen, damit er nicht nach dem Tode Anderen Geschäfte machte. Wir aber besprachen uns unterdessen unter einander über das, was er geredet hatte, und beklagten unser Unglück, nicht anders als ob[6] wir einen Vater verlieren[7] sollten.

---

3. Propositus. 4. Id potissimum agere. 5. Prout quis. 6. Curam gerere alicujus.

Nr. 355. 1. Disputare. 2. Wie immer, wie auch nur, quomodocunque. 3. Wenn anders, wenn je, si quidem. 4. Capere. 5. Emortuus. 6. Haud secus ac si. 7. Durch orbari (= verwaist werden) auszudrücken.

Nr. 356.

Fortsetzung.

Als er mit dem Bade fertig war[1], wurden seine drei Söhne, von welchen einer erwachsen war, mit den Weibern aus dem Hause[2] zu ihm geführt. Als er denselben die letzten Aufträge gegeben hatte, kehrte er zu uns zurück. Bald darauf trat der Diener der Elfmänner ein, ging zu ihm hin und sagte: ungern erfülle[3] ich jetzt mein Amt: wiewohl ich dich als einen Mann[4] kennen gelernt habe, der mir nicht fluchen wird, wie diejenigen zu thun pflegen, denen ich sonst den Tod ankündige. So lebe denn wohl und ertrage mit entschlossenem Muthe das unabänderliche Geschick[5]. „Und auch du lebe wohl", erwiederte Sokrates und rühmte, zu uns gewendet, des Mannes Menschenfreundlichkeit und Theilnahme[6]. Dann aber sagte[7] er, man solle ihm das Gift bringen. Als Krito dies gehört hatte, sagte er: noch ist die Sonne nicht untergegangen, o Sokrates; siehe[8], noch glänzt ihr Licht auf den Gipfeln der Berge! Warum[9] eilst du doch so sehr und beschleunigst deine Trennung[10] von uns? Allein Sokrates erwiederte: ich würde ja doch durch einen längeren Verzug nichts gewinnen, außer etwa daß[11] ich mir selbst unmännlich[12] und sogar lächerlich erscheinen würde, wenn ich mit einem Leben geizte[13], das nicht mehr in meiner Gewalt[14] ist. Thue daher immerhin[15] meinen Willen und halte mich nicht auf."

Nr. 357.

Fortsetzung.

Da gab Krito durch einen Wink ein Zeichen, daß der Gefängnißwärter das Gift bringen sollte. Sokrates blickte den Mann an und sagte: Wohlan, mein Lieber[1], was muß[2] ich

---

Nr. 356. 1. Lavatio peragitur; Abl. absol. 2. Domesticus. 3. Fungor. 4. Ein Mann, der, is qui (ein solcher, daß er); über die richtige Person nach qui vergl. die Anm. S. 109. — 5. Fati necessitas. 6. Misericordia. 7. Durch jubere auszudrücken. 8. Siehe, noch glänzt = sie (en, esse) ihr Licht glänzend rc. 9. Das starke warum doch wird im Latein. durch den vollen Ausdruck quid est quod ausgedrückt. 10. Discessus ab aliquo. 11. Ut. 12. Inconstans; parum fortis. 13. Tenaciorem ecce alicujus. 14. Potestas. 15. Im Lateinischen so zu wenden: mache also, daß du meinen Willen thuest (morem gerere alicui).

Nr. 357. 1. O bone. 2. Oportet.

jetzt thun? denn du weist[3] es. „Wann du getrunken hast, sagte jener, so gehe[4] auf und ab, bis du fühlst, daß dir die Kniee schwer werden[5]: dann aber lege dich auf das Bette nieder.“ Mit diesen Worten reichte er ihm den Becher. Sokrates nahm ihn, ohne die Farbe oder Miene zu verändern. „Wie aber[6], sagte er, darf ich den unsterblichen Göttern von diesem Becher eine Libation darbringen?“ Thue das nicht, antwortete der Diener; denn wir bereiten nicht mehr Gift, als hinreichend zu sein scheint. Gut[7], erwiederte Sokrates, aber[8] ein Gebet darf ich doch thun, daß diese Wanderung wohl gelinge. Mit diesen Worten trank er den Becher mit ruhiger und heiterer Miene aus. Wir aber, als wir ihn trinken sahen, konnten uns, da wir bisher kaum das Weinen zurückgehalten[9] hatten, nicht länger der Thränen erwehren. Ja es waren einige unter uns, die laut wehklagten und sich vor Wehmuth die Brust zerschlugen[10].

Nr. 358.

Beschluß.

Als Sokrates dieses sah, sagte er: „Was machet ihr da, meine Lieben? Gerade deßwegen habe ich die Weiber weggeschickt, damit sie nicht so sehr klagen und winseln: denn ich habe mir sagen lassen[1], daß man unter Segenswünschen[2] sterben müsse. Seid ruhig und zeiget euch als Männer!“ Als wir dies gehört hatten, schämten wir uns[3] und unterdrückten die Thränen. Er selbst aber ging noch ein wenig[4] auf und ab und als er fühlte, daß ihm die Beine[5] schwer wurden, legte er sich auf sein Bette auf den Rücken[6]. Als er aber dem Tode schon ganz nahe war, sagte er: „Krito, wir sind dem Aesculapius einen Hahn schuldig, diesen bringe also dem Gotte dar.“ * Krito

* Kranke opferten nach ihrer Wiedergenesung dem Gott der Heilkunde, Aesculap, einen Hahn. Sokrates wollte also hier andeuten, daß er jetzt, da er sterbe, seiner wahren Genesung, seinem ewigen Wohle entgegen gehe.

---

3. Novisse. 4. Obambulare. 5. Gravari. 6. Quid autem. 7. Audio = ich verstehe; nun gut! Auch esto = es mag sein! 8. At. 9. Cohibere. 10. Pectora tundere.

Nr. 358. 1. = ich habe gehört. 2. Bona omina. 3. Erubescere. 4. Paulisper. 5. Crus. 6. Resupinus, Adj.

versprach, dies zu thun, und fragte ihn, ob[7] er noch etwas sonst wünsche? Allein jener erwiederte schon nichts mehr und verschied kurz darauf sanft und ruhig. Dies war das Ende unseres Freundes, eines Mannes, wie[8] wir nie einen besseren, weiseren und gerechteren kennen gelernt haben."

Nr. 359.

Der Perserkönig Xerxes und der Spartaner Demarātus.

Nachdem Xerxes auf seinem Zuge nach Griechenland an den Ufern des Hellespontus seine unermeßlichen Schaaren gemustert hatte, ließ er den Demaratus, den Spartaner, zu sich rufen, der, aus seinem Vaterlande vertrieben, eine Freistatt in Persien gefunden[1] hatte, und redete ihn ungefähr folgendermaßen an: „Demaratus, du bist ein Grieche, und wie ich von dir und anderen Griechen vernommen habe, aus derjenigen Stadt, welche weder die kleinste noch die unmächtigste ist. Du also sage mir, ob es die Griechen wagen werden, ihre Hände gegen uns zu erheben[2]. Denn meiner Meinung nach würden alle Griechen und die sämmtlichen Völker, die gegen Abend hin wohnen, wenn sie ihre Kräfte vereinigen würden, doch nicht im Stande sein, meinen Angriff auszuhalten, da sie nicht Einem gehorchen. Ich verlange aber nun auch von dir selbst zu vernehmen, was du von ihnen sagst." So fragte der König. Demaratus aber sagte: „Verlangst du, daß ich der Wahrheit gemäß sprechen soll oder so wie es dir Vergnügen macht[3]?" Darauf befahl ihm der König, die Wahrheit zu reden, und setzte hinzu, er werde ihm dann eben so angenehm bleiben, als er vor dem gewesen wäre. Als Demaratus dieses vernahm, sagte er: „weil[4] du mir denn nun befiehlst, o König, der Wahrheit gemäß zu sprechen, so will ich so reden, daß mich darüber nie[5] Jemand der Unwahrheit zeihen soll. Die

---

7. Numquid aliud vis? 8. Uebersetze: als welchen wir nie einen besseren — kennen gelernt haben.

Nr. 359. 1. Uebersetze: nach Persien wie (quasi) in eine Freistatt sich flüchten. 2. Manus conserere od. conferre cum aliquo. 3. Gratum et jucundum esse; vgl. Nr. 249, 6. — 4. Weil denn nun, quoniam. 5. Der Lateiner sagt dafür gewöhnlicher: Niemand jemals.

Armuth ist die gewohnte Genossin von Hellas [6], ihr zur Seite steht [7] die Tugend; diese wird durch Weisheit und kräftige Gesetze gewirkt [8], und durch [9] sie wehrt Hellas die Armuth und Knechtschaft ab".

Nr. 360.

Fortsetzung.

Und nachdem er dieses in Beziehung auf [1] die Gesammtheit der Hellenen gesagt hatte, setzte er von den Lacedämoniern ins besondere hinzu, daß sie sich nie auf sein Gebot der Freiheit begeben [2], sondern die Waffen gegen ihn ergreifen würden, wenn auch das ganze übrige Hellas auf seine Seite treten würde. „Was ihre Zahl betrifft [3], setzte er hinzu, so frage nicht, wie viel ihrer [4] an Zahl sind, um ein solches Unternehmen auszuführen. Denn wenn auch nur tausend Mann in den Kampf ziehen, so werden sie doch mit dir kämpfen, ja wenn ihrer auch noch weniger wären. Da nun Xerxes diese Rede verlachte, da sie ihm als Prahlerei erschien, und er es für unmöglich hielt, daß Leute, die nicht durch die Furcht vor Einem Herrn zusammengehalten und nicht durch körperliche Züchtigungen angetrieben würden, noch auch nach ihrer körperlichen Beschaffenheit größer oder stärker wären, als die Perser, gegen eine so überlegene Anzahl von Feinden in den Kampf gehen sollten, so antwortete Demaratus zur Bekräftigung seines Ausspruches [5] Folgendes.

Nr. 361.

Fortsetzung.

„Ich habe zwar sogleich von Anfang an gewußt, daß ich, wenn ich die Wahrheit rede, dir nicht Angenehmes reden würde; allein weil du mich genöthigt hast, auf das wahrste zu sprechen, so habe ich dir Nichts verhehlen zu dürfen geglaubt. Wie ich

---

6. Nicht Hellas, sondern Graecia oder besser das Concretum Graeci. 7. Additum esse alicui. 8. Comparare. 9. Entweder per, oder durch das Partic. von uti.

Nr. 360. 1. De. 2. Sich einer Sache begeben, d. h. sie aufgeben, decedere de re. 3. Quod attinet ad, od. kürzer: de. 4. Ueber diesen Genitiv vgl. Krebs §. 156; Schulz §. 76, 7, Anm. 2; Feldb. §. 427. — 5. Sententia.

selbst gegen die Lacedämonier gestimmt bin, weist du am besten; denn dieselben haben mir meine angestammten[1] Würden[2] genommen[3] und mich von Haus und Vaterland vertrieben, dein Vater aber hat mich gütig aufgenommen und mir Wohnung und Lebensunterhalt gegeben. Es ist also wohl nicht glaublich, daß ein verständiger Mann[4] das erprobte[5] Wohlwollen zu verscherzen, sondern es vielmehr nach Kräften zu erhalten suche. Dennoch aber glaubte ich nicht dir zu Gehör reden[6], sondern was ich von den Lacedämoniern wußte, auf das wahrste dir sagen zu müssen. Die Lacedämonier also sind unter allen Menschen die tapfersten und fürchten keine feindliche Macht[7], wenn sie auch noch so groß ist. Denn obschon sie frei von Herrschern sind, so sind sie doch nicht in aller Rücksicht[8] frei. Denn es ist ein Herr über ihnen, das Gesetz: ein Herr, den sie weit mehr fürchten, als dich die Deinigen. Was dieser Herr gebietet, thun sie; er gebietet aber immer dasselbe: er gestattet ihnen nämlich nicht[9], vor irgend einer Menge[10] aus der Schlacht zu fliehen, sondern ihren Platz behauptend zu siegen oder umzukommen."

Nr. 362.

Fortsetzung.

Auch diese Rede verlachte der König, ohne jedoch dem Manne[1] zu zürnen, sondern er entließ ihn freundlich und mit Wohlwollen. Als aber Xerxes nicht so gar lange nachher bei den Päßen von Thermopylä angelangt war, und seine Kundschaften meldeten, daß sie eine kleine Schaar Lacedämonier von ferne gesehen hätten, und daß diese beschäftigt gewesen seien, einige[2] sich im Ringkampfe zu üben, andere ihr Haar zu schmücken[3], schien ihm dieses von[4] Leuten, die dem Tode nahe wären, sonderbar und lächerlich, und er berief wiederum den Dema-

---

Nr. 361. 1. Patrius; avitus. 2. Dignitatis ornamenta. 3. Uebersetze: haben mich beraubt ꝛc. 4. Homo sanae mentis. 5. Spectatus. 6. Auribus servire. 7. Copiae. 8. Ex omni parte. 9. Vetare. 10. Quantacumque sit hostium multitudo.

Nr. 362. 1. Besser durch das Pronomen ille. 2. Uebersetze kürzer: die einen im Ringkampfe sich übend, die anderen ꝛc. 3. Comere; componere. 4. In.

ratus zu sich, um von ihm den Grund der Sache[4] zu hören. Nachdem ihn dieser an die frühere Unterredung erinnert hatte, sagte er: „Diese Männer sind hierher gekommen, um mit uns wegen des Durchgangs zu kämpfen und dazu schicken sie sich an[6]. Denn es herrscht bei ihnen der Gebrauch[7], das Haupt[8] zu schmücken, wenn sie ihr Leben in Gefahr zu setzen[9] im Begriffe sind. Wisse aber, o König, daß, wenn du diese Männer und die, welche in Sparta zurückgeblieben sind, besiegen wirst, es kein anderes Volk unter den Menschen gibt, das gegen dich die Hände zu erheben wagen wird".

Nr. 363.

Fortsetzung.

Diese Worte fanden keinen Glauben bei dem Könige, und[1] er fragte von neuem, wie denn[2] eine so kleine Schaar seinem Heere widerstehen könne? Darauf antwortete Demaratus: Behandle[3] mich, o König, als einen lügenhaften Mann, wenn sich nicht alles so begibt, wie ich dir sage." — Und so geschah es. Als daher die Schlacht bei Thermopylä die Tapferkeit der Spartaner bewährt hatte, ließ Xerxes den Demaratus wiedernm zu sich kommen und sagte: „Du bist ein wahrhafter und wackerer Mann, wie mich die That[4] gelehrt hat. Denn Alles hat sich so begeben, wie du gesagt hast." Hierauf zog er ihn zu Rathe, wie er den übrigen Krieg gegen die Griechen führen sollte. Als hier Demaratus rieth, was für den König zu thun am nützlichsten wäre, so konnte seine Ansicht theils wegen des Neides und der Verkleinerung, theils wegen des Unverstandes der übrigen Heerführer nicht durchdringen[5]. Nichts desto weniger erwies ihm Xerxes, weil er ihn so wahrheitsliebend gefunden hatte, nicht nur selbst fortan die größte Ehre, sondern gebot auch allen den Seinigen, sich der Beunglimpfung gegen Demaratus, seinen Gastfreund, zu enthalten.

---

5. Uebersetze: was (das) wäre, das die Lacedämonier thäten. 6. Se comparare ad rem. 7. Mos obtinet. 8. Pluralis; vgl. Nr. 351, 5. — 9. Vitae discrimen adire.

Nr. 363. 1. Andere Satzverbindung. 2. Quo tandem pacto. 3. Habere pro; über die zu wählende Imperativform vgl. Nr. 224, 9. — 4. Res (= die Wirklichkeit). 5. Valere.

Nr. 364.

Solon und Crösus.

Zu jener Zeit, als Crösus, König von Lydien, die meisten umliegenden Völker unter seine Gewalt gebracht hatte, kamen nach Sardes, der durch Reichthum und Ansehen [1] blühenden Stadt, theils viele andere griechische Weise, theils auch Solon, welcher den Athenern auf ihr Geheiß Gesetze gegeben hatte und zehen Jahre außer Landes gegangen [2] war, vorgeblich, um die Gesetze, Sitten und Einrichtungen auswärtiger Staaten kennen zu lernen, in der That aber, damit er nicht genöthigt würde, etwas von [3] den Gesetzen zu ändern, die er gegeben hatte. Denn für sich [4] dieses zu thun, hatten die Athener selbst das Recht nicht [5], da sie durch einen schweren Eidschwur sich verpflichtet hatten, zehen Jahre lang die Gesetze zu halten, die ihnen Solon gäbe. Aus dieser Ursache also, dann aber [6] auch um sich umzusehen [7], war Solon in's Ausland gegangen und kam so nach Aegypten und [8] dann auch nach Sardes zu Crösus. Hier wurde er nach seiner Ankunft [9] gastfreundlich von dem Könige aufgenommen. Am dritten oder vierten Tage darauf führten die Diener ihn auf des Königs Geheiß in den Schatzkammern [10] herum und zeigten ihm die vielen und großen königlichen Schätze. Nachdem er nun Alles angeschaut und mit Muße [11] betrachtet hatte, redete ihn der König also an: „Gastfreund von Athen, wisse, daß zu uns mancherlei [12] Sage über deine Weisheit und deine Reisen gelangt ist, wie du [13] aus Weisheitsliebe viele Länder besucht [14] habest: demnach kommt mich das Verlangen an, dich zu fragen, wer unter allen Menschen, die du gesehen hast, der glücklichste gewesen sei.“ Diese Frage nämlich legte er ihm vor, weil er selbst der glücklichste aller Menschen zu sein glaubte.

Nr. 364. 1. Dignitas. 2. Peregrinari: peregre proficisci; peregre abire. 3. Ex. 4. Per se. 5. Nefas est alicui. 6. Vero. 7. Spectare. 8. Und denn auch, atque. 9. Verbalsatz. Statt wo ankommen sagt aber der Lateiner: wohin kommen. 10. Thesaurus. 11. = wie es ihm bequem gewesen war. 12. Multus (im Singul.). 13. Ut qui mit dem Conj. 14. Obire.

Nr. 365.

Fortsetzung.

Allein Solon antwortete ohne alle Schmeichelei, wie es der Wahrheit gemäß war: „Tellus der Athener, o König. Verwundert über diese Antwort fragte Crösus hastig [1]: warum hältst du denn den Tellus für den glücklichsten? Darauf erwiederte jener: Tellus lebte fürs erste zur Zeit der Blüthe des Staates und hatte schöne und brave Söhne und sah von diesen allen wieder Kinder aufwachsen [2] und am Leben bleiben [3]; fürs zweite ward ihm zu [4] dem, daß er nach unserem Maßstabe [5] in glücklichen Verhältnissen gelebt hat, noch ein herrliches Lebensende zu Theil. Denn in einer Schlacht der Athener gegen ihre Grenznachbarn starb er nach tapferem Kampfe und nachdem er den Feind in die Flucht geschlagen hatte, eines ehrenvollen Todes und wurde von den Athenern eben da wo er gefallen war auf Staatskosten und unter den größten Ehrenbezeugungen beerdigt." Durch diese Erzählung von dem Glücke des Tellus reizte [6] Solon den Crösus, so daß er weiter fragte, wer der zweite wäre, den er nach jenem als den glücklichsten gesehen habe, ganz [7] in der Meinung, daß er doch wenigstens den zweiten Preis davon tragen werde.

Nr. 366.

Fortsetzung.

Jener aber antwortete: „Kleŏbis und Biton. Diese nämlich hatten nicht nur immer ausreichenden Lebensunterhalt [1], sondern auch eine solche Körperstärke, daß sie beide [2] gleichmäßig in den Kampfspielen den Preis davon trugen. Man erzählt aber von ihrer Körperstärke auch noch folgende merkwürdige Geschichte [3]. Als bei einem feierlichen Opfer der Juno ihre Mutter, eine argivische Priesterin, nach der Sitte auf einem Wagen in den Tempel der Göttin fahren mußte und die Zugthiere ausblieben [4]: da traten [5] jene, weil die Stunde

---

Nr. 365. 1. Festinanter et cupide. 2. Prognatus. 3. Superstes. 4. Praeterquam quod. 5. Ut apud nos. 6. Ita afficere. 7. Utique.

Nr. 366. 1. Suppetit victus alicui. 2. Uterque. 3 Im Latein. besser: folgendes Merkwürdige. 4. Morari; cessare. 5. Accedere.

drängte, selbst an das Joch und zogen den Wagen, auf dem die Mutter fuhr, und kamen, nachdem sie ihn fünf und vierzig Stadien weit gezogen hatten, in das Heiligthum. Diese Sache zog die Augen der ganzen Versammlung auf sich, ihnen selbst aber wurde der herrlichste Lohn zu Theil. Denn als die umherstehenden Argiver der Jünglinge Körperkraft lobten und bewunderten und die Frauen die Mutter glücklich priesen, daß sie solche Söhne hätte: so trat die Priesterin selbst zu dem Bilde der Göttin und flehte, daß sie ihren Söhnen für ihre Kindesliebe das Beste[6] geben möchte, was Menschen von den Göttern zu Theil werden könnte. Hierauf hätten die Jünglinge nach vollendetem Opfer mit ihrer Mutter das Mahl eingenommen[7], hätten sich dann dem Schlafe überlassen und seien des Morgens todt gefunden worden. So hätten sie das schönste Lebensende gehabt, ihre Bildnisse aber seien zu[8] ewigem Andenken an das Ereigniß in Delphi aufbewahrt worden".

Nr. 367.

Fortsetzung.

Diesen also erkannte Solon die zweite Stelle des Glückes zu. Crösus aber verhehlte seinen Unmuth nicht und sagte: mein Glück aber, o Gastfreund von Athen, achtest du so sehr für nichts, daß du uns nicht einmal mit bürgerlichen Leuten[1] vergleichen zu dürfen glaubst? Da sprach Jener unter Anderem ungefähr Folgendes: „Wohl sehe ich deinen großen Reichthum und daß du König bist über viele Menschen, aber das, was du mich frägst, werde ich von dir nicht eher aussagen[2], als bis ich erfahren habe, du habest deine Lebenszeit gut vollendet[3]. Denn keineswegs ist wer großen Reichthum hat, schon glücklicher als wer[4] für den Tag auskommt, wenn ihm nicht das Loos zu Theil wird, im Besitze aller seiner Güter das Leben schön zu enden. So wie es aber kein Land gibt, das Alles sich selbst liefert[5], sondern Einiges hat, Anderes aber nicht hat, dasjenige

---

6. Das Beste, was, vgl. Schulz §. 73, 4. Krebs §. 133. Feldb. §. 353. Zumpt §. 814. — 7. Epulari. 8. Vgl. Nr. 17, 6.

Nr. 367. 1. Privati homines. 2. Praedicare. 3. Defungi. 4. Cui in diem victus suppetit. 5. Suppeditare.

aber, welches das Meiste hat, das glücklichste ist: so ist auch kein Mensch im Besitze von Allem, was das Leben glücklich macht; wer aber davon das Meiste hat und es bis an sein Ende behält und sodann das Leben auf erwünschte Weise vollendet: der ist mir[6] der Mann, um den Namen des Glücklichen zu erhalten. Denn Vielen hat die Gottheit das Glück nur gezeigt und sie dann von Grund aus[7] gestürzt."

Nr. 368.

Fortsetzung.

Mit diesen Worten war der König sehr unzufrieden und kümmerte sich fortan nichts weiter um Solon und entließ ihn ohne alles Geschenk, indem er ihn für einen thörichten Menschen hielt, der ohne Rücksicht auf die vorhandenen[1] Güter verlange[2], man solle bei jeglichem Dinge auf das Ende sehen. — Allein bald mußte[3] Crösus unter[4] großem Unglücke erfahren, daß Solon wahr gesprochen habe. Denn als die Perser Sardes eroberten, bekamen sie den Crösus lebendig in ihre Gewalt und führten ihn zu Cyrus. Dieser ließ einen großen Scheiterhaufen errichten und den Crösus in Fesseln nebst vierzehen lydischen Knaben darauf setzen. Da aber sei dem Crösus in seinem tiefen Elende[5] jenes Wort des Solon in den Sinn gekommen, daß Keiner der Lebenden glücklich zu preisen sei. Ganz in diesen Gedanken vertieft habe er nach langem Stillschweigen aus der tiefsten Brust geseufzt und dreimal den Namen[6] Solon gerufen. Als Cyrus dieses gehört, habe er seinen Dollmätschern befohlen, den Crösus zu fragen: wer jener wäre, den er anrufe. Crösus habe anfangs Nichts geantwortet, dann aber, als jene in ihn drangen, erwiedert: „ein Mann[7], mit welchem in eine Unterredung zu kommen ich für alle Könige wichtiger halte, als große Schätze".

---

6. Ueber diesen sogenannten gemüthlichen Dativ oder Dativus ethicus vgl. Zumpt §. 408; Schulz §. 77. 2). Feldb. §. 287. — 7. Funditus.

Nr. 368. 1. Praesens. 2. Jubere. 3. Mußte erfahren ist ein im Deutschen erweiterter Ausdruck für das einfache: er erfuhr (sentire). 4. Cum. 5. Summā miseriā conflictari. 6. Uebersetze einfacher: den Solon genannt (nominare). 7. Is, = ein Solcher, ein Mann von der Art. Der abhängige Relativsatz muß daher das Verbum im Conjunctiv haben.

Nr. 369.

Fortsetzung.

Da jene den Sinn dieser Antwort nicht recht [1] verstanden, so fragten sie ihn wiederum, was er damit sagen wolle [2]. Da erklärte er, Solon aus Athen sei einst nach Sardes gekommen, habe all sein Glück gesehen und gering geschätzt, und (dabei) sich so geäußert [3], wie nachmals Alles an ihm eingetroffen [4] sei; die Worte desselben finden aber nicht nur auf ihn selbst, sondern auf alle Menschen und besonders auf diejenigen ihre Anwendung [5], welche sich selbst für glücklich halten [6]. Während aber Crösus dieses erzählte, war [7] der Scheiterhaufen bereits angezündet und brannte schon rings herum an den äußersten Theilen. Als aber Cyrus von den Dollmätschern die Antwort des Crösus hörte, fing er an zu bedenken, wie er, der doch selbst auch ein Mensch sei, einen anderen Menschen, der ihm an Glück nicht nachgestanden [8] sei, lebendig dem Feuer übergeben habe; und da er überdieß die Rache der Götter fürchtete und erwog, daß Nichts feststehe im Menschenleben [9], so befahl er alsbald, das angefachte Feuer zu löschen und den Crösus und die, welche noch bei [10] ihm waren, herunterzuführen. Als dies diejenigen, welchen es aufgetragen wurde, zu thun versuchten, konnten sie des Feuers nicht mehr Meister werden [11].

Nr. 370.

Beschluß.

Da, sagen die Lydier, habe Crösus, nachdem er sich von Cyrus Sinnesänderung überzeugt hatte [1] und sah, wie Jedermann an der Dämpfung des Feuers arbeitete [2], ohne es mehr unterdrücken zu können, mit lauter Stimme den Apollo angerufen: wenn ihm je ein [3] Geschenk von ihm angenehm gewesen sei, so möge er ihm beistehen und ihn aus der gegenwärtigen

---

Nr. 369. 1. Parum; vgl. Nr. 216, 3. 2. Uebersetze: was es wäre, das er sagte. 3. = Solches (ea) gesagt, welches ꝛc. 4. Alicui evenire. 5. Pertinere ad aliquem. 6. Sibi videri. 7. Uebersetze: brannten, da der Scheiterhaufen angezündet war, bereits die äußersten Theile (Neutr. plur.) rings herum. 8. Non inferiorem esse. 9. Res humanae. 10. Cum. 11. Vim alicujus rei superare.

Nr. 370. 1. Cognoscere aliquid. 2. Operam dare alicui rei. 3. Das adjectivische Indefinitum: qui, quae, quod.

Noth erretten. So habe er unter Thränen den Gott angerufen: da aber hätten sich plötzlich aus [4] heiterem Himmel und ruhiger Luft Wolken zusammengezogen, es sei ein Gewitter entstanden und der Regen mit solcher Heftigkeit herabgeströmt, daß das Feuer gelöscht worden sei. Daraus habe Cyrus die Ueberzeugung gewonnen [5], daß Crösus ein der Gottheit gefälliger [6] und guter Mensch sei, und habe ihn zu sich führen lassen und auf folgende Weise gefragt: „wer unter allen Menschen hat dich doch [7] beredet, in mein Gebiet einzufallen und so selbst [8] dieses [9] dein Unglück herbeizuführen [10]?" Crösus antwortete hierauf: „Der delphische Apollo hat mich verleitet, den Krieg gegen dich zu beginnen. Denn Niemand ist so sinnlos, daß er den Krieg dem Frieden vorzöge, da in diesem die Söhne die Väter begraben, in jenem aber die Söhne von den Vätern begraben werden. Doch [11] daß [12] dieses Alles so kommen [13] sollte, war wohl [14] der Wille [15] der Götter." Nach diesen Worten behandelte [16] Cyrus den Crösus mit großer Auszeichnung und Liebe.

---

4. = da doch der Himmel heiter rc. — gewesen war. 5. = habe eingesehen. 6. Acceptus. 7. Dieses doch dient zur Verstärkung der Frage: quisnam; ecquis tandem. 8. Ultro. 9. Vgl. Nr. 147, 4. — 10. In calamitatem se conjicere. 11. Sed. 12. Ut. 13. Evenire. 14. = glaube ich, opinor. 15. Placet, videtur alicui. 16. Prosequi aliquem.

Register zu den Anmerkungen.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Aufgaben.)

A

Abbruch thun einer Sache, 348, 9.
Aber, nicht ausgedrückt, 251, 6; 291, 4.
Abgreifen (ein Buch), 232, 11.
Absehen, es ist auf einen abgesehen, 331, 14.
Absprechend, 165, 8.
Abstractum — Verwandlung desselben in das entsprechende Concretum, 352, 7.
Achten, auf etwas, 194, 1.
Adjectiv statt eines Substantivs, 351, 10; 356, 2.
Adoptare, 217, 2.
Aegre, nur mühsam, 344, 3.
All, ullus, 204, 1.
Allgemein — Beifall finden, 336, 6; es spricht sich eine allgemeine Sehnsucht aus, 334, 3.
Anerkennen, nicht anerkennen wollen, 267, 4.
Anfeindung, 329, 9.
Angenehm, gratus und jucundus, 249, 6.
Angriff, beim ersten Angriff, 136, 2.
Ankommen, wo, 364, 9.
Anlage, materia, 170, 7.
Ansehen, in großem Ansehen stehen, 25, 6.
Anspruch, in Ansp. nehmen, 146, 8.
Anständigkeit, 39, 4.
Anstoß erregen bei Jemand, 320, 13.
Anwendung finden auf ꝛc., 369, 5.
Apposition, durch qui, quae, quod est ausgedrückt, 344, 7.
Aqua et igni interdicitur alicui, 331, Anm.
Arbeiten bei Licht, 177, 5.
Artes, Kenntnisse, 308, 8.
At, 76. 1.
Auch, idem, 174, 7.
Aufwartung, seine Aufw. machen, 327, 10.
Auge, mit eigenen Augen sehen, 117, 12; vor den Augen, 167, 2.
Ausbrechen in Worte, 352, 3.
Ausfallen, nicht ganz nach Wunsch, 212, 2.
Avunculus unterschieden von patruus, 217, 3.

B

Bedenklicher werden, 340, 1.
Begeben, sich einer Sache, 360, 2.

Behandeln, 363, 3; 370, 16.
Beherzt, ferox, 178, 8.
Bei, cum, 43, 1.
Berauben, der Waffen, 72, 3.
Beruhigung, seine Beruhigung finden in, 342, 3.
Berühmt, celeber, clarus, nobilis unterschieden, 315, 3.
Beschäftigung, studium, 39, 2.
Beschämend, durch das Substantiv rubor ausgedrückt, 183, 3.
Beschimpft, cum dedecore, 177, 11.
Beschränkter Raum, 258, 2.
Beschuhung, 196, 8.
Besetzt (mit Gold), 266, 7.
Besser — es ist besser, 264, 6.
Bestehen (einen Kampf), 184, 5.
Beunruhigen, infestare, 35, 1.
Beziehung haben auf, 157, 8.
Brief, einen Brief einhändigen, schreiben, mitgeben, 261, 6.

C

Candidus, toga candida, candidati, 323 Anm.
Celeber, 315, 3.
Ceteri und reliqui, 343, 14.
Collaudare, 315, 10.
Collectivworte, 326, 1.
Comissatio, 176, 9.
Communicare cum aliquo, 342, 10.
Continuus, nach einander, 188, 5.
Criminalsache führen, 312, 1.
Curulis, magistratus curulis, 308, 5.
Cyropädie, wie zu übersetzen, 232, 10.

D

Da, tum, oder gar nicht ausgedrückt, 109, 3; sie da, isti, 237, 6.
Dadurch, und dadurch, 332, 9.
Darstellen, fingere, 21, 4.
Dativus ethicus, 367, 6.
Decedere, aus der Provinz abgehen, sein Amt als Statthalter niederlegen, 317, 4.
Deserere unterschieden von relinquere, 347, 4.
Designatus, 318, 12.
Dianentempel zu Ephesus, 233, 12.
Dienste, opera im Singul, 147, 7.
Doch — zur Verstärkung der Frage, 370, 7.
Doppelsinn eines Wortes, 349, Anm.
Durch, zur Angabe der Art und Weise, per, 291, 1; durch das Partic. von uti ausgedrückt, 360, 9.
Durchaus kein, 195, 11.

E

Ehre, dignitas, 330, 1.
Eigenschaft, virtus, 119, 9
Eigentlich, ipse, 284, 1.
Eingang finden bei einem, 339, 18.
Einige, bei einem Adjective, welches einen Zahlbegriff in sich schließt, nicht übersetzt, 328, 7.
Einlassen, sich in einen Kampf, 274, 3.
Einprägen, sich der Seele tief, 210, 10.
Empfindlich, gravis, 93, 1.
Empfindlichkeit, dolor, 229, 13.
Entbieten, seinen Gruß, 234, 4.
Entscheidung, gerade in der Stunde der Entscheidung, 214, 9.
Entschlossen, promtus, 58, 5.
Entziehen, sich, subterfugere, 190, 5; sich einem entziehen, 147, 8; 343, 8.
Ererbt, 187, 2.
Erfahren, eine Veränderung, 229, 16,

Erfreuen, sich einer Sache, 342, 16.
Ergebung in das Schicksal, 261, 3.
Erhalten, am Leben, 138, 2; 214, 5.
Ernannt (z. B. zum Consul), 318, 12.
Ernten, merere, 179, 8.
Ertönen lassen, celebrare, 246, 3.
Et ausgelassen, 338, 3.
Excludere, nicht einlassen, 327, 9.

F

Falle, einem eine Falle legen, 88, 3.
Familie, 226, 9.
Fassung, alle Fassung verlieren, 332, 3.
Fehler machen, 162, 14; 210, 2; viele Fehler machen, 147, 2; den näml. Fehler machen, 162, 11.
Fein, acutus, 232, 13.
Feindschaft einem ankündigen, 345, 11.
Felle von wilden Thieren, 196, 4.
Ferner, nicht übersetzt, 332, 13.
Finden = erlangen, nancisci, potiri, 123, 14.
Folge, die Folge haben, 251, 5.
Fortspinnen, ein Gespräch, 39, 8
Freundschaftliches Verhältniß, 226, 7.
Frevel gegen die Götter, 330, 6.
Funkelnd, gemmans, 18, 7.
Für — z. B. für jene Zeiten groß, 226, 6.

G

Ganz, als Gegensatz zu Einzelnen, nicht übersetzt, 284, 5; summus, nicht totus, 313, 7.
Gefällig, facilis, 189, 2.
Gefolge, im Gefolge einer Sache sein. 197, 9.
Gefühl — dieses Gefühl erfüllt mich, 347, 17.
Gehörig, rite, 33, 1; justus, 346, 6.
Geist — Geist und Herz, 207, 7.
Geizen mit dem Leben, 356, 13.
Gekünstelte Nachahmung, 232, 14.
Gelehrte Beschäftigungen, 15, 5.
Gerade, beim Superlativ, 236, 5.
Geringe Anzahl, 248, 2.
Geschaffen, ganz zu etwas, 221, 5.
Gestare und gerere, 247, 3.
Gewesener Quästor, Censor &c., 318, 1,
Gewissenlos, 330, 9.
Glanz, sich in vollem Glanze zeigen 169, 7.
Glaube mir, 224, 11.
Gleichsam ein, quidam, 232, 17.
Glücklich sein im Kriege, 174, 17.
Grad, der höchste Grad von, 322, 7.
Gut! audio oder esto, 357, 7.
Gutheißen, ohne G. des Volkes, 174, 14.

H

Handpauke, 91, 10.
Hastig, 365, 1.
Haupt, princeps, 95, 14.
Heer, die Synon. acies, agmen und exercitus, 258, 7.
Heerdienst, 215, 7.
Heilig = wichtig, 221, 3.
Heilige Feier, 330, 5.
Held, 233, 5.
Herbeiziehen (durch Geschrei), accire, 167, 4.
Herrühren von einem, 95, 11.
Holen, petere, 108, 3.

J

Ja, quid quod, 228, 6.
Jener, iste, nicht ille, 346, 8.
Jetzt, jam, 239, 7; nunc und tunc unterschieden, 348, 4.

Ille zur Hervorhebung des deutschen Positivs, 317, 8.
Immer mehr, 228, 9.
Imperativ, die zweite Form, 224, 9.
Imperfectum drückt oft den Versuch, Vorsatz, Anfang, das Bestreben aus, 270, 1.
Inchoare, 158, 2.
Inhalt, 232, 4.
Iste, 147, 4; 346, 8.
Justus = gehörig, 346, 6.

K

Kein, nullus, stärker als non, 195, 11.
Kenntnisse, 308, 8; die edelsten Kenntnisse, 215, 2.
Kleidung und Lebensart, 288, 5.
Krieg, sich zum Kriege rüsten, 150, 7; Krieg mit oder gegen ꝛc. — durch das Adjectiv des folgenden Wortes, z. B. Krieg mit Mithridates, bellum Mithridaticum, 322, 4; es kommt zum Kriege, 339, 9.

L

Laue Temperatur, 272, 7.
Leben, das Leben lassen über etwas, 347, 17.
Lebensart, victus, 205, 7.
Lehren, praecipere, 95, 1.
Leiten, temperare, 39, 1.
Lenker, 41, 6.
Liebevolle Anhänglichkeit, pietas, 353, 3.
Lösegeld, 263, 7.
Lustwald, nemus, 4, 5.

M

Macht, potestas und potentia unterschieden, 322, 5.
Majestas, 183, 2.
Man, wie ausgedrückt, Anm. Seite 111.
Mann, nicht vir, 220, 5; 310, 1; Mann für Mann, 306, 1; Mann von vornehmer Familie, 325, 2; ein M., der ꝛc., 356, 4; 368, 7.
Marsfeld — auf das Marsfeld gehen, 327, 1.
Maßstab, nach unserem Maßstabe, 365, 5.
Mein Retter, ob meus od. mei conservator, 295, 3.
Meister werden einer Sache, 369, 11.
Mina, die (attische) Mine, 20, 6.
Mißhandeln, pulsare, 111, 4.
Mittheilen, nicht communicare, 342, 10.
Mitten, in, 297, 4. Durch ipse ausgedrückt, 92, 2; 339, 2.
Mitwirken, interesse, 219, 1.
Müssen, unübersetzt, 368, 3.

N

Nachsichtig, facilis, 111, 8.
Nächtliches Gelage, 176, 9.
Nährend, almus, 30, 3.
Name = Ruf, existimatio, 316, 7.
Negation, doppelte, ohne bejahend zu werden, 236, 4.
Nehmen, abrogare. 178, 16.
Nicht, zur Verbindung der Sätze, nec, 234, 5.
Nicht einlassen, 327, 9.
Nichtkenntniß, 197, 11.
Nichts, nihil und nulla res, 203, 5; 318, 6.
Nie etwas, nihil umquam, 236, 4.
Niedrig, von niedr. Geburt, 94, 4.
Noch, zur Verstärkung des Com-

paratívs, 127, 1; in gewissen Fällen gar nicht ausgedrückt, 224, 16; noch jetzt, 47, 1; 166, 3.
Norden, Länder im Norden von Asien, 195, 3.
Noth, nicht ohne Noth, 184, 13.
Nun, jam, 228, 12; 256, 3; durch das Verbum coepisse auszudrücken, 311, 5.

O

Obdach, verwahrtes, 197, 7.
Oder wenigstens, 334, 2.
Ordnung, ohne Ordnung, 198, 5.
Otiari, sich der Muße überlassen, 235, 8.

P

Parricidium, Verwandtenmord, 110, 7.
Parum, 216, 3; 349, 4.
Pecus, udis unterschieden von pecus, oris, 197, 3.
Person, corpus, 174, 4; nicht übersetzt, 215, 5.
Plural, statt des deutschen Singular, 351, 5.
Positiv, betont, wie ausgedrückt, 312, 4 u. 318, 8.
Potentia und Potestas, 322, 5.
Praedicare, 335, 12.
Praetorium, 276, 9.
Praetoriani, 188, 5.
Pte, Anhängsilbe an suus, 288, 6.
Pythisch, 176, Anm.

Q

Quodsi, 212, 4.
Quoniam, weil denn doch, 221, 8.

R

Rasende Unternehmungen, furores, 334, 13.
Rauschen, zu stark, 275, 5.
Reges, die königliche Familie, regina, die königliche Frau, 260, 1.
Reif, in reiferen Jahren, 217, 4.
Reinheit der Sitten, 195, 6.
Reiz — die Reize eines Landes, 83, 10
Religiöser Sinn, 119, 3.
Reliqui und ceteri, 343, 14.
Retten, sich retten wollen, 298, 6.
Ritterstand, Geschlecht vom Ritterstand, 308, 4.
Rücken, im Rücken haben (den Feind) 243, 8.
Ruhm, laus, 218, 4.

S

Sache, z. B. die Sache der Römer, res im Plur., 182, 1.
Sagen — sich sagen lassen, 358, 1.
Salutare, seine Aufwartung machen, 327, 10.
Sandflächen, 292, 1.
Satzung, 157, 12.
Schätzen, Jemand, nicht aestimare, 219, 4.
Schicklichkeitsgefühl, 221, 9.
Schlagen, sich um etwas, 287, 8.
Schöne Künste, 252, 2.
Schonendes Verfahren, 184, 8.
Schmücken, die Haare, 362, 3.
Schwächlicher Körper, 313, 1.
Schwer, arduus, 49, 5.
Seite, partes, 46, 4; von unserer Seite, 212, 8; auf der einen Seite zwar — auf der anderen aber, ut — ita, 320, 1.

Sinn, indoles, 167, 11; einen anderen Sinn haben (von Dingen), 176, 2.
Sittlicher Werth, 172, 9.
So, durch den Superl. des Adj. ausgedrückt, 207, 6.
Solche, welche, 289, 1.
Sonst, 353, 6.
Sordidus, vestis sordida, 321, Anm.
Sprechen, gründlich über etwas, 221, 1; bei od. vor Jemand, 278, 2.
Stacheln, instigare, 170, 9.
Stadt, civitas, 203, 4; 231, 10.
Steinbrecher, 178, 14.
Stimmeneinhelligkeit, mit, 316, 8.
Studiren, pervolutare, 117, 10; commentari, 310, 2.
Stunde der Entscheidung, 214, 9.
Substantiv statt des Adjectiv, 313, 1; 321, 6.
Suchen, id agere, ut, 127, 5; durch das Imperfectum des anderen Zeitwortes auszudrücken, 270, 1.
Superlativ statt des deutschen Positivs, 312, 4.

T

Tag und Nacht, 310, 8; den Marsch Tag und Nacht fortsetzen, 286, 6.
That, = Wirklichkeit, res, 288, 4; 363, 4.
Thier, bellua, 115, 5.
Thun, ich habe es zu thun mit ꝛc, 299, 4.
Tiefe, durch infimus ausgedrückt, 175, 8.
Todesbecher, 224, 17.
Tragen, eine Kleidung, 247, 3.
Trauergewand, 321, Anm.

U

Ueber — eines über das andere, 191, 11.
Uebereilt, allzu, 341, 1.
Uebersetzen in die latein. Sprache, 310, 4.
Ueberzahl, multitudo, 274, 2.
Uebrigen, die, 343, 14.
Umgebung Jemands, 280, 7.
Umsehen, sich, 364, 7.
Unbestechliche Strenge, 321, 10.
Und, nicht übersetzt, 317, 2; 338, 3; im Latein. durch ein doppeltes et ausgedrückt, 191, 5.
Unermüdet, nicht indefessus, 160, 12.
Unglaublich, in's Unglaubliche, 296, 4.
Unglücklich sein im Kriege, 174, 17.
Unmännlich, 333, 9.
Unruhe, in großer Unruhe sein, 276, 4.
Unter Drohungen, 267, 5.
Unumschränkt, (z. B. Gewalt), 336, 4.
Unverträglich, 188, 8.
Unwiderstehlich, invictus, 243, 6.
Ut — ita, 320, 1.

V

Verba composita statt der Verba simplicia, 333, 8; 353, 2.
Verbreiten, sich, manare, 113, 7.
Vergnügen finden an ꝛc., 222, 1.
Verherrlichen, 126, 8; auf's neue verherrlichen, 190, 7.
Verkündigen, durch ein Wunder, portendere, 168, 12.
Verlassen, deserere, 347, 4.
Verlieren, den Vater, 355, 7.
Vernünftig, sanus, 128, 10.
Vero, zur Hervorhebung, 293, 3.
Verschmelzen, sich zu einem Volke, 288, 8.

Verüben, 213, 3.
Verwandtenmord, 110, 7.
Verzeihung für sich suchen oder erlangen, 341, 10.
Vespillo, 188, 3.
Vieh, pecus armentum, 197, 3. u. 5.
Vollzählig, 345, 6.
Vorhaben, moliri, 243, 3.
Vorn, von vornen, 225, 13.
Vornehme Frau, 39, 6.
Vorübung, 311, 7.
Vortrag erstatten, 334, 6.
Vorwürfe sich machen, 334, 7.
Vorzüge, 177, 7.

W

Wache halten, 87, 9.
Wachsen, nasci, 269, 7.
Warum doch, 356, 9.
Was soll das sein? 171, 8.
Weil nämlich, 61, 6; weil denn nun, 359, 4.
Weinen, lautes, 307, 1.
Welch = wie groß, 34, 5.
Welt, res humanae, 290, 5; 307, 3.
Wendung — eine ganz andere W. nehmen (von Sachen), 349, 1.
Wenig, parum. 216, 3; 349, 4.
Wenn anders, 355, 3.
Werth, durchaus keinen Werth haben für, 159, 9.
Wichtigkeit, keine Sache von Wichtigkeit, 330, 2.
Wie denn? 363, 2.
Wille — es ist der Götter Wille, 370, 15.
Wissen, nicht ausgedrückt, 221, 10; wohl wissen, 192, 4.
Wissenschaftliches Verdienst, 152, 4.
Witz, beißender, 95, 16.
Wohlgenährt, 66, 12
Wollebereitung, 22, 2.
Wortstellung — bei Appellativum u. Eigennamen, 309, 10.
Wundergeschöpf, 60, 2.
Wunderlich handeln, 87, 2.

X

Xanthippe, 353, Anm. 2.

Z

Zartfühlend, humanus, 221, 2.
Zauberstab, 18, 6.
Zeichnen, in den Sand, 214, 2.
Zeigen, probare, 138, 7.
Zeit, von Zeit zu Zeit, subinde, 55, 5.
Zertreten, obterere, 90, 2.
Zeugma — siehe ein Beispiel davon, 318, 11.
Zu, zum Andenken, 17, 6.
Zuerst, princeps, 137, 5.
Zustand, in welchem Zustande, qualis, 324, 1.
Zustimmen, addicere, 158, 9.
Zuwider sein (von Dingen), 210, 5.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Süpfle, Karl Friedrich

Aufgaben zu lateinischen Stilübungen mit besonderer Berücksichtigung von Krebs Anleitung zum Lateinschreiben und von Zumpts, Schulzs und Feldbauschs lateinischen Grammatiken und mit Anmerkungen versehen
Bd.: 1

Karlsruhe 1842

L.lat. 832 i-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586530-4